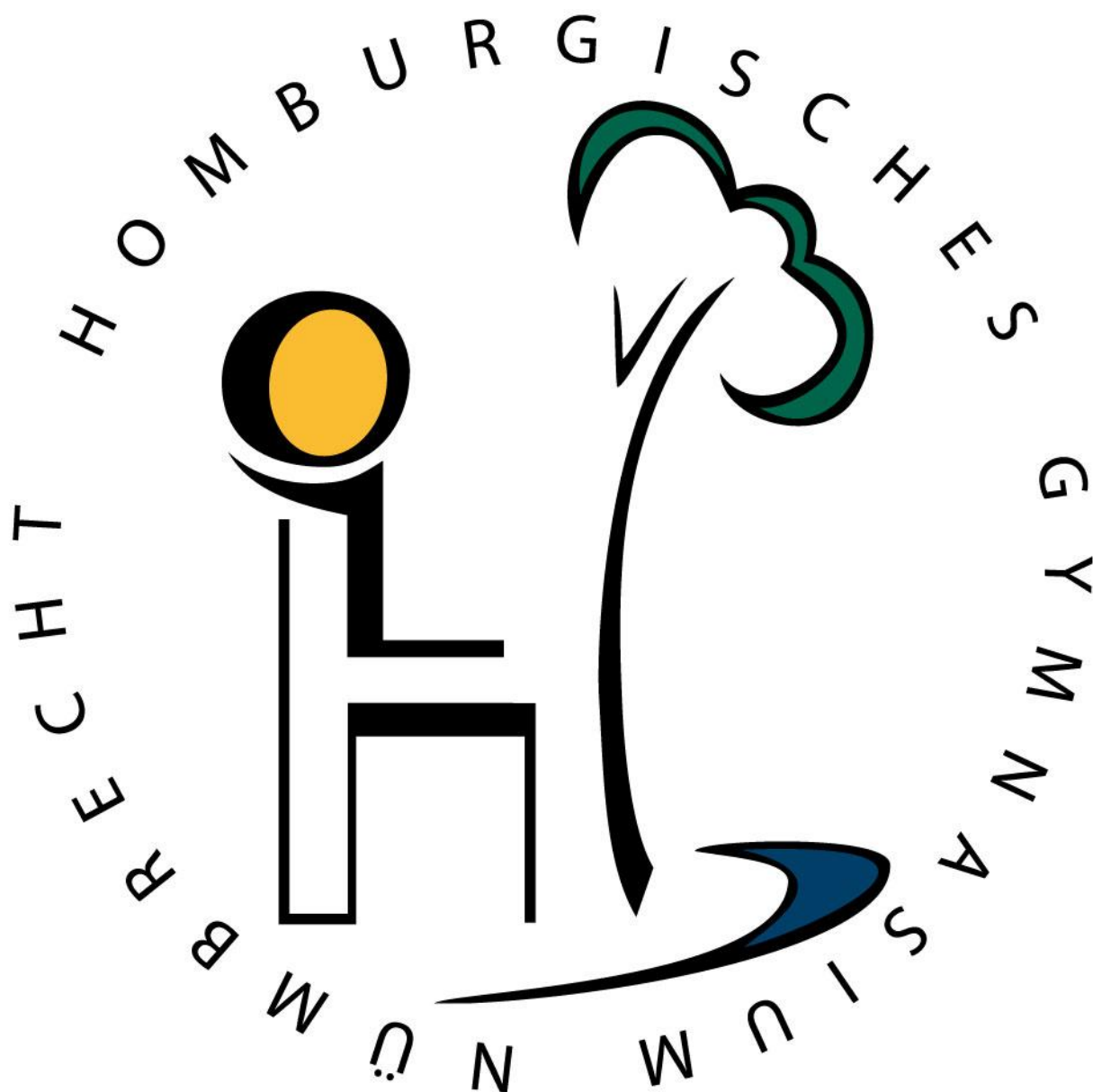


Schulprogramm



**Inhaltsverzeichnis**

Vorwort	2
I Leitbild und Leitideen am HGN	3
Leitbild des Homburgischen Gymnasiums Nümbrecht – auf dem Weg zu einer gesunden Schule	3
II Lehren und Lernen – Individuelle Fach- und Lernkompetenz ausprägen und entfalten.. 5	
II.1 Lernen mit Zeit und Rhythmus – Ganztagskonzept und Zeittaktung	5
II.2 Lernen mit Profil – Stärken ausprägen, Interessen und Begabungen ausformen.....	13
II.3 Lernen selbstorganisiert, eigenverantwortlich und kooperativ gestalten.....	29
II.4 Lernen individuell fördern – Begabungen verwirklichen, Hilfe und Unterstützung erfahren.....	44
II.5 Lernen modern und mit Methode – Medienkonzept und Methodenlernen am HGN	51
II.6 Lernen in Kooperationen – Außerschulische Partner und Lernorte	59
II.7 Lernen und Leisten verbindlich	60
II.8 Lernen inhaltlich und strukturiert.....	61
II.9 Das Lehren lernen – Die Lehrerausbildung am HGN.....	61
III Verantwortung für sich und andere übernehmen – Selbst-kompetenz in sozialem Kontext entwickeln, reflektieren und umsetzen.....	63
III.1 Soziales Engagement leben	63
III.2 Kultur(en) erleben und erfahren.....	65
III.3 Besonderes leisten, Erfolg erleben und Anerkennung erfahren	68
III.4 Freiräume leben und gestalten	72
III.5 Mit Konflikten umgehen und sie bewältigen	74
III.6 Selbststärkung erfahren, Unterstützung annehmen, Selbstverantwortung tragen	78
III.7 Auf das Leben „nach der Schule“ vorbereiten – Studien- und Berufsorientierung	87
III.8 Mit den eigenen Wurzeln bewusst umgehen – Erinnerungskultur, Verständigung und Engagement gegen Antisemitismus, Rassismus und Intoleranz.....	93
III.9 Gesund in der Schule arbeiten und leben.....	94
III.10 Sich für die Schulgemeinschaft engagieren – Die Schüler-vertretung am HGN	98
IV Strukturen des Lehrens und Lernens – Aufbau und Abfolge einer erfolgreichen gymnasialen Schullaufbahn am HGN	99
IV.1 Übergänge bewältigen, Selbständigkeit entwickeln, Stärken und Profile ausmachen und erleben – Die Erprobungsstufe am HGN	99
IV.2 Selbständigkeit festigen, Stärken weiter entwickeln, Profile ausbauen – Die Mittelstufe am HGN.....	103
IV.3 Selbständigkeit anwenden, Stärken auf dem Weg zum Abitur einbringen, Perspektiven verwirklichen – Die Oberstufe am HGN	106
IV.4 Erfahrungen durch Begegnung und Gemeinschaft sammeln – Das Fahrtenkonzept am HGN.....	109
IV.5 Mit den Geschlechtern bewusst umgehen – Das Gender-Konzept am HGN	110
V Schule gemeinsam betrachten, hinterfragen und entwickeln	113
V.1 Das Evaluationskonzept am HGN (SEIS)	113
V.2 Schulentwicklung am HGN – Schule gestalten, Perspektiven entwickeln	120
VI Anhang	CXXV
Grundsätze für die Leistungsbewertung am	CXXVI
Festlegungen zur Beurteilung der Sonstigen Mitarbeit am	CXXVIII
Homburgischen Gymnasium Nümbrecht.....	CXXVIII
Grundlagen der Bewertung der sonstigen Mitarbeit	CXXVIII
A II Das Vertretungskonzept am Homburgischen Gymnasium Nümbrecht.....	I
A III Stundenraster HGN	IV



Vorwort

Das vorliegende Schulprogramm bringt die zentralen Vorstellungen, Konzepte und Angebote des Homburgischen Gymnasiums Nümbrecht zum Ausdruck. Es sammelt, bündelt und präsentiert die pädagogischen Leitideen in ihren Konkretisierungen und Umsetzungen in unserer schulischen Arbeit und legt auf diese Weise das Profil unserer Schule dar, beschreibt und erläutert es. Ausgehend von diesen Leitvorstellungen und Grundideen der eigenen konzeptionell-pädagogischen Ausrichtungen und Orientierungen umschreibt und verdeutlicht dieses Schulprogramm den derzeitigen Ist-Zustand unserer schulischen Arbeit und ihres diesbezüglichen Profils, zudem weist es Entwicklungsrichtungen und Prozesse aus, die den Wandel, die weitere Gestaltung und Entwicklung unserer Schule aufzeigen und erkennbar werden lassen.

Insofern ist ein Schulprogramm immer eine „Momentaufnahme“, eingebunden in den Prozess der schulischen Entwicklung, ihrer Gestaltungs- und Wandlungsprozesse. Diesen Charakter des Ausdruckes einer prozesshaften Entwicklung trägt auch das vorliegende Schulprogramm und lässt ihn an vielen Stellen erkennen. Seien es die Ausblicke auf unsere weitere Gestaltung des schulischen Ganztagskonzepts, seien es die Hinweise auf die pädagogische Schulraumplanung oder der Blick auf die Dynamik und das Potenzial unseres sich in den Anfängen befindenden iPad-Konzeptes als Basis eines neu zu fassenden und zu realisierenden Medienkonzeptes. Alle diese Bereiche drücken den stetigen Wandlungs- und Entwicklungsprozess unseres Gymnasiums aus.

Blickt man auf die Schulprogrammarbeit selbst, so kommt dieser Wandlungs- und Entwicklungsprozess ebenfalls sehr deutlich zum Ausdruck. Nach den Schulprogrammfassungen von 2002, 2006 und 2014 liegt nun die vierte Ausformulierung unseres Schulprogrammes vor. Betrachtet man die vier genannten Schulprogrammfassungen vergleichend, so kommt die Genese, der Entwicklungsprozess unserer Schule, in diesem Zeitraum deutlich zum Ausdruck. Bewährtes ist erhalten und geblieben, manches ist aufgrund von zeit- und vorgebebezogenen Rahmenbedingungen verschwunden, anderes hat sich unter dem Einfluss neuer Ideen, Vorstellungen und Überzeugungen gewandelt.

Gleich geblieben ist allerdings die Tatsache, dass das Schulprogramm – wie in unserem Schulprogramm von 2006 formuliert – einem wesentlichen „Teil des Schullebens“ entspringt und damit die Schule und ihr „Gesicht“ ausdrückt. Lehrerinnen und Lehrer¹ haben die Bereiche und Felder schulischen Lebens und Arbeitens, in denen sie Verantwortung tragen, in denen sie sich engagieren, für die sie Experten sind, in Textform gebracht, die zentralen Inhalte und Ideen ausgedrückt und damit die Bausteine unseres Schulprogramms erstellt und zusammengetragen. Damit entspringt dieses Schulprogramm aus der „Mitte unseres Kollegiums“, es wurde in die Gremien unserer Schulgemeinschaft eingebracht und damit die Beteiligung aller an unserer Schule Lebenden und Lernenden umgesetzt.

An dieser Stelle gilt allen, die durch ihre aktive Mitarbeit und ihr Engagement die Erstellung dieses Schulprogramms realisiert haben, sowie allen, die durch konstruktive Beiträge, Anregungen und Impulse die Ausformung unseres Schulprogrammes mitgestaltet haben, unser ganz herzlicher Dank!

¹ Im Folgenden wird zur besseren Lesbarkeit die kürzere männliche Form in ihrer generischen Bedeutung verwendet.



I Leitbild und Leitideen am HGN

Leitbild des Homburgischen Gymnasiums Nümbrecht – auf dem Weg zu einer gesunden Schule

Das Leitbild des Homburgischen Gymnasiums Nümbrecht fügt sich aus leitenden Vorstellungen, Überzeugungen und Zielsetzungen zusammen, die sowohl die Grundlage für das Bildungs- und Erziehungsverständnis an unserer Schule, als auch unseres gemeinsamen Zusammenlebens ausmachen. Es wird durch Haltungen, Wertorientierungen und pädagogische Grundsätze geprägt, die wir unserer Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern² sowie dem Umgang miteinander zugrunde legen. Als „gute gesunde Schule“ entwickelt das Homburgische Gymnasium Nümbrecht Strategien zur Umsetzung eines ganzheitlichen Gesundheitsbegriffs, verankert Gesundheitsförderung und Prävention im Schulalltag und verfolgt eine integrierte Gesundheits- und Qualitätsentwicklung. Auf diese Weise wird eine Leitvorstellung geprägt, an der sich Lehrende und Lernende orientieren sollen und können. Sie bildet die Grundlage unserer in diesem Schulprogramm zum Ausdruck kommenden Elemente, deren Ausrichtungen und deren Zielsetzungen.

Wertschätzung, Toleranz, Freundlichkeit und Offenheit leben

Ein durch Wertschätzung, Toleranz, Freundlichkeit und Offenheit geprägtes Schulklima bildet die wesentliche Grundlage für ein erfolgreiches Lehren und Lernen sowie ein Schulleben, das den Wert des miteinander Umgehens bewusst lebt und weiter gibt und die psychosoziale Gesundheit aller Mitglieder der Schulgemeinschaft erhält bzw. fördert.

Ein wechselseitiger Umgang, der im Alltag die freundliche Geste, den wertschätzenden Respekt, die freundliche Höflichkeit und eine aufgeschlossene Akzeptanz signalisiert und zum Ausdruck bringt, schafft eine entscheidende Basis für ein gutes Miteinander und damit eine Voraussetzung für eine positive Lehr- und Lernumgebung.

Verantwortung übernehmen

Ein Schlüssel für erfolgreiches Lernen und ein harmonisches Zusammenleben liegt in der Fähigkeit, (Selbst-)Verantwortung zu entwickeln, diese bewusst zu übernehmen und umzusetzen. Diese Kompetenz eines selbst- und eigenverantwortlichen Handelns bedarf jedoch der Ausbildung, Unterstützung und Orientierung. Selbststärkung und Persönlichkeitsbildung einerseits, Selbstorganisation und (Wert-)Orientierung andererseits bedürfen auch der Vermittlung, Entwicklung und Unterstützung durch die Schule.

Verantwortung zu übernehmen bedeutet dabei, verantwortlich in sozialer Gemeinschaft zu agieren. Bewusstes und verantwortliches Verhalten – sich selbst und anderen gegenüber – bedarf ebenso der Orientierung, der Regeln sowie der – geschriebenen und ungeschriebenen – „Selbstverständlichkeiten“ im Miteinander, die es anzunehmen und zu leben gilt.

² Im Folgenden wird zur besseren Lesbarkeit die kürzere männliche Form in ihrer generischen Bedeutung verwendet.



Engagement initiieren und verwirklichen

Sich in einer Gemeinschaft für die eigenen Belange sowie für die Belange anderer einzusetzen, ist uns ein wichtiges Anliegen. Nur im solidarischen Miteinander, bei dem der Einzelne geachtet und die Anliegen der Anderen berücksichtigt werden, können Impulse eines Zusammenlebens erwachsen, die durch gegenseitige Hilfe, Unterstützung und den Einsatz für das soziale Miteinander geprägt sind. Wir möchten dabei eine Haltung unterstützen und befördern, die das Einsetzen für die Anliegen und die Bedürfnisse im sozialen Kontext unseres Zusammenlebens motiviert und anerkennt.

Stärken stärken, Schwächen überwinden

Lern- und Leistungserfolge gründen in erheblichem Maße darauf, dass der Blick auf die Stärken und die Potenziale eines jeden Einzelnen gerichtet werden. Mit einer Orientierung auf das individuelle Können und Vermögen können Lernprozesse befördert, Motivation angestoßen und Zutrauen vermittelt werden.

Ausgehend von dieser Perspektive sollen individuelle Lern- und Leistungspotenziale entfaltet und gestützt und immer dann, wenn Schwächen ausgemacht werden, Unterstützung und Hilfestellung angeboten werden. Hilfe und Unterstützung sollen und müssen dabei mit der Haltung und Motivation des Einsatzes und der Anstrengung verbunden werden, sollen sie erfolgreich sein.

Anstrengungswillen stützen, Leistungsbereitschaft fördern

Lernerfolg beruht neben den Möglichkeiten, den Räumen und Impulsen, die eigenen Lernpotenziale zu entwickeln und zu entfalten, ebenso auf einer Haltung sich zu mühen, durchzuhalten, Hindernisse zu überwinden und sich für das Lernen zu engagieren.

Eine solche Lern- und Arbeitshaltung dort zu unterstützen und anzustoßen, wo nicht unmittelbare Erfolge zu verzeichnen, sondern auch beharrlicheres „Dranbleiben“ erforderlich ist, macht ebenso ein Ziel unseres pädagogischen Tuns aus. Zahlreiche (Präventions-)angebote, die auf einem ganzheitlichen Gesundheitsbegriff basieren, sollen dies unterstützen. Gemeinsam können und sollen hier Schüler, Lehrer und Eltern zusammenwirken, um Leisten und Erfolgserleben zusammenzuführen, um letztlich die angestrebten Ziele zu erreichen

Erfolge erleben, Anerkennung erfahren

Lernen, Leisten und Erfolgserleben stehen in einem engen, unmittelbaren Zusammenhang. Selbstwertgefühl und Ansporn erwachsen zu einem guten Teil eben auch daraus, dass besondere Leistungen anerkannt, Erfolge gewürdigt werden. Eben deshalb ist es ein wichtiger Teil unserer Schulkultur, Raum und Anreiz für besondere Leistungen und Fähigkeiten zu schaffen und diese entsprechend wertzuschätzen. Die Würdigung und Anerkennung des Könnens und Vermögens des Einzelnen, die Wertschätzung seines eingebrachten Engagements und seiner – besonderen – Leistungen sind dabei wichtige Gesichts- und Bezugspunkte unseres schulischen Alltages.



II Lehren und Lernen – Individuelle Fach- und Lernkompetenz ausprägen und entfalten

II.1 Lernen mit Zeit und Rhythmus – Ganztagskonzept und Zeittaktung

II.1.1 Grundlagen

Gymnasiale Bildung und Erziehung am Homburgischen Gymnasium Nümbrecht geht vom Ausgangs- und Zielpunkt aus, Schülern die – im Rahmen formaler Vorgaben und Regelungen – bestmöglichen Bedingungen eines erfolgreichen Weges hin zum Abitur, der damit verbundenen Bildung und Entwicklung, anzubieten und zu ermöglichen. Qualifizierte Bildung sowie Persönlichkeitsentwicklung und –entfaltung im Sinne von (Selbst-) Verantwortung im sozialen Kontext und Gesundheit und Wohlbefinden sind die Eckpunkte dieses Anspruches

Eine wesentliche Grundlage hierfür stellt das Organisations- und Zeitkonzept unserer Schule dar. Die Umsetzung des gymnasialen Bildungs- und Erziehungsauftrages unter den Voraussetzungen eines 8-jährigen Bildungsganges sowie die Zielsetzung, möglichst vielen Kindern und Jugendlichen ein erfolgreiches Absolvieren dieses Bildungsganges zu ermöglichen, sind zentrale Aspekte und Gründe für unser Konzept eines Ganztagsgymnasiums. In sich wandelnden gesellschaftlichen Strukturen, veränderten Bedürfnissen von Eltern sowie dem Anspruch und dem Anliegen, Bildungschancen nicht der Abhängigkeit von sozialer Herkunft und Familie zu unterwerfen, stellt das Ganztagsgymnasium die erforderliche und angemessene Form der Umsetzung gymnasialer Bildung und Erziehung dar. Es verbindet dabei die Orientierung des Zusammenfügens von „Leben und Lernen“ im Rahmen von Schule sowie deren Vernetzung mit der außerschulischen Lern- und Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen. Um diese Ziele zu erreichen und erfolgreiche gymnasiale Bildungs- und Erziehungsarbeit im genannten Sinne zu verwirklichen, ist das Ganztagsgymnasium deshalb die geeignete Form, weil es Lern-, Arbeits- und Lebenszeit im schulischen Rahmen ausweitet und in vielfältiger Weise nutzt.

Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen hat sich das Homburgische Gymnasium Nümbrecht im Jahr 2010 – nach einer langer und intensiven Phase der Überlegungen und Beratungen in der Schulgemeinschaft – auf den Weg gemacht, ein schulisches Ganztagsangebot zu entwickeln und umzusetzen, das folgende Ziele anstrebt:

- Ein qualitativ gutes, gymnasiales Bildungsangebot.
- Die Umsetzung moderner, schülerorientierter Lehr- und Lernkonzepte.
- Ein vielfältiges schulisches Angebot.
- Einen lebendigen Lern- und Lebensraum
- Die Verankerung im lokalen Umfeld und die Vernetzung mit der „außerschulischen Welt“

Diese Ausrichtungen und Entwicklungsziele unserer Schule schlagen sich in den nachfolgenden Eckpunkten nieder.



II.1.2 Lehr- und Lernkonzepte

Mit unserem Ganztagskonzept gehen wichtige Veränderungs- und Gestaltungsimpulse für die Lernkultur sowie die Formen des Lehrens und Lernens einher. Im Mittelpunkt steht dabei die Überzeugung, dass Lernen im Kern ein individueller Prozess ist und es daher Formen und Konzepte bedarf, jedem Schüler Wege des persönlichen Lernens zu eröffnen. Der Ganzttag bietet hierzu insofern besondere Gestaltungsräume, als dass er es ermöglicht, die Anteile eigenverantwortlichen Arbeitens (EVA) und selbstorganisierten Lernens auszubauen und zu vertiefen. Dies schlägt sich u.a. im EVA-Konzept unserer Schule nieder, welches einerseits das Ziel verfolgt, Übungs-, Wiederholungs- und Vertiefungsinhalte (in Form von Wochenplänen) systematisch in den schulischen Zeitrahmen zu integrieren und damit Hausaufgaben im herkömmlichen Sinne abzulösen und andererseits durch entsprechende Aufgabenformate Differenzierung und Individualisierung zu ermöglichen.

Auch die Lern- und Unterrichtsformen erhalten durch das „mehr an Zeit“ im Ganzttag Impulse, die den Einsatz und die Umsetzung selbstorganisierter und kooperativer Lernformen fördern. Gerade in diesem Bereich der Unterrichtsentwicklung konzentriert sich ein wichtiges Augenmerk unserer Schulentwicklungsarbeit.

Neben der Integration von Übungs- und Vertiefungsinhalten, des Ausbaus von Differenzierungsformen und -möglichkeiten sowie der Stärkung eigenverantwortlicher Lern- und Arbeitsformen, bietet der Einbezug und die Gestaltung der im Ganzttag zusätzlich verfügbaren Lernzeiten in den Unterrichtsalltag besondere Möglichkeiten der individuellen Förderung und der Systematisierung von Lernstrategien und -methoden. Konkret setzen wir die genannten pädagogischen Leitideen durch eine neu gestaltete Zeitstruktur (60-Minuten Stunde), die explizite Verwendung von Unterrichtszeiten für EVA-Arbeit, die Ausweisung von Klassenlehrerstunden im Ganzttag sowie vielfältige Angebote in den Bereichen der Förderungen und der Profilbildung um.

Das Kernstück unseres Anliegens, mehr Zeit und Raum für individuelles Lernen und differenziertes Gestalten von Unterricht zu erhalten und umsetzen zu können, führte zu einem neu gefassten **Zeitkonzept**, das die **60-Minuten-Stunden** zur Regeleinheit an unserer Schule gemacht hat. Das Ziel, mehr Unterrichtszeit für individualisierte Lern- und Arbeitsphasen zu gewinnen und damit schülerorientierte Lernmethoden zu stützen, ist u.E. nur in einem entsprechend gefassten Zeitrahmen, der Spiel- und Gestaltungsräume zulässt, möglich. Neben diesem lernbezogenen Anliegen bietet die 60-Minuten Rhythmisierung weitere wichtige Vorzüge von „Entschleunigung“ und Entlastung des Schultages bzw. der Schulwoche, indem sie die Anzahl der täglichen Unterrichtsfächer reduziert, damit den Vor- und Nachbereitungsaufwand sowie den täglichen Materialbedarf verringert und zudem hilft, den Schulalltag zu beruhigen. Damit trägt dieses Zeitmaß auch wesentlich zu einer verbesserten Rhythmisierung des Schultages zwischen Anstrengung und Erholung, zwischen Belastung und Regeneration bei.

Aufgrund der durchgehend positiven Erfahrungen und Rückmeldungen der 60-Minuten-Stunde als „Taktgeber“ von Unterricht sowie von Arbeits- und Pausenzeiten, wurde die 60-Minuten-Stunde ab dem Schuljahr 2014/15 ausschließlich als Zeitraum einer Unterrichtsstunde an unserer Schule umgesetzt.



II.1.3 Soziales Lernen im Lebens- und Erfahrungsraum des HGN

Im Rahmen unseres Ganztagschulkonzeptes spielt die Verschränkung von Bildung und Erziehung eine zentrale Rolle. Verantwortung für sich und andere übernehmen, im Kontext der schulischen Gemeinschaft die eigenen personalen Kompetenzen entwickeln und einsetzen und dabei soziales Handeln umsetzen, sind zentrale Ziel- und Orientierungspunkte unseres gemeinsamen Bildungs- und Erziehungshandelns. Dabei stehen die Stärkung und Förderung von Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, verantwortliches Handeln, soziales Agieren, Teamfähigkeit, Reflexionsfähigkeit und Identitätsbildung im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Ihre konkrete Anbahnung, Umsetzung und Reflexion erfolgt einerseits im regelmäßigen Rahmen wöchentlicher Klassenlehrerstunden, andererseits durch die Erfahrung und das Einbringen in vielfältige Formen und Möglichkeiten außerunterrichtlichen Engagements.

Der Lern- und Erfahrungsraum des Klassenverbandes ist für soziales Lernen von großer Bedeutung und erhält daher einen ausgewiesenen Reflexions-, Handlungs- und Bezugsrahmen. Durch eine wöchentliche KL-Stunde mit dem Klassenlehrerteam wird die Grundlage eines kontinuierlichen und expliziten Lern- und Erfahrungsortes hergestellt, in dem u.a. die Klassengemeinschaft bewusst erlebt, soziales Verhalten reflektiert, Probleme gemeinsam erörtert und gelöst werden können. Durch die Bezugsmöglichkeiten eines aus i.d.R. einer Lehrerin und einem Lehrer bestehenden Klassenlehrerteams bietet sich für Schüler auch die Wahlmöglichkeit, je nach Situation und Bedürfnis eine Ansprechpartnerin oder einen Ansprechpartner zu finden.

Die KL-Stunde verbindet gezielt den Lern- und Erfahrungsraum des sozialen Lernens mit dem des unterrichtsbezogenen Lernens, indem ebenfalls Elemente und Module des Methodenlernens in die KL-Stunden eingebracht und umgesetzt werden.

Der Rahmen und das Angebot Ganztagschule bietet über die unterrichtliche Situation und die Klassenverbandsstruktur hinaus einen breiten Lebens- und Aktionsraum, in dem Erfahrungen und Kompetenzen im o.g. Sinne eines sozialen Lernens erworben und eingebracht werden können. Im Mittelpunkt der Tagesstruktur im Ganztag steht dabei an den sog. „Langtagen“ (Tage mit verbindlichem Nachmittagsunterricht, Mo., Mi., Do.) die Zeit der einstündigen Mittagspause. Im Rahmen dieser Übermittagsbetreuung haben unsere Schüler hinsichtlich des sozialen Lernens einen zweifachen Aktions- und Erfahrungsraum. Einerseits besteht die Möglichkeit, frei gewählt eigenen Interessen nachzugehen, Freizeitaktivitäten gemeinsam mit anderen zu erleben, ohne Leistungs- und Erwartungsdruck zu agieren und dabei sich selbst, die Gruppe der Mitschüler und den jeweiligen Anbieter (Lehrer, Eltern, externer Partner, Schüler) als Partner zu erleben, der von unterrichtlichen Rollenerwartungen und -handeln fern ist. Damit werden Teamfähigkeit und soziales Handeln in einem anderen Erfahrungsraum als dem unterrichtlichen erlebt und die darauf bezogenen Selbstkompetenzen gestärkt. Auf der anderen Seite bietet die Übermittagsbetreuung für Schüler die Gelegenheit, eigene Angebote zu gestalten und/oder Verantwortung bei der Umsetzung von Angeboten zu übernehmen. Auf diese Weise können Eigeninitiative gestärkt, Verantwortungsübernahme und -bewusstsein für sich und die Gemeinschaft initiiert und als sozialer Lernimpuls wahrgenommen werden. Verstärkt wird dies durch eine aktiv gelebte Kooperation und das Zusammenkommen mit Schülern der benachbarten Sekundarschule im Rahmen der Übermittagsbetreuung. Angebote werden gemeinsam wahrgenommen und können gemeinsam gestaltet werden.



Von sehr großer Bedeutung sind dabei die Koordination und die Organisation des pädagogischen Betreuungsangebotes durch unsere Schulsozialarbeiterin, die die Angebote vernetzt, als Ansprechpartnerin für die Schüler – im eigenen Angebot – vor Ort ist und damit ein zentrales pädagogisches Bindeglied im Hinblick auf das individuelle Beratungsangebot und Beratungskonzept an unserer Schule darstellt.

II.1.4 Die Schule im Ganzttag mit ihrer Lebenswelt verbinden

Neben den unmittelbaren schulischen Handlungs- und Erfahrungsräumen halten wir die Öffnung unseres Gymnasiums gegenüber der außerschulischen Lebenswelt für ein wichtiges Lern- und Erziehungsfeld der Schüler. Durch den vielfältigen Einbezug von außerschulischen Partnern in unterrichtliche und außerunterrichtliche Bereiche unseres schulischen Ganztagskonzeptes wollen wir Schule und Gesellschaft vernetzen, Lern- und Erziehungsimpulse geben, Verantwortungsübernahme, Selbsterfahrung und Selbststärkung von Schülern fördern.

Der Einbezug dieser außerschulischen Lebenswelt erfolgt einerseits durch den Einbezug von Partnern in fachbezogenen Unterricht bzw. Unterrichtsprojekte (siehe Kooperationen, v.a. KURS), andererseits durch die Integration von Partnerangeboten in schulische Wahl- und Zusatzprofile (v.a. Arbeitsgemeinschaften, Übermittagsbetreuung).

Über die bereits erprobten und etablierten Formen der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern hinaus wird es ab dem Schuljahr 2014/15 eine weitere Öffnung und Flexibilisierung unseres Ganztagskonzeptes in der Form geben, dass die Wahl eines Vereins- oder sonstigen Angebotes eines schulischen Kooperationspartners in der Erprobungsstufe (Stufen 5/6) einen Schulnachmittag füllen bzw. an Stelle schulischer Angebote ersetzen kann. Grundgedanke und Zielsetzung dieser Flexibilisierung und Individualisierung des Ganztages ist es dabei, Schülern aufgrund der – mit dem Wechsel von der Grundschule an das Gymnasium – als erhöht wahrgenommenen schulischen Anforderungssituation eine Möglichkeit zu bieten, außerschulisches Engagement – z.B. in Form von Vereinsaktivitäten – fortzuführen, in den zeitlichen und organisatorischen Ablauf von Schule zu integrieren bzw. damit zu verbinden und nicht grundsätzlich darauf verzichten zu müssen.

Aus diesem Grund gibt es ab dem Schuljahr 2014/15 für die Schüler der Klassen 5 und 6 eine Wahlmöglichkeit für einen (Schul-)Nachmittag. Sie können zwischen schulischen Förder- (z.B. EVA, Lernhilfe) und Profilangeboten (z.B. Orchester, Chor, AG) oder aber Angeboten außerschulischer Kooperationspartner (u.a. Vereine, Kirchen, Träger der Jugendarbeit ...) wählen und so individuellen Neigungen und Bedürfnisse nachgehen bzw. diesen entsprechen. Schulische wie außerschulische Angebote beinhalten dabei über die Lern- und Entfaltungsmöglichkeit hinaus einen Erfahrungs- und Entwicklungsraum in dem durch das Leben und Erleben von u.a. Erfolgserleben, Wertschätzung, Einbringen in Gemeinschaft, Regelmäßigkeit, Engagement für sich und andere, Anstrengungsbereitschaft, Verantwortungsübernahme, Werteorientierung ein wichtiger Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen geleistet werden kann. Aus dieser Überlegung heraus erachten wir es als sehr wichtig, Schule und ihr örtliches Umfeld zu verbinden, schulische Bildungs- und Erziehungsarbeit mit Vereinsleben und außerschulischen Initiativen und Angeboten zu vernetzen und nicht eine vermeintliche



Konkurrenz von Ganztagschule und außerschulischen Aktionsfeldern der Schüler zu konstruieren.

Um diese Vernetzung zu vertiefen und verstärkt soziales Lernen im Schulalltag zu verankern, findet am HGN ab dem Schuljahr 2018/19 ein Sozialpraktikum statt. Das Sozialpraktikum richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Jgst. 9 und ist organisatorisch an die WP II-Kurse angebunden. Je nach Kurs arbeiten die Schülerinnen und Schüler entweder im 1. oder 2. Halbjahr der Jgst. 9 als Praktikanten ehrenamtlich für ca. eineinhalb Stunden pro Woche in einer Einrichtung oder einem Verein der Region (z.B. Pflegeeinrichtungen, Kindergärten, Grundschulen, Biologische Station, Feuerwehr, Kirchengemeinden, Jugendtreffs u.v.m.).

Die Schülerinnen und Schüler verpflichten sich allein oder in Gruppen, sich inhaltlich gebunden in der jeweiligen Institution einzubringen und ersetzen so den 3. Langtag. Sie werden sowohl von Lehrerinnen und Lehrern, als auch vom Personal der jeweiligen Einrichtung betreut. Zwischen dem HGN und dem Partner wird eine Kooperationsvereinbarung geschlossen, in der Rahmenbedingungen des Sozialpraktikums und der Versicherungsschutz festgeschrieben sind. Da es sich bei dem Sozialpraktikum um eine Schulveranstaltung handelt, sind die Schülerinnen und Schüler während ihrer Tätigkeit versichert. Zum Halbjahr wechseln die Praktikanten, sodass die ehrenamtlichen Aufgaben (z.B. Vorlesen, Spielenachmittage, Musizieren, Hausaufgabenbetreuung, Mitarbeit an ökologischen Projekten usw.) von anderen Schülerinnen und Schüler fortgeführt werden können und somit Kontinuität gewährleistet wird.

So sollen soziales Engagement in der Gesellschaft, Verantwortungsbewusstsein und die Persönlichkeitsentwicklung von Schülerinnen und Schülern gefördert werden. Diese Ziele und pädagogischen Impulse geben Schülerinnen und Schülern die Chance, ihre Stärken und Interessen zu entdecken, zu vertiefen und Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen.

Durch die Förderung sozial verantwortlicher Persönlichkeiten unterstützt das HGN eine gesunde psychische Entwicklung der Jugendlichen, schafft einen attraktiven Ausgleich zum Unterricht und ermöglicht Lernen auch über den kognitiven Bereich hinaus. Nicht zuletzt kann durch das Sozialpraktikum auch das Ehrenamt vor Ort gestärkt werden, da einige Schülerinnen und Schüler so Interesse an einer sozialen Tätigkeit entwickeln und auch über das Praktikum hinaus in der jeweiligen Einrichtung Verantwortung übernehmen können.

II.1.5 Schule als gemeinsamen Arbeits- und Lebensraum annehmen und gestalten

Im Mittelpunkt schulischen Lernens und Arbeitens steht der Klassen- bzw. Kursraum als Ort des täglichen Unterrichtsgeschehens. Größe, Lage, Helligkeit usw. sind wichtige Voraussetzungen für eine gute Lern- und Arbeitsumgebung für unsere Schüler und ihre Lehrer. Eingebunden in ein pädagogisches Lern- und Unterrichtskonzept, das Individualisierung und Differenzierung als wichtige Bestandteile von individueller Förderung und damit erfolgreichem Lernen ausmacht, sind die pädagogischen Überlegungen an ein schulisches Raumkonzept und die Raumgestaltung zu richten.



Im Rahmen unserer Schulentwicklungsarbeit nimmt daher die pädagogische Raumplanung einen wichtigen Bestandteil künftiger Entwicklungsarbeit ein. Mit Blick auf einen „Campus Nümbrecht“ als gemeinsamem Lernstandort von Grundschule, Sekundarschule und Gymnasium stehen wir in enger Abstimmung mit unserer Nachbarschulen sowie der Gemeinde Nümbrecht als unserem Schulträger.

Welches sind dabei die Anforderungen an den schulischen Lern-, Lebens- und Arbeitsraum unseres Ganztagsgymnasiums? Neben den o.g. – knapp angerissenen – Gesichtspunkten von Schul- und Unterrichtsräumen, die den pädagogischen Anforderungen eines auf individuelle Förderung ausgerichteten Unterrichtskonzeptes entsprechen, bedarf es Räume, die den Bedürfnissen an eine gesunde Lern- und Lebensumgebung – für Schüler und Lehrer – gerecht werden. Gerade im schulischen Ganztagsbetrieb ist es erforderlich, über Räume für Erholung, Aktivität und Gestaltung in den Zeiten des Schullebens zu verfügen, die nicht Unterrichtszeiten sind.

Wie ist der diesbezügliche Stand unserer Räumlichkeiten im Hinblick auf den schulischen Ganzttag?

Neben den Unterrichtsräumen, die – vor dem Hintergrund unserer in die Vierzügigkeit wachsenden Schülerzahl – den Grundanforderungen entsprechen, jedoch der weiteren Entwicklung und Ausweitung in der genannten Richtung von Differenzierungsbedarfen sowie individualisierten, selbstorganisierten und kooperativen Lernformen bedürfen, stehen v.a. die Räume für die Ganztagsgestaltung im Mittelpunkt unserer weiteren Perspektiven. Dabei bauen wir auf der Grundlage einer vorhandenen, modernen Mensa, die das Erfordernis eines gesunden Ernährungsangebotes erfüllt, sowie vorhandenen Freizeiträumen (z.B. Schülercafé, Billardraum, Kicker- u. Aufenthaltsraum) und Lernräumen (z.B. Selbstlernzentrum) für unsere Schüler auf. Darüber hinaus wird das schulische Raumangebot mehr und mehr dem wichtigen Bedürfnis nach Ruhe-, Arbeits- und Rückzugsräumen gerecht (v.a. Lehrerarbeitsraum, Bibliothek).

Auf der Grundlage dieser Entwicklungsschritte und -impulse besteht ein Schwerpunkt der derzeitigen Schulentwicklungsarbeit in der pädagogischen Raumplanung und Erstellung einer darauf bezogenen Konzeption. Hierbei werden die Schulen am Schulstandort Nümbrecht durch den Einbezug externer Fachleute unterstützt. Unter der Leitung und Koordination des Schulträgers wurde auf der Grundlage der pädagogischen Bedürfnisse und Konzepte der Schulen im Schulzentrum eine pädagogische Schulraumplanung durch ein Architekturbüro erstellt, die mittelfristig Konzept umgesetzt werden soll. Als Schule sind wir in diesen Prozess einbezogen und widmen uns auch im Rahmen unserer schuleigenen Fortbildungszeiträume (Pädagogische Tage) im aktuellen Schuljahr 2016/17 diesem Schwerpunktthema unserer schulischen Entwicklung.



II.1.6 Den Ganzttag organisieren – Zeiten, Abläufe und Strukturen

Seit dem Schuljahr 2010/11 befindet sich das Homburgische Gymnasium Nümbrecht in der Phase des Aufbaus und der Umsetzung des gebundenen Ganztages. Die maßgeblichen Rahmenbedingungen und Voraussetzungen zur Umsetzung eines gebundenen Ganztages werden durch folgende Eckpunkte gesetzt:

- An drei Tagen ist eine Unterrichtszeit von insgesamt 7 Zeitstunden zu gewährleisten, d.h. drei Wochentage mit Nachmittagsunterricht sind erforderlich.
- An Schultagen mit Nachmittagsunterricht ist eine einstündige Mittagspause vorzusehen.
- Die jeweiligen Stundentafeln sind umzusetzen.

Der Unterricht der Sekundarstufe II (Oberstufe) ist durch die Vorgaben des Ganztages unberührt, denn der Umfang der Unterrichtszeit ergibt sich aus den Vorgaben der APO-GOST. Auf dieser Grundlage verteilt sich die Unterrichtszeit der Oberstufenjahrgänge auf insgesamt 5 Wochentage, an denen Unterricht in der Zeit von 07.45 – 15.30 Uhr stattfinden kann.

Obligatorisch für alle Schüler ist eine einstündige Erholungs- und Mittagspause sowie eine 30-minütige Pause im Vormittagsbereich.

Auf der Grundlage unserer Erfahrungen mit der Umsetzung des schulischen Ganztagskonzeptes sowie der Ergebnisse und Rückmeldungen aus unseren Evaluationsprozessen wurde ab dem Schuljahr 2014/15 eine Modifizierung unserer Zeitstruktur der Unterrichtstage vorgenommen.

Die insgesamt positiven Erfahrungen und Rückmeldungen insbesondere zur 60-Minuten-Unterrichtsstunde haben einen wesentlichen Anstoß für diese Modifizierung gegeben.

Im Einzelnen wurden folgende Änderungen umgesetzt:

- Stundentaktung ausschließlich im 60-Minuten Rhythmus
- Entlastung und bessere Rhythmisierung des Vormittags durch eine Verlängerung der Vormittagspause (30-Minuten Pause)
- Entlastung und Flexibilisierung des Ganztages in der Erprobungsstufe (Stufen 5 und 6) durch zwei schulisch festgelegte Langtage (Mo., Mi.) und ein Wahlangebot an einem weiteren Nachmittag (Wahl zwischen schulischem Angebot oder dem Angebot eines Kooperationspartners, welches ersatzweise wahrgenommen werden kann).

Die Zielsetzungen der vorgesehenen Änderungen sind dabei im Wesentlichen eine weiter verbesserte Rhythmisierung von Lernen und Erholen, eine Flexibilisierung und Individualisierung des Ganztages durch erweiterte Wahlmöglichkeiten sowie eine günstigere Organisation (bessere Stundenplanungsmöglichkeiten).



Aus dem Vorgenannten ergibt sich daher **ab dem Schuljahr 2014/15** folgende Zeitstruktur eines Schultages:

Stunde	Zeit	Pause
1.	07.45 – 08.45 Uhr	5'
2.	08.50 – 09.50 Uhr	30'
3.	10.20 – 11.20 Uhr	5'
4.	11.25 – 12.25 Uhr	60'
Mittag	Unterrichtszeit Vormittag: 240'	
5.	13.25 – 14.25 Uhr	5'
6.	14.30 – 15.30 Uhr	
Summe	Unterrichtszeit Nachmittag: 120' Gesamt: 360'	Pausenzeit Gesamt 105'

II.1.7 Der Ganzttag und seine Geschichte am HGN anschaulich

Zusammengefasst, in seiner Geschichte und Entwicklung nachvollziehbar, kann das Ganztagskonzept am HGN in folgenden Materialien, die auf der Schulhomepage zu finden sind, ergänzend erfasst werden:

- Ganztagskonzept HGN 2010 (Präsentation)
(<http://www.homburgischesgymnasium.de/images/content/downloads/Ganztagskonzept2010.pdf>)
- Modifizierter Ganzttag HGN 2013 (Präsentation)
(<http://www.homburgischesgymnasium.de/images/content/sne/ModifizierterGanzttagHGN2013.pdf>)
- Stundenraster HGN
- Stundentafel 13/14
- Stundentafel 14/15
- Stundentafel 16/17



II.2 Lernen mit Profil – Stärken ausprägen, Interessen und Begabungen ausformen

Ein zentraler und maßgeblicher Aspekt von Lernen sind die individuellen Stärken, Neigungen, Begabungen und Interessen der Lernenden. Auf ihnen baut erfolgreiches Lernen auf, basieren Motivation, persönliche Profilbildung und differenzierter Kompetenzerwerb.

Daher ist es für schulisches Lernen – fußend auf der Anlage und Vermittlung eines gemeinsamen Bildungskanons – Lernfelder und Lernmöglichkeiten für eine individuelle Profilbildung von Schülern zu ermöglichen. Auf diese Weise wird die individuelle Entwicklung und Entfaltung von vielfältigen Fähigkeiten und Begabungen von Schülern ermöglicht und damit die Grundlage eines insgesamt breiten Kompetenzspektrums für die weitere berufliche, akademische und persönliche Laufbahn von Schülern gelegt.

Ausgehend von dieser Grundüberlegung sind im gymnasialen Bildungsgang bestimmte Differenzierungsstrukturen und -möglichkeiten verankert, die durch spezifisch schulische Angebote und Konzepte ausgefüllt, ergänzt und erweitert werden können.

Zu den obligatorischen Differenzierungsangeboten gehört in der Sekundarstufe I neben der Fremdsprachenwahl in der Jahrgangsstufe 6 die Wahl eines Wahlpflichtfaches in der Jahrgangsstufe 8.

Nachfolgend werden die schulischen Angebote dieser Obligatorik sowie die darüber hinaus gehenden Profilangebote an unserer Schule in folgender Reihenfolge vorgestellt:

1. Fremdsprachen am HGN (Wahlpflicht I Französisch/Latein, Wahlpflicht II: Italienisch)
2. Das Wahlpflichtangebot in Stufe 8 / WP II (in der jetzigen Jgst. 9: ENÖK, GL, MUK, Italienisch, in der jetzigen Jgst. 8: MIT, Schülerfirma, Muk, Ruk, Italienisch, ab Schj: 2017/18 ab Jgst. 8: MIT, BeMo (Schülerfirma „Betrieb und Mobilität), RÖK („Rund um Ökologie), KuBi (Kulturelle Bildung mit Schwerpunkt Kunst und Musik im Schuljahreswechsel), Italienisch)
3. Das Musikprofil (Projekte, Musik-AG)
4. Die MINT-Schwerpunkte
5. Das Sportprofil
6. Die Arbeitsgemeinschaften

II.2.1 Fremdsprachen am HGN – Die Sprachenfolge

Für alle Schüler ist Englisch in der Klasse 5 obligatorisch.

Am Ende der Klasse 5 wählen die Schüler ihre 2. Fremdsprache. Die Schüler haben die Wahl zwischen Latein und Französisch. In der Jahrgangsstufe 8 besteht die Möglichkeit, mit Italienisch zu beginnen. In der EF (10. Klasse) kann dann Italienisch weiterführend oder neu einsetzend und/oder Französisch weiterführend gewählt werden. Das Zustandekommen der Kurse hängt dabei vom Wahlverhalten der Schüler ab.

Latein ab Klasse 6

Am Homburgischen Gymnasium Nümbrecht wird das Fach Lateinisch als zweite Fremdsprache ab der Klasse 6 angeboten. Die Schüler haben auf diesem Weg die Möglichkeit, am Ende der EF (Jahrgangsstufe 10) das Latinum zu erwerben. Dieses Zertifikat ist in vielen Studiengängen als Qualifikation obligatorisch.



Der Nutzen und das Potential des Unterrichtsfaches Lateinisch:

Aspekte der formalen Bildung:

Latein ist eine ständige Erziehung zu Sachlichkeit, Klarheit und Ordnung. Das klassische Latein, das an der Schule gelernt wird, ist eine weitgehend schriftliche, keine gesprochene Sprache; dies erfordert sehr genauen Umgang mit den grammatischen und formalen Strukturen lateinischer Texte, detaillierte Analyse ist erforderlich, um die Texte verstehen und übersetzen, d. h. in eine angemessene deutsche Form bringen zu können. Die Grammatik und die Satzlehre werden sehr systematisch gelehrt und gelernt. Wer das System und die Begrifflichkeit des Sprachmodells Latein erlernt und verstanden hat, kann die dort erworbenen Kenntnisse bei der Aneignung von anderen Sprachen bzw. Sprachsystemen direkt und rationell verwenden. Selbstverständlich verbessert die Kenntnis der lateinischen Sprache auch die deutschen muttersprachlichen Kompetenzen. Wer Latein kann, versteht bzw. lernt besser Deutsch. Dies gilt auch für Schüler, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Latein ist die Grundsprache Europas, das gilt sprachlich, aber auch kulturell (s. u.). Da Latein ein abstraktes Modell von Sprache ist, erleichtert es somit den Zugang zum Lernen vieler anderer Sprachen, der romanischen und germanischen ohnehin, aber auch von Sprachen außerhalb dieses Spektrums, z. B. Russisch und Chinesisch. Überall dort, wo es im beruflichen oder privaten Bereich auf den souveränen und systematischen Umgang mit Sprache und genauen und prägnanten Ausdruck ankommt, unterstützt uns das Lateinische, z. B. im Spektrum der juristischen Berufe. Wer gut in Latein ist, ist auch meistens gut in Mathematik bzw. in den Naturwissenschaften und in Musik. Aus allen diesen Gründen ist die Kenntnis des Lateinischen eine sehr hilfreiche Schlüsselqualifikation für die Schule und für viele Erfordernisse des späteren Berufslebens, von denen man in der Schule oft noch nichts ahnt. Lateinkenntnisse, oft in der Form des Latinums, braucht man als Voraussetzung für das Studium einer Reihe von Fächern an der Universität.

Kulturgeschichtliche Aspekte

Latein und Lateinlernen haben viel mit Geschichte zu tun: Viele europäische Kulturleistungen haben in der griechischen und römischen Antike ihre Wurzeln, über das Lateinische als Vermittler oder Brückenbauer sind diese Kulturleistungen bis zu uns getragen worden. Dies gilt z. B. für unser Rechtssystem, das in weiten Teilen auf dem römischen Recht beruht. Dies gilt auch für unsere ethischen und weltanschaulichen Systeme, die im alten Griechenland und im östlichen Mittelmeerraum entstanden sind, sich auf dem Boden des römischen Reiches verbreitet und von dort aus den europäischen Kulturraum bis heute geprägt haben. Das auf diesem Weg entstandene und tradierte Wertesystem hat sogar weltweite Bedeutung, da es in der Charta der Vereinten Nationen verbindlich für die Staaten der Welt hinterlegt ist. Darin liegt der vielleicht wesentlichste Nutzen des Lateinischen: Der Mensch muss zu den gegenwärtigen Verhältnissen auf analytische Distanz gehen können, indem er das derzeit Herrschende aus seinen historischen Gründen verstehen lernt, um nicht ohnmächtiger Knecht der herrschenden Verhältnisse zu sein, sondern ihr gestaltungsfähiger Herr. Latein vor allem öffnet den historischen Raum Europa, denn dessen Kultur ist eben, fast bis ins 19. Jahrhundert



hinein, in dieser Sprache überliefert. Latein hilft Fremdwörter, Lehnwörter zu verstehen, es war Wissenschaftssprache bis weit in die europäische Neuzeit hinein.

Von all diesem Kenntnis zu bekommen, ist sicherlich nützlich, hilft, das Leben aktiv zu gestalten und sich nicht von ihm treiben zu lassen.

Französisch ab Klasse 6

Der Nutzen und das Potential des Unterrichtsfaches Französisch

Französisch als Weltsprache

Französisch gehört zu den wichtigsten und am meisten gesprochenen Sprachen in der Welt. Weltweit sprechen 85 Mio. Menschen Französisch als Muttersprache. Wer Französisch spricht, kann sich nicht nur in Frankreich oder Québec sondern auch in weiten Teilen Nord- und Westafrikas verständigen. Französisch ist offizielle Sprache wichtiger internationaler Organisationen wie beispielsweise der UN und der EU. Wer sich bei diesen Organisationen um eine Stelle bewirbt, ist mit Französischkenntnissen klar im Vorteil.

Frankreich ist zudem einer der wichtigsten Handelspartner Deutschlands und in vielen deutschen Unternehmen, die Handelsbeziehungen mit Frankreich unterhalten, sind Französischkenntnisse Einstellungs voraussetzung. Gerade in NRW mit seiner Grenze zu Frankreich und Belgien sind Französischkenntnisse in vielen Betrieben hilfreich. Zudem ist in zahlreichen Studiengängen neben Englisch eine zweite moderne Fremdsprache Studienvoraussetzung.

Französisch zur Förderung kommunikativer Kompetenzen

Im Rahmen des Französischunterrichts am HGN werden nicht nur die schriftlichen, sondern vor allem auch die mündlichen kommunikativen Kompetenzen der Schüler gefördert. Der Französischunterricht orientiert sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER). Französisch am HGN bedeutet handlungsorientierter Unterricht, der fit macht für sprachliche Begegnungssituationen, und zwar auf Reisen in einem der schönsten Reiseländer der Welt genauso wie im beruflichen Kontext.

Französisch gehört zu den romanischen Sprachen und hat große Ähnlichkeit mit Spanisch, Portugiesisch und Italienisch. Wer Französisch beherrscht, kann auch die anderen romanischen Sprachen schneller lernen.

Förderung der interkulturellen Kompetenz

Durch das aktuelle Austauschprogramm mit der Partnerschule in Chantilly im Raum Paris sowie die Möglichkeit, ein Auslandspraktikum in der Partnerstadt Gouvieux zu machen, kommen die Französischlerner/innen des HGN früh in Kontakt mit Menschen anderer Länder und üben sich in Offenheit gegenüber Fremdem. In der interkulturellen Begegnungssituation erweitern die Schüler ihren Horizont und erwerben interkulturelle Kompetenzen, die für ihre Persönlichkeitsentwicklung von unschätzbarem Wert sind.



II.2.2 Das Wahlpflichtangebot in Stufe 8 / WP II

Das Wahlpflichtangebot der Stufe 8 (WP II) an unserer Schule orientiert sich an einer fachbereichsbezogenen Differenzierungsmöglichkeit. In den Fachbereichen Naturwissenschaften, Gesellschaftswissenschaften, Musisch-künstlerischer Bereich sowie Fremdsprachen wird daher jeweils ein fächerübergreifendes Integrationsfach (mit Ausnahme der Fremdsprache Italienisch) als Wahl- und Differenzierungsmöglichkeit angeboten.

Diese Wahlpflichtfächer weisen jeweils ein eigenes Curriculum aus und sind den Fachbereichen wie folgt zugeordnet:

Naturwissenschaften:	bisher (jetzige Jgst. 9) EnÖk (Energie und Ökologie) ab Jgst. 8 (Schj. 2016/17): Module „MIT“ und „RuK“ (ab Schj. 2017/18: Rök)
Gesellschaftswissenschaften:	bisher (jetzige Jgst. 9) GL (Globales Lernen/Wirtschaft) ab Jgst. 8: Schülerfirma, heißt ab Schj. 2017/18 „BeMo“ – Betrieb und Mobilität)
Musisch-künstlerischer Bereich:	MuK (Musik und Kunst, ab Schj. 17/18: KuBi Schwerpunkt Kunst und Musik im Wechsel)
Fremdsprachen:	Italienisch

Die Ausrichtung, Inhalte und Zielsetzungen dieser Fächer sind nachfolgend dargestellt.

MIT (Moderne Informationstechnologie)

Der Kurs vermittelt schwerpunktmäßig Grundlagen im Fach Informatik und möchte den Schülern Anwendungen zeigen, die sich mit Hilfe eines PCs lösen lassen. Der Kurs zeigt im letzten Halbjahr, auf welchen physikalischen Grundprinzipien die moderne Computertechnik basiert. Dabei geht es um den grundlegenden Aufbau eines Computers sowie seine nachhaltige Energieversorgung.

Im 1. Halbjahr der Jgst. 8 soll die grundlegende Medienkompetenz im Umgang mit dem Computer anhand zweier beispielhaft gewählter Anwendungsprogramme geschult werden: Zunächst lernen die Schüler mit dem Office Programm Excel, wie die Entwicklung verschiedener Tierpopulationen von Jahr zu Jahr mit Hilfe von Formeln innerhalb von Tabellen simuliert werden kann. Die übersichtliche Erstellung von Grafiken wird trainiert. Die gelernten Techniken können auf verschiedene Beispiele übertragen werden (z.B. Zinsentwicklung) und beziehen dabei auch Fachinhalte anderer Schulfächer mit ein. Dann lernen die Schüler die Erstellung einer eigenen Homepage mit Hilfe eines Homepage-designerprogramms. Dabei stehen auf der einen Seite inhaltliche Fragen (Gliederung, Darstellung) als auch methodische Fragen (Elemente einer Homepage und Umgang mit dem Programm). Ziel ist es, dass jedes Schülerteam eine Homepage erstellt.

Im 2. Halbjahr sollen die Schüler in die Grundlagen der Programmiersprache eingeführt werden. Dabei werden verschiedene Methoden der Informatik (einfach Objekte, Variablen, Prozeduren, Schleifen) verknüpft mit Inhalten, die entweder aus der Alltagswelt der Schüler stammen oder sich mit der Frage auseinandersetzen, wie Energie zum Benutzen von elektronischen Geräten eingespart werden kann. Als Programmiersprache wird Visual Basic verwendet: sie ist für die Schüler kostenfrei verfügbar und setzt die grundlegenden Programmier-elemente in besonders einfacher jedoch optisch ansprechender Weise um,



sodass die Schüler bereits nach wenigen Wochen erste Programme fertigstellen können. Beispielprojekte sind ein Energiesparrechner, die Kostenkontrolle beim Handy, die Finanzierung des Führerscheins oder das Umrechnen von Währungen im Urlaub.

Im 1. Halbjahr der Jgst. 9 lernen die Schüler, wie man Roboter mit Hilfe von Motoren und Sensoren steuern kann. Innerhalb des „Bienenprojektes“ wird die Honigsuche der Biene mit Hilfe eines selbstgebauten Roboters simuliert. Mit Hilfe der Programmiersprache NQC erfolgt die Bewegung der Biene durch Ansteuerung der Motoren, durch die Sensoren wird der Aufenthaltsort der Biene im Vergleich zur Umgebung erfasst. Schließlich wird durch einen Greifarm die Honigaufnahme und Abgabe an den Bienenstock durchgeführt. In aufeinanderfolgenden Aufgabenschritten erlernen die Schüler, wie auch komplexe Bewegungsformen realisiert werden können. Die Programmierung baut auf den erlernten Grundlagen des zweiten Halbjahres der Jgst. 8 auf, das Halbjahr ist dabei vollständig projektorientiert aufgebaut. Sehr gute Schüler können sich weiterhin mit der Fragestellung befassen, wie ein Roboter sich in einem Labyrinth berührungslos orientieren und fortbewegen kann. Im zweiten Teil des Halbjahres soll ein frei wählbarer Roboter gebaut werden, der eine selbstgewählte Aufgabe erfüllt.

Im 2. Halbjahr werden zunächst Möglichkeiten der nachhaltigen Energiegewinnung zur Nutzung elektronischer Geräte thematisiert, die regenerativen Energien Wasser, Wind- und Solarenergie werden dabei exemplarisch auf ihre Vor- und Nachteile hin untersucht. In Anwendungssituationen wird quantitativ gemessen, wieviel Energie jeweils von einer typischen Energiestation erzeugt werden kann. Ausgehend von der Funktionsweise der Solarzelle als Halbleiter, wird der Aufbau von Diode und Transistor als wesentliche Bausteine der modernen Computertechnik besprochen. Die grundlegenden Fragestellungen der Digitaltechnik (Wie funktioniert ein Computer? Wie werden Zahlen dargestellt? Wie können Computer rechnen?) können entweder durch Simulation entsprechender Programme (z.B. LogikSim) oder durch realen Aufbau mit Hilfe von Transistoren und anderen Bauteilen beantwortet werden. Dabei wird erklärt, welche Anwendungen mit den grundlegenden logischen Schaltungen (Und-, Oder-, Nichtschaltung, Halbaddierer, Volladdierer, Decoder) gelöst werden können. Weitere Anwendungen sind Blinkschaltungen oder Alarmanlagen.

Der MIT-Kurs soll auf das Fach Informatik innerhalb der Oberstufe vorbereiten, indem der Umgang mit objektorientierten Daten und die Benutzung von Daten innerhalb von Datenbanken an einfachen Beispielen eingeübt werden. Der MIT-Kurs soll jedoch keine Voraussetzung für die Belegung des Faches Informatik in der Oberstufe sein. Es werden deshalb andere Programmiersprachen benutzt, als die, die für die Oberstufe zur Verfügung stehen werden.

EnÖk (Energie und Ökologie)

Der Kurs Energie und Ökologie ist ein Kurs des Wahlpflichtbereiches II und wird in den Stufen 8 und 9 als Wahlfach angeboten. Er richtet sich insbesondere an Schüler mit verstärktem Interesse an den Naturwissenschaften und der Technik. Das Themenfeld „Energie und Ökologie“ ist in zweifacher Hinsicht für die Konstruktion dieses Kurses relevant und sinnvoll. Einerseits markieren die Themenbereiche Energie und Ökologie zwei gegenwarts- und zukunftsbezogene Problembereiche, die von sehr großer gesellschaftlicher Bedeutung sind. Als zentrale globale Gegenwarts- und Zukunftsthemen



markieren sie wichtige wissenschaftlich-technische Aufgabenfelder von erheblicher Bedeutung. Andererseits ermöglichen die genannten Themenfelder den fächerübergreifenden naturwissenschaftlich-technischen Blickwinkel und damit den Bezug zu gemeinsamen naturwissenschaftlichen Verfahrensweisen und Methoden.

Der Kurs EnÖk bietet die Chance, naturwissenschaftliche Themen fächerübergreifend zu bearbeiten und somit sinnvolle Synergieeffekte zu nutzen. Die Gemeinsamkeiten der Basiskonzepte der Naturwissenschaften ermöglichen vielfältige Vernetzungen der Fächer. Der Begriff Energie ist dabei u.a. ein gemeinsamer zentraler Begriff und für die Schüler in ihrem Alltag vielfältig präsent und erfahrbar. Die Erarbeitung dieses Themas unter Beleuchtung der fächerspezifischen Aspekte erleichtert den Schülern das Verständnis für die Inhalte und Methoden der Naturwissenschaften.

Ziel des Kurses ist es, die genannten Problemdimensionen einfließen zu lassen und Methoden, die in der Sekundarstufe I in den Naturwissenschaften gelernt und im weiteren Verlauf in der Oberstufe vorausgesetzt werden, an verschiedenen themenbezogenen Beispielen weiter einzuüben und zu vertiefen und dabei das Interesse an naturwissenschaftlichen Fragestellungen und Problemlösungen weiter zu intensivieren. Das Unterrichtsfach EnÖk kann und soll Schüler auf die Wahl eines naturwissenschaftlichen Schwerpunktes oder eines naturwissenschaftlichen Leistungskurses in der Oberstufe zielgerichtet vorbereiten. Der Kurs besteht aus vier Halbjahreskursen, in denen Themenbereiche unterrichtet werden, die nacheinander folgenden Fachbereichen zugeordnet werden können: 8/1: Biologie, 8/2: Informatik, 9/1: Physik und 9/2: Chemie.

RöK („Rund um Ökologie“)

Der ab dem Schuljahr 2016/17 eingeführte RöK-Kurs basiert auf den Fächern Chemie und Biologie. Er behandelt Umweltfragen und Themen wie Nachhaltigkeit, Umweltschutz, die Zusammensetzung und Verwertung von Kunststoffen, z.B. solchen aus nachwachsenden Rohstoffen. Die Schüler stellen diese Kunststoffe u.a. aus selbstgewonnener Kartoffelstärke selbst her und betrachten auch die chemische Zusammensetzung und Entstehung von Kunststoffen. Im biologischen Teil geht es u.a. um Analysen der Bodenbeschaffenheit.

GL (Globales Lernen/Wirtschaft) (ab Jgst. 8 bis Schj. 2015/16)

Der Wahlpflichtkurs „Globales Lernen/Wirtschaft“ deckt den gesellschaftswissenschaftlichen Bereich des Fächerkanons an unserer Schule ab. Das Fach Politik/Wirtschaft ist hierbei das Hauptreferenzfach, die Fächer Erdkunde und Geschichte bilden den fächerübergreifenden Rahmen.

Im Mittelpunkt steht der Prozess der Globalisierung, der für die heutigen und zukünftigen Generationen große Chancen, aber auch viele Gefahren mit sich bringt. Zwei wichtige Merkmale der Globalisierung sind die zunehmenden weltweiten wirtschaftlichen Verflechtungen und die grenzenlos erscheinenden kommunikativen Möglichkeiten der digitalen Medien. Beide Merkmale bilden Schwerpunkte in der Jahresplanung der Jahrgangsstufe 8. Zu Beginn soll jedoch der Kontinent Afrika näher betrachtet werden, der in unseren Augen meist als Verlierer der Globalisierung gesehen wird. Mithilfe der Methode des Globalen Lernens soll den Schülern die Möglichkeit eröffnet werden, diesen Kontinent mit anderen Augen zu betrachten und zu bewerten. Als Hauptbewertungskriterium spielt dabei die Idee der Nachhaltigkeit eine entscheidende Rolle.



Im zweiten Jahr rückt das Unternehmen in den Mittelpunkt. Während die Schüler in der Klasse 8 vor allem die Rolle des Verbrauchers eingenommen haben, übernehmen sie nun die Rolle eines Unternehmers. Welche Entscheidungen müssen im Betrieb gefällt werden? Welche Verantwortung hat das Management? Durch diese sehr intensive Beschäftigung mit dem Unternehmen soll den Schülern eine vertiefte ökonomische Bildung ermöglicht werden, passend zum Schwerpunkt Wirtschaft im Fach Sozialwissenschaften in der anschließenden Oberstufe. Darüber hinaus können interessierte Schüler ein Zertifikat, den europäischen Wirtschaftsführerschein Stufe A, unseres außerschulischen Partners ebc*|International anstreben. Am Ende der Klasse 9 findet deshalb eine gesonderte Prüfung an unserer Schule statt.

BeMo („Betrieb und Mobilität“ – Schülerfirma)

Die ab dem Schuljahr 2016/17 eingeführte Schülerfirma konzentriert sich auf betriebswirtschaftliche Fragestellungen und die Organisation des von den Schülern gegründeten Unternehmens, im aktuellen Schuljahr ein Dienstleistungsunternehmen, das sich auf Autoreinigung und kleine Reparaturen u.ä. konzentriert. Ausgehend davon sollen die Schüler ein Verständnis für Dienstleistungen, Verwaltungstätigkeiten aber auch für verantwortliches Verhalten im Straßenverkehr entwickeln.

MuK (Musik und Kunst) (bis Schj. 2016/17, ab Schj. 2017/18: KuBi = Kulturelle Bildung mit Schwerpunkt auf den Fächern Kunst und Musik im Wechsel)

Erstmalig wird am HGN ab dem Schuljahr 2013/14 für die Klassenstufe 8 das neu eingeführte WP II-Fach MuK angeboten. Die beiden Fachschaften Kunst und Musik haben deshalb ein gemeinsames neues Angebot entwickelt. MuK verbindet die Fächer Kunst und Musik und ist für alle Schüler gedacht, die sich neben dem Pflichtunterricht weiter kreativ und gestalterisch-praktisch betätigen wollen.

Kunst und Musik sind zwei menschliche Ausdrucksformen, die durch ihre Nichtsprachlichkeit eine große Nähe zueinander haben. Musiker haben sich immer wieder von bildhaften Darstellungen inspirieren lassen, während die bildenden Künste sich ebenfalls von der Musik zu einer Vielzahl von Werken haben beflügeln lassen. Es gibt inhaltliche Parallelen und Verbindungen zwischen beiden Fächern bzw. ähnliche Perspektiven auf verschiedene Fragestellungen. Das übergreifende Thema der Klasse 8 beschäftigt sich mit dem Begriff der „Jugendkultur“ unter Betrachtung von musikalischen sowie künstlerischen Aspekten. In der Klasse 9 beschäftigen wir uns mit dem Jahresthema „Manipulation und Realität“.

Der Unterricht ist hauptsächlich projektorientiert organisiert – die Schüler entwickeln in Kleingruppen und Teamarbeit eigenständige ästhetische Produkte, welche die beiden Fächer verbinden. Eine öffentliche Präsentation der im Unterricht entstandenen Ergebnisse kann z.B. auch im Rahmen des Szenenwechsels, von Aufführungen oder Ausstellungen (z.B. am Tag der offenen Tür) stattfinden.

Italienisch

Am Homburgischen Gymnasium Nümbrecht wird Italienisch seit dem Schuljahr 2007/2008 als neu einsetzende Fremdsprache im WP II Bereich angeboten. Die Sprache wird anhand schülernaher Themen erarbeitet, die es den Schülern nach 2 Jahren des Spracherwerbs (bei 3 Wochenstunden) in Italien erlauben, eigenständig zu handeln.



Gearbeitet wird mit dem Lehrwerk *Appunto*, dem ersten und bisher einzigen Lehrbuch, das auf Schüler im WP II Bereich zugeschnitten ist.

Warum Italienisch?

- Neue berufliche Perspektiven: Italien gehört zu den wichtigsten Handelspartnern Deutschlands. In den Bereichen Handel, Dienstleistung und Industrie eröffnen Italienischkenntnisse bei Bewerbungen zusätzliche Berufschancen, da die Zahl der Italienisch-Sprechenden in Deutschland noch nicht so groß ist. Italienischkenntnisse ermöglichen die Teilnahme an integrierten Italienisch-Deutschen Studiengängen an Universitäten (z.B. Bonn-Florenz). Qualifizierte Dolmetscher und -übersetzer sind sowohl in der Politik als auch in der freien Wirtschaft nach wie vor sehr gefragt. Auch neuere Diplomstudiengänge wie z.B. Literaturübersetzen an der Universität Düsseldorf bieten gute Zukunftsperspektiven. Im Rahmen des Studiums der Kunstgeschichte sind Kenntnisse der italienischen Sprache besonders erwünscht und werden zum Teil sogar von den Studienordnungen vorgeschrieben. Auch für das Studium der Archäologie, Geschichte, Philosophie, Musik und Mode-Design sind Italienischkenntnisse sehr nützlich. Nicht zuletzt kann man mit einem Italienischstudium in Verbindung mit einem anderen Fach Lehrer werden.
- Allgemeinbildung: Kenntnisse über das Land Italien, die Kultur, Geschichte und die italienische Sprache sind unverzichtbar für eine umfassende Allgemeinbildung. Italien hat die europäische Kultur entscheidend mitgeprägt. Italienische Komponisten, Schriftsteller, Maler, Bildhauer, Architekten, Filmregisseure und Designer sind in der ganzen Welt bekannt. Mit Vorkenntnissen in anderen Sprachen, besonders Latein und Französisch, fällt der Erwerb der italienischen Sprache leichter. Italienischkenntnisse ihrerseits erleichtern auch den Erwerb weiterer romanischer Sprachen.

Ausblick: Italienisch in der Sekundarstufe II (Jahrgänge EF bis Q2)

Italienisch kann als fortgeführte Fremdsprache in der gesamten Oberstufe weiter belegt werden bzw. als neu einsetzende Fremdsprache ab der Jahrgangsstufe EF für alle Schüler angewählt werden. Das Fach kann somit als schriftliches (3. Fach) oder mündliches (4. Fach) Abiturfach belegt werden. Neben der Arbeit mit dem Lehrwerk „In Piazza“ wird der Italienischunterricht durch lehrwerksunabhängige Unterrichtsreihen gestaltet, in denen aktuelle gesellschaftspolitische und kulturelle Entwicklungen erarbeitet werden. Auch junge italienische Literatur findet Eingang in das hausinterne Curriculum, das sich an den zentralen Vorgaben für das Zentralabitur orientiert. Je nach Zeitpunkt des Einstiegs in das Fach Italienisch erreichen die Schüler am Ende ihrer Schulzeit gemäß dem „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen“ (GER) die Niveaustufen B1 - B2.

Austauschprogramm

Ein Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit in den modernen Fremdsprachen und besonders im Fach Italienisch ist der Versuch, die Schüler zu Toleranz und Offenheit zu erziehen. Das wird nicht nur durch einen praxisnahen Unterricht in der Schule, sondern



auch durch eine Begegnung mit Gleichaltrigen in Italien erreicht. Die kulturellen Erfahrungen vor Ort sind für junge Menschen in einem wirtschaftlich und politisch zusammenwachsenden Europa mehr als notwendig. Sie dienen vor allem dazu, Freundschaften in Italien aufzubauen, die eigene Sprachkompetenz zu verbessern sowie Toleranz und Offenheit dadurch zu fördern, dass die Schüler bei ihren Austauschpartnern in der Gastfamilie untergebracht sind.

Das Homburgische Gymnasium Nümbrecht führt seit 6 Schuljahren einen Austausch mit einem neusprachlichen Gymnasium in Morbegno (Comer See) durch. Der Austausch wird auch in den folgenden Jahren mit Schülern aus der Jahrgangsstufe Q1 durchgeführt, die schon über eine solide sprachliche Basis verfügen.

II.2.3 Das Musikprofil am HGN (Musik-AG)

Das HGN arbeitet eng mit der Musikschule Wiehl zusammen. Wir helfen z.B. bei der Vermittlung eines Musikschullehrers und akzeptieren ab Sommer 2014 die Anrechnung des Instrumentalunterrichts als dritten Ganztagsnachmittag.

Schon lange ist bekannt, dass das Musizieren und Hören von Musik v.a. im Kindesalter einen äußerst positiven Einfluss auf die geistige und persönliche Entwicklung eines Menschen hat. Sowohl die Aufnahmefähigkeit und Konzentration beim Lernen als auch die geistige Beweglichkeit werden günstig beeinflusst, das Kind gewinnt an Kreativität und Ausdrucksfähigkeit und bekommt – nicht zuletzt durch zahlreiche Auftrittsmöglichkeiten im öffentlichen Schulleben – ein natürliches Selbstbewusstsein. Bereichernd für den sozialen Umgang der Kinder im Klassenverband ist auch dort das gemeinsame Musizieren, dem wir einen besonderen Stellenwert einräumen.

Die Schule hat durch die Ausrüstung mit Keyboards die Möglichkeit, auch musiktheoretische Grundlagen praxisnah und dadurch schülerorientiert zu unterrichten.

In der 8. Klasse kann der „MuK“-Kurs bzw. ab Schj. 2017/18 der KuBi-Kurs angewählt werden. Hierbei erarbeiten ein Musik- und ein Kunstlehrer Hand in Hand ein künstlerisches Projekt, das es den Schülern ermöglicht, in beiden Disziplinen kreativ zu werden und ihre Kompetenzen zu erweitern. Im KuBi-Kurs wird abwechselnd der Schwerpunkt Kunst und Musik angeboten.

Auch wer über die 8. Klasse hinaus gerne für sich musikalische Akzente setzen möchte, ist eingeladen, die oben genannten Gruppierungen durch seine Teilnahme und sein fortgeschrittenes Können zu bereichern. Geplant ist, sowohl Orchester als auch Band durch Schüler höherer Jahrgangsstufen und gerne auch Eltern zu erweitern. Hier sei noch einmal auf den Schüler-/Lehrer-/Eltern-Chor hingewiesen, der sich montags von 19.00 bis 20.30 Uhr trifft und noch viele Mitsänger gebrauchen könnte.

Zusammengenommen bieten alle diese besonderen Akzente neben einer fundierten musikalischen Ausbildung des einzelnen Musikprofilschülers auch die Möglichkeit aller, sich über das kreative gemeinsame Tun mit „ihrem HGN“ zu identifizieren und durch das lebendige kulturelle Schulleben positiv auf unsere Gemeinde Nümbrecht auszustrahlen

II.2.4 Das Sportprofil

Der Bereich Sport nimmt an unserer Schule einen besonderen Stellenwert ein, da in diesem Fachbereich Fähigkeiten erworben und Kompetenzen entwickelt werden können,



die in dieser Form nur hier erbracht werden können. Neben dem – gesundheitsbezogenen – körperlichen Bewegungslernen, sind es insbesondere Lernerfahrungen im sozialen und persönlichkeitsbezogenen Bereich, die dieses Fach ausmachen. Lernen und Leisten im Team, Erfolgserleben und Anerkennung erwerben, Anstrengungsbereitschaft und Verbindlichkeit fördern sind in Verbindung mit dem kognitiv-motorischen Lernen spezifische Kompetenzen, die das Lernen im Fach Sport kennzeichnen.

Die pädagogische Ausrichtung des Faches Sport orientiert sich dabei am Doppelauftrag für den Schulsport, der in den Rahmenvorgaben der Richtlinien formuliert ist. Dieser Doppelauftrag besteht in der Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport sowie in der Erschließung der Bewegungs-, Spiel und Sportkultur.

Das sportliche Profil unserer Schule zielt also auf ganzheitliche Unterrichts- und Erziehungsprozesse, die die motorischen, sozialen und kognitiven Kompetenzen der Schüler fördern. Diese Förderung wird durch einen Sportunterricht gewährleistet, der sich an den pädagogischen Perspektiven und der Vermittlung der Kernkompetenzen orientiert.

Sekundarstufe I

Neben der durchgängig den Anforderungen entsprechenden Quantität des Sportunterrichts (siehe Stundenraster) ist unser sportliches Profil durch erfolgreiche Arbeitsgemeinschaften wie zum Beispiel AGs in Ballspielen wie Fußball, Basketball oder Volleyball oder eine seit 16 Jahren ununterbrochen stattfindende Handball-AG gekennzeichnet. Letztere ist ein herausragendes Beispiel für eine sehr enge Zusammenarbeit mit Verein, Eltern und Schülern bei Planung, Organisation und Durchführung. Es wurde bereits zweimal die Endrunde des Landessportfestes um die NRW-Meisterschaft und im Jahre 2013 das Bundesfinale in Berlin erreicht.

Weitere externe Schulwettkämpfe werden bei der Teilnahme im Tischtennis-Milchcup sowie im Bereich des Landessportfestes in den Sportarten Fußball, Schwimmen, Volleyball und Turnen bestritten.

Zudem bieten wir den Schülern die Möglichkeit, eine zusätzliche Qualifikation als Sporthelfer zu erwerben, um eigenständig Arbeitsgemeinschaften bzw. sportliche Übermittagsangebote leiten zu können. In der Schulsanitäts-AG können die Schüler den Erste-Hilfe-Schein erwerben, sodass bei unseren internen Schulsportveranstaltungen ein eigener Sanitätsdienst zur Stelle ist.

Zu diesen Veranstaltungen zählen die jährlich stattfindenden Bundesjugendspiele (Wettkampf) mit abschließendem Hochsprungfinale, das sich daran anknüpfende Ablegen des Deutschen Sportabzeichens sowie ein Mannschaftsspielfest, das im zweijährigen Rhythmus stattfindet und ein Sportspieltturnier für die Mittelstufe im Rahmen des Tages der offenen Tür.

Prägend für unser Schulprofil ist auch die jährlich stattfindende Skifahrt der Jahrgangsstufe 6, bei der Schüler besondere Bewegungserlebnisse und Gruppenerfahrungen sammeln sowie pädagogische Schwerpunkte im Rahmen der Perspektive „Etwas wagen und verantworten“ gesetzt werden.

Im Rahmen der Bewegungsförderung für Fünftklässler wurde 2011 ein Kooperationsvertrag mit der AOK Rheinland geschlossen und ein entsprechendes Konzept zur Bewegungsförderung in diesem Jahrgang – in Kooperation mit einem externen Partner (FysioFit) – durchgeführt.



Sekundarstufe II: Leistungskurs Sport

Der Leistungskurs Sport richtet sich an sportlich begabte und interessierte Schüler der Sekundarstufe II, die den Sport unter verschiedenen Perspektiven kennenlernen wollen. Ausgehend von den leitenden pädagogischen Perspektiven stehen die Leistungs-, Spiel- und Gesundheitserziehung im Mittelpunkt.

Im Sinne eines ganzheitlichen Sportunterrichts gehört hierzu neben den reflektierten praktischen Erfahrungen auch die erweiterte und vertiefte Behandlung sportbezogener Fragestellungen in der Theorie. Die Verknüpfung von Praxis und Theorie, d.h. die wechselseitige Nutzung praktischer Erfahrungen für die Erkenntnisgewinnung und die Erprobung gewonnener Erkenntnisse in der Praxis, ist das Besondere am Unterricht im Leistungskurs Sport. So werden z.B. Eigenbeobachtungen beim Ausdauertraining zum Ausgangspunkt biologischer Betrachtungen gemacht. Die erlangten Erkenntnisse bezüglich des Herz-Kreislauf-Systems und der Energiegewinnung haben umgekehrt dann wieder Bedeutung für die Trainingsplanung.

Mit Blick auf die o.a. leitenden pädagogischen Perspektiven werden neben der Sportbiologie und der Trainingslehre Themen der Biomechanik, des Bewegungslernens, der Sportsoziologie und der Sportpsychologie behandelt.

In der Praxis gilt es, Handlungsfähigkeit in einem traditionellen Sportspiel zu erlangen und eine vertiefte Beschäftigung mit den leichtathletischen Disziplinen zu ermöglichen. Diese Form des Unterrichts leistet im Vergleich zu den anderen Fächern nicht einen gleichartigen, wohl aber einen gleichwertigen Beitrag zur Erlangung der Studierfähigkeit bzw. Hochschulreife.

II.2.5 Die MINT-Schwerpunkte

Die Förderung mathematisch-naturwissenschaftlicher Kompetenzen stellt einen zentralen Bereich von Profilbildung und Differenzierungsmöglichkeit im Angebot unserer Schule dar. Die Stärkung und Vernetzung der fachbezogenen und überfachlichen Lern- und Lehrangebote im Feld der sogenannten MINT-Fächer (MINT=Mathematik/Informatik/Naturwissenschaften/Technik) ist aus diesem Grund ein wichtiges Anliegen unserer schulischen Profilentwicklung. Hierbei stehen einerseits die Bildungs-, Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten unserer Schüler im Hinblick auf einen breiten Kompetenzerwerb im Vordergrund. Andererseits begründet auch und gerade der Blick auf die Schule in ihrer Verbindung zur außerschulischen Lebenswelt diese Orientierung. Denn gerade die Förderung und Unterstützung naturwissenschaftlich-technischen Interesses sowie der dazugehöriger Einblicke, Kenntnisse und Fähigkeiten bei Kindern und Jugendlichen – und hierbei insbesondere auch bei Mädchen – stellt eine Voraussetzung zur Deckung eines aktuellen und künftigen gesellschaftlichen Bedarfs an qualifizierten Fachkräften in diesem Bereich dar. Gerade im regionalen Umfeld unserer Schule wird auch dieser Gesichtspunkt immer wieder deutlich.

Das Schulangebot, einzelne Bausteine im MINT-Bereich zu wählen, Schwerpunkte zu setzen, sich an Projekten zu beteiligen sowie sich in der Oberstufe für Leistungskurse in den Fächern Mathematik, Physik und Biologie zu entscheiden, ermöglicht unseren Schülern, ihre Schullaufbahn mit einem naturwissenschaftliches Profil zu gestalten und eine entsprechende Schwerpunktsetzung zu treffen.



Unser MINT-Programm

Die MINT-Fächer sind Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik, wobei bei uns am HGN die Naturwissenschaften mit den Fächern Biologie, Chemie und Physik vertreten sind.

Die MINT-Fächer genießen bei uns einen hohen Stellenwert. Wir sehen den MINT-Bereich als essentiellen Bestandteil einer fundierten Allgemeinbildung, mit der wir unsere Schüler auf die an sie gestellten Anforderungen vorbereiten wollen. Die Schüler, die neu zu uns an die Schule kommen, zeigen ein hohes Interesse an den Fächern des MINT-Bereiches. Das Interesse und die Neugierde an den für sie „neuen“ Fächern, wie z.B. Biologie in der Jahrgangsstufe 5, gilt es durch einen interessanten und problemorientierten Unterricht aufzunehmen und zu fördern. Wir präsentieren Eltern und zukünftigen Schülern am Tag der offenen Tür auf unterschiedliche Weise das Angebot unserer MINT-Fächer.

Die besondere Akzentuierung im MINT-Bereich spiegelt sich in vielfältiger Hinsicht sowohl im unterrichtlichen als auch im außerunterrichtlichen Geschehen an unserer Schule wieder.

Im unterrichtlichen Geschehen bieten wir den Schülern neben dem Fächerkanon Mathematik, Physik, Biologie und Chemie im Wahlpflichtbereich zwei unterschiedliche Module „EnÖk“ (ab Schj. 2016/17: „MIT“) und „RöK“ an. Das bisher praktizierte Fördern der naturwissenschaftlichen Begabungen der Schüler im Rahmen des Wahlpflichtfaches „EnÖk“ wird ersetzt durch die neuen Module „MIT“ und „RöK“ (s. WP II Stufe 8).

Ferner setzen wir auf eine kontinuierliche MINT- Profilbildung und bieten in der Sekundarstufe II über die Grund- und Leistungskurse in den Fächern Biologie, Mathematik, Chemie und Physik hinaus den Schülern die Möglichkeit, im Rahmen des Projektkurses „Schüler experimentieren“ ihren MINT- Schwerpunkt zu vertiefen. Der Aufbau des Fachs Informatik in der Sekundarstufe II wird ab dem Schuljahr 2017/2018 beginnen.

Im außerunterrichtlichen Geschehen spiegelt sich die MINT-Förderung durch folgende Angebote wieder, die teilweise in Kooperation mit der benachbarten Sekundarschule Nümbrecht stattfinden: iPad-AG, LEGO-Mindstorm, FLL-Wettbewerb- Vorbereitung, Robogirls (LEGO-Soccer), Chemie-AG, Biologie-AG und Technik-AG.

Hervorzuheben sind im besonderen Maße unsere bisherigen Erfolge im Rahmen von Wettbewerben: Känguru-Wettbewerb, Mathematikolympiade, Bonner-Matheturnier, FLL-Wettbewerb, RoboCup German Open, DECHEMAX, sowie Chemie entdecken. Auch findet eine Kooperation für die Mathematikolympiade mit dem benachbarten Hollenberg-Gymnasium statt.

Projekte

In der Wanderwoche vor den Herbstferien werden in den Jahrgangsstufen, die jeweils nicht auf Wanderfahrt sind, regelmäßig MINT-Projekte durchgeführt. Im Schuljahr 2012/13 wurde beispielsweise das jahrgangsübergreifende Projekt „Mathecamp“ angeboten, in dem Mathematikwettbewerbe vorbereitet wurden, zahlentheoretische Probleme visualisiert



und später in der Schule ausgestellt wurden. Ausgewählte Oberstufenschüler wurden an Erstsemesteraufgaben im Mathematikstudium herangeführt und Berufe, in denen MINT-Fächer eine große Rolle spielen, wurden von Referenten vorgestellt (u.a. Geodät, Chemiker). Eine Exkursion zum Mathematikum nach Gießen war im Projekt integriert. Gefördert wurde das Projekt vom zdi-Zentrum Oberberg.

Im Schuljahr 2013/14 wurde ein unter anderem von den MINT-Fächern geprägtes Projekt zum Thema Wasser durchgeführt. Ein Schwerpunkt lag auf dem Fach Biologie. Flora und Fauna einer Auenlandschaft wurde den Schülern durch eine Wanderung auf einem nahegelegenen Auenpfad nahegebracht und in Kooperation mit der Biologischen Station Oberberg an einem weiteren Tag vertieft. Der Besuch eines Klärwerks und eine anschließende Gewässeruntersuchung in Bezug auf Härtegrad, Nitratgehalt und pH-Wert brachte unter anderem das Fach Chemie ins Spiel. Auf einfachem Niveau wurden zum Beispiel Indikatoren zur pH-Wert Überprüfung getestet. Das Fach Physik war vertreten bei der Frage nach Energie durch Wasserkraft, deren Bedeutung und Auswirkung noch in historischen Wassermühlen auf der Wanderung sichtbar wurde. Dieses Projekt ist auf große Zustimmung bei den Lehrern und Schülern gestoßen, so dass sie ein fester Bestandteil der Projektwoche werden soll.

In der Woche, in der in der Jahrgangsstufe 6 die Skifahrt stattfindet (Februar) ist der Besuch der Phänomonta in Lüdenscheid zu einem festen MINT-Bestandteil geworden. Die Exkursion wird an einem Tag vorbereitet, indem besondere naturwissenschaftliche Aspekte herausgegriffen werden (z. Bsp. Brückenbau).

Der Projekttag Girls' Day (s. Studien- und Berufsorientierung) soll den Schülerinnen die Berufe nahebringen, in denen Kompetenzen der MINT-Fächer Grundlage sind.

Baustein 5 (Projekte mit Kooperationspartnern)

Die Kooperationen mit unterschiedlichen Partnern (s. Kooperationskonzept) ermöglichen die Anwendung und Vertiefung der in den MINT-Fächern erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen.

Die Fachhochschule Gummersbach bietet Jungstudierenden die Möglichkeit schon während der Schulzeit das Studium in speziellen Fachbereichen (zum Beispiel Maschinenbau) kennenzulernen. Die Kooperation mit den Banken (Sparkasse, Volksbank) ermöglicht dem Fach Mathematik, Themen wie zum Beispiel Zinsrechnung in den Jahrgangsstufen 7 und 9 durch speziell dafür vorgesehene Module in den Unterricht zu integrieren. Die Firma Kampf ermöglichte durch ihre Spende die Intensivierung der Lego Mindstorms Projekte. Die Umsetzung technischer Probleme und Aufgabenstellungen mithilfe der Bausätze liefert erstaunliche, realitätsnahe Einblicke in den Ablauf von Entwicklungs- und Produktionsprozessen. Das Fach Informatik wird hierbei in besonderem Maße gefördert. Die Zusammenarbeit mit dem Berufskolleg Dieringhausen und dem zdi-Zentrum Oberberg betrifft die Einrichtung und Nutzung eines Schülerlabors nach dem Vorbild BayLab Plastics Leverkusen und fördert Einblicke in die Anwendungsbereiche der MINT-Fächer.

Bausteinerergänzungen in Vorbereitung und Planung

- Teilnahme an weiteren Wettbewerben (z. B. Dechemax-Wettbewerb, Fuel Box, Jugend forscht)



- Intensivierung der Werbung für die Teilnahme an MINT-Akademien und MINT-Angeboten im Bereich Köln, Bonn, Oberberg
- Einführung eines Tags der Naturwissenschaften als festem Bestandteil im MINT-Bereich
- Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften (im Sinne von Enrichment) zur Begabtenförderung u.a. in den MINT-Fächern (ehemals: Mathe Club)
- Regelmäßige Teilnahme an der Umweltolympiade Metabolon Zentrum in Lindlar (s. Bericht Homepage)
- Kooperation mit dem Metabolon Zentrum in Lindlar
- Mitarbeit und Unterstützung im Bereich Förderung der in den MINT-Fächern schwächeren Schüler
- Fortbildungen außerhalb der einzelnen Fachschaften der MINT-Fächer: zdi-Roberta Zentrum - Roberta Teacher Schulung zum Erwerb des entsprechenden Zertifikats. (Vier Lehrer des HGN haben dieses Zertifikat erhalten.)
- Weitere Fortbildungsplanung: Teilnahme an Roberta Teacher Schulungen für Fortgeschrittene. Fortbildungen zum Erfahrungsaustausch und als Ideenbörse für MINT-Projekte

II.2.6 Die Arbeitsgemeinschaften

Arbeitsgemeinschaften bieten Schülern Lern- und Gestaltungsmöglichkeiten, bei denen ohne Notengebung und äußere Pflichtsetzungen eigenen Interessen nachgegangen, Talente und Fähigkeiten erprobt und erfahren werden können sowie Spaß und Lernen eine nahe Verbindung eingehen. So öffnet die Freiwilligkeit der Teilnahme den Raum, sich mit Dingen, Themen und Herausforderungen auseinanderzusetzen, die im eigenen Interessenbereich liegen, andererseits bringt die erwartete regelmäßige Teilnahme – im Falle einer Anmeldung – auch eine Verbindlichkeitshaltung hervor, die als wichtige Lern- und Erfahrungserfahrung gelten kann. Die jeweils in einem Schuljahr aktuelle Liste der am HGN angebotenen Arbeitsgemeinschaften ist auf der Schulwebseite zu finden unter: www.homburgischesgymnasium.de

Historie und Entwicklung

Seit Beginn des Schuljahres 1994/95, zwei Jahre nach der Gründung der Schule, werden am Gymnasium Arbeitsgemeinschaften (AGs) durchgeführt. Angefangen hat die Schule mit AGs, die ausschließlich von Lehrern geleitet wurden. Später wurde das Konzept dahingehend erweitert, dass nun auch Eltern, die VHS und örtliche Vereine und Institutionen eingeladen wurden, eine AG durchzuführen. Seither hat sich das Angebot kontinuierlich und erfolgreich entwickelt und erweitert.

AG-Konzept

- AGs sind Angebote außerhalb des Unterrichts, die jeder Schüler freiwillig neben dem regulären Unterricht für ein Schuljahr besuchen kann.
- AGs sind einerseits freiwillig, andererseits muss sich jeder Schüler aber für ein Schulhalbjahr verbindlich anmelden (Verbindlichkeit und Verlässlichkeit). Die regelmäßige Teilnahme wird kontrolliert. Die Anmeldung erfolgt über einen Anmeldebogen, den die Eltern unterschreiben müssen.



- AGs werden bei erfolgreicher Teilnahme auf den Zeugnissen vermerkt.
- AGs sollen Schülern die Möglichkeit eröffnen, in ihrem Interessensgebiet neue Erfahrungen zu machen, sich zu verbessern und einfach Freude zu haben.
- AGs bieten die Chance, andere Schüler mit ähnlichen Interessen kennenzulernen. Einige Freundschaften sind so schon entstanden.
- AGs werden in der Regel dienstags, donnerstags und freitags am Nachmittag von 13:30 bis 15:30 angeboten. Die genauen Termine und Zeiten findet man auf der Schulhomepage.
- AGs werden von Lehrern, aber auch von Schülern der Oberstufe, Eltern und außerschulischen Partnern durchgeführt.
- AGs wurden und werden zu fast allen erdenklichen Themen gegründet, traditionell gibt es vor allem AGs für Musik und Sport, AGs die sich mit dem Zusammenleben in der Schulgemeinschaft befassen sowie AGs zur Förderung besonders befähigter Schüler.

Schwerpunkte und Beispiele von Arbeitsgemeinschaften

- Schwerpunkt „Musik“ (Schulorchester, Chor u.a.):
Im Schulorchester steht das gemeinsame Musizieren im Mittelpunkt. Für die teilnehmenden Schüler ist das eine schöne Herausforderung, der sie sich stellen, aber auch ein kreativer Ausgleich zum Schulalltag. Bei unterschiedlichen Anlässen, z.B. Einschulung, Schulfest u.a., sorgt das Schulorchester für den feierlichen Rahmen.
- Schwerpunkt „Sport“ (Handball, Tanzen u.a.):
Der Handballsport ist in der Gemeinde Nümbrecht und auch am Homburgischen Gymnasium von großer Bedeutung. In sechs verschiedenen Handball-Schulmannschaften messen sich die Schülerinnen und Schüler auf selbst ausgerichteten oder auswärtigen Turnieren sehr erfolgreich mit anderen Schulen auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene. 2013 belegte die Mädchenmannschaft der Wettkampfklasse III sogar den 4. Platz beim Bundesfinale in Berlin. Auch 2016 setzten sich bislang sämtliche Teams der Schule in der ersten Runde durch und lassen erneut auf eine tolle Saison hoffen.
Seit über 20 Jahren bietet die Schule zudem eine wöchentlich stattfindende und von einem Sportlehrer geleitete Handball-AG an, in der schon viele Talente gesichtet wurden und so manches Kind die Freude am Handballsport für sich entdeckt hat. Diese große Handballtradition der Schule führte dazu, dass unser Gymnasium die Auszeichnung „Oberbergische Handball-Schule“ verliehen bekommen hat.
- Schwerpunkt „Zusammenleben in der Schulgemeinschaft“:
Unsere Vertreter im Nümbrechter Jugendparlament engagieren sich im Rathaus für die Interessen der Schüler. Wir tragen unsere Wünsche in den Gemeinderat und informieren den Bürgermeister und am Ende schauen wir genau hin, ob unsere Interessen in der Gemeindepolitik berücksichtigt werden. Eine der ersten Erfolge des Jugendparlaments war es, erfolgreich an der Entwicklung der Broschüre „Nümbrecht cool – Was geht ab?“ mitgearbeitet zu haben.



- Schwerpunkt Förderung besonders befähigter Schüler in einer Spanisch-AG ab dem Schuljahr 2015/16

- Schwerpunkt Förderung besonders interessierter Schüler im Bereich MINT (Mathe-Club, Chemie entdecken, Robotics u.a):

Dieser Schwerpunkt ist relativ neu und fasst alle AGs zusammen, die das Ziel verfolgen, das MINT-Profil unserer Schule auszubauen und zu unterstützen.

Im Mathe-Klub zum Beispiel arbeiten begabte Schüler gemeinsam an anspruchsvollen Themenstellungen, die im Unterricht nicht behandelt werden. Dabei wird auf die gemeinsame Suche nach Lösungen ebenso viel Wert gelegt wie auf die Lösung selbst. Die Schüler müssen von ihren Mathematiklehrern für die AG vorgeschlagen werden. Dem Leiter kommt eher die Rolle eines Moderators für Lernprozesse als eines Lehrenden zu. Die Teilnahme an einem Wettbewerb wird angestrebt.

Insbesondere an die Schüler der Erprobungsstufe richtet sich die seit einigen Jahren erfolgreich angebotene Arbeitsgemeinschaft „Chemie entdecken“. In einer experimentellen Herangehensweise werden Interesse und Begeisterung junger Schüler für Chemie aufgegriffen und erste Schritte hin zu naturwissenschaftlichen Arbeits- und Forschungsmethoden angelegt. Für alle Schüler findet im Schuljahr 2016/17 eine Wissenschaftsshow in der Aula statt, die physikalisches Wissen durch spektakuläre Experimente veranschaulicht.

Dieser Interessen- und Motivationsbezug steht ebenfalls im Vordergrund, wenn es um die Arbeitsgemeinschaft „Robotics-Lego-Mind-Storms“ geht. In spielerisch-forschender Weise werden Felder mit Hilfe der genannten Lego Mind-Storms Zugänge zu Physik, Informatik und Technik geschaffen, wobei bei einigen Schülern hier an Projekte angeschlossen werden kann, die bereits in der Grundschule stattgefunden haben. Die Schüler experimentieren, bauen und programmieren Roboter. Die Robotics-Schüler haben an der First Lego League teilgenommen und 2015 im Regionalwettbewerb den 3. Platz errungen, wodurch sie sich für den Ausscheidungswettbewerb der Weltmeisterschaft qualifizieren konnten.

Weiterhin ist als eine Besonderheit der Arbeitsgemeinschaften im MINT-Bereich die seit Jahren bestehende Technik-AG am HGN anzuführen. Sie verbindet Techniklernen mit praktischer Veranstaltungsorganisation und dies – seit kurzem – sogar in Form einer Schülerfirma unter dem Namen „Homburgisches Technik Team – HTT“. Aufgrund der Besonderheit dieses Lernangebotes sind diese AG/Schülerfirma und ihr Konzept nachfolgend näher dargestellt und erläutert.

Von der Technik-AG ...

Die Bühnentechnik-AG, kurz Technik-AG des HGN besteht aus Schülern der Jahrgangsstufen 9 bis Q2, deren hauptsächliche Aufgabe es ist, Schulveranstaltungen in der Aula des Schulzentrums technisch zu unterstützen. Diese Unterstützung gliedert sich in Planung, Betreuung und Bedienung der Ton- und Lichttechnik. Hierbei kommen fast ausschließlich Geräte und Anlagen zum Einsatz, die Eigentum der Technik-AG sind.

Neue Mitglieder der Technik-AG erlernen den Umgang der Technik in speziellen Kompaktkursen unter Betreuung der erfahrenen Technikerinnen und Techniker sowie



der leitenden Lehrer zunächst in ihren Grundzügen. Weitere Erfahrungen werden sukzessive im praktischen Umgang unter Anleitung und mit der Zeit immer selbständiger werdend bei den Veranstaltungen selbst gesammelt. Zu den schuleigenen Veranstaltungen, zu deren Durchführung die Mitglieder der Technik-AG vom Unterricht für die Dauer der Durchführung freigestellt sind, kommen seit einigen Jahren immer mehr externe Veranstaltungen hinzu, die die Schüler der Technik-AG in ihrer Freizeit, insbesondere an Wochenenden, durch ihre in der AG erworbenen Kompetenzen technisch begleiten und unterstützen. Aufgrund der steigenden Anzahl an externen Veranstaltungen wurde, aufbauend auf der Technik-AG, im Jahr 2013 die Schülerfirma HTT - Homburgisches Technik Team gegründet.

... zur Schülerfirma "Homburgisches Technik Team"

Die Schülerfirma, die auf langfristigen Fortbestand hin ausgelegt ist, gibt den Mitgliedern der Technik-AG, die sämtlich auch der Schülerfirma angehören, die Möglichkeit, neben dem schulischen Lernen Erfahrungen und zusätzliche Kompetenzen durch eigenständiges Handeln mit einem Geschäftsmodell zu erwerben. Hierbei ist von besonderer Bedeutung, dass die Mitglieder durch ihre Entscheidung, der Technik-AG beizutreten, bereits ihr Interesse am Themengebiet der Bühnentechnik zum Ausdruck gebracht haben und die intrinsische Motivation innerhalb der Schülerfirma somit äußerst hoch ist.

Zu den Aufgaben der Schüler beim Homburgischen Technik Team gehören Kundenkontakt, Planung, technische Beratung, Durchführung der Veranstaltungen sowie betriebswirtschaftliches und zukunftsorientiertes Handeln im Sinne der Schülerfirma und der Technik-AG. Die von den Schülern erwirtschafteten Beträge werden stundensatzweise an sie selbst ausgezahlt. Zudem werden für Veranstaltungen Leihgebühren für die technische Ausstattung der Technik-AG erhoben, die wiederum für Neuanschaffungen und Unterhalt der bestehenden Geräte zur Verfügung stehen.

Schule ohne Rassismus

Seit dem Schuljahr 2018/19 nimmt das HGN am Projekt „Schule ohne Rassismus“ teil. Alle Beteiligten der Schulgemeinschaft können so das Schulklima aktiv mitgestalten, indem sie sich bewusst gegen jede Form von Diskriminierung, Mobbing und Gewalt wenden. Im Verlauf des Schuljahres finden zahlreiche Einzelaktionen statt („Wir sind mehr“ – Aktion gegen Rassismus und Diskriminierung, Umfragen zu Haltungen zu sexuellen Orientierungen, Präventionsaktionen gegen Antisemitismus, z.B. die Ausstellung „Centropa“ zu jüdischem Leben in Osteuropa und gemeinsame Aktionen mit den israelischen AustauschschülerInnen aus Mateh-Yehuda).

II.3 Lernen selbstorganisiert, eigenverantwortlich und kooperativ gestalten

Lernen ist ein individueller Vorgang und Prozess, der durch kooperativen Austausch und gemeinsame Lernaktivitäten positiv befördert werden kann. Ausgehend von diesem aus



Hirn- und Lernforschung vielfach gestützten Blick auf das Lernen haben wir im pädagogischen Konzept unserer Schule maßgebliche Elemente des Lernens verankert, die diesem Erfordernis individuellen, differenzierten und kooperativen Lernens gerecht werden.

Im Mittelpunkt steht dabei natürlich die Frage nach der didaktisch-methodischen Konzipierung von Unterricht, nach dem Unterrichtskonzept der Schule.

Einhergehend mit der Entwicklung, Umsetzung und Ausgestaltung unseres Ganztagskonzeptes haben wir uns am HGN – auch gestützt durch die Rückmeldungen und Ergebnissen aus unseren schuleigenen Evaluationen (s. SEIS) – schwerpunktmäßig mit dem Aufgabenfeld der Unterrichtsentwicklung auseinandergesetzt. Dabei richten wir unser Augenmerk einerseits auf strukturelle Elemente im schulischen Angebot und andererseits auf die Entwicklung von Unterricht. Jeweils im Mittelpunkt dieser Überlegungen und Ansätze steht dabei Zielsetzung, Schüler – schrittweise und unterstützt – zu befähigen, Lernen selbstorganisiert und eigenverantwortlich umzusetzen. Diese Zielsetzung kann u.E. nur schrittweise erreicht werden und benötigt zudem die entsprechenden konzeptionellen Grundlagen und Voraussetzungen.

Als einen zentralen Ansatz unserer Unterrichtsentwicklung haben wir uns – in mehreren Fortbildungsschleifen – mit dem Konzept des Selbstorganisierten Lernens (SOL) auseinandergesetzt und es hat zum einen bereits vielfältig in Unterrichtsplanung und –konzipierung von Kollegen und Fachschaften Eingang gefunden, zum anderen bietet es einen geeigneten Ansatzpunkt, unsere Schulentwicklung – gestützt auf eine theorie- und praxisbezogene Konzeption des Lernens – weiter zu entwickeln.

Neben diesem auf alle Fächer und Unterrichte bezogenen unterrichtlichen Ansatz haben wir mit dem Element des Eigenverantwortlichen Arbeitens (EVA) eine feste Struktur in unserem Ganztagskonzept geschaffen, die das Ziel verfolgt, Lerninhalte in bestimmten Zeitfenstern individuell und differenziert zu er- und bearbeiten sowie damit den maßgeblichen Teil von Übungsaufgaben (Hausaufgaben/Wochenpläne) in die schulische Unterrichts- und Lernzeit zu integrieren.

Beide konzeptionellen Ansätze verfolgen das o.g. lernpädagogische Ziel einer individuellen und auf Differenzierung achtenden Lernkultur, die dem einzelnen Schüler hierfür entsprechenden Raum gibt und zudem das Potenzial wechselseitigen Austausches im Sinne eines kooperativen Lernens nutzt. Dass hierzu nicht allein Klassenräume als Lernräume ausreichen und durchweg geeignet sind, liegt auf der Hand. Daher wollen wir im Hinblick auf die pädagogische Raumplanung der Schule an die Raumangebote für individuelles Lernen anknüpfen (v.a. Selbstlernzentrum) und diese in konzeptioneller Hinsicht in den Prozess der Planung eines „Campus Nümbrecht“ (siehe: Schulentwicklung) einbringen.



II.3.1 Selbstorganisiertes Lernen – Das SOL-Konzept

Warum Unterrichtsentwicklung durch SOL am HGN?

Im Sommer 2010 begann am Homburgischen Gymnasium Nümbrecht, mit der Einführung des Ganztagsgymnasiums einhergehend, der mittelfristig angelegte Prozess von schulischer Unterrichtsentwicklung. Mit einer ersten Fortbildung im Bereich Selbstorganisiertes Lernen (SOL) soll dieses Prinzip als pädagogisches Konzept an der Schule etabliert werden. Hintergrund waren die Ergebnisse der Schulevaluation SEIS, die u.a. ergeben hatte, dass die Schule im Bereich Individualisierung des Lernens, individuelle Förderung und eigenverantwortliches Lernen Entwicklungspotenzial hat. Hier haben wir mit dem Konzept von SOL angesetzt.

Aufgrund zahlreicher Innovations- und Gestaltungsprozesse an der Schule (Einführung 60-Minuten-Schulstunde, Ganztags, Profilklassen) sowie der Längerfristigkeit von Unterrichtsentwicklung überhaupt, haben wir einen schrittweisen Prozess eingeleitet, in dem sich die Schule derzeit weiterhin befindet. Kern der Implementierung und Festigung von SOL und seinen Elementen als Unterrichtskonzept ist die Einrichtung von Multiplikatoren (Lehrer aus allen Fachbereichen), die durch eine entsprechende Schulentwicklungsgruppe koordiniert wird. Konkret bedeutet dies, dass eine kleine Teilgruppe des Lehrerkollegiums, die an der Fortbildungsreihe SOL teilnimmt, die vermittelten Inhalte selbst ausprobiert und die Thematik sowie die gemachten Erfahrungen in das Lehrerkollegium als Ganzes sowie sonstige Schulgremien (z.B. Fachschaften) weiter kommuniziert. Dadurch werden die jeweiligen Fortbildungsinhalte weitervermittelt und „multipliziert“.

Was ist SOL (Selbstorganisiertes Lernen)?

SOL verbindet Erkenntnisse der Bereiche Neurowissenschaft, Pädagogik, Psychologie sowie der Schulpraxis und integriert sie in einem ganzheitlichen Lehr- und Lernkonzept. Dabei steht die Erkenntnis im Mittelpunkt, dass letztlich alles Lernen selbstorganisiert abläuft.³ Das Selbstorganisierte Lernen beruht dabei auf drei Grundprinzipien: Zielorientierung, Selbstähnlichkeit und Selbstoptimierung.⁴

Unter *Zielorientierung* versteht man die Ausrichtung des Lernens nach bestimmten Zielen wie z.B. das Erlernen einer bestimmten Rechenmethode in der Mathematik oder das Verstehen eines gewissen Versuches in der Chemie. Dem wird bei der Unterrichtsgestaltung Rechnung getragen, indem die Lehrkraft zu Beginn mit einem Advance Organizer einen Themenüberblick über die Reihe gibt und die Schüler im Anschluss eine sog. KANN-Liste bekommen, wo die Lernziele der Unterrichtsreihe aufgeführt sind. Zu jedem Lernziel gibt es einen zu erbringenden Tätigkeitsnachweis, worüber nachgewiesen wird, dass man das Ziel erreicht hat. Wichtig ist hierbei, dass individuelle Ziele bzw. die Zielerreichung auch im Nachhinein von den Schülern aber auch den Lehrpersonen evaluiert werden (sog. Zielkreislauf).⁵

Das Prinzip der *Selbstähnlichkeit* meint, dass wiederkehrende Methoden wie z.B. Gruppenpuzzle, Lerntempoduett oder Strukturlegetechniken sowie ähnliche Gruppen-

³ Herold, C./Herold, M. (2011): Selbstorganisiertes Lernen in Schule und Beruf – Gestaltung wirksamer und nachhaltiger Lernumgebungen, Weinheim Basel, S. 15.

⁴ Vgl. Herold/Herold 2011, S. 188.

⁵ Herold, M./Landherr, B. (2005): SOL-Kurzbeschreibung in: Herold, M./Landherr, B. (Hrsg.): SOL Selbstorganisiertes Lernen – Ein systemischer Ansatz für Unterricht, Praxisband 1, Hohengehren, S. 13f.



zusammenstellungen verwendet werden. Das soll den Schülern Sicherheit und Stabilität in den Arbeitsabläufen sowie ihrer Lernumgebung geben.⁶ Wichtig ist dabei, dass sich kollektive und individuelle Arbeitsphasen abwechseln (sog. Sandwichprinzip nach WAHL). Gleichzeitig erwerben die Schüler durch den oft wiederholten Einsatz im Unterricht Methodenkompetenz. Diese ist eine wichtige Schlüsselqualifikation in der heutigen Berufs- und Arbeitswelt.⁷

Drittes Prinzip der Selbstorganisation ist die *Selbstoptimierung*. Damit meint man, dass der Arbeitsprozess (Planung, Abläufe, Arbeitsorganisation etc.) regelmäßig hinterfragt und bei Bedarf optimiert wird. Man spricht hier auch von einem Regelkreis.⁸ Dabei gilt auch hier die Selbstoptimierung nicht nur für die Schüler, sondern auch für die Lehrer, die den gestalteten Unterrichtsverlauf und die dadurch erreichten Ergebnisse reflektieren sollen. Zu diesem Bereich gehören auch die Sicherung und die Kontrolle der selbst erarbeiteten Inhalte, welche über Musterlösungen oder Lehrerfeedback erzielt werden können.

Durch das selbstorganisierte Lernen soll auch die *Lernmotivation* gesteigert werden. Das Thema Motivation ist sehr vielfältig und soll nur kurz angesprochen werden, um die Verknüpfungen zu SOL zu zeigen. So sprechen HEROLD und HEROLD von drei Bedürfnissen, welche die Motivation beeinflussen, und berufen sich dabei auf Ergebnisse der Psychologie (Autoren DECI, KRAPP, RYAN).

*Motivation = Eingebundensein x Erfolg x Eigenständigkeit (E³)*⁹

Alle drei Bedürfnisse werden dabei als multiplikativ verknüpft beschrieben, d.h. ist eines davon null, sinkt auch die Motivation auf null. Das heißt, hätte man z.B. Erfolg und wäre dabei in einem Team eingebunden, der eigene Anteil am Erfolg wäre jedoch null, so würde sich keine Motivationswirkung einstellen.

Den Faktor Eingebundensein – also die Zugehörigkeit zu einer Gruppe/einem Team – erreicht man bei SOL durch die häufigen kooperativen Arbeitsphasen (z.B. Gruppenpuzzle), die Eigenständigkeit wird durch die individuellen Arbeitsphasen bewirkt (z.B. Strukturlegen). Der Erfolg soll sich durch die Lernarbeit dann entsprechend einstellen. So sind alle drei Bereiche positiv und bewirken eine motivierte Lernatmosphäre. SPITZER bestätigt aus neurowissenschaftlicher Sicht, dass gemeinschaftliches Handeln (Eingebundensein) ein bedeutender Verstärker für das Lernen ist. Zusätzlich ist die positive Motivationswirkung von Erfolg über den „Belohnungsstoff“ Dopamin nachgewiesen.¹⁰

Zuletzt soll kurz auf die *Bewertung* im SOL-Unterricht eingegangen werden. Die Endnote für Leistungen während einer SOL-Reihe wird über ein sog. Punktekonto ermittelt. In dieses Konto fließen drei Leistungsbereiche ein: Die Vollständigkeit der KANN-Liste inkl. Tätigkeitsnachweise, das Ergebnis der entsprechenden schriftlichen Arbeit (Klassenarbeit, Klausur etc.) sowie besondere Leistungen wie z.B. das Anbieten einer Lernberatung für andere Schüler.¹¹ Die Gewichtung der einzelnen Bereiche und die Bepunktung unterliegen grundsätzlich dem pädagogischen Ermessen. Grundidee des Punktekontos ist die Chancengleichheit. Jeder Schüler beginnt mit einem leeren Konto und kann durch verschiedene Leistungen Punkte sammeln. Je mehr Punkte man sammelt, desto besser

⁶ Vgl. Herold/Herold 2011, S. 95f.

⁷ Klippert, H. (2008): Methoden-Training – Übungsbausteine für den Unterricht, 18. Aufl., Weinheim Basel, S. 18.

⁸ Vgl. Herold/Landher 2005, S. 15f.

⁹ Vgl. Herold/Herold, 2011, S. 71f.

¹⁰ Spitzer, M. (2007): Lernen – Gehirnforschung und die Schule des Lebens, München, S. 180f.

¹¹ Vgl. Herold/Herold 2011, S. 147ff.



ist am Ende die Note. Jeder ist für das Sammeln der Punkte selbst verantwortlich und entscheidet selbst, was er leisten und welches Punkteziel er erreichen will. Dadurch sollen die Eigeninitiative und die Eigenverantwortung der Schüler gefördert werden. Die transparenten Erwartungen in Form des Punktekontos, welches den Schülern natürlich von Beginn an bekannt ist, helfen dabei.

Durch die geschilderten Prinzipien und Abläufe werden die Schüler zu mehr Eigenständigkeit und Eigenverantwortung für ihr Lernen erzogen.¹² Nicht mehr die Lehrperson steht während der Unterrichtszeit im Mittelpunkt, sondern die Schüler selbst und zwar durch viele kooperative Arbeitsformen, auch und vor allem zur Erarbeitung von Lerninhalten. Beispielsweise ist während eines Gruppenpuzzles nicht in erster Linie der Lehrer verantwortlich, das Thema allen zu erklären, sondern die jeweiligen Experten aus der Schülergruppe. Sie müssen sich entsprechend vorbereiten, um in der Stammgruppenphase den anderen Gruppenmitgliedern ihren Themenbereich verständlich zu vermitteln. Zusätzlich wird durch die Befriedigung der oben genannten drei Bedürfnisse die Motivation für das Lernen gestärkt, wodurch alle profitieren (Lehrerkollegium und Schüler).

Bisheriger Entwicklungsstand und Ausblick

Im Rahmen der Etablierung von SOL am Homburgischen Gymnasium wurden verschiedene Fortbildungen im Kollegium durchgeführt. Die Zeiträume und Inhalte sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Zwischen den Fortbildungsblocken wurden die gelernten Inhalte individuell im eigenen Unterricht ausprobiert, um Erfahrungen damit zu sammeln.

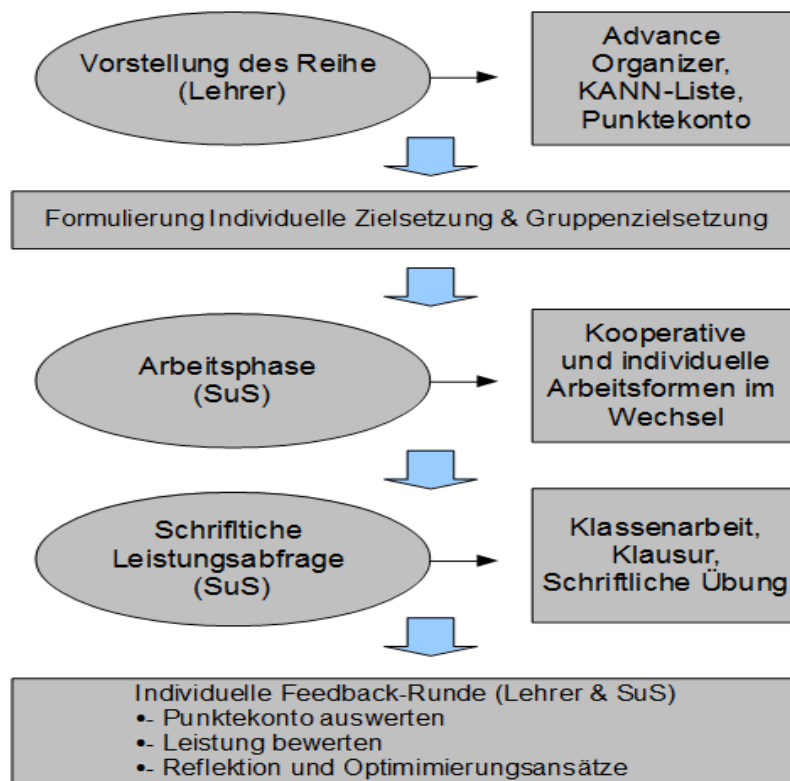
Schulungsblock	Inhalte	Teilnehmer	Zeitpunkt
SOL 1	<ul style="list-style-type: none">• Konzept des Selbstorganisierten Lernens• Wissenschaftlicher Hintergrund• SOL-Didaktik und Methoden	gesamtes Kollegium	Juli 2010
SOL 2	<ul style="list-style-type: none">• Erfahrungs- und Ideenaustausch• Schule als System• Zielorientierung durch SOL• Elemente eines SOL-Unterrichtsarrangements	Teile des Kollegiums (Multiplikatoren)	Mai 2011
SOL 3	<ul style="list-style-type: none">• Erfahrungs- und Ideenaustausch• Grundlagen der Leistungsbewertung (juristisch, pädagogisch)• Theorie und Praxis der SOL-Leistungsbewertung	Teile des Kollegiums (Multiplikatoren)	Nov. 2011
SOL 4	<ul style="list-style-type: none">• Farbiger Stundenplan• Konzeption einer SOL-Projektwoche in der Jahrgangsstufe 7• Entwicklung von SOL-Unterrichtsreihen	SOL-Projektgruppe	Juli 2013

¹² Vgl. Herold/Landherr 2005, S. 5.



Die Durchführung der SOL-Projektwoche, in der die komplette Jahrgangsstufe 7 in vier ausgewählten Fächern nach dem SOL-Prinzip unterrichtet wurde, fand im Oktober 2013 statt. Insgesamt 10 Kollegen waren lehrerseitig daran beteiligt. Derzeit läuft die Evaluationsphase und Ideenfindung zur weiteren Vorgehensweise. Dazu ist im Juni 2014 ein Workshop mit dem SOL-Institut von Dr. Herold am HGN geplant. Erste Einschätzungen der beteiligten Lehrer und auch das Feedback der Schüler sind überwiegend positiv, was die Motivation und die Lernatmosphäre angeht. Im Vergleich wurde das selbständige Lernen von den Schülern als deutlich angenehmer empfunden. Auch die Lernerfolge, welche über einen schriftlichen Test am Ende der Woche geprüft wurden, sind vergleichbar mit denen "normalen" Unterrichts.

Ablaufschema einer SOL-Unterrichtseinheit



"Selbstorganisiertes Lernen" - ein Projekt zur Unterrichtsentwicklung in der Jahrgangsstufe 8

Mit Beginn des Schuljahres 2016/17 wird am Homburgischen Gymnasium das Projekt "Selbstorganisiertes Lernen" in zwei Klassen der Jahrgangsstufe 8 durchgeführt. Durch das Projekt sollen Unterrichtskonzepte weiterentwickelt werden, die an der Schule im Rahmen von Fortbildungen und pädagogischen Tagen durch das SOL-Institut in Ulm implementiert wurden. Ebenfalls werden durch das Projekt die Ergebnisse der QA und der SEIS-Umfrage berücksichtigt, die eine Weiterentwicklung von Unterricht in Hinblick auf eine Individualisierung des Lernens, Problemorientierung und Selbstgesteuertes Lernen nahe legen.

Der Unterricht am HGN wird hinsichtlich der Aspekte Wissen, Lernkompetenz und Persönlichkeitsbildung stetig weiterentwickelt und trägt somit auch den Voraussetzungen

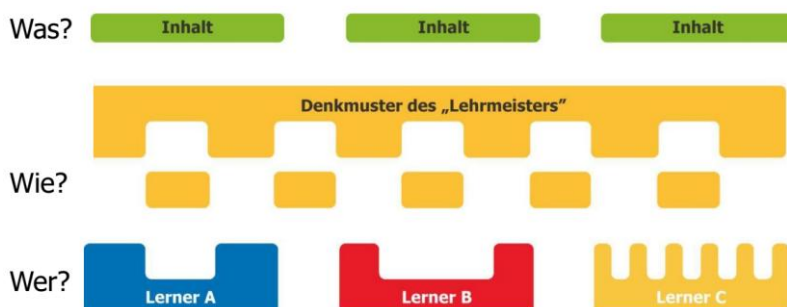
einer "guten gesunden Schule" Rechnung, da der individuelle Lerner entsprechend seiner Potentiale gefördert und ein produktives Lernklima unterstützt wird. Durch das Lernen im eigenen Tempo, das setzen persönlicher Lernziele und durch unterstützende Lern- und Fachberatung können sich Schülerinnen und Schüler entfalten, Interessenschwerpunkte setzen und sich ihrer Stärken bewusst werden bzw. bei Schwächen auf ihr Leistungsniveau abgestimmte Hilfen erhalten.

Lerntheorien und Erkenntnisse der Hinforschung werden bei der Unterrichtsentwicklung ebenso einbezogen, wie die technische Entwicklung. Auch wird die steigende Heterogenität in der Schülerschaft berücksichtigt. Lernen wird begriffen als individueller Prozess (Konstruktivismus).

Ziel des Projektes "Selbstorganisiertes Lernen" ist es, Schülern die Kompetenz Selbstorganisation erlernen zu lassen, um eigenverantwortliches Arbeiten zu ermöglichen. Die Durchführung, Evaluation, Vernetzung und Verankerung von SOL-Unterrichtseinheiten in den Curricula der Fächer liegt in den Händen eines Innovationsteams bestehend aus 16 KollegInnen aller Fächer mit Ausnahme des Differenzierungsbereiches II.

Die Unterrichtsvorhaben werden auf Basis des selbstorganisierten Lernens konzipiert. SOL bezieht Erkenntnisse der Lern- und Hirnforschung mit ein: Jeder Lernende konstruiert Wissen selbst und verknüpft es mit Vorwissen. Jeder lernt unterschiedlich schnell und individuell.

Lernen verstehen



Lernen ist nicht die Reaktion auf Lehren.
Lernen kann nicht synchronisiert werden.
Lernen organisiert das Gehirn selbst - SOL

SOL geht davon aus, dass Lernen ein individueller, selbstgesteuerter Prozess ist, dass jeder Lernende ein individuelles Lerntempo und individuelle Lernwege hat und seinen Lernzuwachs selbst konstruiert. Methodenvielfalt und Selbsttätigkeit stehen im Zentrum, ebenso kooperative Lernformen, individuelles Lernen, ein sinnvoller Umgang mit Medien, der Aufbau von Selbstorganisationskompetenz (Lernstoff verarbeiten, Lernen planen und reflektieren, Verantwortung übernehmen, Motivation, fächerübergreifender, themenorientierter Unterricht, Kompetenzorientierung, wertschätzende Interaktion).

Viele Methoden des selbstorganisierten Lernens werden bereits im Unterricht angewandt (Advance Organizer, KANN-Listen). Im Rahmen des Pilotprojektes soll selbstorganisiertes Lernen für zwei Klassen der Jahrgangsstufe 8 (Vergleichsgruppe) systematisiert werden. Der Fokus liegt auf dieser Jahrgangsstufe, da dort durch Anforderungen wie heterogene Lerngruppen der Differenzierungsdruck wächst und eine zunehmende Individualisierung



immer bedeutsamer wird. Auch steht am HGN in diesem Jahrgang ein Lehrerwechsel an. Aufgrund der bei vielen Schülern in der Mittelstufe nachlassenden Motivation rückt die individuelle Förderung der unterschiedlichen Leistungspotenziale noch stärker in den Mittelpunkt.

In je zwei zweiwöchigen Pilotphasen pro Halbjahr sollen in allen Fächern (außer WP II) SOL-Unterrichtsvorhaben durchgeführt werden (1. Pilotphase: 12.-23.9.16, 2. Pilotphase: 21.11.-02.12.16). Pro Fach sind meist zwei Kollegen eingesetzt, sodass Unterricht im Team geplant werden kann. Die Schüler arbeiten entsprechend eines farbigen Stundenplans:

Schule ist ein Ort des Lernens mit professionellen Angeboten:



- 1. Orientierung (Advance Organizer, Kann-Liste)
- 2. Lernräume und Lernzeit
- 3. Zugang und Anleitung zu Informationsquellen
- 4. (individuelle) Beratung, Lernbegleitung, pädagogische Hilfen



	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
07.00							
08.00							
09.00							
10.00							
11.00							
12.00							
13.00							
14.00							
15.00							

Fachberatung
Lernberatung
Lerncoaching



Leistungsnachweis

x Stunden Lernzeit

Schulzeit = Lernzeit (!) der Schüler

5. Die Lernzeit der Schüler kann durch sinnvolle Lehrerangebote unterbrochen werden

Schule ist ein Ort des Lernens: „farbiger Stundenplan“



	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
08.00							
09.00							
10.00							
11.00							
12.00							
13.00							
14.00							
15.00							
16.00							
17.00							
18.00							
19.00							

+
Beratung
+
Aktivierungshilfen



Zeit in der Schule = Lernzeit der Schüler

3. Die Lernzeit der Schüler kann durch sinnvolle Lehrerangebote unterbrochen werden

- Orientierungsphasen
- Strukturierte Phasen
- Reflexionsphasen
- Feedbackphasen



An pädagogischen Tagen findet die gemeinsame Arbeit an den SOL-Unterrichtsvorhaben statt, auch besteht die Möglichkeit der Hospitation bei anderen KollegInnen des Innovationsteams. Begleitet werden die Pilotphasen vom SOL-Institut in Ulm, vorbereitet und reflektiert werden die Phasen an pädagogischen Tagen. Auch finden Hospitationen, Beratungen vor Ort und Fernberatungen statt

Da noch nicht alle SuS selbstständig und selbstorganisiert lernen können, findet zu Beginn der 1. Pilotphase eine Kompetenzmessung und anschließend eine individuelle Lernberatung (Wie lerne ich?) statt. Lern- und Fachberatung zeichnen SOL-Unterricht aus. Die Erfassung der Differenzierung am Anfang ermöglicht eine individuelle Unterstützung der Schüler, sodass individuelle Lernwege erschlossen werden und Teamarbeit, Eigenverantwortung, und das Setzen eigener Ziele gefördert und trainiert werden.

Elemente des SOL-Konzeptes werden schon am HGN umgesetzt (Advance Organizer, KANN-Listen). Eine Vertiefung dieser Strukturen wird im Rahmen der Pilotphasen stattfinden, z.B. durch eine Umsetzung mit farbigem Stundenplan (Lehrervortrag/ Input, strukturierte Phasen, angeleitete Schüleraktivität, freie Phasen mit selbstorganisation der eigenen Arbeitsprozesse, Reflexionsphasen) und später durch ein Punktekonto.

Die Pilotphasen wurden an einem pädagogischen Tag Ende des Schuljahres 2016/17 reflektiert. Zur Zeit findet das SOL-Projekt in der Jgst. 9 mit drei ca. vierwöchigen SOL-Phasen statt. Eine Ausdehnung auf die Vertiefungskurse in der Oberstufe ist geplant. Ebenso wie das Konzept des HGN zum eigenverantwortlichen Arbeiten garantiert das SOL-Projekt mit seinen Schwerpunkten auf Binnendifferenzierung und individuellen Lernwegen einen gesundheitsförderlichen Umgang mit Vielfalt.

II.3.2 Eigenverantwortliches Arbeiten (EVA-Konzept) als zentrales Element eines integrierten Unterrichts- und Förderkonzepts am Homburgischen Gymnasium Nümbrecht

EVA – Das eigenverantwortliche Arbeiten

EVA bezeichnet Phasen in der Unterrichtszeit, in denen die Schüler eigenverantwortlich arbeiten. Die Kinder und Jugendlichen arbeiten dabei an Wochenplanaufgaben, die weitestgehend von den Hauptfachlehrern gestellt werden und die unmittelbar an den Unterricht der jeweiligen Woche angeknüpft sind. Innerhalb dieser Arbeitszeit herrscht Eigenverantwortung in Bezug auf Auswahl, Vollständigkeit und Dokumentation des Arbeitsablaufs. Hilfestellungen sind immer verfügbar.

➤ **Zeitumfang**

Der Zeitumfang für diese Arbeitsphasen beläuft sich derzeit in der Stufe 5 auf zwei Zeitstunden fachungebunden und insgesamt 1,5 Stunden fachgebunden. Dabei ist jedes Hauptfach mit 30 Minuten fachgebundener Arbeitszeit vertreten. Insgesamt kommt jedes Hauptfach so auf 70 Minuten EVA-Zeit pro Woche. In der Stufe 6 wird aufgrund des vierten Hauptfachs (der zweiten Fremdsprache) der dreißigminütige fachgebundene Teil dynamisiert und kann vom Fachlehrer in einer frei zu wählenden



sechzigminütigen Wochenstunde oder alternativ mehrfach in Form von Viertelstunden in die Unterrichtszeit integriert werden. So werden 60 Minuten wöchentliche EVA-Zeit pro Woche realisiert. In den Stufen 7 bis 9 steht aufgrund der Erhöhung der Pflichtstundenzahl trotz der verlängerten Anwesenheitszeit bis 15.30 Uhr nur noch eine fachungebundene EVA-Stunde zur Verfügung. Zusätzlich wird daher die Hälfte der Klassenlehrerstunde in EVA-Zeit umgewandelt. So stehen bei weiterhin mindestens 30 bis 40 Minuten dynamisierter fachgebundener EVA-Zeit innerhalb der wöchentlichen Arbeitszeit der Hauptfächer insgesamt immer noch ca. 55 bis 60 Minuten pro Hauptfach und Woche zur Verfügung.

➤ **Arbeitsorganisation**

In der EVA-Zeit können die Kinder je nach Aufgabe alleine, zu zweit oder auch in Gruppen arbeiten. Um in der EVA-Zeit für jeden Aufgabentyp eine angemessene Atmosphäre herzustellen, findet die EVA-Stunde jeweils in zwei Teilen statt: Die erste halbe Stunde ist eine Stillarbeitsphase, in der Ruhe wie am häuslichen Schreibtisch herrschen soll und die Einzelarbeiten vorbehalten ist. Die zweite halbe Stunde ist eine so genannte Flüsterphase, in der auch Partner- und Gruppenarbeiten durchgeführt werden können. Steht ein Nachbarraum zur Verfügung, so kann auch die Lerngruppe aufgeteilt und anstelle einer zeitlichen eine räumliche Trennung in Stille- und Flüsterraum erfolgen.

➤ **Dokumentation**

Die Lernfortschritte werden von den Kindern selbst in einem Lernbegleiter (Stufe 5+6) bzw. in einem Schultimer (Stufe 7-9) dokumentiert. Dort befinden sich die Wochenpläne der Haupt- und gegebenenfalls auch der Nebenfächer. Diese enthalten Felder, in denen die Bearbeitung und zum Teil auch die Überprüfung der Richtigkeit durch Selbstkontrolle mit vorgegebenen Lösungen von den Kindern und Jugendlichen abgehakt werden können.

➤ **Kontrolle**

Die Lernfortschritte werden von den in den EVA-Stunden anwesenden Hauptfachlehrern beobachtet und die Richtigkeit der von den Kindern durchgeführten Dokumentation im Lernbegleiter bzw. Schultimer stichprobenartig überprüft. Ebenfalls stichprobenartig werden auch Arbeitshefte eingesammelt, um die Selbstkontrolle, Bearbeitungsqualität und Vollständigkeit der Wochenplanarbeit in den EVA-Stunden zu beurteilen und gegebenenfalls die Kinder für kommende Arbeitsphasen hinsichtlich einer anderen Vorgehensweise beraten zu können.



Individuelle Förderung in der EVA-Zeit

Das EVA-Konzept dient gemeinsam mit den Wochenplänen und ihrer speziellen Struktur zur individuellen Förderung der Schüler. Dazu werden sowohl Lerntiefe, Anforderungsniveau, Lerntempo als auch Lerninteressen individualisiert.

➤ Anpassung des Leistungsniveaus

Die Wochenpläne werden grundsätzlich dreigliedrig aufgebaut. Es gibt dabei die Bereiche „Starten“, „Üben“ und „Kniffeln/ Kreatives“.

Der Bereich „**Starten**“ enthält Aufgaben, die für alle Kinder verbindlich zum Einstieg in die Wochenplanarbeit sind und die unabhängig vom Begabungsgrad der Kinder von den jeweiligen Lehrkräften als unbedingt notwendig zum Erwerb eines neuen Lerninhalts erachtet werden.

Dann spaltet sich der Bearbeitungsweg auf. **Entweder** bearbeiten die Schüler den Bereich „**Üben**“ **oder** den Bereich „**Kniffeln/ Kreatives**“.

„**Üben**“ dient dazu, noch unsicheres Wissen oder neue Verfahren zu sichern, Unklarheiten auszuräumen und Gewissheit zu vermitteln. Hier arbeiten diejenigen, die sich unmittelbar nach dem Erlernen des Neuen noch nicht sicher fühlen, die festgestellt haben, dass sie im Startbereich noch Fehler gemacht haben oder die aus Erfahrung wissen, dass sie sich nur mit einer größeren Zahl von Aufgaben das Neue merken und später auch richtig anwenden können.

Der Bereich „**Kniffeln/ Kreatives**“ ist für diejenigen Kinder gedacht, die nach dem „Starten“ das Neue bereits vollständig verstanden haben und auch sicher anwenden können, sodass sie nun interessante und herausfordernde neue Anwendungssituationen suchen. Da sie „Üben“ überspringen dürfen, entfällt hier die quälende Notwendigkeit für begabte Kinder, langweilige und damit demotivierende Übungen durchführen zu müssen. Sie können gleich auf dem für sie motivierenden und herausfordernden Niveau des oberen Anforderungsbereiches II oder gar AFBIII fortfahren und damit ihnen angemessenere Vernetzungsleistungen vornehmen. Außerdem können im Bereich „Kniffeln/ Kreatives“ auch kreative Aufgaben vergeben werden, die den Schülern die Möglichkeit geben, mit dem Gelernten auf ganz eigene Weise umzugehen und eigene Ideen einzubringen.

Natürlich dürfen die Kinder auch die Bereiche „Üben“ und „Kniffeln/ Kreatives“ je nach Aufgaben und Interesse mischen. Erstens wird auch innerhalb eines Wochenplans je nach Aufgabe nicht immer dasselbe Kompetenzniveau erreicht und zweitens können auch individuelle Interessen oder auch persönliche Entscheidungen, wie beispielsweise ein Lernspiel mit einem gewünschten Partner durchführen zu können, eine Entscheidung, zwischen den Bereichen zu wechseln, mitgestalten.

Um ein vergleichbares Anforderungsniveau zu gewährleisten, haben die Fachschaften der Hauptfächer jeweils Kriterien festgelegt, die für Start-Aufgaben gelten sollen und die Übungs- von Kniffelaufgaben abgrenzen.

➤ Anpassung des Lerntempos

Manche Kinder arbeiten schneller, andere langsamer. Damit sich konzentrierte Lernaktivitäten entfalten können, bedarf es eines angepassten Lerntempos, das im Klassenunterricht nur schwer zu erreichen ist, da für die schnellen Lerner immer wieder Leerläufe entstehen, während die langsamen sich häufig überfordert oder zumindest gehetzt fühlen. In der EVA-Wochenplanarbeit kann jedes Kind in seinem individuellen Tempo arbeiten. Unter Umstände kann die Aussicht auf eine interessante Partnerarbeit



zu höherem Tempo anspornen, aber immer bleibt die Möglichkeit, alles so zu bearbeiten, dass jeder Schritt durchdrungen werden kann. Rasch arbeitende Kinder können so die gesamte Wochenplanarbeit in der Schule absolvieren. Mittelschnelle Lerner arbeiten den größten Teil in der Schule ab und einen kleinen Teil zu Hause. Wer langsam arbeitet, wird immer auch zu Hause arbeiten müssen. Als Ausgleich für unterschiedliche Arbeitsgeschwindigkeiten gilt der Wochenplan als erfolgreich bearbeitet, wenn sowohl der Bereich „Starten“ vollständig als auch entweder der Bereich „Üben“ oder der Bereich „Kniffeln/ Kreatives“ überwiegend (d.h. zu mehr als der Hälfte) bearbeitet wurde. Den Kindern muss auch klar sein, dass zum guten Bestehen einer Klassenarbeit eine möglichst vollständige Bearbeitung sinnvoll ist.

➤ Individuelle Hilfe und Beratung

Nicht alle Kinder können sich und ihre Leistungen richtig einschätzen. Deshalb betreuen die Klassenlehrer die EVA-Stunden und nehmen dabei eine aktiv beratende Rolle ein. Neben individuellen und leistungsangepassten Hilfestellungen zu den jeweiligen Aufgaben des Wochenplans geben die Klassenlehrer auch Anregungen, sich für die jeweiligen Bereiche „Üben“ oder „Kniffeln/ Kreatives“ zu entscheiden. Dies verhindert, dass Kinder, die sich selbst völlig überschätzen, dann an Kniffelaufgaben scheitern oder auch dass Kinder, die zu wenig Selbstvertrauen haben, den ihren Möglichkeiten angepassten Leistungsbereich nicht erreichen.

Lernpsychologische Begründung für EVA

➤ Kognitive Aktivität

Lernprozesse sind immer individuell und finden nur dann statt, wenn eine individuelle Auseinandersetzung mit dem Lernstoff stattfindet. Dies ist in besonderem Maße in Arbeitsphasen gegeben, in denen Schüler sich aktiv und selbständig mit einer Problemsituation auseinandersetzen. EVA ermöglicht eine erheblich höhere, individuelle, betreute und aktive Arbeitszeit in der Schule und damit eine erhöhte Lernleistung insgesamt.

➤ Nächste Stufe der Herausforderung

Schüler lernen optimal immer dann, wenn der Lerngegenstand auf der Folgestufe des bisher Erreichten liegt. Im Klassenunterricht kann eine solche Passung nicht für alle Lernenden erzielt werden. In EVA dagegen arbeitet jedes Kind idealerweise genau auf seinem Leistungsniveau und in seinem Lerntempo, so dass eine durchgängig optimale Herausforderung möglich ist.

➤ Selbstwirksamkeit und Interessensteuerung

Da die Schüler sich in EVA täglich selbst ihre Ziele setzen und entweder eine Bestätigung erleben oder auch Misserfolg, arbeiten sie in einer selbstgesteuerten Rückkopplungsschleife. Allein die Möglichkeit, selbst entscheiden zu können, was als nächstes bearbeitet werden soll, schafft ein Gefühl von Selbstbestimmtheit und erhöht damit Zufriedenheit und Motivation. Die Schüler erleben sich in EVA zunehmend als selbstwirksam statt fremdbestimmt. Damit ist ein Ansatz auch zur Entwicklung von Freiheit und Autonomie angelegt. Beide gehören neben den Fachinhalten zu den zentralen Bildungszielen von Schule.



Methodische Kompetenzen in EVA erwerben

➤ Erforderliche Kompetenzen

Um das eigenverantwortliche Arbeiten erfolgreich bewältigen zu können, sind zahlreiche methodische Kompetenzen vonnöten. Dazu zählen:

- Wahrnehmen und Verwalten von Aufgaben aus Wochenplänen im Lernbegleiter bzw. Schultimer
- Überblick über Aufgabenorte, Arbeitsmaterialien und Fortschritt der Bearbeitung entwickeln
- Erkennen von Anforderungsniveaus und inhaltlichen Schwerpunkten
- Auswahl der geeigneten Vertiefungsstufen
- Auswahl geeigneter Sozialformen und konstruktiver Arbeitspartner
- Einteilen und flexibles Nutzen von zur Verfügung stehenden Zeitkontingenten
- übersichtliche Ordnung über die bearbeiteten Aufgaben im Heft halten und Bearbeitungsvermerke im Schultimer pflegen
- Aufgaben selbstkritisch kontrollieren und korrigieren
- ggfs. Nacharbeiten im Krankheitsfall

➤ Hinführung zu den methodischen Kompetenzen

Derartig anspruchsvolle methodische Kompetenzen können nicht vorausgesetzt, sondern müssen erworben werden. Dabei kommt erschwerend hinzu, dass die Kinder bis zum Verlassen der Grundschule in sehr unterschiedlicher Weise mit offenen Arbeitsformen wie Frei- oder Wochenplanarbeit konfrontiert wurden.

Daher ist es das erklärte Ziel der Erprobungsstufe, die Arbeitsform Wochenplanarbeit in den EVA-Stunden methodisch zu Beginn sehr stark zu unterstützen („scaffolding“) und sich dann als Klassenlehrer zunehmend zurückzuziehen („fading“), um den Schülern sukzessive und ihrer psychischen Entwicklung angemessen die Verantwortung für die methodische Organisation ihrer selbständigen Arbeitsprozesse bis zum Beginn der Oberstufe vollständig selbst in die Hand zu geben.

Daher werden die Klassenlehrerstunden in den Stufen 5 und 6 neben den zahlreichen organisatorischen und sozialen Fragen, die in dieser Altersklasse viel Raum einnehmen, auch intensiv am Erwerb der für die Wochenplanarbeit und auch für das erfolgreiche Lernen langfristig generell notwendigen methodischen Kompetenzen eingeräumt. Die Klassenlehrer helfen dabei durch

- ausführliche Erläuterungen zur Benutzung des Lernbegleiters
- genaue Erklärungen des Ablaufs einer Wochenplanarbeit inklusive der zur Verfügung stehenden Freiräume
- Kontrolle des Einklebens/Aufschreibens der Wochenpläne und der geforderten Bearbeitungsvermerke
- regelmäßige Einsichtnahme in den Lernbegleiter, um Vollständigkeit und Angemessenheit der Führung zu überprüfen
- genaue Beobachtungen der Lernprozesse in den EVA-Stunden
- individuelle Empfehlungen für das Fortschreiten im Wochenplan, insbesondere an der Schwelle zu dem Verzweigungspunkt zwischen Üben und Kniffeln
- stichprobenartige Kontrolle der bearbeiteten Aufgaben und ggfs. der Korrekturvermerke



- Anleitung zur Selbstreflexion des Arbeitsprozesses und der methodischen Kompetenzen im Lernbegleiter
 - ggfs. unterstützende Maßnahmen wie häufigere Erinnerungen oder Kontrollen
- Da dies ab der Stufe 7 einen immer geringeren Raum einnimmt, wird die Klassenlehrerstunde in den Stufen 7-9 auf 30 Minuten reduziert und die EVA-Zeit entsprechend um die frei werdenden 30 Minuten verlängert.

Chancen und Grenzen von EVA

➤ Bildungsgerechtigkeit

Die Bearbeitung von Hausaufgaben hängt hinsichtlich ihrer Qualität und der damit verbundenen Lernintensität stark von der Selbständigkeit des Kindes und insbesondere auch von der häuslichen Unterstützung ab. Diese ist aber erheblich sowohl vom Bildungsgrad als auch von den zeitlichen Möglichkeiten der Eltern abhängig. Durch die Verlagerung von Aktivitäten, die bisher vor allem zu Hause stattfanden, in die Schule wird die Bildungsgerechtigkeit erhöht, da alle Schüler eine eher vergleichbare Zuwendung und Unterstützung bekommen. Alle Kinder und Jugendlichen werden während ihrer Arbeitszeiten in der Schule in gleicher Weise betreut und beraten. Dadurch hoffen wir, den Lernerfolg etwas unabhängiger vom Elternhaus werden zu lassen.

➤ Kontinuität zwischen den Schulformen

EVA knüpft mit dem Wochenplankonzept zudem unmittelbar an Lerngewohnheiten an, die die Schüler überwiegend schon aus der Grundschule mitbringen. Damit wird für mehr Kontinuität beim Übergang zwischen den Schulformen gesorgt.

Da nicht alle Kinder in gleicher Weise mit dem selbständigen Arbeiten zurechtkommen, ist das Erlernen des richtigen Umgangs mit den Wochenplänen und der selbständigen Arbeitszeit Teil der Klassenlehrerstunden, in denen lernmethodisch daran gearbeitet wird, das selbständige Arbeiten zu organisieren und erfolgreich durchzuführen.

➤ Arbeitszeiten jenseits von EVA

EVA kann wesentliche Teile dessen abdecken, was bisher in Hausaufgaben realisiert wurde. Was EVA nicht leisten kann, ist das Erlernen von Vokabeln und die Vorbereitung auf Klassenarbeiten. Diese finden nach wie vor zu Hause statt. EVA kann auch nicht verhindern, dass viele Kinder noch zu Hause Wochenpläne abschließen müssen. Die bisher evaluierten Arbeitszeiten zu Hause liegen aber mit durchschnittlich 30 Minuten pro Tag in einem unseres Erachtens vertretbaren Rahmen.

Weiterentwicklung – Perspektiven

Das EVA-Konzept bedarf wie jedes pädagogische Konzept einer permanenten Selbstkontrolle und Anpassung an die Praxis.

➤ Evaluationen

Die Wochenplanarbeit der Schüler wird regelmäßig von diesen evaluiert. Dabei sind die entscheidenden Evaluationskriterien

- die gesamte Arbeitszeit
- die Arbeitszeitverteilung zwischen Schule und zu Hause
- die Verteilung der Art der Aktivitäten zwischen Schule und zu Hause
- die Arbeitszeitverteilung zwischen den Unterrichtsfächern



- die Zufriedenheit mit der Wochenplanarbeit
- die Selbstorganisationsfähigkeit
- die Konzentrationsfähigkeit
- die Vorbereitung auf die Wochenplanaufgaben in den jeweiligen Fächern
- Auswirkungen des Ganztages auf Freizeitaktivitäten

Die Ergebnisse werden gemittelt und auf Ihre Konsistenz mit unserem Ganztagskonzept hin überprüft. Einzelne Unstimmigkeiten oder Probleme können in den Elternsprechzeiten gemeinsam mit den Eltern oder auch in den Klassenlehrerstunden direkt mit den Kindern geklärt werden. Längerfristige Unterstützungsmaßnahmen in arbeitsorganisatorischer oder inhaltlicher Hinsicht wie zum Beispiel die Lernhilfe werden gegebenenfalls gemeinsam mit den Eltern vereinbart.

Die Fachkollegen erhalten Rückmeldung über die subjektive Wahrnehmung der Schüler hinsichtlich der Angemessenheit ihrer Aufgabenstellung und deren Gesamtumfang, sowie die Vorbereitung im Unterricht.

➤ Weitere Perspektiven

Das EVA-Konzept wurde der benachbarten Grundschule und der Sekundarschule ausführlich vorgestellt in der Hoffnung, hier langfristig eine größere Homogenität der Arbeitsmethoden zu erzielen, die Schulübergänge sowohl in vertikaler als auch in horizontaler Richtung erleichtert.

Langfristig soll Wochenplanarbeit auch eine der möglichen Arbeitsformen in der Oberstufe werden. Einige Kollegen haben schon begonnen, damit erste Erfahrungen zu sammeln.

Im Schuljahr 2015/16 wurde das EVA-Konzept hinsichtlich der Arbeitsbelastung der Schüler evaluiert (Fragebogen und Ergebnisse s. Evaluationskonzept).

II.3.3 Selbstorganisiert arbeiten

Selbstorganisiertes und eigenverantwortliches Arbeiten braucht neben der Anlage und Vermittlung von Arbeitsweisen, Zugängen und Methoden auch Räume, in denen Schülern individuelles Arbeiten ermöglicht wird. Ein solches Raumkonzept soll mittelfristig ab HGN verwirklicht werden. Z.Zt. nutzen die Schüler der Oberstufe in ihren Freistunden die moderne Mensa außerhalb der Essenszeiten und den Oberstufenraum für eigenverantwortliches Arbeiten. Während der SOL-Pilotphasen steht der Jgst. 8 jeweils ein weiterer Klassenraum zur individuellen Stillarbeit zur Verfügung. Seit 2009 besteht eine Kooperation zwischen den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen der Nümbrechter Bibliothek, welche von einem gemeinnützigen Verein betreut und betrieben wird, und dem HGN. Die Bibliothek wird zurzeit vor allem von den Unter- und Mittelstufenschülern im Rahmen der Übermittagsbetreuung genutzt.

In den Mittagspausen erfreuen sich verschiedene Angebote in der Bibliothek bei vielen Schülern des Gymnasiums großer Beliebtheit. Ausgestattet mit etwa 16.000 Medien, davon ein großer Teil Kinder- und Jugendliteratur sowie eine Vielzahl von Nachschlagewerken, können die Schüler in diesem Raum sowohl lesen, sich vorlesen lassen als auch zum Beispiel Recherchen für Referate erledigen. Durch eine Sammlung von Fachliteratur können sie sich über den Unterricht hinaus informieren. Das Selbstlern-



zentrum bietet somit Schülern eine weitere Möglichkeit, selbständig und eigenverantwortlich zu lernen. Zusammen mit der Schülerbibliothek ist es ein Eckpfeiler im Schulprogramm hinsichtlich des Aspekts der individuellen Förderung, insbesondere bezüglich der Förderung von Schülern mit besonderer Begabung. In Planung ist zurzeit der Ausbau des angegliederten Selbstlernzentrums als Lernort für die Oberstufenschüler des HGN.

II.4 Lernen individuell fördern – Begabungen verwirklichen, Hilfe und Unterstützung erfahren

Erfolgreiches Lernen basiert auf einer Haltung und Ausrichtung, die die individuellen Stärken, Fähigkeiten und Potenziale von Schülern ins Zentrum rückt und dabei zum Ausgangspunkt fachbezogenen Lernens macht. Auf dieser Grundlage können Lern- und Leistungspotenziale erschlossen und unterstützt, Motivation, Erfolgserlebnisse und Antrieb gewonnen werden. Besondere Begabungen, Fähigkeiten und Interessen sollen dabei im Sinne bestmöglicher individueller Förderungen im Rahmen schulischer Angebote und Möglichkeiten unterstützt, ihnen Raum und Anreiz gegeben werden.

Doch immer dann, wenn beim Lernen die Erfahrung auftritt und hinzukommt, dass Lernen bisweilen auch mit dem Überwinden von Hindernissen, mit dem Erfordernis des Durchhaltevermögens und manchmal auch der Frustrationstoleranz einhergehen kann, sind die Botschaft und das Angebot von zusätzlicher Unterstützung und Hilfe erforderlich. Die Erfahrung und das Erleben, dass mit der Annahme und Nutzung von Hilfe Lernschwierigkeiten überwunden und Ergebnisse verbessert werden können, trägt maßgeblich zur weiteren Lernmotivation bei.

Auf dieser Grundlage sowie dem Erfordernis, die bestmögliche individuelle Förderung unserer Schüler zu ermöglichen, ist das nachfolgende Förderkonzept entstanden, welches schulische Möglichkeiten und differenzierte Wege und Angebote der individuellen Förderung konzeptionell verbindet und zusammenbringt. Dabei werden einerseits Augenmerk auf besondere Begabungen und Talente gelegt, andererseits Hilfs- und Unterstützungsangebote entwickelt und vermittelt, wenn Lernschwierigkeiten auftreten.

II.4.1 Das Förderkonzept am HGN

Individuelle Förderung findet in jedem Fachunterricht statt und bezieht sich dabei auf die Stärken jedes einzelnen Schülers, ist beständig bestrebt Potenziale zu aktivieren und zu nutzen, berücksichtigt die Individualität des Lernens und geht daher auf Differenzierungen und Kooperationsformen als Möglichkeiten, verschiedene Lernwege anzubieten, ein und strebt auf diese Weise an, unterschiedlichen Lerntypen gerecht zu werden. Struktureller Bestandteil und Ausdruck dieser unterrichts- und lernbezogenen Ausrichtung sind dabei in besonderer Weise unser Konzept des Eigenverantwortlichen Arbeitens (s. EVA-Konzept), welches konzeptionell die Individualisierung und Differenzierung von Lernen als Kernaspekt beinhaltet, sowie die Integration von methodisch-didaktischen Arbeitsweisen und Verfahren, die in Unterrichtskonzepten einbezogen und umgesetzt werden.

Über diesen unterrichtlichen Zugang hinaus, richtet das Förderkonzept unserer Schule sein Augenmerk auf die besonderen Bedürfnisse und Potenziale unserer Schüler. Dabei legen wir einen Förderbegriff zugrunde, der sowohl die Förderung besonderer



Begabungen, Neigungen und Interessen, als auch die Hilfe und Unterstützung bei Schwächen und Schwierigkeiten umfasst. Jeweils stehen die Förderung, Aktivierung und Ausschöpfung individueller Potenziale und Möglichkeiten im Vordergrund, um Entwicklung und Entfaltung von Schülern bestmöglich zu gestalten und zu unterstützen.

Das Förderkonzept des HGN ruht daher auf Standbeinen der besonderen Potenzialaktivierung sowie der Unterstützung, die sich jeweils ergänzen und unterschiedliche Schwerpunkte setzen, die aber insgesamt dazu beitragen, dass das Gesamtkonzept der Individualisierung des Lernens verwirklicht werden kann.

Dabei können sich unsere Schüler im Bereich der Unterstützung Hilfe bei älteren Schülern zu holen (z.B. in beim Lerntraining) oder bei Fachlehrern (z.B. bei HELP) der Hauptfächer. Jedes Kind bekommt so die Möglichkeit, in seinem Tempo und Schwierigkeitsgrad zu arbeiten und es bekommt die Unterstützung, die es benötigt, sei es in der Lernorganisation, durch Hilfe bei Aufgaben oder mit Anregungen zum Weiterarbeiten auf herausforderndem Niveau.

II.4.1.1 Begabungsförderung

Begabungsförderung beginnt am HGN im täglichen Unterricht durch vielfältige Maßnahmen der individuellen Förderung (Binnendifferenzierung, unterschiedliche Lernarrangements, Methodenvielfalt), um unterschiedliche Lernstrategien und Lernfortschritte der Schüler zu ermöglichen. Unterstützt und erweitert wird dieser Prozess durch die Entwicklung von Eigenverantwortung der Schüler für ihren Lernprozess im EVA-Prinzip.

Als weitere Maßnahme zum vertiefenden Lernen (Enrichment) haben wir seit vielen Jahren einige Schülerwettbewerbe (Big Challenge, Känguru-Wettbewerb, Vorlesewettbewerb) fest in unserem Schulprogramm verankert und nehmen darüber hinaus an einer Reihe weiterer Wettbewerbe teil.

Außerdem wurde ein breitgefächertes Angebot von dem Konzept der Schülerhilfe über diverse Schüleraustausche, der Möglichkeit zu Auslandsaufenthalten, der Teilnahme an Kurs, dem Kunst-Projekt, dem Chor und dem Orchester, der Schülerzeitung sowie verschiedenen AGs aufgebaut, um den vielfältigen Begabungen unserer Schüler Raum und Gelegenheit zur Entfaltung zu geben.

Ab dem Schuljahr 2014/15 werden wir zudem im Wahlpflichtbereich der Erprobungsstufe für besonders leistungsstarke Schüler Lerngruppen in den Fachbereichen Mathematik/Naturwissenschaften und Sprachen anbieten. So wollen wir von Beginn an Rahmenbedingungen schaffen, die es unseren Schülern ermöglichen, ihre Potenziale zu entdecken und auszuschöpfen.

Selbstverständlich können unsere Schüler ihren Lernprozess auch beschleunigen (Akzeleration). Dazu bieten wir sehr leistungsstarken Schülern die Möglichkeit, eine Klassenstufe zu überspringen oder entsprechend ihrer Begabung in einzelnen Fächern am Unterricht höherer Klassenstufen teilzunehmen (Drehtürmodell).

Eine Schnittstelle zwischen den beiden Forderansätzen Enrichment und Akzeleration bildet unser Angebot der Profilklassen in den Fachrichtungen Latein oder Musik, die bei der Einschulung in die Klasse 5 optional gewählt werden können. Im Falle der Lateinklasse wird hierbei das Fach Latein von Beginn an, einsetzend mit dem 5. Schuljahr, unterrichtet.



Als außerschulische Angebote zur Förderung besonders begabter Schüler offerieren wir alljährlich die Teilnahme an der Kinderuni, der Junior-Akademie (für die Klassen 8/9), der Schüler-Akademie (für die Oberstufe) sowie der Sommerakademie der Hochbegabtenstiftung der Kreissparkasse Köln.

II.4.1.2 Wettbewerbe am HGN

Das HGN ermutigt Schüler zur Teilnahme an mathematisch-naturwissenschaftlichen, sprachlich-literarischen und gesellschaftswissenschaftlichen Wettbewerben. So können Schüler auch außerhalb des Fachunterrichts ihre Begabungen zeigen und werden in besonderer Weise herausgefordert. Schülerwettbewerbe haben ihren festen Platz im Konzept der Forderung und Förderung besonders begabter Schüler und wirken motivierend. Problemstellungen aus der Lebenswelt der Schüler, landeskundliche Themen und vielfältige interessante Fragestellungen ermöglichen es den Schülern, sich individuell und in Kooperation mit anderen weiterzubilden und problemorientiert zu arbeiten. So werden die Schüler auf spätere berufliche Herausforderungen vorbereitet und entwickeln ihre Persönlichkeit und Methodenkompetenz. Sie lernen, sowohl kreativ zu sein, als auch sich an Vorgaben zu halten, Kriterien zu entwickeln und gemeinsam oder individuell Produkte zu erstellen, zu präsentieren und ihre Erkenntnisse argumentativ zu vertreten. Lernen innerhalb und außerhalb des Unterrichts kann durch Schülerwettbewerbe bereichert und gefördert werden.

Wettbewerbe bieten zudem das besondere Erfahrungspotential, dass Leistungen wahrgenommen, anerkannt und – im Erfolgsfall – entsprechend ausgezeichnet werden. Somit liefert der Wettbewerb mit anderen den Ansporn, die eigenen Fähigkeiten zu nutzen, sie einzubringen und hier entsprechende Anerkennung und Wertschätzung zu erfahren, was das Selbstwertgefühl, das Selbstvertrauen und damit die Persönlichkeitsentwicklung von Schülern befördert.

Wettbewerbe im Fachbereich Deutsch

- Das Fach Deutsch verfolgt die Zielsetzung, die sprachliche Entwicklung der Schüler und deren literarische Mündigkeit durch die Teilnahme an Wettbewerben zusätzlich zu fördern. Im Mittelpunkt stehen die Freude am Lesen, sinnstiftende Kommunikation, ein kreativer und funktionaler Umgang mit Sprache und das Bewusstwerden besonderer Begabungen im Bereich des literarischen und journalistischen Schreibens, das wertvolle Impulse für die spätere Berufswahl geben kann.

In der Jahrgangsstufe 6 findet ein Vorlesewettbewerb in Zusammenarbeit mit der *Stiftung Lesen* und dem *Börsenverein des Deutschen Buchhandels* statt. Der jährliche Vorlesewettbewerb fördert Fähigkeiten wie Lesekompetenz, aktives Zuhören, Fantasie und die kritische Auseinandersetzung mit altersgerechten literarischen Texten. Zudem werden soziale Kompetenzen gefördert, zunächst durch die gemeinsame Ermittlung von Klassensiegern im Deutschunterricht und später durch die Kür eines Schulsiegers bei einer zentralen Veranstaltung. Fairness und kriteriengeleitete Beurteilungen stehen im Vordergrund. Jeder der sechs Teilnehmer des Schulwettbewerbs erhält einen Preis, der von einer örtlichen Buchhandlung gestiftet wird. Die Freude am Umgang mit Literatur wird höher gewichtet als Konkurrenzdenken, das jedoch auch motivierend wirken kann.



Der Schulsieger nimmt an weiteren Lesewettbewerben auf Kreisebene teil. Die Schüler wählen die Texte, aus denen sie lesen möchten, selbst aus und erlernen auf diese Weise sprachliche und literarische Urteilskompetenz. In der letzten Runde des Schulwettbewerbs wird ein unbekannter Text gelesen. Neben Lesetechnik, Gestaltung des Vortrags, Betonung und Textverständnis steht vor allem die Freude am Lesen und an spannenden und lustigen Geschichten im Vordergrund. Die Jahrgangsstufe 5 nimmt an der Veranstaltung als Publikum teil und lernt auf diese Weise den Wettbewerb kennen.

- Außerdem erhalten die Schüler die Möglichkeit, an verschiedenen journalistischen Wettbewerben teilzunehmen und bei kreativen Schreibwettbewerben Kurzgeschichten und lyrische Texte einzureichen. Sie vertiefen auf diese Weise Gattungskriterien, Rechtschreibkompetenz und Empathie. Aktuell können Geschichten, Gedichte, Tagebucheinträge und Theaterstücke bei Literaturwettbewerben eingereicht werden.

Wettbewerbe im Fachbereich Erdkunde

- Wettbewerb „Diercke Wissen“
Im Fach Erdkunde wird regelmäßig die jährliche Teilnahme am Wettbewerb „Diercke Wissen“ (verbindliche Teilnahme der Klassen 7-9 sowie der EF) durchgeführt:
Der Geographiewettbewerb „Diercke Wissen“ geht aus dem ehemaligen Wettbewerb National Geographic Wissen hervor. Mit gut 280000 Teilnehmern in jedem Jahr ist dieser Wettbewerb eine beliebte Veranstaltung im Fach Geographie. Er richtet sich an die Schüler der Klassen 7 bis 10. Aber auch die Schüler der Stufen 5 und 6 sind eingeladen, ihr Geographiewissen mit einem speziellen Fragebogen für Junioren zu testen.
Der Wettbewerb gliedert sich in verschiedene Runden. In der ersten Runde wird der Klassensieger ermittelt. Die zweite Runde bestimmt den Schulsieger, der sich damit für den Landesentscheid in NRW qualifiziert. Der Sieger in dieser Runde kann an der Bundesrunde sein Wissen unter Beweis stellen. Das Homburgische Gymnasium Nümbrecht stellt seit Jahren regelmäßig für den Landesentscheid einen Schüler. Der Schulsieger wird am Ende des Schuljahres vom Schulleiter in einer feierlichen Veranstaltung geehrt und ausgezeichnet.

Wettbewerbe im Fach Mathematik

Im Fach Mathematik werden im Rahmen des fachbezogenen Angebotes regelmäßig folgende Schulwettbewerbe durchgeführt:

- Der Känguru-Wettbewerb
Eine jährliche Teilnahme am Wettbewerb Känguru-Wettbewerb (verbindliche Teilnahme der Jahrgangsstufen 5-6) findet statt. Der Känguru-Wettbewerb wird zentral durch den Verein Mathematikwettbewerb Känguru e.V. vorbereitet und ausgewertet. Durchgeführt wird der Wettbewerb an der Schule. Die Zustimmung der Teilnehmer bzw. ihrer Eltern wird von der Schule eingefordert. Jede Klassenstufe erhält altersgerechte Aufgaben, die am „Kängurutag“, dem 20.März, in 75 Minuten zu bearbeiten sind. Die Teilnehmer in den Klassenstufen 5/6 erhalten jeweils 24 Aufgaben in drei Schwierigkeitsstufen. An der Schule ist es derzeit Frau Köster als verantwortliche Lehrerin, die die Organisation des Wettbewerbs in die Hand nimmt. Die



Anmeldung der Teilnehmer erfolgt an der Schule durch die verantwortliche Lehrerin. Einzelanmeldungen sind nicht möglich. Zur Deckung der Kosten für Vorbereitung, Organisation, Auswertung und Preise ist durch jeden Teilnehmer ein Startgeld von 2,- € zu entrichten. Jeder Teilnehmer des Känguru-Mathematikwettbewerbs erhält eine Urkunde mit der erreichten Punktzahl und dazu eine Broschüre mit den Aufgaben, Lösungen und weiteren mathematischen Knobeleyen sowie einen „Preis für alle“. Für die deutschlandweit Besten gibt es 1., 2. und 3. Preise, und an jeder Schule erhält der Teilnehmer mit dem weitesten „Kängurusprung“ (d.h. der größten Anzahl von aufeinanderfolgenden richtigen Antworten) ein T-Shirt. Die Anzahl der 1., 2. und 3. Preise wird für jede Klassenstufe getrennt festgesetzt, prozentual jeweils gleich, so dass rund 5 Prozent der Teilnehmer einen Preis erhalten. Die Sieger werden zeitnah vom Schulleiter in einer feierlichen Veranstaltung geehrt und ausgezeichnet.

- Die Mathematik-Olympiade

Die Mathematik-Olympiade – an der Schüler unserer Schule in jedem Jahr teilnehmen – ist ein jährlich bundesweit angebotener Wettbewerb, an dem über 250.000 Schüler teilnehmen. Die Mathematik-Olympiade bietet allen interessierten Schülern die Möglichkeit, ihre besondere Leistungsfähigkeit auf mathematischem Gebiet unter Beweis zu stellen. Der nach Altersstufen gegliederte Wettbewerb für Schüler ab Klasse 5 erfordert logisches Denken, Kombinationsfähigkeit und kreativen Umgang mit mathematischen Methoden. Die Teilnahme am Wettbewerb regt häufig zu einer weit über den Unterricht hinausreichenden Beschäftigung mit der Mathematik an. In den unteren Klassenstufen dominiert als Motiv oft der Spaß am rational-logischen Denken. Bei den Älteren besteht das Interesse dagegen mehr darin, eigene mathematische Fähigkeiten an der Bearbeitung anspruchsvoller Aufgaben zu erproben, zu festigen und weiterzuentwickeln.

Seit vielen Jahren stellt das HGN viele Teilnehmer, vornehmlich aus den Jahrgangsstufen 5 und 6, für die zweite Regionalrunde. Im Schuljahr 2012/13 gelang es erstmalig, eine Schülerin für die Landesrunde zu nominieren, die dort den ersten Platz erreichte. Im Schuljahr 2013/14 konnte das HGN eine der stärksten Siegergruppen im Oberbergischen Kreis verzeichnen. Die Siegergruppen werden zeitnah vom Schulleiter in einer feierlichen Veranstaltung geehrt und ausgezeichnet.

- Das Köln-Bonner Mathematik-Turnier

Seit 2012 nimmt das HGN mit je einer Gruppe von fünf Schülern der Sekundarstufe II am Köln Bonner Mathematik-Turnier teil. Dies ist ein Beitrag zur Begabtenförderung und ist in erster Linie ein Angebot an Schüler der Mathematik-Leistungskurse in der Qualifikationsphase.

Das Turnier wird vom Mathematischen Institut und dem Seminar für Mathematik und ihre Didaktik der Universität zu Köln und dem Hausdorff Center for Mathematics der Universität Bonn ausgerichtet. Es nehmen hunderte von Schülern von vielen Schulen der Region an diesem Wettbewerb teil. Im Turnier geht es darum, im Team anspruchsvolle mathematische Aufgaben zu lösen, wobei lediglich die mathematischen Inhalte der Sekundarstufe I vorausgesetzt werden. Allerdings sind für die meisten Problemlösungen kreative und unkonventionelle Ansätze notwendig, die sich in der Kürze der Zeit allein gar nicht finden ließen. So sind der Spaß am Knobeln, das mathematische Argumentieren und die Entwicklung von Teamgeist für ein



erfolgreiches Abschneiden von höchster Wichtigkeit. Mit viel Freude werden so prozessbezogene und soziale Kompetenzen gefördert und die Schüler mit komplexen und oft erstaunlichen Aspekten der Welt der Mathematik konfrontiert, die im Rahmen des Wettbewerbs auch immer in Bezug zu Bereichen des alltäglichen Lebens gesetzt werden. Zur Durchführung genügen im Vorfeld wenige Treffen der teilnehmenden Schüler, in denen Vorbereitungsmaterial gemeinsam durchgearbeitet wird. Der Wettbewerb selbst findet dann ganztägig an einem Tag im September oder Oktober statt. Die Zusammenstellung des Schulteams geschieht seit dem Jahr 2014 bereits im Frühjahr, um so eine entspannte und umfassende Vorbereitung zu ermöglichen. Betreut wird das Schulteam von einer Lehrkraft, z.Zt. Herrn Hammer.

Die Erfolge des HGN waren in den vergangenen Jahren für eine Schule, die ein „Frischling“ in diesem Wettbewerb ist, bereits sehr achtbar.

Wettbewerbe im Fach Englisch

- Der „Big Challenge“-Wettbewerb

Ein Grundkonzept des englischen Wettbewerbs „Big Challenge“ – an dem unsere Schule in den vergangenen Jahren regelmäßig teilnahm – ist die Überzeugung, dass diese Art des pädagogischen Wettspiels das Interesse der Schüler an der Fremdsprache fördern und sie zu besseren Leistungen antreiben kann. Dieser Englischwettbewerb findet in verschiedenen europäischen Ländern einmal jährlich an den weiterführenden Schulen statt. Die Teilnehmer beantworten einen Multiple-Choice Fragebogen mit 54 Fragen zu Wortschatz, Grammatik, Phonetik und Landeskunde. Die thematische Bandbreite spricht sowohl den Erfahrungsschatz der Schüler an, fordert sie aber auch heraus, da nicht alle Themen zwingend schon behandelt wurden. Für jede Jahrgangsstufe liegt ein eigener Fragebogen vor, und aus vier möglichen Antworten muss die richtige Antwort ausgewählt und angekreuzt werden. Jeder Schüler erhält für seine Teilnahme eine Anerkennung in Form einer personalisierten Urkunde sowie eine altersspezifische englische Zeitschrift. Darüber hinaus können je nach Abschneiden im nationalen Vergleich weitere Preise, wie z.B. Bücher, Comics, Lernspiele etc. gewonnen werden. Was kann einen Schüler mehr motivieren, als sich bundesweit mit tausenden von Altersgenossen zu messen? Daher ermöglicht die Englischfachschaft den Schülern in jedem Jahr die entsprechende Teilnahme. Diese ist nicht verpflichtend, aber in den letzten Jahren waren über 150 Schüler unserer Schule mit dabei.

II.4.1.3 Das Lerntraining

Im Rahmen des Förderkonzeptes unserer Schule bietet das HGN für Schüler der Jahrgangsstufen 5-7 mit fachlichen oder methodischen Lernschwierigkeiten tutoriengeleitetes Lerntraining an. Ziel der Kurse ist es, fachliche Defizite in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch und Latein oder Französisch aufzuarbeiten, vor allem aber auch die Kinder in ihrer Lernorganisation zu unterstützen. Die Kurse finden in möglichst homogenen Kleingruppen (2-3 Kinder) dienstags in der Zeit von 13.25 bis 14.25 Uhr in den Räumen der Schule statt. Die Lernhilfe wird von Schülern der Jahrgangsstufe Q1 im Rahmen des von ihnen gewählten Projektkurses "Lerntraining" durchgeführt. Dieser Projektkurs wird von zwei Lehrerinnen unserer Schule geleitet und die Lernhilfe somit



während des ganzen Schuljahres begleitet. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass sowohl die Tutoren als auch die betreuten Kinder von der gemeinsamen Arbeit profitieren: Die Tutoren leisten selbständige, gewissenhafte und zuverlässige Arbeit. Sie wiederholen Lernstrategien und Unterrichtsinhalte in den Kernfächern und sammeln pädagogische Erfahrungen. Sie setzen sich in praktischen Übungen mit Lerntechniken auseinander, reflektieren die Rolle des Tutors, lernen Möglichkeiten zur Gestaltung eines positiven Lernsettings kennen sowie lösungsorientiertes Bearbeiten von Lernproblemen. Die betreuten Schüler entdecken in den kleinen Lerngruppen neue Zugangswege zu den Lerninhalten, erhalten darüber hinaus aber auch wertvolle Tipps zum Thema „Lernen lernen“. Eine Evaluation der Ergebnisse zeigt eine deutliche langfristige Verbesserung der Ergebnisse in Klassenarbeiten und vor allem eine positivere Haltung gegenüber den Fächern, in denen Lernschwierigkeiten aufgetreten waren.

Auf diesem Wege entwickelt sich ganz nebenbei, aber dennoch beabsichtigt, ein Klima der gegenseitigen Unterstützung und der Vernetzung über die Jahrgangsstufen hinaus.

Die Organisation (Zuweisung der Kinder und Räume, Bereitstellung von geeigneten Arbeitsmaterialien, Kopiermöglichkeiten) wird seitens der Schule geleistet.

Durch den Projektkurs "Lerntraining" der Q1 können wir nur einen Teil des Bedarfs abdecken. Daher haben wir uns entschieden, geeignete Schüler der Jahrgangsstufe 9, die von den Fachlehrern als qualifiziert empfohlen werden, gezielt als Tutorinnen und Tutoren zu werben. Diese Schüler werden in einem fachlichen und didaktischen Lehrgang von den Lehrern als Tutoren ausgebildet und erhalten laufend Supervisionen durch die betreuenden Lehrer.

II.4.1.4 HELP – Die „Lernfeuerwehr“

Ein weiterer Baustein des Gesamtkonzepts ist die „Lernfeuerwehr“ des HGN: unser HELP-Angebot. Für dieses effektive Unterstützungs- und Hilfsangebot stehen in jeder Mittagspause an Tagen mit Nachmittagsunterricht (Mo, Mi, Do) Lehrer bereit, um bei Fragen, Problemen und Schwierigkeiten im Unterrichtsstoff der Hauptfächer Deutsch, Englisch, Französisch, Mathematik oder Latein zu helfen. Die Schüler lernen dadurch, selbständig ihre Lernprobleme zu erkennen und zu formulieren – schließlich sind die HELP-Lehrer oft nicht die aktuellen Fachlehrer der Hilfe suchenden Schüler. Da HELP als Beitrag zum eigenverantwortlichen Lernen angelegt ist, sollen sich die Schüler darüber hinaus an der Suche nach Lösungsstrategien und Arbeitsprogrammen beteiligen und auf diese Weise neue Lernwege einschlagen. Das HELP-Konzept wurde im Schuljahr 2015/16 evaluiert (s. Evaluationskonzept).

II.4.1.5 Die Sprachfördergruppe

Im Juni 2016 hat das Schulministerium des Landes NRW einen neuen Erlass für den Unterricht für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler veröffentlicht.

Dieser Erlass hat zur Folge, dass die im März 2015 gegründete Internationale Klasse für Schülerinnen und Schüler ohne Deutschkenntnisse in „Sprachfördergruppe“ umbenannt



wurde. Die Internationale Klasse als eigenständiger Klassenverband wurde aufgelöst, alle Schülerinnen und Schüler sind nun in einer Regelklasse angemeldet.

In der Sprachfördergruppe findet aber auch weiterhin individueller Förderunterricht für die neu zugewanderten Schülerinnen und Schüler statt. Die Förderung erfolgt hauptsächlich im Fach Deutsch als Zweitsprache (DaZ), aber auch in Mathematik und Englisch. Besonders wichtig ist die Sprachförderung für das Fach Mathematik, um die häufig komplexen Textaufgaben verstehen zu können. Die Anzahl der Förderstunden in der Sprachfördergruppe richtet sich nach dem Leistungsniveau der einzelnen Schülerinnen und Schüler: Am Anfang nehmen sie noch an sehr vielen Stunden in der Sprachfördergruppe teil. Sukzessive besuchen sie immer häufiger den Unterricht in ihrer Regelklasse.

Durch den neuen Erlass bleibt die auf das Sprachniveau der Schülerinnen und Schüler angepasste Sprachförderung gewährleistet, neu hinzu kommt nun die stärkere soziale Integration in den Klassenverband der Regelklasse.

II.5 Lernen modern und mit Methode – Medienkonzept und Methodenlernen am HGN

Einen wesentlichen Teil erfolgreichen Lernens machen das Beherrschen und das Verfügen über Lernmethoden, Verfahren, Techniken und Materialien aus. In zwei Kernbereiche dieses Kompetenzerwerbs, die wir als Schlüsselkompetenzen ansehen, gliedert sich an unserer Schule dieses Feld methodischen bzw. methodenbezogenen Lernens.

Zum einen ist dies der Bereich des Methodenlernens, in dem es im Rahmen unserer unterrichtlichen Arbeit insbesondere darum geht, unseren Schülern fachliche und überfachliche Methoden in einer in Unterricht integrierten Schrittfolge zu vermitteln und für sie verfügbar zu machen.

Zum anderen betrachten wir den Umgang und die lernbezogene Nutzung moderner Medien als weitere Schlüsselkompetenz, deren aktive Aneignung und Verwendung durch die Schule konzeptionell gestaltet und umgesetzt werden muss. Diese Grundüberzeugung spiegelt sich in unserem Medienkonzept, dessen Grundanliegen es ist, das moderne Computermedium als „Alltagsmedium“ in den Unterricht einzubeziehen, es regelmäßig im Unterricht verfügbar zu haben und den Schülern den kompetenten, lernbezogenen Umgang mit diesem Medium zu ermöglichen. Dass hierbei natürlich ebenfalls die Fragen nach einer sinnvollen Verwendung, den Grenzen und Gefahren v.a. in erzieherischer Hinsicht auch und gerade für das schulische Arbeiten im Raum stehen, liegt auf der Hand und wird von uns in vielfältiger Weise berücksichtigt.

II.5.1 Methodenlernen am HGN

Das Methodenlernen an unserer Schule basiert auf einem zweistufigen integrierten Konzept. Dieses Konzept baut auf überfachlichen Lern- und Arbeitsmethoden auf, die in der Erprobungsstufe vermittelt wurden. Diese Methoden werden nun ergänzt durch Fachmethoden, die verbindlich in die Curricula der Fächer integriert sind. Leitend bei diesem Konzept ist die Überzeugung, dass auf der genannten Grundlage überfachlicher



Methodenkompetenz aufbauend, eine integrierte, an die konkreten Fachinhalte angebundene Vermittlung von Methodenlernen besser verankert und nachhaltiger angelegt werden kann, als dies bei einem ggf. isolierten Methodenlernen der Fall wäre. Die weitere überfachliche Integration und Vernetzung der einzelnen Fachbereiche im Hinblick auf Abstimmung und wechselseitigen Einsatz von Lern- und Arbeitsmethoden soll dabei die weitere Entwicklungsperspektive des Methodenlernens an unserer Schule ausmachen. Nachfolgend ist die Übersicht über die am HGN während der Erprobungsstufe in den Jahrgängen 5 und 6 vermittelten bzw. eingesetzten Methoden abgebildet, welche die Schüler als Basiskompetenzen erwerben.

Das Grundlagen-Methodentraining in den Jahrgangsstufe 5 und 6

Eine besondere Bedeutung kommt dem Methodentraining zu, welches integrierter Bestandteil der Klassenlehrer-Stunden („KL-Stunden“) in den Jahrgangsstufen 5 und 6 ist. Dieses Methodentraining umfasst folgende Bereiche:

- Ermittlung von Lerntypen und entsprechenden Lernstrategien
- Grundlagen einer effektiven Gestaltung von Lernprozessen („Lernen lernen“) inkl. z.B. Arbeitsplatzorganisation sowie Zeitmanagement
- Umgang mit (Sach-)Informationen
- Grundlagen für kooperatives Lernen
- Teambildung
- Konfliktlösungsstrategien.

**Übersicht:**

Methoden, die im Rahmen der Klassenlehrer-Stunden (KL-Stunden) in den Jahrgangsstufe 5 und 6 vermittelt bzw. vertiefend trainiert und angewendet werden:

Methoden	Kommentar/Beispiele	Einsatzschwerpunkt	
		Jahrgangsstufe 5	Jahrgangsstufe 6
Lerntypenanalyse , Erprobung und Training verschiedener entsprechender Lernstrategien („Lernen lernen“)	Die Schüler werden bei der Organisation individuellen, effektiven und nachhaltigen Lernens in der Schule und zu Hause unterstützt, beispielweise auch bei der Vorbereitung auf Klassenarbeiten (z.B. Anlegen einer Lernkartei, lerntypengerechtes Visualisieren von Informationen)	X	
Arbeitsplatzorganisation, Zeitmanagement	Führen eines Zeittagebuchs, Anfertigen von Tagesplänen und To-do-Listen		
Lesetechniken anwenden	Schulung der Textlesekompetenz, z.B. durch 5-Schritt-Lesemethode, Markieren von Schlüsselbegriffen, Einteilung eines informativen Textes in (Sinn-) Abschnitte	X	X
Informationen visualisieren/ strukturieren, z.B. mittels Mindmap, Flussdiagramm, Tabellen	Training im Umgang mit Informationen; Informationen werden aus einer linearen Textform in eine andere informationsadäquate Art der Darstellung überführt und umgekehrt; Ziele sind die Verbesserung der Übersichtlichkeit, intensives Durchdenken von Sachverhalten, Abstraktion etc.		X
Mitschriften anfertigen, Heftführung , Gestaltung von Heftseiten	Strukturierung von Hefteinträgen, Erarbeitung von Kriterien einer guten Heftführung zur Erleichterung und Optimierung von Lernprozessen in der Schule und zu Hause	X	



kooperatives Lernen	Training verschiedener Sozialformen zur Optimierung von Lernprozessen in Partner- und Gruppenarbeiten („Zehn Gebote der Gruppenarbeit“ etc.)	X	X
Teambildung, Konfliktlösung	Verbesserung des Klassenklimas, Förderung einer Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens und rücksichtsvollen Umgangs als Basis für erfolgreiche Lernprozesse in Sozialformen (aktive Bearbeitung von Konflikten, Formulierung von Ich-Du-Botschaften, akzeptable und verständliche Ausdrucksweise, Streitformular etc.)	X	

Dieses Methodentraining leistet einen wichtigen Beitrag zur Realisierung des EVA-Konzepts am HGN, da es die Schüler durch die hier vermittelte Methodenkompetenz beim Strukturieren und Organisieren ihres eigenverantwortlichen Arbeitens sowie bei der Umsetzung kooperativer Lernformen unterstützt.

Die weitere Koordination der in den jeweiligen Fachunterrichten vermittelten Methoden im Rahmen eines organisierten Methodenkonzepts befindet sich derzeit im Aufbau. Ein erster Schritt besteht darin, einen tabellarischen Überblick über den Einsatz der Methoden in den Fächern und Jahrgangsstufen zu erstellen, damit der Methodeneinsatz künftig weiter koordiniert, vernetzt und bei der Planung von Unterricht koordiniert berücksichtigt werden kann. Eine entsprechende Übersicht wird künftig zu Beginn der pädagogischen Jahresplanung über Lo-net 2 für alle Kollegen verfügbar sein.

II.5.2 Das Medienkonzept am HGN – Moderne Computermedien in den Unterrichtsalltag integrieren

Ein wesentliches Ziel unseres medienkonzeptionellen Ansatzes heißt: „Das iPad als Multifunktionswerkzeug dort einsetzen, wo Lernen stattfindet: im Klassenraum.“ Das Internet in seiner aktuellen Ausprägung hat unsere Gesellschaft in den vergangenen Jahren tiefgreifend verändert. Wir haben uns an die Verfügbarkeit von Informationen zu jeder Zeit an jedem Ort gewöhnt. Mehr noch, der mobile Datenzugriff hat sich zu einem elementaren Bedürfnis weiterentwickelt und ist in vielen Bereichen mittlerweile unverzichtbar für effektives Arbeiten. Der rasante technologische Fortschritt bei Zugangsgeräten und Netzwerken hat neuartige Kommunikationsformen hervorgebracht, die intensiv genutzt werden. Es ist bemerkenswert, dass Menschen aus allen Teilen der Welt ihr Wissen und Denken gleichberechtigt im Internet über Foren und Plattformen austauschen können. Der Zugang zu Information und Wissen wird immer universeller. Das Internet stellt heute das elektronische Leitmedium dar zur Beschaffung und zum Austausch von Informationen über sämtliche Fachgrenzen hinweg.

Weil wir die junge Generation auf ihrem Weg in die Internetgesellschaft sinnvoll begleiten möchten, ergeben sich Anforderungen an das Medienkonzept unserer Schule. Die Möglichkeiten des Internets werden weiter wachsen und erfordern eine beständige Anpassung medienpädagogischer Zielsetzungen. Eine sinnvolle technische Ausstattung



der Schule ist die Grundvoraussetzung, um überhaupt auf dem Gebiet der Medienerziehung pädagogisch handlungsfähig zu sein.

Kinder und Jugendliche sind es heute gewohnt, wie selbstverständlich mit Handy und Notebook umzugehen und sich im Internet und in sozialen Netzwerken zu bewegen. Wir als Schule müssen unsere Schüler beim Umgang mit digitalen Medien begleiten und sie fördern, über reine Alltagserfahrungen hinaus eine fundierte Medienkompetenz zu erwerben, die eine zentrale Schlüsselkompetenz der heranwachsenden Generation sein wird. Die erforderlichen Veränderungen im Lehr-Lern-Prozess stellen uns vor große Herausforderungen, eröffnen aber gleichzeitig völlig neue Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung. Ein Ziel des Unterrichts von morgen muss sein, das eigenverantwortliche Lernen und den sicheren Umgang mit neuen Medien zu stärken. Wir möchten daher den Computer zum „Alltagswerkzeug des Lehrens und Lernens“ machen. Um Computermedien sinnvoll in den Schulunterricht zu integrieren und ihr Potenzial im Hinblick auf das Lernen bestmöglich zu nutzen, ist es notwendig, diese regelmäßig als alltägliches Unterrichtsmittel einzusetzen, das den Unterricht nicht dominiert, sondern dort bereichert, wo es sinnvoll ist.

Mit Beginn des Schuljahres 2014/2015 gibt es am HGN keinen stationären Computerraum mehr, weil dieses Konzept aus den 80er Jahren pädagogisch überholt und aufgrund der flexibleren Tablet-Lösungen entbehrlich geworden ist. Auch wirtschaftliche Aspekte sprechen für eine Strukturveränderung, weil die Räume für andere Nutzungen dringend benötigt werden. Die preiswertere Tablet-Technik kann vielseitiger, flexibler und effizienter dort zum Einsatz kommen, wo Lernen stattfindet – im Klassenraum.

Mit der Aufbewahrung der mobilen Tablet-Computer (iPads) in fünf „iPad-Stationen“ auf den Schulfluren ist es möglich, dass verschiedene Lerngruppen gleichzeitig und unabhängig von Studententafeln oder Raumbelagung auf diese modernen Computer zugreifen und mit dem „Werkzeug Tablet“ im Unterricht arbeiten können. Der frühere „Gang in den Computerraum“ als schulische Ausnahmesituation gehört damit der Vergangenheit an. Der flexible Tablet-Einsatz bietet einerseits die Möglichkeit, spontan auf den Computer zuzugreifen, trägt aber andererseits dazu bei, ihn nicht zum alles beherrschenden Medium einer Unterrichtsstunde werden zu lassen. Damit nutzen Schüler und Lehrer den Computer so, wie sie ihn als Alltagsmedium selbstverständlich verwenden und bereiten Schüler zudem auf Beruf und Lebenswelt angemessen vor. Die Voraussetzung dafür ist, dass das Schulgebäude über ein flächendeckendes WLAN-Netz verfügt, was inzwischen gegeben ist.

Unser Gymnasium verfügt derzeit über 90 iPads, die im Unterricht eingesetzt werden können. Für den Anschluss der iPads an Beamer sind AppleTVs und Kabeladapter (HDMI und VGA) verfügbar. Die iPads sind in fünf iPadSafes gelagert. Es liegt in der Verantwortung der Lehrkraft, dass die Schüler bei der Codeeingabe am Tresorschloss hinreichenden Sichtabstand halten. Zur Erhöhung der Sicherheit lässt sich der iPadSafe nur öffnen, wenn nach der Eingabe des Zahlencodes zusätzlich ein passender Funkschlüssel benutzt wird.

Die neue Medienausstattung stellt einen erheblichen Kapitalwert dar, der dem Kollegium und der Schülerschaft einen sachgerechten und verantwortungsbewussten Umgang abverlangt. Beim Fotografieren oder Filmen mit der iPad-Kamera im Unterricht müssen die "Persönlichkeitsrechte" von Schülern und Lehrern beachtet werden. Dieses Thema sollte in jeder Lerngruppe angesprochen und der Umgang mit der Kamerafunktion



sehr aufmerksam beobachtet werden. Hier verweisen wir auf die beschlossenen und gültigen Nutzungsregeln für Medien, siehe: index.php?page=624.

Liste der verfügbaren Apps:

Internet-Browser: Safari (Apple) - Standard-Internetbrowser

Puffin (CoudMosa) - Internetbrowser, der Flash-Animationen abspielen kann

Officeanwendungen: Pages (Apple) - vergleichbar mit Microsoft Word

Numbers (Apple) - vergleichbar mit Microsoft Excel

Keynote (Apple) - vergleichbar mit Microsoft PowerPoint

Tools: Qfile HD (QNAP) - Für den Zugriff auf die schuleigene Netzwerkfestplatte

192.168.2.2 Benutzername:hgn Kennwort:hgn

Filme: iMovie (Apple) – Videobearbeitung, iPhoto (Apple) - Fotobearbeitung

Mathematik

GeoGebra

Physik

iCircuit (Krueger Systems) - Simulation von elektrischen Schaltungen

Video Physics (Vernier Software) - Auswertung von Videos mit Bewegungsvorgängen

Musik:

GarageBand (Apple) - Musik auf dem iPad erstellen

Chemie:

Merck PSE HD (Merck) - Periodensystem der Elemente mit Zusatzinformationen

Molecules (Sunset Lake Software) - Graphische 3D Darstellungen von chemischen

Molekülen

Erdkunde:

Google Earth (Apple)

Für den **Dateiaustausch** haben wir eine **Netzwerkfestplatte** mit Namen **NAS1HGN** in der Schule so eingerichtet, dass auch von außerhalb über das Internet darauf zugegriffen werden kann. Auf allen iPads ist eine App mit Namen **Qfile** installiert, um auf der Netzwerkfestplatte bereitgestellte Dateien zu laden. Das hier vorgestellte Verfahren ermöglicht einen sehr einfachen und schnellen Austausch von Dateien zwischen Mitgliedern unserer Schulgemeinschaft, die sehr unterschiedliche Endgeräte benutzen. Ziel ist nicht die Speicherung und Ablage von Dateien für längere Zeiträume. Die Sicherung von persönlichen Daten muss eigenverantwortlich auf persönlichen Datenträgern erfolgen: Auf USB-Stick oder externer Festplatte, im lo-net2, in einer Dropbox, in einer Cloud, als Email-Anhang. In jedem Schuljahr stehen zwei Hauptordner zur Verfügung, in denen man beliebige Unterordner anlegen und Dateien speichern kann. Der Speicherplatz beträgt für Lehrer beträgt 3000 MB.

Medienkompetenz und iPad-Führerschein

>>> Infofilm Medienpass NRW

iPads und Computer können viel mehr sein als nur Kommunikations- und Spielgeräte. Mit dem iPad-Führerschein sollen erste Grundlagen für sinnvolle Anwendungen und Einbindungen in den Unterricht am HGN gelegt werden. Weiterführende Anregungen zur Medienarbeit findet man hier: www.medienpass.nrw.de/de/content/5-6-klasse und



hier: www.lehrplankompass.nrw.de/Lehrplankompass/Klasse-5-und-6/

Am Ende der zweijährigen Erprobungsstufe sollen die Schüler über bestimmte Kompetenzen im Umgang mit iPads verfügen. Im Lernbegleiter werden die vereinbarten Bausteine aufgelistet, um die Medienarbeit (auch für die Eltern) transparent und verbindlich zu machen. Mit dem „iPad-Führerschein“ am Ende einer Jahrgangsstufe wird überprüft, ob die gesetzten Ziele insgesamt erreicht wurden. (8 Bausteine in der Erprobungsstufe, jeweils 1 Stunde pro Quartal). Das Konzept zur Medienkompetenz befindet sich noch im Aufbau und wird fortlaufend ergänzt.

Die Bausteine des iPad-Führerscheins

Baustein	Kurzbeschreibung	Arbeitsmaterial, Video-Tutorials	JgSt 5, KL- Std. in der Woche
1/8: Regeln	Nutzungs- und Verhaltensregeln für die Mediennutzung am HGN	iPad_Regeln.pdf	31.10. - 04.11.2016
2/8: Keynote	Präsentationen erstellen	iPad_Keynote.pdf	16.01. - 20.01.2017
3/8: Qfile	Dateien speichern und austauschen	iPad_Qfile.pdf	13.03. - 17.03.2017
4/8: Numbers	Tabellen auswerten und Diagramme erstellen	iPad_Numbers.pdf	05.06. - 09.06.2017
	iPad-Führerscheinprüfung (Teil 1)		19.06. - 23.06.2017 5a: Mo 19.06. (3.Std) 5b: Mo 19.06. (6.Std) 5c: Mo 19.06. (3. Std) 5d: Di 20.06. (4. Std)
Baustein	Kurzbeschreibung	Arbeitsmaterial, Video-Tutorials	JgSt 6, KL- Std. in der Woche



5/8: iMovie	Filme erstellen, schneiden und bearbeiten	iPad_iMovie.pdf	31.10. 04.11.2016	-
6/8: Safari	Im Internet surfen und recherchieren		16.01. 20.01.2017	-
7/8: Pages	Texte und Briefe schreiben		13.03. 17.03.2017	-
8/8: Lern- angebote	Apps und kostenlose Online-Angebote im Internet zum Lernen nutzen		05.06. 09.06.2017	-
	iPad-Führerscheinprüfung (Teil 2)		19.06. 23.06.2017	-

Apps am HGN:

AppDynamicPlatesErdkunde.pdf, AppGarageBandMusik.pdf, AppGeoDeutschland.pdf, AppMicrocosm.pdf, SchlaukopfWissensfragen.pdf, AppVideoPhysics.pdf, AppiCircuitElektrik.pdf, es werden folgen: GeoGebra, Keynote, Pages, Numbers, u.v.m.

Gefahren und Probleme der „Online-Welt“ dürfen dabei nicht außer Acht gelassen werden. Den Schülern soll nicht eine distanzlose Faszination für diese Welt vermittelt werden, sondern der kritische und bewusste Umgang mit der virtuellen Welt. Ihr Bewusstsein für deren Möglichkeiten, Grenzen und Gefahren soll geschärft und geschult werden. Eine entsprechende Kritikfähigkeit bei den jungen Menschen anzulegen, kann nur gelingen, wenn Internet, Computer und moderne Medien in der Schule aktiv genutzt werden.

Der Einsatz von mobilen und drahtlosen Tablet-Computern im Unterricht ist auch deshalb so attraktiv, weil diese Geräteklasse aufgrund der Multifunktionalität sehr viele Möglichkeiten in einem Gerät bündelt: Internetrecherche, Lexikon, Fotoapparat, Videokamera, Hörbuch, Musikplayer, Präsentationsmedium, Schreibmaschine, Dokumentenscanner, Taschenrechner, Kommunikationsgerät, um einige zu nennen. Hinzu kommen eine nahezu unbeschränkte Menge an Anwendungsprogrammen (Apps).

Langfristig kann das iPad dazu beitragen, die Beschaffung von Lehr- und Lernmedien, Büchern, Materialien sowie die Anzahl von Kopien zu reduzieren. Unterrichtsinhalte, Video-Tutorials, Abbildungen und Arbeitsaufträge können zunehmend digital bereitgestellt werden. Die Gestaltung von Lernumgebungen mit individualisiertem Lernen wird uns nur gelingen, wenn wir die sinnvolle Nutzung von Computertechnik intensivieren.

Nicht nur digitale Medien stehen unseren Schülern zur Verfügung. Auch der Zugang zu Printmedien und zum täglichen Zeitunglesen soll ermöglicht werden. Durch ein



Zeitungsabo, das von örtlichen Unternehmen gesponsert wird, erhalten die Schüler vier Exemplare einer Tageszeitung, die im Oberstufenraum ausliegen und genutzt werden können.

II.6 Lernen in Kooperationen – Außerschulische Partner und Lernorte

Das HGN will die Orientierungsfähigkeit seiner Schüler in einer sich rasch ändernden Welt unterstützen und die Entfaltung der individuellen Persönlichkeit in sozialer Verantwortung fördern. Speziell durch außerunterrichtliche Praxiserfahrungen sowie durch die Mitwirkung außerschulischer Partner und der verstärkten Öffnung von Schule wird dieses angestrebte Leitbild realisiert. Das HGN pflegt aus diesen Gründen eine lebendige Kooperationskultur und verfolgt dabei das Ziel, „Kooperation leben“ als Mosaikstein der Antwort auf die Anforderungen der komplexen Bildungs- und Leistungsgesellschaft zu definieren.

Didaktische Konzeption

Das HGN hat sich dem Grundsatz verpflichtet, dass die Kooperation – im Sinne einer Vernetzung mit außerschulischen Partnern – eine wichtige Rolle in der Evolution des Schullebens spielen soll. Hierbei wird die Schule systematisch und nachhaltig für die Arbeitswelt geöffnet und arbeitet mit denjenigen Institutionen und Unternehmen zusammen, die sich professionell mit der Arbeit und dem Arbeitsmarkt beschäftigen. Die bereits bestehenden und die zukünftigen Bildungspartnerschaften sollen den Schüler der Schule die Vielfalt der Berufswelt anhand praktischer Bildungsprojekte näher bringen und eine auf die Praxis ausgerichtete Orientierung bei der Berufsfindung sein.

Die Partnerunternehmen des HGN ermöglichen dabei den Schüler im Verlauf ihrer Schullaufbahn durch das Modell der unternehmerischen Arbeitswelt (z.B. in verschiedenen Jahrgangsstufen und mit unterschiedlichen Fächern verbunden) wertvolles Praxiswissen. Die Kooperation der Schule mit außerschulischen Partnern ist als langfristiger Prozess (z.B. KURS-Kooperationen) angelegt worden, der eine nachhaltige Entwicklung ermöglicht und zum Wohle und als Vorteil für beide Kooperationspartner eine „win-win-Situation“ sicherstellt.

Kooperationspartner

Das HGN trägt dazu bei, dass mit Hilfe von verschiedenen Kooperationspartnern (u.a. Industrie, Finanzsektor, mittelständische Betriebe, Hoch- und Fachhochschulen, Agentur für Arbeit, Kommunale Koordinierungsstelle für den Übergang Schule – Beruf/Studium des Oberbergischen Kreises) den Schülern schon frühzeitig, d.h. nicht erst nach der Entlassung aus der Schule, ein qualifizierter Ausblick auf das Leben außerhalb der Schulmauern gegeben wird, frühe Kontakte mit Berufen und Berufsvertretern geknüpft werden können und „hautnah“ (z.B. Berufsfelderkundungen im Rahmen von KAboA, Praktika) erfahren werden kann, wie das tatsächliche Berufsleben aussieht oder zumindest aussehen könnte.

KURS-Kooperationen / KURS-Lernpartnerschaften

KURS-Lernpartnerschaften stellen einen wesentlichen Baustein im Schulprogramm des HGN zur Öffnung von Schule und Unterricht in Richtung Wirtschaft und Arbeitsleben dar



und machen Wirtschaftsthemen für Schüler im oben genannten Sinne erleb- und begreifbar.

Im Februar 2014 bestanden folgende KURS-Kooperationen (KURS Regierungsbezirk Köln): Volksbank Oberberg e.V. (2009), Sparkasse der Homburgischen Gemeinden (Wiehl) (2009), Fa. Kampf, Schneid- und Wickeltechnik GmbH (2012)

Die Kooperations-Details der oben genannten KURS-Lernpartnerschaften werden in den jeweiligen KURS-Kooperations-Verträgen geregelt und jährlich im Einvernehmen beider Partner evaluiert und aktualisiert.

Weitere Kooperationspartner

Auch bestehen folgende Kooperationen mit weiteren außerschulischen Partnern: AOK, Bücherei für Nümbrecht e.V., Bundesagentur für Arbeit, Fachhochschule Köln / Campus Gummersbach, Initiative Partner für Schule, Linguport, Moment: Talent! (Berufswegberatung), SSV Nümbrecht, thimm, Institut für Bildung und Karriereberatung. Darüber hinaus finden im Bereich von „Kultur und Schule“ regelmäßig Projekte mit wechselnden künstlerischen Partnern statt. (s. „Kultur und Schule“).

Seit dem Schuljahr 2013/14 kooperiert das HGN erfolgreich mit zahlreichen Vereinen und Einrichtungen der Region, um Schule und außerschulische Lernorte zu vernetzen. Im Rahmen des Ganztags soll den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben werden trotz Nachmittagsunterrichts weiter an Vereinsangeboten teilnehmen zu können und sich diese als dritten Langtag anrechnen zu lassen. So können Hobbies weiter ausgeübt und sinnvoll in den schulischen Ganztags integriert werden.

Kooperationspartner im Rahmen des Sozialpraktikums (s. Soziales Lernen)

Um die Vernetzung von schulischem und außerschulischem Lernen zu vertiefen und verstärkt soziales Lernen im Schulalltag zu verankern, ist am HGN ab dem Schuljahr 2018/19 ein Sozialpraktikum geplant. Dazu kooperiert das HGN mit Einrichtungen der Region wie z.B. Pflegeeinrichtungen, Kindergärten, Grundschulen, Biologische Station, Feuerwehr, Kirchengemeinden, Jugendtreffs u.v.m.). Zwischen dem HGN und dem Partner wird eine Kooperationsvereinbarung geschlossen, in der Rahmenbedingungen des Sozialpraktikums und der Versicherungsschutz festgeschrieben sind. Da es sich bei dem Sozialpraktikum um eine Schulveranstaltung handelt, sind die Schülerinnen und Schüler während ihrer Tätigkeit versichert. So sollen soziales Engagement in der Gesellschaft, Verantwortungsbewusstsein und die Persönlichkeitsentwicklung von Schülerinnen und Schülern gefördert werden.

II.7 Lernen und Leisten verbindlich

Schulisches Lernen ist durchgängig auch mit Leistungsmessung und Leistungsbewertung verbunden. Um hier Transparenz, Einheitlichkeit und Vergleichbarkeit herstellen zu können, gibt es ein schulisches Konzept der Leistungsbewertung, welches die verbindliche Grundlage für unterrichtliche Leistungsmessung und Notengebung an unserer Schule darstellt. Diese überfachliche Festlegung ist im Anhang beigefügt (Anhang: Konzept zur Leistungsbewertung am HGN).



Auf der vorgenannten Grundlage dieses gemeinsamen Konzeptes hat jedes Fach an unserer Schule – durch gemeinsame Festlegung in der jeweils zuständigen Fachkonferenz – konkretisierte Festlegungen zu Notenbildung und Leistungsmessung getroffen.

II.8 Lernen inhaltlich und strukturiert

Die Lerninhalte, Themen und Methoden sind in den schulinternen Curricula der einzelnen Fächer festgelegt und verbindlich vereinbart. Auf der Grundlage der kompetenzorientierten Lehrpläne des Landes NRW für die Sekundarstufe I sowie den gültigen Kernlehrplänen für die Sekundarstufe II haben alle Fachschaften unserer Schule die jeweils schuleigene Umsetzung dieser Curricula in einem gemeinsamen Beratungs- und Vereinbarungsprozess festgelegt. Dies gilt ebenso für die Fächer in den Wahlpflichtbereichen der SI sowie für die Projektkurse in der Oberstufe. Im Hinblick auf die Sekundarstufe II wurden im Schuljahr 2014/15 die landesweiten, kompetenzorientierten Lehrpläne umgesetzt.

II.9 Das Lehren lernen – Die Lehrerausbildung am HGN

Das Referendariat

Das HGN liegt im Einzugsbereich des Zentrums für schulpraktische Lehrerausbildung Engelskirchen und bildet Lehramtsanwärter aus. Die Lehramtsanwärter werden von Ausbildungsbeauftragten (ABBs) betreut. U.a. werden in Sitzungen mit den ABBs schulpraktische, didaktische und methodische Themen erörtert, Gruppenhospitationen und Unterrichtsbesuche vertieft besprochen und Hinweise zu schulischen Mitwirkungsgremien und zum Schulrecht gegeben. Das schulische Begleitprogramm (Vgl. Homepage des Seminars Engelskirchen Gy/Ge http://www.zfsl-engelskirchen.nrw.de/Seminar_GyGe/) ergänzt die Seminausbildung.

Die Referendare lernen die verschiedenen Handlungsfelder des Lehrerberufs kennen (Unterricht gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen; den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen; Leistungen herausfordern, erfassen, rückmelden, dokumentieren und beurteilen; Schüler und Eltern beraten; Vielfalt als Herausforderung annehmen und Chancen nutzen und im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten). Dabei profitieren die Lehramtsanwärter am HGN vor allem von der sehr guten Zusammenarbeit innerhalb der Fachschaften, dem freundlichen und offenen Umgang miteinander im Kollegium und der zielorientierten Zusammenarbeit mit Fach- und Kernseminarleitern. In den Vor- und Nachbesprechungen von Unterrichtsstunden ist der Referendar stets Subjekt der Ausbildung und legt gemeinsam mit Seminarleitern und ABBs Entwicklungsziele fest. Die Besprechungen sind geprägt von einer Atmosphäre des gegenseitigen Respekts, der Wertschätzung und der Offenheit gegenüber neuen Ideen.

Durch Hospitationen, ausbildungs- und eigenverantwortlichen Unterricht vertiefen die Referendare ihre fachdidaktischen Kenntnisse. Sie nehmen an Konferenzen teil, können Einblicke in Abiturprüfungen erhalten und außerunterrichtliche Aktivitäten kennen lernen bzw. anbieten. Im Besonderen lernen sie in den verschiedenen Jahrgangsstufen Methoden eigenverantwortlichen Arbeitens kennen, die zum Kern der pädagogischen



Arbeit am HGN gehören. Sie lernen den verantwortlichen und zielführenden Einsatz der neuen Medien kennen, für den das HGN sehr gute Voraussetzungen bietet.

Durch vielfältige Einblicke in Unterricht und Außerunterrichtliches wie Exkursionen, Übermittagsbetreuung und individuelle Förderangebote werden die Referendare am HGN auf die Herausforderungen des Lehrerberufs vorbereitet und lernen anhand der in den Fachschaften und im gesamten Kollegium bestehenden Strukturen und der sehr guten Atmosphäre, in Teams zusammenzuarbeiten und sich in der kollegialen Praxisberatung gegenseitig zu unterstützen. So erlangen sie Kompetenzen wie Team- und Kooperationsfähigkeit, die im Rahmen ihrer zukünftigen Lehrtätigkeit unabdingbar sind.

Praktika für Schüler und Lehramtsstudenten

Das HGN bietet interessierten Schülern die Möglichkeit, ihr Schülerbetriebspraktikum zu absolvieren. Studenten können ihr Orientierungs- und Fachpraktikum in Grund- und Hauptstudium ableisten. Die Betreuung erfolgt durch einen Mentor, der die Studenten während des Praktikums betreut und Sitzungen für Reflexionen und abschließende Beratungen anbietet. Ab dem Schuljahr 2015/16 bildet das HGN erstmals Studenten im Praxissemester aus, sie pro Fach von einem Mentor betreut werden. Die Koordination des Praxissemesters am HGN liegt z.Zt. in den Händen einer Kollegin.

Wie die Lehramtanwärter profitieren auch die Praktikanten und Praxissemester-Studenten von der sehr guten Kooperation innerhalb der Fachschaften und erhalten die Möglichkeit, eigene methodische Ideen einzubringen, zu erproben und zu reflektieren. Die Praktikanten bekommen einen umfassenden Einblick in die am HGN praktizierten Methoden des selbstorganisierten Lernens, lernen innovative Möglichkeiten des Medieneinsatzes im Unterricht kennen (iPads, Smartboard) und tauschen sich mit ihren Kollegen aus.

Die Dauer des Praktikums richtet sich nach den Vorgaben der Universitäten und kann als Block in den Semesterferien, aber auch an einzelnen Tagen über das Halbjahr bzw. Semester verteilt abgeleistet werden. Das Praktikum wird z.B. zur Vorlage bei einer Universität bescheinigt.



III Verantwortung für sich und andere übernehmen – Selbstkompetenz in sozialem Kontext entwickeln, reflektieren und umsetzen

III.1 Soziales Engagement leben

Sich für andere einsetzen, sich in der Gemeinschaft engagieren und aktiv werden, das steht im Mittelpunkt von sozialen Projekten und Initiativen am HGN.

Damit unterstützt unsere Schule durch vielfältige Aktionen und Projekte den Bildungsauftrag der Selbstverwirklichung in sozialer Verantwortung und fördert durch gemeinschaftliche Aktionen die Persönlichkeitsentwicklung unserer Schüler. Auch außerhalb des Fachunterrichts können durch soziales Engagement Erziehungsziele wie Teamfähigkeit, Toleranz, Solidarität und Verantwortungsbereitschaft ausgebildet werden. In verschiedenen Jahrgangsstufen haben die Schüler die Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung regionaler und überregionaler sozialer Projekte. Indem sich das HGN nach außen öffnet, erhalten Schüler und Lehrer neue Impulse und lernen, mit den Herausforderungen und Chancen der Zusammenarbeit mit außerschulischen sozialen Organisationen umzugehen und diese gewinnbringend zu nutzen. Das HGN wird somit auch zu einer Institution, die das gesellschaftliche Leben im Oberbergischen aktiv mitgestaltet und Einfluss nimmt auf Soziales in der Region, aber auch international dazu beiträgt, die Lebenssituation von Menschen zu verbessern. Die Schüler lernen ihre Verantwortung in einer international vernetzten und globalisierten Welt kennen und erfahren Selbstwirksamkeit, indem sie auf Entwicklungen Einfluss nehmen und Zustände vor Ort oder in Entwicklungsländern durch ihre aktive Mitarbeit verändern.

Dazu gehört beispielsweise die Zusammenarbeit mit dem entwicklungspolitischen Kinderhilfswerk *Terre des hommes*, mit dem ein Projekt gegen Kindersoldaten realisiert wird.

Das HGN hält engen Kontakt zu einer afrikanischen Partnerschule in Mongwe, Tansania. Die Schüler des Gymnasiums unterstützen dort ca. 400 Schüler und fünf bis sieben Lehrkräfte finanziell durch vielfältige Aktionen. Dadurch konnten an der Partnerschule zahlreiche positive Veränderungen baulicher und pädagogischer Art ermöglicht werden, z.B. der Umbau des Schulgebäudes und die Beschaffung von Unterrichtsmaterialien. Im Jahr 2018 fand ein Besuch einer SchülerInnen- und LehrerInnengruppe des HGN im Mongwe statt, durch den weitere Projekte initiiert werden konnten.

Nationale und regionale Projekte werden ebenso unterstützt. So organisiert die Jahrgangsstufe 7 eine Briefmarkensammelaktion für die Bodelschwingschen Anstalten in Bethel, wodurch Projekte für Menschen mit Behinderung finanziell gefördert werden. Die Schüler lernen die Arbeit der Bodelschwingschen Anstalten kennen, erfahren viel über den Umgang mit Behinderung in der Gesellschaft und lernen, Menschen mit verschiedenen Fähigkeiten in ihrer Vielfalt wertzuschätzen.

Auch unterstützen die Schüler aller Jahrgangsstufen die „Waldbröler Tafel“. Organisiert werden die Lebensmittelspenden für bedürftige Familien von der Fachschaft Religion.

Seit dem Schuljahr 2018/19 wird am HGN der Schulhund Oskar in einer Klasse der Jgst. 5



ausgebildet und eingesetzt. Durch die Anwesenheit und die Beschäftigung mit dem Schulhund werden Klassenklima - und Klassengemeinschaft gestärkt. Die SchülerInnen übernehmen Verantwortung für das eigene Handeln und trainieren Rücksichtnahme. Schulhund Oskar erzeugt Ruhe und Konzentration im Klassenzimmer und Stressreduktion. Die SchülerInnen übernehmen Aufgaben und beachten deren Einhaltung (Hygiene- und Putzplan), zudem fördert die Anwesenheit des Schulhundes das Selbstbewusstsein der Lernenden und es können Hemmungen, Aggressionen und Frustrationen durch den sensiblen Umgang mit dem Tier abgebaut, Empathiefähigkeit gefördert und Grenzen akzeptiert werden.

Schüler der Jahrgangsstufe 7 und 9 nehmen an dem Projekt „Gewaltprävention“ teil. Thematisch vielseitige Workshops werden in Zusammenarbeit mit der Polizei, den örtlichen Kirchengemeinden, Beratungsstellen und dem Schulpastoral Oberberg angeboten. Kreativ, spielerisch und in Gesprächen können sich die Jugendlichen mit der eigenen Persönlichkeit und ihren Haltungen zu Freundschaft, Vertrauen und dem respektvollem Umgang miteinander beschäftigen.

Um die Vernetzung von schulischen und außerschulischen Angeboten zu vertiefen und verstärkt soziales Lernen im Schulalltag zu verankern, ist am HGN ab dem Schuljahr 2017/18 ein Sozialpraktikum geplant. Das Sozialpraktikum richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Jgst. 9 und ist organisatorisch an die WP II-Kurse angebunden. Je nach Kurs arbeiten die Schülerinnen und Schüler entweder im 1. Oder 2. Halbjahr der Jgst. 9 als Praktikanten ehrenamtlich für ca. eineinhalb Stunden pro Woche in einer Einrichtung oder einem Verein der Region (z.B. Pflegeeinrichtungen, Kindergärten, Grundschulen, Biologische Station, Feuerwehr, Kirchengemeinden, Jugendtreffs u.v.m.).

Die Schülerinnen und Schüler verpflichten sich allein oder in Gruppen, sich inhaltlich gebunden in der jeweiligen Institution einzubringen und ersetzen so den 3. Langtag. Sie werden sowohl von Lehrerinnen und Lehrern, als auch vom Personal der jeweiligen Einrichtung betreut. Zwischen dem HGN und dem Partner wird eine Kooperationsvereinbarung geschlossen, in der Rahmenbedingungen des Sozialpraktikums und der Versicherungsschutz festgeschrieben sind. Da es sich bei dem Sozialpraktikum um eine Schulveranstaltung handelt, sind die Schülerinnen und Schüler während ihrer Tätigkeit versichert. Zum Halbjahr wechseln die Praktikanten, sodass die ehrenamtlichen Aufgaben (z.B. Vorlesen, Spielenachmittage, Musizieren, Hausaufgabenbetreuung, Mitarbeit an ökologischen Projekten usw.) von anderen Schülerinnen und Schüler fortgeführt werden können und somit Kontinuität gewährleistet wird.

So sollen soziales Engagement in der Gesellschaft, Verantwortungsbewusstsein und die Persönlichkeitsentwicklung von Schülerinnen und Schülern gefördert werden. Diese Ziele und pädagogischen Impulse geben Schülerinnen und Schülern die Chance, ihre Stärken und Interessen zu entdecken, zu vertiefen und Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen.

Durch die Förderung sozial verantwortlicher Persönlichkeiten unterstützt das HGN eine gesunde psychische Entwicklung der Jugendlichen, schafft einen attraktiven Ausgleich zum Unterricht und ermöglicht Lernen auch über den kognitiven Bereich hinaus. Nicht zuletzt kann durch das Sozialpraktikum auch das Ehrenamt vor Ort gestärkt werden, da einige Schülerinnen und Schüler so Interesse an einer sozialen Tätigkeit entwickeln und



auch über das Praktikum hinaus in der jeweiligen Einrichtung Verantwortung übernehmen können.

III.2 Kultur(en) erleben und erfahren

Den eigenen Horizont erweitern, Ausdrucksformen und -möglichkeiten erproben, Erfahrungen mit Fremdem und Ungewohntem machen, kreativ und offen Lern- und Erlebensräume erschließen, dies sind zentrale Gesichtspunkte kulturellen Lernens, welches in verschiedenen Formen und Projekten an unserer Schule regelmäßig verankert ist. Ziel dabei ist es, Offenheit, Kreativität, Toleranz und Aufgeschlossenheit unserer Schüler zu befördern und den Blickwinkel auf eigene Entfaltungsmöglichkeiten und -potenziale zu weiten.

Die Begegnung mit Fremdem, mit Ungewohntem, kann dabei diese Öffnung von Perspektiven und Sichtweisen anstoßen oder unterstützen. Kulturelle Bildung spielt auch in dieser Hinsicht eine große Rolle und zeigt Wege dieser Begegnungen auf. Sie können dabei sowohl in der Begegnung mit anderen Kulturen, Sprachen und Traditionen gewonnen werden, als auch in der Begegnung mit unterschiedlichen Ausdrucksformen menschlicher Kreativität. Ob Malerei, Theater oder Filmprojekt, immer steht die Erfahrung mit neuen, ggf. ungewohnten Ausdrucksformen im Mittelpunkt der jeweiligen Lernerfahrung.

III.2.1 Schüleraustausche / Auslandsaufenthalte

Austauschprogramme am HGN

In den neueren Lehrplänen der Bundesländer wird als Kompetenzdimension des Unterrichts die „Interkulturelle Kompetenz“ ausgewiesen. In besonderer Weise kann dieses Lernen durch einen Aufenthalt im Gastland und den direkten Kontakt mit gleichaltrigen Jugendlichen gefördert werden.

Für das HGN ist deshalb der Austausch mit ausländischen Schulen essenziell. Unsere Schüleraustauschprogramme fördern wertvolle Kompetenzen, die für eine selbstbestimmte Lebensweise unabdinglich sind.

Frankreichtausch

Die Schüler, die im Wahlpflichtbereich I das Fach Französisch wählen, können in der Jahrgangsstufe 9 an einem Schüleraustausch mit Frankreich teilnehmen.

In den Jahren 2008 bis 2012 fand dieser Austausch mit dem Collège Le Joran in Prévessin-Moëns (Haute Savoie) statt.

Im Schuljahr 2013/14 wurde erstmals ein Austausch mit dem Lycée Jean Rostand in Chantilly durchgeführt. Der Besuch der französischen Gruppe erfolgt im Februar, der Gegenbesuch in Chantilly Anfang April. Die Schüler erhalten so die Gelegenheit, das Leben in einer französischen Gastfamilie mitzuerleben und das französische Alltags- und Schulleben in der Praxis – und nicht nur aus dem Lehrbuch – kennenzulernen.

Zum Programm gehören ein Ganztagesausflug nach Paris, eine Besichtigung des Schlosses von Chantilly und ein Halbtagesausflug mit einem historischen Schwerpunkt.



Zum Ende der Sekundarstufe I kann ein derartiger Aufenthalt die Schüler/innen motivieren, ihre Sprachkenntnisse auch in der Sekundarstufe II zu vertiefen.

Italienaustausch

Die Schüler, die das Fach Italienisch in der Oberstufe belegen, haben die Möglichkeit in der Jahrgangstufe Q1 an einem Schüleraustausch mit unserer Partnerschule, dem „Liceo Linguistico Nervi“ in Morbegno, teilzunehmen. Jedes Jahr im Oktober fahren Schüler unserer Schule für eine Woche nach Italien und im April/Mai kommen für eine Woche italienische Schüler nach Nümbrecht.

Das Austauschprogramm sieht den Schulbesuch, das Leben in einer Gastfamilie und mehre Ausflüge in wichtige Städte des Nordens (Mailand, Bergamo) vor. Unsere Schüler haben die Möglichkeit, über elektronische Medien (Internet über schuleigene Tablets und E-Mail-Kontakte verbunden) ihre italienischen Partner zu kontaktieren und sich mit ihnen vor und nach ihrem Auslandsaufenthalt auszutauschen.

Die Teilnehmer können im Umgang mit ihren Austauschfamilien die italienischen Gepflogenheiten kennen lernen, sowie neue Kulturräume erschließen, Toleranz gegenüber dem Fremden entwickeln sowie ihre Sprachkompetenz trainieren. Nicht zuletzt werden Selbständigkeit und Weltoffenheit gefördert und Kontakte für die Zukunft geknüpft.

Indien austausch

Im Rahmen eines Projektkurses wird im Schuljahr 2015/16 erstmals ein Indien austausch mit der Stadt Pune in Westindien angeboten. Die Partnerschaft mit der Schule dort besteht seit einigen Jahren, Schüler der Schule haben wiederholt Nümbrecht besucht. In diesem Schuljahr wird nun erstmals ein Gegenbesuch stattfinden, der thematisch im Projektkurs vorbereitet wird. Schwerpunkte sind in diesem Jahr Umwelt und Abfallverwertung, aber auch ein musikalisches Programm, dass gemeinsam mit Schülern der indischen Partnerschule aufgeführt werden soll.

Englisch – einmal praktisch anwenden?!

Die Schüler an unserer Schule starten mit Englisch in Klasse 5 und viele behalten es bis hinein ins Abitur. Die Bedeutung von Englisch als Weltsprache wird in den Jahren allen klar, sie lernen, dass Englisch in vielen Teilen der Welt die Landessprache ist und wie diese Sprache dabei hilft, in der ganzen Welt mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen.

Bücher können dies aber nur theoretisch vermitteln. Um das Ganze auch einmal praktisch erleben zu können, verfügt das HGN über ein sehr interessantes Angebot, welches durch die Kooperation mit einem ehemaligen Kollegen unserer Schule möglich ist. So bietet Herr Eilmes jeweils in den Ferien Sprachreisen ins englischsprachige Ausland an. Besonders die einwöchige Eastbourne-Fahrt in den Osterferien erfreut sich regelmäßig großer Beliebtheit bei den Schülern ab Klasse 7. Für die Schüler ab Klasse 8 besteht in den Sommerferien das Angebot eines zweiwöchigen Sprachkurses auf der Insel Malta, das Herr Eilmes in Zusammenarbeit mit einem Sprachreisenunternehmen organisiert und bei dem er für die Schüler des HGN z.B auch einen zusätzlichen „Grammatik-Crashkurs“ anbietet. Schüler ab Klasse 9 (jüngere Schüler in Begleitung von Erwachsenen) können mit Herrn Eilmes dann auch den „Sprung über den großen Teich“ machen und in den



Herbstferien eine Woche nach New York reisen. Mehr zu diesen Kooperationen erfährt man auch im Internet (www.eilmes-online.de; www.linguport.de).

III.2.2 Kultur und Schule

Bei der künstlerisch-kulturellen Bildung spielt die Praxis eine wichtige Rolle. Kinder und Jugendliche können in der aktiven Auseinandersetzung mit künstlerisch-kulturellen Inhalten mit ihren ganz unterschiedlichen Voraussetzungen und individuellen Möglichkeiten hieran gleichwertig mitwirken. Zentraler Ort der Vermittlung künstlerisch-kultureller Bildung für alle Kinder und Jugendlichen ist die Schule und darin durch das Projekt „Kultur und Schule“ die Möglichkeit, mit echten Künstlern zusammen zu arbeiten. Wir sind davon überzeugt, dass, neben dem Anreiz externer Bildungsorte, Schüler gerade auch durch schulfremde Personen besonders motiviert werden. Für künstlerische Arbeit hat der Verzicht auf Noten eine förderliche Qualität. Daher gibt es seit dem Jahr 2009 jedes Jahr ein Projekt, das im Rahmen des Landesprogramms „Kultur und Schule“ an unserer Schule durchgeführt wird. Schulintern gibt es die Vereinbarung, dass vor allem die künstlerischen Projekte jeweils mit der Jahrgangsstufe 8 bzw. 9 durchgeführt werden, weil in dieser Jahrgangsstufe laut Lehrplan die künstlerisch-musischen Fächer nicht oder zu wenig vorkommen. So ermöglichen wir kulturell interessierten Schülern eine lückenlose Laufbahn in diesem Bildungsfeld an unserer Schule.

Die Projekte „Kultur und Schule“ am HGN der vergangenen Jahre waren:

„Worte machen Bilder – Zeig mir Deine“

mit der Künstlerin Ulrike Stausberg (2009/10 sowie 2011/2012):

Die ausgebildete Grafikdesignerin hat in einem ersten Projekt im Jahre 2009 mit Schülern der Klassen 6 ein wort- und bildreiches Projekt durchgeführt. Die Schüler malten in abstrakter Weise zu mitgebrachten oder selbstgeschriebenen Texten. Die Ergebnisse ordneten sie in kunstvollen Arrangements an. Eine Ausstellung im Haus der Kunst rundete das Jahresprojekt ab und bildete einen großartigen Abschluss. Ebenso verfuhr die Künstlerin im Jahre 2012/2013 mit Schülern der Klassen 9. Auch hier kamen die Schüler zu ungewöhnlich guten Ergebnissen und vollzogen einen großen Entwicklungssprung auf dem Wege zum Erwachsenwerden.

„Masken“ – Ein Theaterprojekt

mit der Künstlerin Amina Karge (2010/2011) „Bühnenkunstprojekt am Homburgischen Gymnasium Nümbrecht im Rahmen des Landesprogramms NRW „Kultur und Schule“ mit Mädchen der 7. - 9. Klasse zum Thema „Körperbilder IN & OUT – Theater in der Schularena“. Die Schüler erstellten Masken, mit denen sie eine Theateraufführung gestalteten und durchführten.

„Filmprojekt“ – Einen Film selbst erstellen

mit der Filmemacherin Hanna Slak (2012/13)

Das Thema Erwachsenwerden und Freundschaft verarbeitete die Filmemacherin Hanna Slak aus Berlin in der Projektwoche mit Schülern der Jahrgangsstufe Q1 zu einem Kurzfilm, der es in sich hat. Höchst professionell und engagiert setzten die Schüler Ideen um, filmten und schnitten. Das Ergebnis kann sich sehen lassen, nicht zuletzt auch aus pädagogischer Perspektive: Ästhetische Aspekte, technische Anforderungen, Umgang mit



neuen Medien und Selbstreflexion auf der Inhaltsebene kommen in einem einzigen Projekt zusammen.

„Absurdes Theater“

mit der Opernsängerin Frau Sander (2014/15)

Da das Thema „Theater“ an unserer Schule in den vergangenen Jahren durch Projekte immer wieder erfolgreich auf die Bühne gebracht wurde, freuen wir uns besonders auf die Bewilligung des aktuell gestellten Antrages mit dem Schwerpunkt Theater, das mit Schülern der Jahrgangsstufen 8 und 9 durchgeführt werden soll. Hiermit könnte die Keimzelle für eine schulinterne Fortführung in Form einer Theater-AG gelegt werden.

Mulan-Projekt

Komponieren und Aufführen eines Musicals mit Elementen der chinesischen Mulan-Ballade (Juni 2017).

III.3 Besonderes leisten, Erfolg erleben und Anerkennung erfahren

Anerkennung, Wahrnehmung und Wertschätzung von besonderen Leistungen liefern wichtige Beiträge zur Selbststärkung und damit zur Persönlichkeitsentwicklung von Schülern. Sich anzustrengen, diszipliniert zu üben, Talent und Fähigkeiten zu entwickeln, an ihnen zu arbeiten und dann erfolgreich zu präsentieren, das sind wesentliche Merkmale einer solchen Lern- und Leistungserfahrung. Mit ihrem positiven Erfolg werden die Gefühle „Ich kann etwas“ und „Ich werde wahrgenommen“ vermittelt und tragen damit ganz erheblich zur Bildung von Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein von Schülern bei.

Um diese Erfahrung anzubahnen und umzusetzen, sind Auftritte, Wettbewerbe und Turniere wichtige Elemente schulischer Aktivitäten und werden daher besonders unterstützt und gefördert. Insbesondere die Bereiche Sport und Kultur werden hierbei schwerpunktmäßig berücksichtigt, da sie Schülern möglichst vielfältig und vielgestaltig den Rahmen geben, um Besonderes zu leisten und hierfür Anerkennung zu erhalten.

Regelmäßig findet daher in jedem Schuljahr das Projekt „Szenenwechsel“ statt, bei dem Schüler die Möglichkeit haben ihre – insbesondere künstlerisch-musischen – Talente auf die Bühne einer großen Abendveranstaltung in der Schulaula zu bringen. Ebenso regelmäßig veranstaltet unsere Schule Sportturniere und nimmt – in ausgewählten Sportarten – an überregionalen Turnieren und Wettkämpfen teil.

Talentscouts am HGN

Seit dem Schuljahr 2017/18 schickt das Talentscouting Programm der Universität zu Köln sowie der TH Köln Scouts an kooperierende Schulen wie das HGN. Ziel dieses Projekts ist es, Schülerinnen und Schüler aus einem Nicht-Akademiker-Umfeld bei der Verwirklichung ihrer beruflichen Ziele und Träume während ihrer Oberstufenzeit zu unterstützen, zu beraten und sie zu ermutigen ihre Potenziale in einem Studium oder einer Berufsausbildung zu entfalten. Die SchülerInnen werden individuell, nachhaltig und persönlich von BeraterInnen betreut.



III.3.1 Szenenwechsel

Singen, Spielen, Musizieren, Tanzen und Theater spielen gehören zum Kulturgut des Menschen. Diese Kulturgüter stehen nicht in Konkurrenz zu Rechnen, Schreiben und Lesen, sie sind stattdessen als ganzheitliche Ergänzung der klassischen Kulturgüter anzusehen.

Die Kulturveranstaltung *Szenenwechsel* wurde am Homburgischen Gymnasium Nümbrecht 2001 von einem engagierten Lehrer ins Leben gerufen. Dieser hatte die Veranstaltung als jährlichen Event geplant

und zehn Jahre lang geprägt und durchgeführt. Er leitete die Technik-AG und war auch der Hauptverantwortliche für Casting und Werbung. Nach seinem Ausscheiden aus dem Schuldienst übernahm eine ganze Gruppe von Lehrern aus den Bereichen der Technik, Musik, Sport und Darstellendem Spiel die Verantwortung für die Veranstaltung. Während sich organisatorisch und im Ablauf vieles änderte, blieben die pädagogischen Grundsätze dieser Veranstaltung bestehen.

Hinter dem *Szenenwechsel* steht die Idee, Schüler in schulnotenfreiem Raum vielfältig zu fördern und zu fordern. Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse, welche in dieser Form oft nicht im Unterricht gezeigt werden können, werden auf der Bühne präsentiert, reflektiert, verändert und am Tag der Aufführung durch die Reaktionen des Publikums, durch den gespendeten Applaus, direkt und authentisch wertgeschätzt. Hier steht sowohl individualisiertes, produktiv-aktives Lernen im Fokus, als auch die Befähigung der Schüler, verantwortlich am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilzunehmen und dieses zu gestalten. Die Schüler entfalten ihre Wahrnehmungs-, Empfindungs- und Ausdrucksfähigkeit sowie ihre musisch-künstlerische Fähigkeit. Der Titel *Szenenwechsel* soll verdeutlichen, dass bei dieser Veranstaltung immer wieder neue Szenen auf der Bühne dargestellt werden, dass neue Situationen entstehen und vielfältige Fähigkeiten erwünscht sind und auch gezeigt werden, wie z.B. Sketche, Tänze, Zaubertricks, Einradchoreografien, Gedichtvertonungen, Musikbeiträge von Solokünstlern bis zum Chor oder Orchester, usw.. Unter diesem Aspekt werden beim Casting die Auftritte aller Kandidatinnen und Kandidaten von einer Gruppe aus Lehrern verschiedener Bereiche und Schülern der Technik-AG mit Hilfe von Bewertungsbögen betrachtet und bewertet. Direkt nach dem Casting erhalten die Gruppen eine individuelle Rückmeldung, welche sie zur Veränderung ihres Auftritts verwenden können, egal, ob sie sich für die Aufführungen qualifiziert haben oder nicht. Mit Hilfe der Ergebnisse wird das Programm für die beiden Aufführungstage zusammengestellt.

Auch die Moderation der Abende liegt in den Händen der Schüler. Eine oder mehrere Personen tragen Informationen zu den einzelnen Beiträgen zusammen, entwerfen Textbausteine für die Ansage der Programmpunkte und führen dann live durchs Programm. Sie übernehmen durch die sehr individuelle Gestaltung dieser Aufgabe einen wichtigen Part am Gelingen der Aufführungen.

Also lautet ein Beschluß,
Daß der Mensch was lernen muß. -
Nicht allein das Abc
Bringt den Menschen in die Höh';
Nicht allein in Schreiben, Lesen
Übt sich ein vernünftig Wesen;
Nicht allein in Rechnungssachen
Soll der Mensch sich Mühe machen (...).

Zitat aus: Wilhelm Busch: Max und Moritz.

Schwager & Steinlein, 2013



Der *Szenenwechsel* bietet uns am HGN die Möglichkeit, ganzheitlich und fächerübergreifend mit Schülern zu arbeiten. Schüler erleben die Gestaltung als etwas Spannendes, Aufregendes; es ist wesentlich authentischer als z.B. der passive Konsum vor dem Fernseher. Ebenso sind die Zuschauer eingebunden und tragen ihren Teil zum Gelingen des Abends bei: passiven und unkonzentrierten Akteuren wird es kaum gelingen, das Publikum zu begeistern, und umgekehrt. Zuschauer interpretieren die Darstellung ebenso individuell, wie die Akteure ihre Aufführung ganz individuell gestalten.

Schüler und Lehrer erleben sich in einem neuen Umfeld, anders als im *normalen* Unterricht. Die Auftritte beim Szenenwechsel stärken das Selbstbewusstsein und stellen dadurch einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen dar, der nicht hoch genug geschätzt werden kann. Es öffnet die Jugendlichen für Neues, für Themen, Sichtweisen, Denkweisen, Mitwirkende, Abläufe, etc.. Die gemeinsame Gestaltung des Abends wirkt sich positiv auf unser Schulleben aus, da jeder feststellt, dass er Teil eines Ganzen ist und seinen Beitrag zum Gelingen – nicht nur des Abends – leisten kann.

III.3.2 Sportturniere

Die Ausrichtung von schulinternen bzw. die Teilnahme an schulexternen Sportturnieren ist ein wesentliches Anliegen der Fachschaft Sport und der Schulleitung.

Neben dem sportlichen Aspekt, der die eher kognitive Orientierung des übrigen Unterrichtsgeschehens ausgleichen und positiv beeinflussen kann, werden hierbei zusätzlich emotionale und soziale Erfahrungen ermöglicht. Diese Teilnahme an schulischen Wettkämpfen kann sich fördernd auf die Identifikation mit der Schule bzw. mit der Schulgemeinschaft und somit auch auf die Lernatmosphäre auswirken.

Dies wird auch als eine der Grundlagen für das Angebot eines Leistungskurses Sport angesehen.

- Schulinterne Turniere

Im zweijährigen Turnus findet seit 2003 an einem der letzten Schultage vor den Sommerferien ein Mannschaftsspielfest statt. Es wird in beiden Hallen, auf dem Kunstrasenplatz und auf dem Beachhandballplatz gespielt. Jede Klasse nimmt zuvor selber eine Zuordnung der Schüler zu den entsprechenden Spielen vor, und die Kleingruppen spielen an dem Tag des Mannschaftsspielfestes in diesem einen Spiel selber mit.

Bei Spielpausen können die Spiele der anderen Klassenmitglieder angeschaut und unterstützt werden.

Folgende Spiele werden dabei aktuell angeboten:

Jahrgangsstufen 5+6: Fußball, Dreierball, Tischtennis

Jahrgangsstufen 7+8+9: Fußball, Beachhandball, Basketball

EF + Q1: Fußball, Volleyball, Beachhandball

Am Tag der offenen Tür wird für die Jahrgangsstufen 7 - 9 ein weiteres Spieleturnier angeboten, das von den Jahrgangsstufen EF und Q1/2 (je nach Verfügbarkeit) durch Schiedsrichter- und Organisationsaufgaben unterstützt wird. Im Spieleangebot finden sich Dreierball und Basketball.

- Schulexterne – überregionale - Turniere



Auf der Ebene des Landessportfestes „Schulen trainieren für Olympia“ zeichnet sich unser HGN durch umfangreichen Einsatz aus.

- Handball

Seit nunmehr 19 Jahren wird den Schülern der Jahrgangsstufen 5-7 die Teilnahme an einer von einer Lehrkraft geführten AG Handball angeboten. Diese dient zum einen als Talentsuche (u.a. für den ortansässigen Handballverein SSV Homburg-Nümbrecht), zum anderen dem Ausbau der motorischen und sozialen Ressourcen der Schüler.

Alljährlich werden (meist) alle Wettkampfklassen der Jungen und Mädchen (I, II, III und IV) gemeldet, d.h. es nimmt mindestens je eine Mannschaft pro WK teil (insgesamt 8-10 Mannschaften).

Im Laufe der Jahre konnten somit auch besondere Erfolge verzeichnet werden, die aber immer in Zusammenarbeit mit dem Verein zu sehen sind.

Nach mehrfachen Titeln als Kreismeister und Bezirksmeister ragen hier heraus:

2000 Jungen WK III, Nordrhein-Meister (2. Platz NRW)

2010 Mädchen WK III, 3. Platz bei NRW-Meisterschaften

2013 Mädchen WK III, 1. Platz bei NRW-Meisterschaften und damit Teilnahme am

2013 Mädchen WK III, Bundesfinale in Berlin, 4. Platz

2014 Mädchen WK III, Regierungsbezirksmeister ⇒ Teilnahme am NRW-Landesfinale am 6. März 2014 in Gummersbach

2016: alle Teams setzten sich bislang in der ersten Runde durch

Weitere Disziplinen des Landessportfestes der Schulen, an denen das HGN regelmäßig teilnimmt bzw. teilgenommen hat, sind:

- Geräteturnen

2013 Mädchen WK III, 4. Platz Bezirksmeisterschaft

2014 Mädchen WK III, 2. Platz Bezirksmeisterschaft

- Fußball

Jährliche Teilnahme in verschiedenen Wettkampfklassen

2010 Jungen WK IV, Kreismeister

2013 Jungen WK II, 2. Platz Bezirksmeisterschaft

2013 Mädchen WK I, Kreismeister

- Volleyball

WK I Mädchen, 4 x 2. Platz bei Kreismeisterschaften

- Tischtennis

Seit 2010 jährliche Teilnahme am „Milch-Cup“ (5. und 6. Jahrgangsstufe)

- Schwimmen

Seit 2010 jährliche Teilnahme an Kreismeisterschaften (WK III und IV), verschiedene Platzierungen, u.a. auch 2 x Kreismeistertitel

- Schulmarathon in Bonn

Am 6. April 2014 läuft das HGN erstmalig mit drei Mannschaften beim Bonnmarathon.

Es laufen zwei Mannschaften des Leistungskurses (ab diesem Jahr verpflichtend für die LK-Mitglieder der Q1) sowie eine Mannschaft eines Q1-Grundkurses Sport.



III.4 Freiräume leben und gestalten

Insbesondere im Rahmen von Ganztagschule besitzen Zeit- und Gestaltungsräume des Schullebens einen sehr hohen Stellenwert. Gerade in diesem Bereich bietet sich für Schüler die Gelegenheit, eigene Ideen in Schule einzubringen, sich mit der Schule zu identifizieren, sich gemeinsam mit anderen für und in Projekten zu engagieren und Schule damit nicht allein als Lernort, sondern als gemeinsamen Ort des Zusammenlebens zu erleben und diesen zu formen.

Hierzu bieten sich an unserer Schule unterschiedliche Gelegenheiten und Möglichkeiten. Ein wichtiges Feld ist hierbei das Agieren in Projekten. Regelmäßig finden daher an unserer Schule Projektwochen statt, in denen u.a. wichtige Initiativen von Schülern und Lehrern zur Gestaltung der Schule umgesetzt werden. Lebens- und Lernorte werden damit attraktiver gemacht und die Vorstellungen der Lernenden fließen unmittelbar in diese Gestaltungen ein und stoßen positive Identifikation an. Ebenso wirken gerade die Schülerfirmen und Schülerprojekte, die fest im Oberstufenkonzept unserer Schule (siehe: Oberstufe) verankert sind, sowie Arbeitsgemeinschaften, die das Schulleben in den Mittelpunkt ihres Handelns stellen (u.a. Technik-AG).

Ein weiteres zentrales Handlungs- und Erlebensfeld im Kontext des Schullebens am HGN ist die durchgängige einstündige Mittagspause für alle Schüler an Tagen mit Nachmittagsunterricht. In dieser Pause kann einerseits das Angebot eines – qualitativ guten – Mittagessens in der Mensa des Schulzentrums genutzt werden und/oder die Möglichkeiten der pädagogischen Mittagsbetreuung in verschiedenen Angeboten wahrgenommen oder aber auch selbst gestaltet werden. Gerade in diesem Bereich schulischen Alltags bietet sich unseren Schülern die Gelegenheit, zwischen Aktivität und Ruhe, zwischen Angebot und freier Zeit die Schule als Freiraum zu erleben, den es individuell zu entdecken oder auch zu formen gilt.

Von besonderer Bedeutung ist uns dabei, dass die Mittagsbetreuung von Mitgliedern der Schulgemeinschaft aktiv gestaltet und gelebt wird. Unter der organisatorischen Federführung unserer Schulsozialarbeiterin findet eine Mischung von Lehrern, Schülern und externen Kooperationspartnern mit ihren jeweiligen Angeboten und Ideen statt, so dass ein aktives Leben und Erleben von gemeinsamem Schulleben eröffnet wird.

III.4.1 Pädagogische Übermittagsbetreuung

Ein zentrales Anliegen der pädagogischen Übermittagsbetreuung am HGN ist es, durch die Rhythmisierung von Arbeit und längeren Erholungsphasen, (– unerlässlich für erfolgreiches Lernen –) zum einen die neurobiologischen und physiologischen Aspekte des Lernens besser zu berücksichtigen, zum anderen die Schule mit der Zeit vom reinen Lern- zum Lebensraum werden zu lassen, in dem soziales Lernen durch Lernen, Essen, Spielen und Entspannen viel intensiver stattfinden kann.

Die Gestaltung der Pausen mit einem breit gefächerten, offenen Angebot an Freizeitmöglichkeiten für Kopf und Hand eröffnet den Schülern die Möglichkeit, neue Interessen und Begabungen zu entdecken und zu entfalten und führt außerdem zu einer stärkeren Identifikation der Schüler mit ihrer Schule. Da viele Lehrer Angebote übernehmen, verbringen die Schüler mit ihnen auch freie Zeit und erleben die Lehrenden nicht nur als Fachlehrer, sondern nehmen sie als vielfältige Persönlichkeiten wahr.



Außerdem können die Schüler sich in vielerlei Hinsicht selbst aktiv am Schulleben beteiligen.

Konzept und Angebote erwachsen aus der Schulgemeinschaft in Kooperation mit außerschulischen, örtlich ansässigen Partnern und sind in ihr verankert. Die Mittagspausenangebote werden von einer Schulsozialarbeiterin organisiert, koordiniert und betreut.

Mit Gründung der Sekundarschule Nümbrecht/Ruppichterorth im Schuljahr 2012/2013 und der Idee, einen Schulcampus entstehen zu lassen, somit also einer angestrebten sehr engen Kooperation zwischen beiden Schulen, nehmen die Schüler beider Schulen gemeinsam an dieser Mittagspause teil. So wird über den Schulwechsel hinaus das Miteinander der Schüler weiterhin ermöglicht

Von Montag bis Freitag bietet die BWO (**B**ehinderten **W**erkstätten **O**berberg) in der Mittagspause auf Vorbestellung ein gesundes, warmes Mittagessen in der Mensa an. Die Schüler können zwischen zwei bis drei Menüs wählen, von denen eines immer vegetarisch ist. Das Essen wird nach dem schonenden Cook-and-Chill-Verfahren zubereitet. Außerdem gibt es einen Kiosk, der auch von der BWO unterhalten wird. Dort können sich die Schüler Getränke und kleine Snacks (z.B. belegte Brötchen) kaufen.

Zudem ermöglicht es ein vielfältiges Programm mit verschiedenen und meist offenen Angeboten den Schülern, ihre Freizeit sinnvoll und so zu gestalten, dass sie ihren individuellen Bedürfnissen möglichst gerecht wird. Die Angebote verändern sich von Halbjahr zu Halbjahr je nach Kapazität der Durchführenden. Das Angebotsspektrum ist sehr breit und ermöglicht es, die Schüler durch gemeinsame Aktionen und Gesprächsangebote in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und freien Entfaltung zu unterstützen, zu fördern und zu fordern. So stehen jedes Halbjahr Bewegungsangebote, kreative Angebote (handwerklich, künstlerisch-musisch), sowie Möglichkeiten zum Ruhe finden und Entspannen vom Schulalltag im Mittagspausenprogramm zur Auswahl.

Die Schüler können an Ballspielen auf dem Sportplatz und in der Halle teilnehmen, sowie sich im Spieleverleih neben Gesellschaftsspielen auch Bälle und andere Spielgeräte zum freien Spiel auf dem Schulhof ausleihen. Sie haben die Möglichkeit, Tischtennis, Billard und Kicker zu spielen. Derzeit werden auch Hip-Hop- und Selbstverteidigungskurse angeboten. Seit einiger Zeit findet jährlich ein Tischtennisturnier statt (Milchcup). Es gibt verschiedene Bastel- und Malangebote und eine Holzwerkstatt, evtl. Töpfern, diverse Handarbeitsmöglichkeiten, Theater- (Bewegungstheater, Improvisationstheater, Sketche) und Hörspiel-, Lese- und Vorleseangebote, insbesondere in der benachbarten Bücherei, ebenso wie verschiedene Gesellschaftsspiele, Teamspiele, Bauen mit Lego und Fotokurse. Außerdem trifft sich in dieser Zeit die Redaktion der Schülerzeitung und es finden Kurse zur Schulsanitätsausbildung statt.

Um Ruhe zu finden, können die Schüler z.B. an Yoga, Phantasiereisen oder der „Entspannung zu Musik“ teilnehmen. Zudem gibt es die Möglichkeit, sich in dem von einer Sozialpädagogin betreuten Schülercafe aufzuhalten, wo im kleinen Rahmen Getränke und Erfrischungen angeboten werden und Gesprächsmöglichkeiten bestehen. Natürlich haben die Schüler auch Gelegenheit sich zu treffen, zu unterhalten und die Pause ohne Teilnahme an einem Angebot zu nutzen.

Wichtig hierbei ist, dass die Schüler sich von Tag zu Tag neu entscheiden können, wie sie die Pause verbringen wollen, sich also nicht für ein halbes Jahr festlegen müssen.



Ausgenommen davon sind natürlich Angebote, bei denen eine kontinuierliche Teilnahme erforderlich ist (z.B. Gitarrenunterricht, Einstudieren eines Stücks für eine Aufführung).

Durchgeführt werden die Angebote je nach Kapazität von einer Vielzahl von Lehrern, Sozialpädagogen, Eltern, freien Mitarbeitern und Schülern. Oberstufenschüler haben die Möglichkeit, ein Pausenangebot zu übernehmen und so aktiv zur Gestaltung der Mittagspause beizutragen. Dadurch bringen sie sich altersentsprechend in das Schulleben ein und übernehmen Verantwortung für jüngere Mitschüler, welche dann wiederum durch Teilnahme an bestimmten Angeboten auch aktiv am Schulleben mitwirken können.

Sie leiten den Spielverleih, kreieren je nach eigenen Interessen und Vorlieben ein Angebot (z.B. Yoga, Zeichnen, Basteln u.a.) oder engagieren sich als Sporthelfer. Dabei haben sie immer die Möglichkeit, sich bei auftretenden Fragen und Problemen an die Aufsicht führenden Lehrkräfte oder die für die Mittagspause verantwortliche Sozialpädagogin zu wenden. Schüler der jüngeren Jahrgänge können durch Teilnahme an bestimmten Angeboten (Ausbildung zum Schulsanitäter, Helfer im Schülercafe oder Einübung von Darbietungen bei Aufführungen zu diversen Anlässen) auch aktiv am Schulleben mitwirken.

Von großer Bedeutung ist die Einbeziehung außerschulischer Partner in den Schulalltag. In direkter Nachbarschaft zur Schule befindet sich die Bücherei, die sich ebenso wie das ortsansässige Jugendzentrum, diverse Sportvereine, das christliche Schülercafe „Alte Schmiede“, Gesangsvereine und die Nümbrechter Streetworkerin an Mittagspausenangeboten beteiligen. Einzelne Aktionen finden auch mit der *terre des hommes-Gruppe* statt, die in Nümbrecht den Eine-Welt-Laden unterhält. Zudem gab es Auftritte beim Nümbrechter Weihnachtsmarkt mit der HipHop-Gruppe oder mit dem Schulorchester beim Sommerfest des Rathauses und der umliegenden Einrichtungen wie Jugendzentrum, Polizei und Eine-Welt-Laden.

So öffnet sich die Schule als Teil des Gemeinwesens nach außen und bietet den Schülern in Kooperation mit den außerschulischen Partnern die Möglichkeit, auch außerhalb der Schule am Leben der Ortsgemeinde mitzuwirken.

III.5 Mit Konflikten umgehen und sie bewältigen

Konflikte gehören zum Alltag im menschlichen Zusammenleben. Der Umgang mit ihnen, das Erlernen von Lösungsstrategien und dabei insbesondere die Verhinderung von Gewalt als Umgangsform mit Problem- und Konfliktsituation stellen eine Kernaufgabe erzieherischen Handelns an der Schule dar. Aus diesem Grund gibt es ausgearbeitete, erprobte und bewährte Modelle von Konfliktbewältigung und Gewaltprävention an unserer Schule, die entweder als regelmäßiges Instrumentarium (v.a. Streitschlichtung) oder als Projektmodule (v.a. Gewaltprävention) umgesetzt werden.

Die Zielsetzung dabei ist es, jeweils zu einem gewaltfreien Umgang miteinander anzuleiten und Schülern diesbezügliche Wege und Möglichkeiten – auch und vor dem Hintergrund geschlechtsspezifischer Rollen und Haltungen – aufzuzeigen.



III.5.1 Streitschlichtung am HGN

Konflikte sind – wie bereits gesagt – Bestandteil jeglichen Zusammenlebens. Gerade der Bereich Schule, in dem sehr viele konkurrierende Interessen aufeinandertreffen, bietet ein nicht unbeträchtliches Konfliktpotenzial. Erfahrungsgemäß wird ein Konflikt von den Beteiligten häufig als Konkurrenzsituation wahrgenommen, in der es gilt, seine Interessen um jeden Preis durchzusetzen. Bleiben Konflikte unbearbeitet, so kommt es nicht selten zu einer Eskalation, die den Schulalltag und die Lernatmosphäre beeinträchtigt und zu neuen Konflikten führt. Damit entwickelt sich eine Dynamik, die eine auf Ausgleich abzielende Konfliktlösung unmöglich macht. Zudem beobachten Eltern, Lehrer und Erzieher mit Schrecken, dass schon Kinder im Vorschulalter bei nichtigen Anlässen oft brutal aufeinander losgehen. Viele Kinder und Jugendliche kennen offenbar nur diese Art der Konfliktlösung, den konstruktiven Umgang mit Konflikten haben sie nie gelernt. Vielfach wird – besonders von den Eltern – der Schule und den Lehrern der Vorwurf gemacht, sie würden nichts oder zu wenig gegen Gewalterscheinungen an den Schulen tun. Andererseits neigen manche Lehrer dazu, die Ursachen für Gewalt unter ihren Schülern vorwiegend außerhalb der Schule zu suchen.

Was aber kann Schule selbst leisten? Wie können Lehrer, Schüler und Eltern gemeinsam auf diese Phänomene reagieren? Mediation – oft auch Streitschlichtung genannt – ist eine Form der konstruktiven Konfliktbearbeitung. Sie geht von einem positiven Verständnis von Konflikten aus, sie werden produktiv gemacht und bilden den Motor für Veränderung, denn die Streitparteien erarbeiten die Lösungen für ihre Probleme gemeinsam. Ziel ist es dabei, eine akzeptable Lösung für alle Beteiligten zu finden. Dieser lösungsorientierte Ansatz ermöglicht es, eine sogenannte „win-win-Situation“ zu schaffen, aus der alle Beteiligten als Gewinner hervorgehen. Gerade an Schulen kann diese Methode angewendet werden. Mit den in der Streitschlichtung erworbenen Fähigkeiten werden die Jugendlichen nicht nur in die Lage versetzt, ihre Konflikte gewaltlos zu lösen, es erweitern sich auch ihre sozialen Kompetenzen und die Bereitschaft, diese außerhalb der Schule anzuwenden. Sie werden selbstbewusster und übernehmen spürbar mehr Verantwortung für ihr eigenes Handeln.

Streitschlichtung (Mediation) bedeutet: Vermittlung in Konflikten durch Schlichtung unter Gleichaltrigen im Schulalltag. Ein neutraler Vermittler (Schlichter) tritt „zwischen“ die beiden Konfliktparteien. Er ist selbst nicht am Konflikt beteiligt, seine Aufgabe besteht darin, die Bearbeitung des Konflikts methodisch zu leiten und dabei auf die Einhaltung bestimmter Regeln zu achten. Damit bleibt die Verantwortung für die Erarbeitung von Lösungsmöglichkeiten bei den Kontrahenten, während der Schlichter für den Gesprächsverlauf verantwortlich ist.

Dazu muss der Schlichter wissen, wie eine solche Schlichtung aufgebaut ist und über grundlegende Techniken für die Leitung eines Schlichtungsgesprächs verfügen. All das lernen interessierte Schüler in der Streitschlichtungs-AG, welche sich an Schüler der Klassen 8 und 9 richtet. Die Ausbildung erstreckt sich über ein Halbjahr. Neben der intensiven Beschäftigung mit den allgemeinen Themenbereichen „Kommunikation“ und „Konflikte“ stehen dabei die wichtigsten Inhalte, Methoden und Arbeitstechniken der eigentlichen Schlichtertätigkeit im Vordergrund. Ziel der AG ist es somit, wichtige Fähigkeiten für die Leitung eines Schlichtungsgesprächs, wie z.B. aktives Zuhören, Übersicht, Zurückhaltung und Moderation zu vermitteln. Während des restlichen Schuljahres ist eine Supervision für die fertig ausgebildeten Schlichter durch die



betreuende Schulmediatorin gewährleistet, so dass die aktiven Schlichter bei Fragen und Problemen einen Ansprechpartner haben.

Momentan stehen sechs Schülerinnen der Jahrgangsstufe 9 als Schlichter zur Verfügung, indem sie in allen großen Pausen am Vormittag und auch in den Mittagspausen an ihren Langtagen im Streitschlichterraum anzutreffen sind. Darüber hinaus können bei Bedarf auch andere Zeiten für Termine vereinbart werden. Da die Sekundarschule bislang noch nicht über eigene Streitschlichter verfügt, richtet sich das Angebot schulübergreifend auch an die Schüler der Sekundarschule. Schüler kommen zu den Schlichtern aus eigenem Antrieb, aber auch, weil Lehrer, Schulleitung oder auch Eltern es den Schülern vorschlagen, dabei gilt aber das Prinzip der Freiwilligkeit. Eine Schlichtung wird in der Regel in der Pause begonnen, kann in dem Zeitrahmen aber meist nicht zu Ende geführt werden. Da es aber notwendig ist, eine Schlichtung am Stück durchzuführen, gilt die Abmachung, dass die Schlichter zum Lehrerzimmer kommen und sich und die „Streithähne“ für die nachfolgende Stunde bei den betroffenen Kollegen abmelden. Nur in Ausnahmefällen (Klassenarbeit / Test / letzte Stunde vor der Arbeit) sollten die Kollegen sich gegen die Schlichtung aussprechen. In diesem Fall wird ein neuer Termin für die Schlichtung festgelegt. Ansonsten gilt: Kollegen akzeptieren das Fehlen der Schüler und Schlichter und die „Streithähne“ sind verpflichtet, Versäumtes nachzuarbeiten.

Durch das unmittelbare Erfolgserlebnis einer erfolgreichen Schlichtung, bei dem die Schüler merken, dass sie gewaltfrei mit Konflikten umgehen und zu konstruktiven Lösungen gelangen können, setzt die Schlichtungsarbeit soziale Kompetenzen bei Schlichtern und Streitenden frei. Die Jugendlichen werden dadurch in ihrer Eigenverantwortlichkeit gefördert und zugleich werden grundlegende gesellschaftliche Werte, wie z.B. Verständnis, Einfühlungsvermögen und Toleranz vermittelt.

Ausblick:

Um Streitschlichtung als wichtigen Bestandteil sozialen Lernens dauerhaft im Schulalltag etablieren zu können, ist es wichtig, den Ausbau der Streitkultur bereits mit Eintritt in unsere Schule zu beginnen. So ist derzeit die Erstellung eines Bausteins für die Klassen 5 und 6 in Arbeit. Dieses Konzept sieht zum einen eine Vorbereitung der Klassen 5 auf die Streitschlichtung zu Beginn des Schuljahres vor, es umfasst drei Unterrichtsstunden und könnte jedes Jahr in der Einführungswoche stattfinden. Darauf aufbauend soll dann mit dem langfristig angelegten Projekt „*Anders Streiten*“, welches in den Klassen 5 und 6 regelmäßig in den KL-Stunden von den Klassenlehrern durchgeführt werden soll, durch intensives Erlernen von Konfliktregelungen die Konflikt- und Entscheidungsfähigkeit gefördert werden.

III.5.2 Gewaltprävention

In der schulischen Gewaltprävention ist unser übergeordnetes Ziel, bei Schülern eine Sensibilität und Handlungsfähigkeit für eine wirksame und konstruktive Bewältigung von Problemen und Konflikten zu fördern. Diese sollte auf dem Bewusstsein beruhen, dass jeder einzelne Verantwortung gegenüber seinen Mitschülern und seinem weiteren sozialen Umfeld trägt, aber auch für seine eigene gesunde seelische, geistige und körperliche Entwicklung zuständig ist. Dabei sollte schulische Gewaltprävention neben der Vermittlung von Sachinformationen, wie z.B. der Gesetzeslage im Umgang mit Medien, vor allem



emotionale Reaktionen und situationsbezogenes Handeln durch praktische Übungen und Rollenspiele erfahrbar machen, wobei auch geschlechtsspezifische Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen wahrgenommen und berücksichtigt werden sollten.

Gewaltprävention ist grundsätzlich Aufgabe eines jeden Lehrers und Faches und ist umso wirksamer, je mehr sie in Unterrichtsvorhaben unterschiedlichster Fächer einfließt, wie dies z.B. in den Fächern Religion, Deutsch, Politik/Sozialwissenschaften, Geschichte, aber auch Sport, Kunst und den modernen Fremdsprachen durch die thematischen Vorgaben im Lehrplan immer wieder gut möglich ist. Auch die wöchentlichen Klassenlehrerstunden in der Sekundarstufe I bieten sich als Lerngelegenheit für Gewaltprävention an, denn hier können sowohl Aktionen zur Stärkung des Klassenverbandes und der sozialen Verantwortung füreinander stattfinden, als auch akute Konflikte aufgegriffen und gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten gesucht werden. Außerdem liefert das Mittagspausenangebot „Selbstverteidigung“ einen Beitrag zur regelmäßigen Auseinandersetzung mit dem Thema Gewalt.

Weiterhin finden am HGN in regelmäßigen Abständen Veranstaltungen zur Gewaltprävention für unterschiedliche Altersstufen statt (z.B. der Erwerb des iPad-Führerscheins in Jgst. 5 zur verantwortlichen Mediennutzung und Veranstaltungen zur Prävention von Cybermobbing und dem verantwortlichen Umgang mit digitalen Medien durchgeführt von der Polizei in der Jgst. 7). Darüber hinaus findet Gewaltprävention am HGN an regelmäßigen Projekttagen für einzelne Klassenstufen statt, die jeder Schüler des HGN im Laufe seiner Schulzeit durchläuft.

Präventionstage der Stufe 9: "Selbstbehauptungstraining für Mädchen und Konfliktbewältigungstraining für Jungen"

Seit 1997 gibt es in NRW als Maßnahme zur Gewaltprävention das gemeinsam mit dem Schulministerium durchgeführte landesweit einheitliche Programm „Selbstbehauptung und Konflikttraining für Mädchen und Jungen an Schulen“. Das Konzept wurde von der Volkshochschule Oberbergischer Kreis und der Kreispolizeibehörde Oberbergischer Kreis mit Unterstützung des Innenministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen entwickelt.

Das Konflikttraining für Jungen und das Selbstbehauptungstraining für Mädchen sind aufeinander bezogene, komplementäre Konzepte. Sie dienen der Gewaltprävention, indem sie auf die Persönlichkeitsstärkung der Schüler abzielen. Die Mädchen und Jungen der Jahrgangsstufe 9 erarbeiten in getrennten Gruppen an drei aufeinander folgenden Tagen an verschiedenen außerschulischen Lernorten (Gemeinderäume der katholischen und evangelischen Kirchen Nümbrechts) die einzelnen Bausteine des jeweiligen Programms in Rollenspielen, praktischen Übungen und Gesprächsrunden.

Das aus dem Lateinischen stammende Wort *emancipare* bedeutet ursprünglich, einen Sohn aus der Gewalt des *pater familias* in die Selbständigkeit zu entlassen.

Für das Jungentraining bedeutet dies, dass den Jungen Unterstützung, Orientierung und neue Erfahrungen ermöglicht werden, die ihnen die Suche nach der eigenen männlichen Identität erleichtern. Prägend für diese männliche Identität soll sein, die eigenen Grenzen sowie die anderer zu erkennen und zu akzeptieren. Den Jungen werden Möglichkeiten geboten, ihr Handlungsspektrum und ihre soziale Kompetenz zu erweitern, um Konflikte im Alltag und in Beziehungen gewaltfrei lösen zu können. Die Jungen sollen ihr männliches Rollenverhalten reflektieren, Selbstvertrauen entwickeln und ihre eigenen



Stärken erfahren u.a. auch das Erlernen und Erproben von Selbstverteidigungstechniken, wie es auch bei den Mädchen der Fall ist.

Das Mädchenttraining ermöglicht den Mädchen, selbstbewusste Verhaltensweisen einzuüben bzw. zu stärken, die verhindern, dass sie Opfer von sexuellen Übergriffen und Gewalt werden. Wissenschaftliche Studien belegen, dass Sexualstraftäter vorrangig unsichere, schüchterne und hilflos erscheinende Mädchen und Frauen als Opfer auswählen. Das Training ist dementsprechend so konzipiert, dass die Mädchen weibliches Rollenverhalten reflektieren, Selbstvertrauen entwickeln und ihre eigenen Stärken erfahren, unter anderem auch durch das Erlernen und Erproben von Selbstverteidigungstechniken. Wesentliche Aufklärungsarbeit leisten neben den Trainerinnen Vertreter der Kreispolizeibehörde des Oberbergischen Kreises.

Beide Trainings werden am HGN von zwei als TrainerInnen ausgebildeten KollegInnen organisiert. Sie werden in der Durchführung von weiteren (externen) TrainerInnen und Mitarbeitern der Kreispolizeibehörde des Oberbergischen Kreises unterstützt.

III.6 Selbststärkung erfahren, Unterstützung annehmen, Selbstverantwortung tragen

Persönlichkeitsbildung, -entwicklung und -stützung tragen oft in ausschlaggebender Weise auch zu Erfolg oder ggf. Misserfolg in Schulbiografien von Schülern bei. Kindern und Jugendlichen dabei Wege und Möglichkeiten der Selbststärkung aufzuzeigen, anzubieten und gemeinsam nach Ansätzen und Wegen zu suchen, individuelle Problemsituationen im persönlichen Bereich verantwortlich zu lösen, stellt daher einen Kernbereich schulischer Beratungsaufgaben dar. Dabei reicht das Aufgabenspektrum schulischer Beratung von der bildungsgangbezogenen Laufbahnberatung bis hin zur individuellen Hilfe in persönlichen Problemsituationen und -konstellationen und stellt einen wichtigen Aufgabenbereich schulischen Handelns dar.

III.6.1 Das Beratungskonzept des HGN

Beratung findet im Schulsystem in vielen Bereichen und auf unterschiedlichen Ebenen statt. Sie reicht von Personalentwicklungsgesprächen der Schulleitung mit Lehrerkollegen über die kollegiale Beratung bis zur schulischen und persönlichen Beratung von Schülern und deren Eltern. Die folgenden Ausführungen beziehen sich vor allem auf die Beratung von Schülern, welche im Schulalltag die Hauptadressaten schulischer Beratung sind.

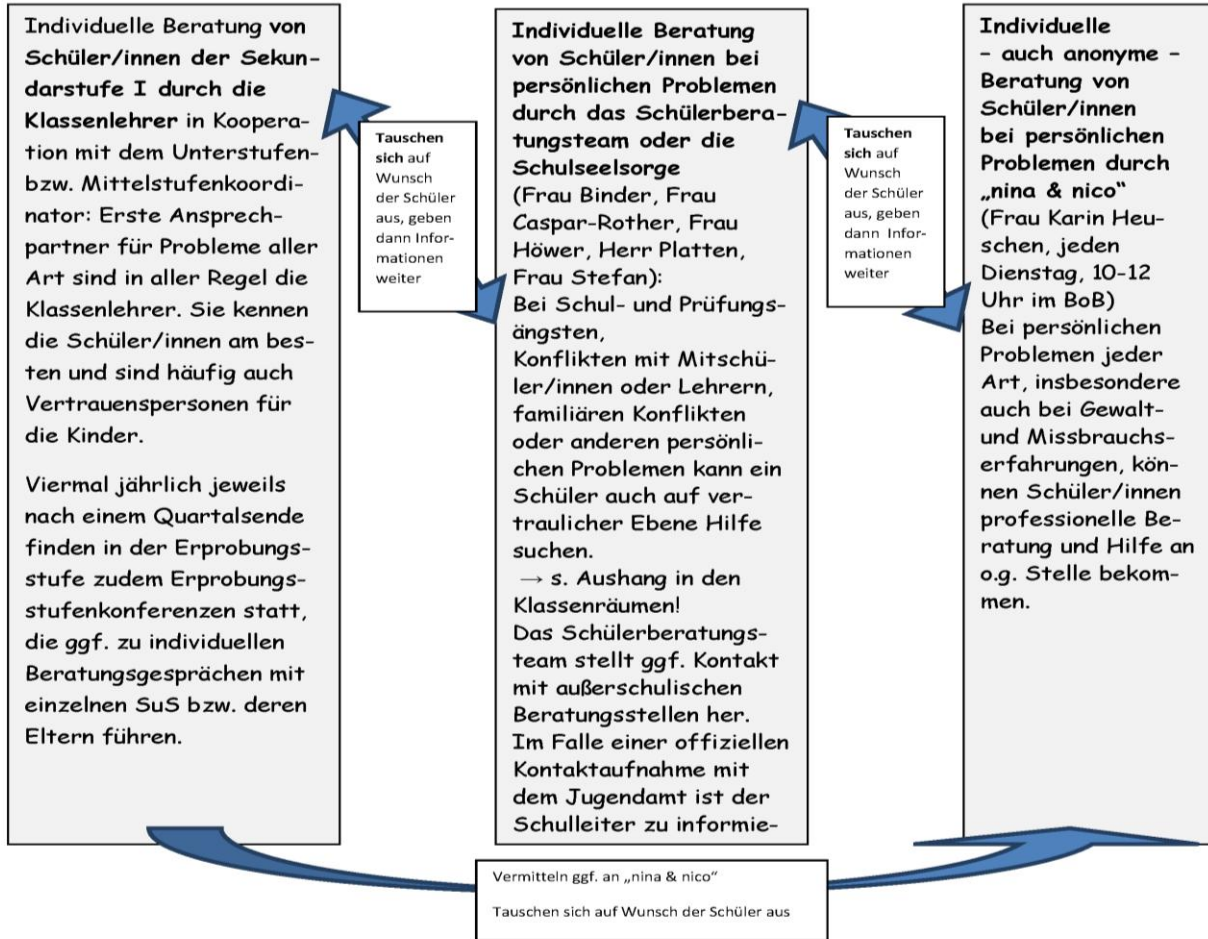
Träger der schulischen Beratung sind grundsätzlich alle Lehrer unserer Schule, wobei den Klassenlehrern häufig eine Schlüsselfunktion zukommt, da sie ihre Schüler in der Regel am besten kennen und am ehesten das für eine Beratung erforderliche Vertrauen ihrer Schüler besitzen. In der Einführungsphase der Oberstufe übernehmen die Fachlehrer dieser Stufe teilweise diese Klassenlehrerfunktion, indem sie von den Schülern als sogenannte Mentoren angewählt werden können (s. dazu auch das Kapitel IV.3, Konzeption der Oberstufe). Die Beratungstätigkeit der Klassenlehrer und Mentoren wird unterstützt und ergänzt durch die Schulleitung, die Koordinatoren, die Jahrgangsstufenleiter der Oberstufe, das Schülerberatungsteam und verschiedene interne und externe Angebote (Schullaufbahnberatung und Berufsorientierung, Methoden- und



Stresspräventionswoche in der EF, Gewalt- und Krisenpräventionsmaßnahmen, individuelle Förderung, Einzelberatung bei persönlichen Problemen), welche durch die verschiedenen, in diesen Bereichen tätigen, Beratungsgremien koordiniert und weiterentwickelt werden.

Die nachfolgenden Schaubilder geben einen Überblick über die am HGN agierenden Beratungsgremien in der Sekundarstufe I und in der Oberstufe, ihre Zuständigkeiten und ihre Kommunikationsstrukturen untereinander.

Das Beratungskonzept in der Sekundarstufe I am HGN (Überblick)

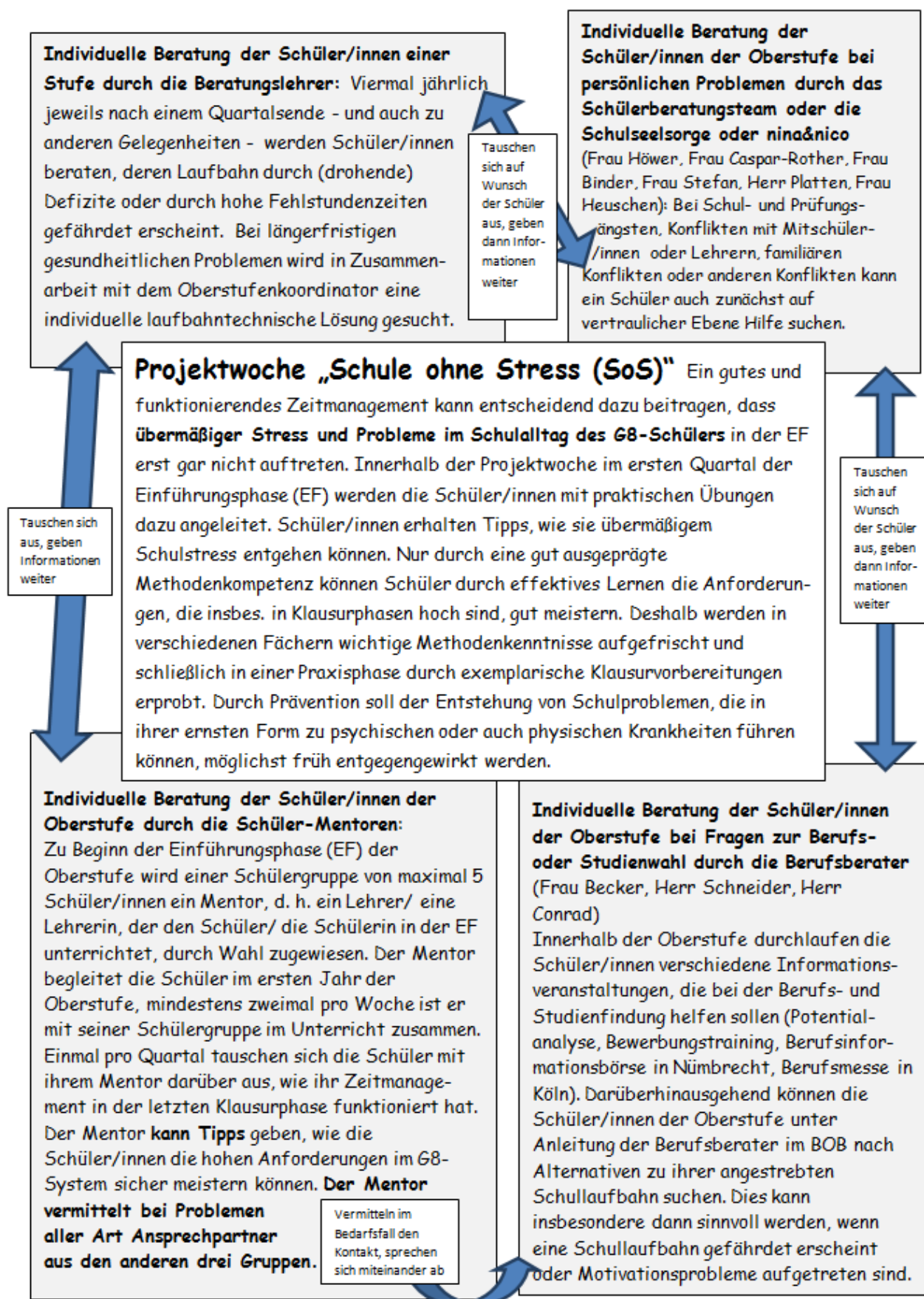


Präventionstag Stufe 7: „Aktiv gegen Cybermobbing“ In der Regel am Ende des 1. Halbjahres findet in Zusammenarbeit mit der Polizei und weiterer externer Partner ein ganztägiges Präventionsprojekt zum Thema Cybermobbing statt.

Präventionstage Stufe 9: „Selbstbehauptungstraining für Mädchen und Konfliktbewältigungstraining für Jungen“ In der Regel am Ende des Schuljahres findet das 3-tägige Präventionsprojekt in Zusammenarbeit mit der Polizei und ausgebildeten Trainer/Innen unserer Schule und der Kreisvolkshochschule Gummersbach statt.



Das Beratungskonzept in der Sekundarstufe II am HGN (Überblick)





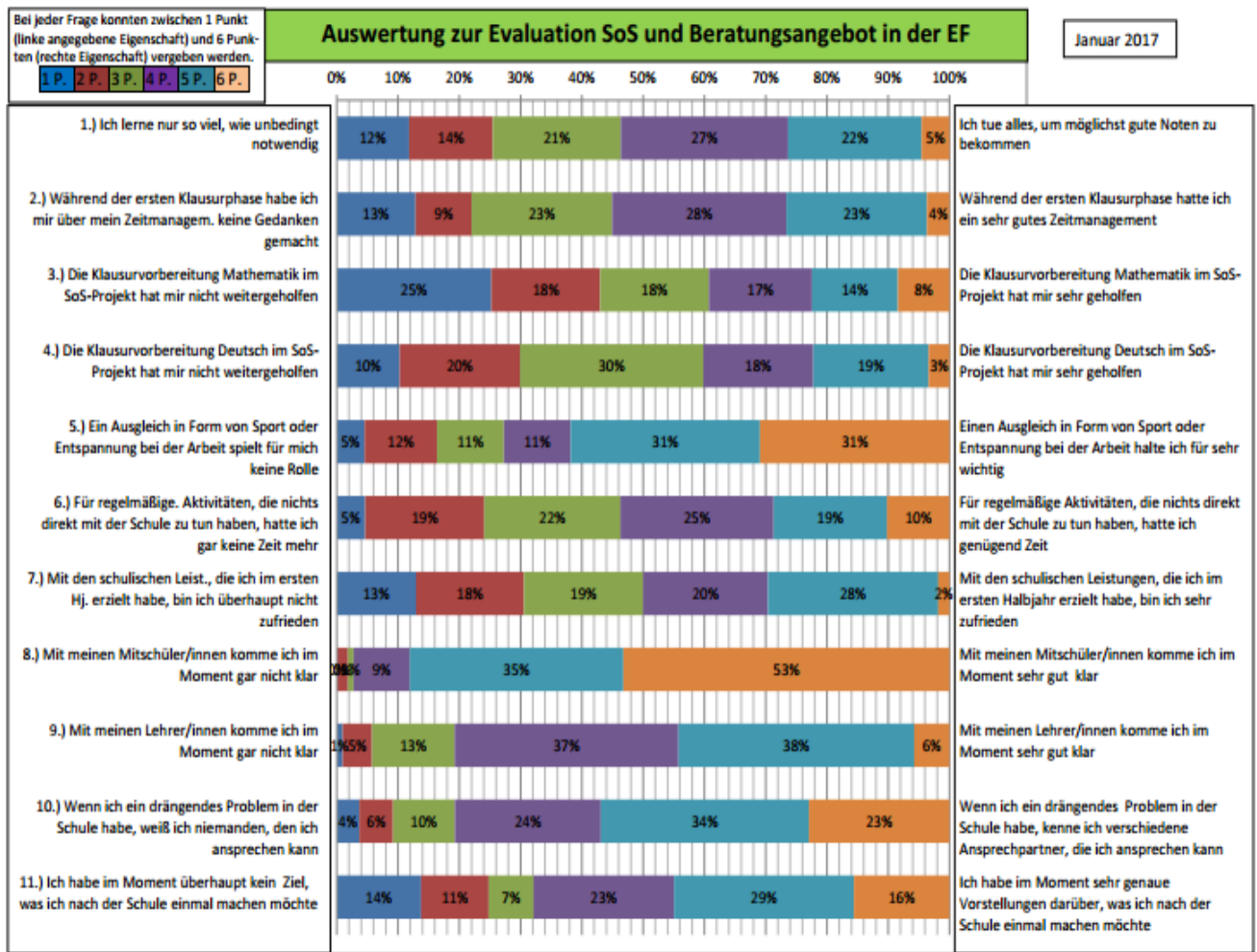
Vor allem bei schwerwiegenden persönlichen Problemen eines Schülers kommt dem Schülerberatungsteam eine wichtige Rolle zu: Dieses Gremium besteht am HGN zurzeit aus zwei ausgebildeten Beratungslehrerinnen, zwei Sozialpädagoginnen und einem Schulseelsorger. Sie stehen allen Schülern für vertrauliche Einzelgespräche zur Verfügung und vermitteln bei Bedarf auch zu außerschulischen Beratungsstellen oder stellen Kontakte zu Jugendämtern und anderen Institutionen her. Solche weiterführenden Schritte erfolgen immer nur mit dem Einverständnis der Betroffenen und unterliegen – abgesehen von Fällen akuter Gefährdung der körperlichen oder psychischen Unversehrtheit – der Verschwiegenheitspflicht.

Eine Möglichkeit der professionellen Beratung durch eine externe Beratungsstelle besteht am HGN auch innerhalb der Schule: Einmal pro Woche ist eine Mitarbeiterin der Organisation „Nina und Nico“ im Hause. Ihre Beratung ist kostenlos, unterliegt ebenfalls der Schweigepflicht und ist auch anonym möglich.

Ab Januar ist ein verändertes integriertes Beratungskonzept der Oberstufe am HGN in Planung:

Verändertes integriertes Beratungskonzept der Oberstufe am Homburgischen Gymnasium – Planungsstand Januar 2017

	JgSt EF	JgSt Q1	JgSt Q2 / im 2. Halbjahr JgSt 9:
EF: November Q1/ Q2: Januar	Individuelles Beratungsgespräch aller SchülerInnen mit Ihrem Mentor: Wie verlief die erste Klausurphase (aufgetretener Stress, Zeitmanagement)? Wie fühlen sich die SchülerInnen in der neuen Stufe? Welches Berufspraktikum ist geplant und wie ist der Planungsstand?	Individuelle Studien- und Berufsberatung mit Hilfe des Online-Beratungstools „Studienfinder“ unterstützt durch individuelle Beratungsangebote durch die Berufsberater der Agentur für Arbeit mit dem Ziel der Schärfung der Berufs- bzw. Ausbildungsperspektive	Q2: Individuelles Beratungsgespräch aller SchülerInnen mit Ihren LK-Lehrern bei der Bekanntgabe der Noten zum 1. Halbjahr: Abgleich der Zielsetzung der SchülerInnen im Hinblick auf die Abiturprüfung bzgl. der Notenvorstellung mit der aktuellen Situation, Was muss der Schüler noch tun?
Dezember (Elternsprechtag)	JgSt EF-Q2: Individuelle Beratungsgespräche der SchülerInnen mit aufgetretenen Leistungsproblemen bzw. Häufung (unentsch.) Fehlstunden durch die Beratungslehrer aufgrund der Leistungsbewertung (Somi + falls vorhanden Klausur) im 1. Quartal		
Februar (auch Elternsprechtag)	JgSt EF-Q2: Individuelle Beratungsgespräche der SchülerInnen mit <u>dringenden</u> aufgetretenen Leistungsproblemen bzw. Häufung (unentsch.) Fehlstunden durch die Beratungslehrer aufgrund der Halbjahresnoten		
März	Offizielle Informationsveranstaltung insbes. zur Leistungskurswahl unter Beachtung möglicher Abiturfächer getrennt für SchülerInnen und Eltern (Sif)	Offizielle Informationsveranstaltung insbes. zum Themenkomplex Ablauf und Bedingungen zum Bestehen der Abiturprüfung / Bedeutung und Zusammensetzung des NCs getrennt für SchülerInnen und Eltern (Sif)	JgSt 9: Vorgezogen im Februar: Klassenweise Vorstellung von Möglichkeiten der Fächerwahl mit dem Laufbahnplaner (Sif) Offizielle Informationsveranstaltung zu den Möglichkeiten der Laufbahnplanung getrennt für SchülerInnen und Eltern (Sif)
März	Individuelle Laufbahnberatung aller SchülerInnen mit dem Laufbahnplaner: SchülerInnen setzen am PC die Planung Ihrer individuellen Laufbahn fort, Klärung von Fragen, Vergleich mit Angaben zu bes. Fähigkeiten + Neigungen aus dem Berufswahlpass (Beratungslehrer)	Individuelle Laufbahnberatung aller SchülerInnen mit dem Laufbahnplaner: SchülerInnen geben am PC ihre bisherigen Noten ein, machen eine Noten-Prognose bis hin zur Abiturprüfung und erhalten eine NC-Schätzung, Klärung von Fragen, Vergleich mit Angaben zu bes. Fähigkeiten + Neigungen aus dem Berufswahlpass (Beratungslehrer)	JgSt 9: Individuelle Laufbahnberatung aller SchülerInnen mit dem Laufbahnplaner und dem Berufswahlpass: SchülerInnen planen am PC Ihre individuelle Laufbahn, Klärung von Fragen, Vergleich mit Angaben zu bes. Fähigkeiten + Neigungen aus dem Berufswahlpass (Sif + Klassenlehrer)
Mai	Individuelle Beratungsgespräche der SchülerInnen mit aufgetretenen Leistungsproblemen bzw. Häufung (unentsch.) Fehlstunden durch die Beratungslehrer aufgrund der Leistungsbewertung (Somi + Klausur) im 3. Quartal im Hinblick auf Versetzungsentscheidung bzw. Realschulabschluss	Individuelle Beratungsgespräche der SchülerInnen mit aufgetretenen Leistungsproblemen bzw. Häufung (unentsch.) Fehlstunden durch die Beratungslehrer aufgrund der Leistungsbewertung (Somi + Klausur) im 3. Quartal im Hinblick auf die Zulassungsentscheidung am Ende der Q2.2	



Die Evaluation des SOS-Projektes („Schule ohne Stress“) und des Beratungsangebotes in der EF zeigt, dass den SchülerInnen mehrheitlich (60%) Sport und Entspannung als Ausgleich zur schulischen Arbeit wichtig bzw. sehr wichtig sind. Das SOS-Projekt sensibilisiert die SchülerInnen zusätzlich für die Bedeutung von Fitness und Entspannungstechniken und ermöglicht, entsprechende Angebote auszuprobieren. Als förderlich für das Lernen in der Schule wird das gute bis sehr gute Verhältnis zu MitschülerInnen (fast 90%) genannt, knapp die Hälfte der SchülerInnen beschreiben auch ihr Verhältnis zu den LehrerInnen als gut bis sehr gut.

Die Klausurvorbereitung im Rahmen des SOS-Projektes in den Fächern Deutsch und Mathematik hat 22% der SchülerInnen gut bis sehr gut geholfen, hier kann über eine noch konkretere Ausrichtung der Vorbereitung auf Klausurformate nachgedacht werden.

Fast 60 % der Schüler kennen Ansprechpartner in der Schule, die ihnen bei Problemen weiterhelfen können. Es könnte daher wiederholt auf die vielfältigen Beratungsangebote (s. Schulprogramm) hingewiesen werden, u.a. in Informationsveranstaltungen, in Beratungen und durch Aushänge im Oberstufenschaukasten.

Bereits 45 % der SchülerInnen haben in der EF bereits eine genaue bzw. sehr genaue Vorstellung darüber, was sie nach der Schule machen möchten. 14 % haben diesbezüglich noch keine Ziele. Die große Zahl an SchülerInnen mit genauen Vorstellungen bestärkt die Berufsorientierung am Homburgischen Gymnasium. Die SchülerInnen ohne genaue Vorstellungen können im Rahmen der weiteren Angebote in der Q1 und Q2 erreicht werden.



Ein Drittel der SchülerInnen hat genügend Zeit für regelmäßige außerschulische Aktivitäten. Lediglich 5 % geben an, dass ihnen keine Zeit für außerschulische Aktivitäten bleibt. Viele Schüler konzentrieren sich in der Oberstufe verstärkt auf ihre Schullaufbahn und auf die Abiturvorbereitung und setzen ihre Prioritäten daher eher im Bereich der Schule.

Korrelationen zwischen verschiedenen Fragestellungen:

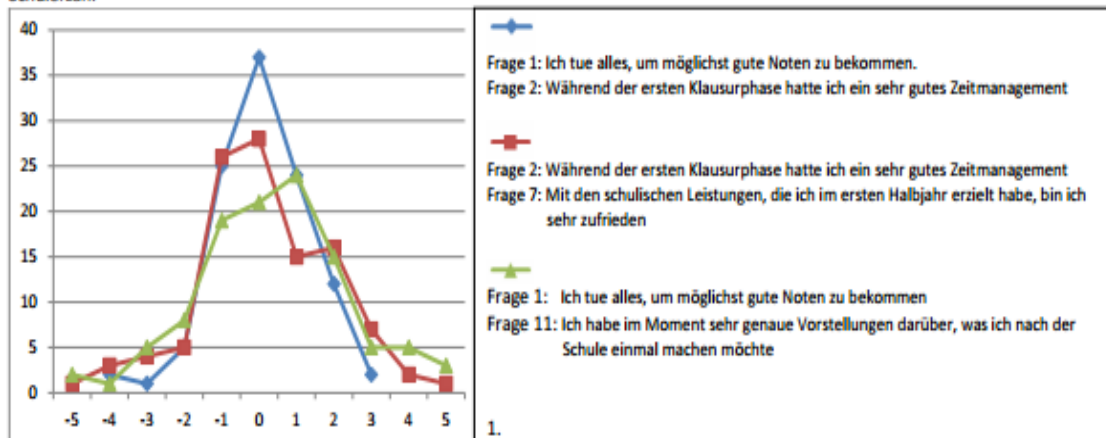
Dargestellt ist jeweils, bei wieviel Schülern die zweite Frage um die angegebene Punktzahl höher bewertet wurde als die erste.

Punktzahl 0 bedeutet höchste Korrelation: beide Fragen wurden gleich beantwortet

Negative Punktzahl bedeutet: Die jeweils zweite Frage erhielt geringe Punktwerte als die erste.

Positive Punktzahl bedeutet: Die jeweils zweite Frage erhielt höhere Punktwerte als die erste.

Schülerzahl



Unterschiede der vergebenen Punktwerte bei jeweils zwei Fragen (s. Legende)

Es zeigt sich ein deutlicher Zusammenhang zwischen gutem Zeitmanagement und guten Klausurergebnissen bzw. Ergebnissen, mit denen die SchülerInnen zufrieden sind. Auch ist die Mehrheit der SchülerInnen motivierter, möglichst gute Noten zu bekommen, wenn sie bereits eine genaue Vorstellung darüber haben, was sie nach der Schule machen möchten. Es ist daher wichtig, auch weiterhin frühzeitig (in Klasse 8, KAOA) Keim Abschluss ohne Anschluss) mit der Berufsorientierung zu beginnen und den SchülerInnen so eine Perspektive und möglichst genaue Vorstellungen über ihre Studien- und Berufswünsche zu geben. Das Ergebnis der Evaluation bestärkt die Bemühungen des Beratungskonzeptes und des SOS-Projektes, in dem u.a. Zeitmanagement trainiert wird.

Schulseelsorge am HGN

Am HGN ist eine volle Pfarrstelle mit dem Auftrag zur Erteilung von Religionsunterricht und der Gewährleistung von Schulseelsorge vorhanden, getragen durch den Evangelischen Kirchenkreis An der Agger. „Seelsorge ist, da gehst Du zum Pastor, betest ein bisschen, und dann ist alles gut.“ In dieser Art stellen sich viele Menschen vor, was Seelsorge sei. Dem ist nicht so. Im System Schule werden tiefgreifende Gespräche meist erst dann gesucht, wenn die eigenen Probleme so groß sind, dass man keine Perspektiven zur Bewältigung findet, kurz: „wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist“. Schulseelsorge ist ebenso das Gespräch über seelische Fragen, ohne besondere religiöse Voraussetzungen dafür zu fordern, wie auch das Gespräch oder die Beratung zu konkreten Anliegen und Problemen. Im Gespräch geht es um Aussprache, Klärung, Trost und Orientierung schaffen. Dabei kann der Charakter des Gesprächs sowohl eher seelsorglich als auch eher beratend sein. Häufig handelt es sich um einzelne Begegnungen, manchmal zum Beispiel um Unterrichtsstunden herum, manchmal auch als gezielte Nachfragen nach einem Gespräch. Dies kann auch in mehrere Gespräche



münden und auch jenseits von Schule/Unterrichtszeit stattfinden. Der Schulseelsorger ist dafür grundsätzlich ansprechbar. Gesprächsthemen sind häufig Probleme in Schule oder Elternhaus, im persönlichen Umfeld, Ereignisse oder Fragen von hoher individueller Tragweite, Sorgen und Zukunftsängste. Grundsätzlich sind alle Gespräche durch seelsorgliche Verschwiegenheit oder, je nach Gespräch, das Beichtgeheimnis unverbrüchlich geschützt.

Grundsätze, Inhalte und Ziele der Beratung durch das Schülerberatungsteam

Die Beratung durch Mitglieder des Schülerberatungsteams ist grundsätzlich freiwillig. Das gilt auch, wenn einem Schüler ein Beratungsgespräch von einem Lehrer oder seinen Eltern nahegelegt wurde. Der zu beratende Schüler entscheidet – spätestens nach einem Erstgespräch – selbst, ob und bei wem er eine Beratung wünscht. Ebenso entscheidet der Berater, ob er den konkreten Beratungswunsch annimmt oder ob er den Ratsuchenden weitervermittelt. Wird ein Mitglied des Schülerberatungsteams nicht ausdrücklich von einem Schüler als Gesprächspartner persönlich angesprochen oder gewünscht, entscheidet das Beratungsteam in seinen regelmäßigen Zusammenkünften, wer die Beratung übernimmt.

Inhaltliche Anlässe für persönliche Beratung sind häufig Konflikte mit Mitschülern. Diese reichen von kleineren Streits bis zu systematischem Mobbing in unterschiedlichen Formen (z.B., Ausgrenzung, Bloßstellung, körperliche Gewalt, "Abzocke") und dies sowohl in der Schule als auch per Internet durch soziale Netzwerke, SMS oder E-mails.

Weiterhin geben Lernschwierigkeiten – häufig auch gepaart mit Konflikten mit den Eltern oder Lehrern – Anlass, ein Beratungsgespräch zu suchen.

Auch private familiäre Konflikte, Gewalterfahrung, Probleme rund um das Thema "Sucht", und Gefühle von Überforderung bis hin zu depressiven Erkrankungen sind insbesondere in der Sekundarstufe II Gründe, ein Mitglied des Beratungsteams anzusprechen.

Letztendlich ist das Ziel jeder Beratung die Lösung oder Vorbeugung von Problemen mit dem Ziel, den zu Beratenden in seiner Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten und auf dem Weg zu selbstverantwortlichem Handeln zu unterstützen. Die Beratung bietet daher in erster Linie Hilfe zur Selbsthilfe, indem sie das Selbstbewusstsein, die Selbstreflexionsfähigkeit und die Problemlösungskompetenz des Ratsuchenden zu stärken sucht. Jeder Ratsuchende erfährt zunächst vor allem einmal Zuspruch und Bestärkung darin, dass er sich Hilfe gesucht hat. Er soll sich (möglichst bald wieder) als sozial integriertes Mitglied der Schulgemeinschaft erleben und wohlfühlen und dies auch anderen zugestehen. Auch wenn der Abschluss einer erfolgreichen Schullaufbahn häufig ein vordergründiges Ziel des Ratsuchenden oder seiner Eltern ist, geht die körperliche und psychische Gesundheit vor, bzw. es wird gemeinsam nach Möglichkeiten gesucht, beides miteinander in Einklang zu bringen.

Die Beratung bezieht dabei das soziale Umfeld des Ratsuchenden ein (systemischer Ansatz) und stellt das gemeinsame Finden von individuellen und konkreten Lösungsmöglichkeiten in den Vordergrund (lösungsorientierter Ansatz).

Insbesondere bei Sucht und Erfahrung von häuslicher Gewalt oder sexuellem Missbrauch ist die Kontaktaufnahme mit oder durch einen schulischen Beratungslehrer häufig der erste Schritt, sich zu öffnen und Hilfe zuzulassen, die dann gegebenenfalls durch professionelle Beratungsstellen oder Therapeuten fortgeführt werden sollte. Da am HGN auch zwei Sozialpädagoginnen Mitglieder des Beratungsteams sind, stehen den Schülern



und Eltern auch innerhalb der Schule Vertrauenspersonen zur Verfügung, die nicht zugleich unterrichtende und bewertende Lehrkräfte sind. Alle Mitglieder des Beratungsteams können schnell Kontakt zu außerschulischen Beratungsstellen herstellen und einen Ratsuchenden auf Wunsch auch zu einem Erstbesuch begleiten.

Das Beratungsteam ist Teil eines großen Netzwerkes, welches durch Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Beteiligten immer weiter ausgebaut wird. So befindet sich denn auch das Beratungskonzept als Ganzes in ständiger Weiterentwicklung.

Im Rahmen des Beratungskonzeptes findet jährlich der „Crash-Kurs“ der Polizei für die Q1 statt, der die Schüler auf die Gefahren des Straßenverkehrs hinweist und Prävention betreibt.

III.6.2 Die Schulsozialarbeit am HGN

Seit 2009 ist die Schulsozialarbeit ein wichtiger Bestandteil pädagogischer Arbeit am HGN. Zuerst beinhaltete sie nur die Organisation und Koordination der in der Mittagspause durchgeführten Angebote, die mit der Umstellung auf G8 und den Ganztags notwendig geworden war. Derzeit arbeiten am HGN zwei Sozialpädagoginnen, von denen eine mit einer vollen Stelle für das gesamte Schulzentrum (auslaufende Haupt- und Realschule, aufbauende Sekundarschule, sowie das Gymnasium) beim Träger angestellt ist. Ihr Arbeitsschwerpunkt liegt in der Beratung über das Bildungs- und Teilhabepaket. Die andere Sozialpädagogin ist mit 15 Wochenstunden beim Förderverein des Gymnasiums angestellt und schwerpunktmäßig verantwortlich für die Organisation und Koordination der Übermittagsbetreuung für das HGN und die Sekundarschule.

Daneben engagieren sich die Sozialpädagoginnen hauptsächlich in folgenden Bereichen:

- Beratung von Schülern und Eltern
- Unterstützung von Lehrern und Klassen
- Teilnahme an und Unterstützung von Veranstaltungen im Präventionsbereich (verschiedene Projekte und Projekttag)
- Kooperation mit und Vermittlung zwischen den Schulen des Schulzentrums
- Öffnung der Schule nach außen durch Initiierung von Angeboten und Kooperation mit ortsansässigen Institutionen, Vereinen und Gruppen
- Organisation, Koordination und Initiierung von Angeboten im Freizeitbereich
- Öffentlichkeits- und Gremienarbeit.

Die Basis der Schulsozialarbeit bilden offene Angebote, individuelle Beratungsangebote, Gruppenangebote, sowie die Öffnung der Schule nach außen durch die Kooperation mit anderen Institutionen und Gremienarbeit mit dem Ziel, vorhandene Angebote miteinander zu vernetzen.

Die offenen Angebote sind niedrigschwellig und erstrecken sich auf den Freizeitbereich (Schülercafé und Mädchentreff). Im Bereich der offenen Elternarbeit gibt es ein einmal im Monat stattfindendes Elterncafé, das sich an die Eltern aller Schüler des Schulzentrums richtet und in Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst katholischer Frauen initiiert ist. Hier wird z.B. ein offenes Beratungsangebot mit der Kooperation außerschulischer Partner und damit der Öffnung der Schule nach außen verknüpft. Ähnliches gilt für das Schülercafé,



das derzeit an einem von drei Tagen von der örtlichen Streetworkerin betreut wird und in dem auch ein Mädchentreff der Hauptschule stattfindet.

Das Beratungsangebot richtet sich an Schüler und Eltern gleichermaßen. Die Beratung erfolgt freiwillig, systemisch, ganzheitlich und lösungsorientiert. Beratungsschwerpunkte sind Schul- und Lernschwierigkeiten, Konflikte mit Mitschülern oder Lehrern, Sucht- und Gewaltbereitschaft sowie familiäre oder finanzielle Probleme. Durch aktives Zuhören, dem gemeinsamen Suchen und Festlegen von erreichbaren Zielen sowie individuellen Handlungsstrategien erfahren Schüler oder Eltern bei Bedarf notwendige Unterstützung. Dabei werden bei besonderen Problemlagen auch außerschulische Hilfsangebote vermittelt (verschiedene Beratungsstellen, Jugendamt).

Neben der Beratung gibt es auch Schüler, die aufgrund ihrer individuellen Entwicklung im psychischen, emotionalen oder sozialen Bereich oder länger andauernder Verhaltensauffälligkeiten Förderung über eine Beratung hinaus benötigen.

Auf diese Weise lernen die Schüler, angebotene Unterstützungsmöglichkeiten wahrzunehmen und zu nutzen, sowie selbstverantwortlich durch Stärkung ihrer Kooperations- und Konfliktfähigkeit zu der Erweiterung eigener Handlungsspielräume und konkreten Handlungsmöglichkeiten beizutragen. Beide Sozialpädagoginnen gehören zudem dem Schülerberatungsteam (s. Beratungskonzept) des HGN an.

Neben der Einzelfallhilfe nimmt die Gruppenarbeit durch die Begleitung von Klassen im sozialen Kompetenztraining einen breiten Raum ein. So werden Lehrer und Klassen bei Bedarf (Stärkung der Klassengemeinschaft durch Umfragen, Unterrichtseinheiten, Teamspiele) durch die Sozialpädagoginnen unterstützt. Zudem engagieren sie sich in Projektwochen und an Projekttagen im Präventionsbereich wie dem Selbstbehauptungstraining, der Gewaltprävention, dem Crashkurs NRW in Kooperation mit der Polizei oder dem GO-Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit einer örtlichen Beratungsstelle. Sie kooperieren mit und vermitteln zwischen den einzelnen Schulen des Schulzentrums, z.B. durch Vermittlung von Lernpatenschaften oder schulübergreifende Befragungen in Mobbingfällen

Besonders im Freizeitbereich arbeiten die Sozialpädagoginnen in der Schule als Teil des Gemeinwesens eng mit örtlichen Institutionen zusammen (innerhalb der Mittagspause, bei der Initiierung von AGs im Nachmittagsbereich oder anlässlich von Auftritten von Schülern bei Festen innerhalb der Ortsgemeinde), aber auch darüber hinaus kooperieren sie mit anderen außerschulischen Partnern, z.B. anlässlich von Projekttagen mit der Polizei oder der Suchtprävention der Caritas auf Kreisebene. Zudem werden erlebnispädagogische Angebote initiiert und organisiert (Fahrten in Kletterhalle, Stadionbesuch, Schnupperkurs bei einem örtlichen Reitverein in den Oster- und Herbstferien...).

Um an der Vernetzung der Angebote auf Orts- und Kreisebene mitzuwirken, nehmen sie an verschiedenen Gremien (Nümbrechter Runder Tisch für Kinder- und Jugendarbeit, AK Mobbing, Vernetzung von Schulsozialarbeitern im OBK) teil.

III.7 Auf das Leben „nach der Schule“ vorbereiten – Studien- und Berufsorientierung

„Alles ist möglich, aber nichts ist sicher.“



In diesem Spannungsfeld vollzieht sich heute die Lebens- und Berufsplanung vieler Abiturientinnen und Abiturienten. Die Studien- und Berufswahl verlangt Entscheidungen, deren Folgen für die einzelnen Schülerinnen und Schüler von nachhaltiger Bedeutung sind, vorher aber kaum abschätzbar erscheinen. Angesichts einer immer komplexer werdenden Berufs- und Arbeitswelt und vor dem Hintergrund unklarer Arbeitsmarktperspektiven haben es Jugendliche schwer, konkrete Vorstellungen in Bezug auf ihr späteres berufliches Leben zu entwickeln. Das führt zu der vielfach konstatierten Orientierungslosigkeit von Jugendlichen hinsichtlich konkreter beruflicher Ziele, die sich in einer nach wie vor hohen Zahl an vorzeitig gelösten Ausbildungsverträgen und Studienabbrüchen dokumentiert.

In diesem Sinne legt der Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 6.11.2007 zur Berufsorientierung in der Sekundarstufe I, in der gymnasialen Oberstufe, im Berufskolleg und im Weiterbildungskolleg für die Berufsorientierung folgende Inhalte und Ziele fest (Auszug):

- Im Rahmen der Berufs- bzw. Studienorientierung sollen junge Menschen befähigt werden, eigene Entscheidungen im Hinblick auf den Übergang ins Erwerbsleben vorzubereiten und selbstverantwortlich zu treffen.
- Mädchen und Jungen sollen darin unterstützt werden, ihre individuellen fachlichen Interessen und Fähigkeiten ohne frühzeitige Einschränkungen durch tradiertes Rollenverhalten selbstbewusst weiterzuentwickeln.
- Dazu sollen Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt vermittelt, Berufs- und Entwicklungschancen aufgezeigt und Hilfen für den Übergang in eine Ausbildung, in weitere schulische Bildungsgänge oder in ein Studium gegeben werden.

Das HGN versteht es von daher als seine Aufgabe, Schüler/innen in ihrem persönlichen Studien- und Berufsorientierungsprozess systematisch anzuleiten und zu begleiten, insbesondere

- Schüler/innen individuell vor dem Hintergrund ihrer fachlichen Neigungen zu beraten und zu fördern,
- ihnen möglichst konkrete berufliche Perspektiven zu vermitteln,
- sie im Hinblick auf die Erfordernisse, Rahmenbedingungen und Zugangsmöglichkeiten zu bestimmten beruflichen Wegen zu informieren,
- ihnen grundlegende Qualifikationen für eine erfolgreiche berufliche Karriere zu vermitteln,
- Praxiskontakte zu Unternehmen und Hochschulen zu vermitteln.

Zu diesem Zweck wird am HGN ein Konzept realisiert, welches durch regelmäßige Evaluation fortwährend im Hinblick auf seine Angemessenheit hin überprüft und ggf. optimiert wird.

Dabei dient das Landesvorhaben "Kein Abschluss ohne Anschluss - Übergang Schule-Beruf in NRW", das für alle Schulen und Kommunen in Nordrhein-Westfalen einen verbindlichen Rahmen für die Gestaltung des Übergangs von der Schule in die Ausbildung oder ins Studium schafft, als inhaltlicher Rahmen. Das HGN nimmt seit dem Schuljahr 2013/14 an KAOA teil, setzt entsprechend konsequent die dort festgeschriebenen Standardelemente um und ergänzt diese durch zusätzliche Angebote.



Das Konzept zur Studien- und Berufsorientierung am Homburgischen Gymnasium Nümbrecht ist 2010 mit dem Berufswahlsiegel ausgezeichnet und 2013 rezertifiziert worden.

Konkret werden folgende Maßnahmen zur Studien- und Berufsorientierung in den Sekundarstufen I und II angeboten und durchgeführt:

Berufs- und Studienwahlvorbereitung in Unterricht und Schule

➤ Interessenfindung

Ein wesentlicher Baustein der Berufsorientierung unter dem Blickwinkel der Interessenfindung ist die jährlich von den Schulen des Schulzentrums Nümbrecht gemeinsam veranstaltete Berufsinfomesse, die für die Schüler des HGN ab dem Jahrgang 9 verpflichtend besucht werden muss. Die Schüler informieren sich im Rahmen von Workshops, in denen Berufsfelder vorgestellt werden und treffen Unternehmens- und Hochschulvertreter auf der Messe.

Im Rahmen der Berufsorientierungswoche im Jahrgang 9 dienen sowohl das Tagespraktikum, als auch ein zweitägiger Workshop dem eigenständigen Erkunden und realistischen Beurteilen der individuellen Interessen und Fähigkeiten.

➤ Kompetenzanalyse

Im Rahmen der jährlich im Jahrgang 9 stattfindenden Berufsorientierungswoche durchlaufen die Schüler einen Workshop, in dem u.a. die individuellen Fähigkeiten (fachlich, kommunikativ, bzw. allgemein im Bereich der „softskills“) von außerschulischen Experten beurteilt und anschließend unter studien- und berufsorientierender Perspektive mit den Schülern ausgewertet werden. Des Weiteren haben die Schüler der Jahrgangsstufe Q1 seit 2008 die Möglichkeit, an einer professionellen Kompetenzanalyse des Anbieters „Thimm Institut für Bildungs- und Karriereberatung“ teilzunehmen. Das Hauptziel der Schülerpotenzialanalyse ist eine vorausschauende Planung der „Nach-Schulzeit“ und die Einbindung der Eltern in diesen Prozess.

➤ Vermittlung beruflicher Anforderungsprofile

Die Vermittlung beruflicher Anforderungsprofile beginnt am HGN in der Jahrgangsstufe 9. Im Rahmen der Berufsorientierungswoche steht den Schülern eine Auswahl an Betrieben aus der Region zur Verfügung, die im Rahmen einer Betriebsbesichtigung auch die beruflichen Anforderungsprofile thematisieren. Einen sehr praktischen Einblick in die Berufswelt gibt neben dem Tagespraktikum (Berufsorientierungswoche Jahrgang 9) auch die verbindliche Teilnahme aller Schüler am „girls‘ day“ bzw. „boys‘ day“. Zudem stellen Experten (Eltern, Ehemalige, Unternehmensvertreter) Berufsfelder im Rahmen der Berufsmesse am Schulzentrum Nümbrecht vor. Ganz praktisch werden berufliche Anforderungsprofile zudem im zweiwöchigen Berufspraktikum (Jahrgang EF) vermittelt.

➤ Förderung im Bereich der Informationsbeschaffung

Das Berufsorientierungsbüro (BOB) ist eine zentrale Anlaufstelle für die Berufswahlorientierung am HGN und dient als Informations- und Beratungszentrum für alle Schüler. Das BOB stellt berufsbezogene Informationsquellen in Form einer Mediathek anhand von Zeitungsartikeln, Literatur, Internet, Bewerbungsmappen, Berufsinfowänden oder Praktikumsanzeigen zur Verfügung und ist allen Schülern



während der Mittagspausen und nach Vereinbarung zugänglich. Ein weiterer Baustein im Bereich der Informationsbeschaffung ist der jährlich stattfindende Besuch der Abi-Messe Köln mit dem Jahrgang Q1.

➤ Training von Selbstmarketing

Für die Schüler der Jahrgangsstufe 9 findet im Rahmen der Berufsorientierungswoche in Zusammenarbeit mit der örtlichen Sparkasse und der AOK ein Bewerbungstraining statt, das auch Bausteine zum Thema Selbstbild und Selbstbewusstsein beinhaltet. Schüler der Q1 haben die Möglichkeit, in Zusammenarbeit mit der örtlichen Volksbank ein Assessment-Center zu durchlaufen und so unter realistischen Bedingungen auch Werbung in eigener Sache zu erproben.

➤ Portfolioinstrument zur Berufs- und Studienorientierung

Am HGN wird der Berufswahlpass (BWP) als Portfolioinstrument der Berufs- und Studienorientierung eingesetzt. Der Berufswahlpass ist ein Informations-, Planungs- und Dokumentationsinstrument, mit dem die Schüler ihr Lernen eigenverantwortlich organisieren lernen, sich ihr Kompetenzprofil bewusst machen, die erworbenen Kompetenzen auswerten und dokumentieren. Der Berufswahlpass wird am HGN in der Jahrgangsstufe 8 eingeführt und bis zum Abitur genutzt.

➤ Themenbearbeitung im Unterricht

Unserer Auffassung nach leisten alle Fächer ab der Sekundarstufe I durch ihre spezifische Förderung von Kompetenzen und durch ihren Lebens- bzw. Arbeitsweltbezug ihren Beitrag zu einem systematischen Prozess der Berufs- und Studienorientierung.

Das HGN versucht, verbindliche Themen im Bereich der Wirtschafts-, Arbeits- und Berufswelt durch die Einbindung der KURS Kooperationspartner authentischer und nachhaltiger zu gestalten. So ist die Sparkasse im Rahmen verschiedener Unterrichtsvorhaben zu Gast im HGN und übernimmt die Durchführung von Unterrichtssequenzen zu Themen wie „Taschengeld“ (Politik Jg. 5), „Schuldenfalle Handy“ (Politik Jg. 5), „Zinsrechnung“ (Mathematik Jg. 7/8). Finanzielle und fachliche Unterstützung gewährt die Sparkasse zudem bei dem im Rahmen des gesellschaftswissenschaftlichen WP II-Angebots durchgeführten Zertifizierungskurses zum Europäischen Wirtschaftsführerschein (EBC*L). Ein weiterer Kooperationspartner, die Firma Kampf Schneid- und Wickeltechnik, unterstützt die Schule u.a. im Rahmen des naturwissenschaftlichen Angebots im WP II-Bereich durch das Bereitstellen von Lego-Mindstorm Bausätzen. Diese kommen auch im Projektkurs „Schüler experimentieren“ (Jg. Q1) zum Einsatz, wenn versucht wird, mithilfe der Bausätze eine Schneid- und Wickelmaschine modellhaft herzustellen.

Auch der Projektkurs „Schülerunternehmen“ ist fester Bestandteil der Projektkursangebote am HGN. In den vergangenen Schuljahren haben sich im Rahmen des Projektkurses jeweils drei Schülerunternehmen gegründet (organisatorisch angelehnt an das JUNIOR Projekt vom Institut der Deutschen Wirtschaft Köln), die von der Geschäftsidee über die Finanzierung, die Produktion, die Werbung und den Verkauf alle relevanten Teilbereiche einer Unternehmensgründung durchlaufen.

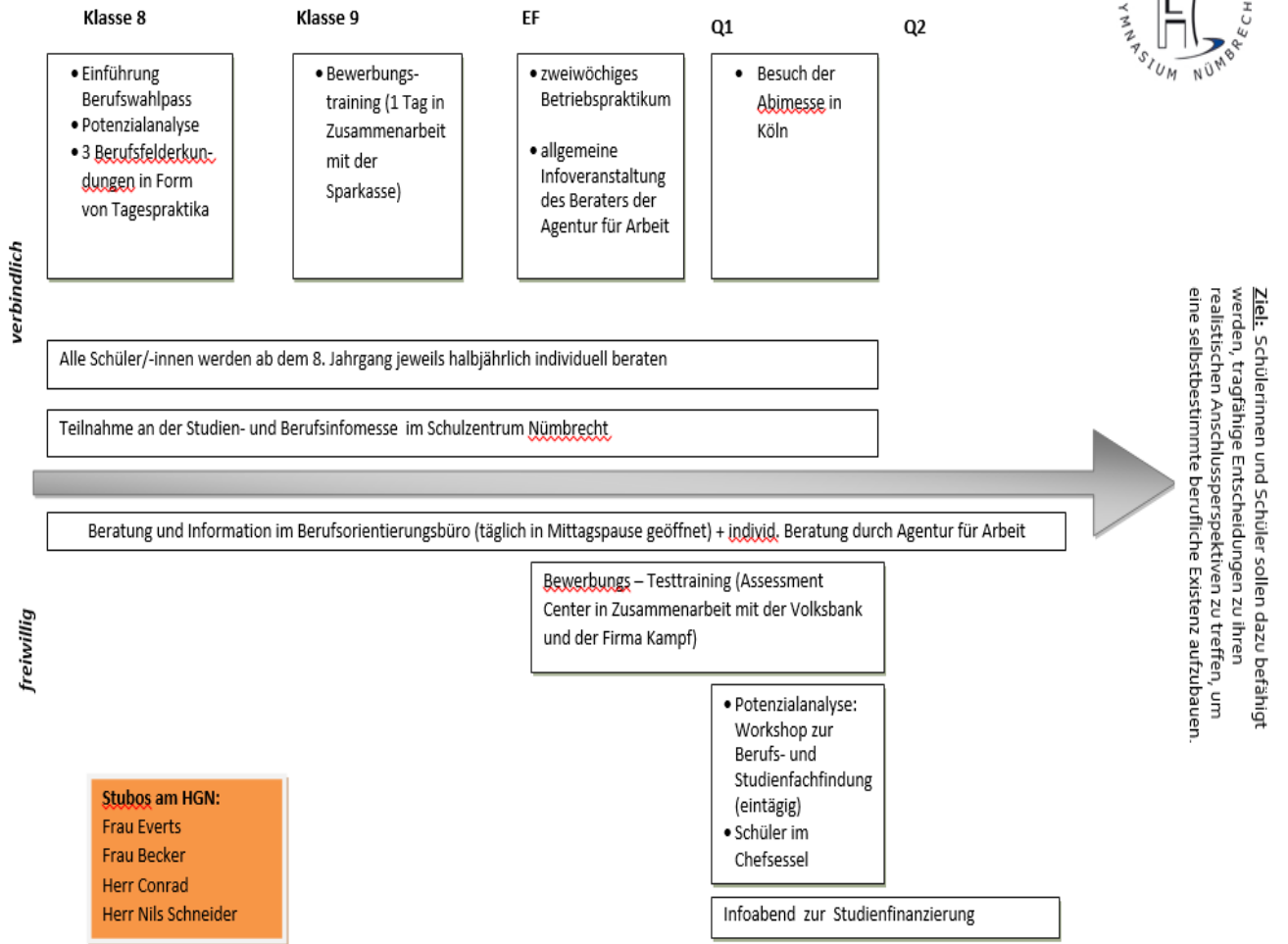
➤ Zusätzliche Informationsangebote, außerschulische Experten und externe Kooperationen



- Abimesse (Jg. Q1): nach einem Baustein der intensiven Auseinandersetzung mit der eigenen Berufs- und Studienwahl (u.a. durch eine professionelle Potenzialanalyse) erfolgt für den kompletten Jahrgang Q1 ein gut vorbereiteter Besuch der Abimesse in Köln mit dem Ziel der konkreten Informationsbeschaffung bzw. Kontaktaufnahme mit potenziellen Arbeitgebern / Universitäten.
- Kooperation mit der Volksbank Oberberg im Rahmen von KURS: die freiwillige Durchführung eines kaufmännischen Assessment - Centers (Jg.Q1).
- Kooperation mit der Sparkasse der Homburgischen Gemeinden im Rahmen von KURS: jährlich in den Räumlichkeiten der Sparkasse stattfindende Infoveranstaltung zum Thema Studienfinanzierung, durchgeführt von dem Leiter des Studentenwerkes Köln. Eingeladen sind Eltern und Schüler/innen der Jahrgänge Q1 und Q2.
- ca. fünf auf das Schuljahr verteilte Termine für individuelle Sprechstunden, angeboten vom zuständigen Berater der Agentur für Arbeit für die Schüler des Abiturjahrgangs. (findet in der Schule statt)
- Managment-AG: Im Schuljahr 2011/12 erstmals von der IHK Köln (Zweigstelle Oberberg) initiiertes Pilotprojekt, das den Gymnasialschülern des Jahrgangs Q1 (ehemals Jg.12) eine vertiefte Berufswahlorientierung bietet. Unternehmen aus der Region laden interessierte Schüler der beteiligten Gymnasien ein, einen Nachmittag den Betrieb intensiv kennenzulernen (mit welchen Berufs- und Studienabschlüssen werden welche Produkte und Dienstleistungen entwickelt, produziert und vertrieben?). Im vergangenen Jahr haben ca. 30 Schüler des HGN für die erfolgreiche Teilnahme ein IHK Zertifikat erhalten.
- Alumni-Netzwerk: Seit dem Jahr 2011 befindet sich am HGN ein Alumni Netzwerk im Aufbau (unterstützt vom kostenlosen Portalservice „alumni at school“). Bislang haben sich ca. 120 Ehemalige dem Netzwerk angeschlossen und ihre Daten, v.a. in Bezug auf ihre berufliche Laufbahn, hinterlegt. Dieser Erfahrungsschatz ist über das Netzwerk auch den aktuellen Schülern des HGN zugänglich.
- Schüler im Chefsessel: Das Projekt findet als Wettbewerb unter Schülern ab 15 Jahren von Realschulen, Gymnasien, Gesamtschulen oder Berufsfachschulen statt. Diese begleiten einen Unternehmer einen Tag lang in seiner Firma: Sie lernen den Betrieb und seine Mitarbeiter kennen, nehmen an Beratungen und Kundengesprächen teil. Über ihren Praxistag schreiben die Schüler Aufsätze, die von einer regionalen Jury bewertet werden.
- Jährlich stattfindende Berufsmesse: Eltern, ehemalige Schüler und Vertreter aus Unternehmen und Universitäten stellen Berufsbilder und Studiengänge vor.



Übersicht über die Aktivitäten im Bereich der Berufs- und Studienorientierung am HGN



Ziel: Schülerinnen und Schüler sollen dazu befähigt werden, tragfähige Entscheidungen zu treffen, um realistischen Anschlussperspektiven zu treffen, um eine selbstbestimmte berufliche Existenz aufzubauen.



III.8 Mit den eigenen Wurzeln bewusst umgehen – Erinnerungskultur, Verständigung und Engagement gegen Antisemitismus, Rassismus und Intoleranz

Verantwortung für sich und in der Gemeinschaft zu übernehmen, setzt ein Fundament von Wertorientierungen und Haltungen voraus, die ein aktives Tragen und Übernehmen eines solchen verantwortlichen Handelns grundlegen. Zu diesem Fundament im Sinne eines Einsetzens für eine demokratische, freiheitliche und humane Gesellschaft trägt unseres Erachtens auch die aktive und verantwortliche Auseinandersetzung mit historischen Wurzeln, mit Vergangenheit und deren gesellschaftlichen Lehren und Konsequenzen in besonderem Maße bei.

Diesem Teil einer Erziehung zu Mündigkeit in sozialer Verantwortung widmen wir uns am HGN durch vielfältige Aktivitäten und Projekte einer Erinnerungskultur, die das Gedenken an die nationalsozialistischen Verbrechen und Gräueltaten aktiv umsetzt, Auseinandersetzungen mit dem eigenen Umgehen ermöglicht und unserer Schülern Perspektiven und Projekte im Sinne einer zukunftsgerichteten Völkerverständigung aufzeigt und diese umsetzt.

„Wir sollten es uns in Deutschland zur Regel machen, dass jeder Schüler einmal in der Schulzeit ein KZ oder eine entsprechende Gedenkstätte gesehen hat. Ich selbst glaube fest daran: Wer als Jugendlicher einmal ein KZ besucht hat, wird in der Regel ein ganzes Leben lang immunisiert sein gegen die Krankheit von Rassismus und Ausgrenzung.“
(Dieter Graumann, Vorsitzender Zentralrat der Juden in Deutschland, Frankfurt)

Um diesen Anspruch für Schüler erfüllbar zu machen, unterstützt die Stiftung „Erinnern ermöglichen“ seit 2010 Schulen aus Nordrhein-Westfalen, damit ein entsprechender Studienaufenthalt in der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau durchgeführt werden kann. Diese Stiftung unterstützt auch die jährliche Gedenkstättenfahrt unserer Schule, an der Schüler aus der Qualifikationsphase 2 jeweils im Herbst teilnehmen können. Grundlage hierfür ist für uns, dass die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus ein zentrales Thema historisch-politischen Lernens ist und bleibt. Gedenkstätten kommt in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung zu. Als Orte des Gedenkens erinnern sie an die Opfer, an deren Leiden und Entwürdigung. Sie sind aber immer auch Orte des Lernens und Begreifens. An den Orten der Verbrechen stellt sich die Frage "Wie konnte es dazu kommen?" besonders eindringlich. Die Bereiche Gedenken, Mahnen und Lernen sollen die Fahrt dabei inhaltlich tragen. Das NIE-WIEDER setzt zum einen das Nie-Vergessen voraus, muss aber auch insofern in unsere Gegenwart hineinreichen, dass wir bereit sein müssen, jede Entwicklung, die eine Ausgrenzung beinhaltet, zu bekämpfen. Die Schüler in diesem Sinne zu sensibilisieren und stark zu machen, ist eines der Kernziele der Fahrt.

Da Gedenkstätten aber nicht selbstverständlich sind, wird die Fahrt intensiv vorbereitet, begleitet, nachbereitet und dokumentiert. Dadurch wird sowohl eine Überforderung oder auch Überschätzung während der Fahrt vermieden, wie auch im Anschluss an die Fahrt durch die Vertiefung und Dokumentation der gesammelten Eindrücke eingeordnet und verankert.

Neben dieser Gedenkstättenfahrt ergeben sich u.a. durch den engen Kontakt mit dem Freundeskreis Mateh-Yehuda (israelische Partnergemeinde der Gemeinde Nümbrecht) weitere Auseinandersetzungsmöglichkeiten mit der nationalsozialistischen Vergangenheit.



So gestalten unsere Schüler z.B. die Gedenkveranstaltungen am 09. November und am 27. Januar mit, wodurch die Bedeutung von Erinnern und Gedenken noch einmal thematisiert werden kann. Dabei greifen die Schüler wiederum auf ihre Erfahrungen der Gedenkstättenfahrt zurück. Darüber hinaus werden den Schülern alternative Begegnungen mit dem Thema Judentum geboten, um so über die Erinnerungskultur hinaus ein Verständnis von Verständigung und Toleranz aufzubauen. Einige Beispiele hierfür sind der Besuch von Leo Baer, eines in Nümbrecht geborenen Juden, der durch die Emigration nach New York den Nationalsozialismus überlebte und unseren Schülern bei seinen Besuchen gerne einen Einblick in das regionale jüdische Leben gibt, oder die mobile Ausstellung des Jüdischen Museums Berlin, die den Schülern die alltäglichen Seiten des Judentums näherbrachte. Eine solche Begegnung ermöglicht auch der Israelprojektkurs, welcher die Vertrauensbildung zwischen Jugendlichen beider Nationen fördern möchte. Die Jugendlichen sollen sich hierbei gemeinsam der deutsch-israelischen Vergangenheit stellen können, aber auch die Alltagswelt der jeweils anderen Nation kennen- und schätzen lernen. Da für den Austausch auch das arabische Dorf Ein Raffa gewonnen werden konnte, gibt es zusätzlich Anlass für Begegnungssituationen zwischen israelischen und arabischen Jugendlichen. Dies wird von allen Beteiligten als sehr gewinnbringend wahrgenommen. Ziel des Projektkurses ist somit, eine vertiefende Verbindung zwischen den Austauschpartnern zu erreichen. Durch die gemeinsame Projektarbeit im Kurs werden bereits Brücken geschlagen, die dann durch den tatsächlichen Besuch gefestigt werden. Dabei lässt sich beobachten, wie selbstverständlich durch den regelmäßigen Kontakt Hemmungen abgebaut und Vertrauen aufgebaut werden. Den Jugendlichen wird schnell klar, dass die jeweils andere Seite „gar nicht so anders ist“. Dieser Austausch vermittelt somit gegenseitiges Verständnis und baut langfristige, freundschaftliche Beziehungen auf. Diese Verbindungen bleiben meist über den Austausch hinaus bestehen, sodass sich viele Austauschpartner auch noch nach dem Austausch gegenseitig besuchen. Durch alle diese Elemente werden unsere Schüler immer wieder auf die Bedeutung von Akzeptanz und Toleranz aufmerksam gemacht. Außerdem entwickeln sie das Bewusstsein und die Stärke, für diese Toleranz einzustehen und sich gegen Rassismus oder Antisemitismus auszusprechen.

III.9 Gesund in der Schule arbeiten und leben

Eine gesunde Lern- und Arbeitsumgebung ist eine wesentliche Voraussetzung von guter Schule. Von Räumlichkeiten, Bewegung, Ernährung bis hin zu Sicherheit kommt es für alle in der Schule Lebenden und Arbeitenden – Schüler wie Lehrer – darauf an, ein Umfeld vorzufinden, in dem Wohlfühlen möglich und gegeben ist, sowie Wert und Augenmerk auf gesundheitsfördernde Bedingungen gelegt wird. Gerade das Ziel einer gesunden Schule macht den Einbezug von Lehrern und Schülern in einen gemeinsamen Entwicklungsprozess besonders erforderlich.

Daher ist das Themenfeld „Schule und Gesundheit“ seit dem Schuljahr 2012/2013 zu einem Arbeitsbereich geworden, in der eine Arbeitsgruppe aus Lehrern unter Elternbeteiligung formiert wurde, die sich mit Themen rund um die Schüler- und Lehrgesundheit beschäftigt. Dabei wird der Gesundheitsbegriff weit gefasst, so dass



sowohl physische, als auch psychische und soziale Gesundheit in das Arbeitsfeld der Gruppe fallen.

Ziel der Arbeitsgruppe ist es, das Wohlbefinden und die Gesundheit der Lehrenden und Lernenden zu stärken, eine gute Qualität im Schulleben zu erreichen und dadurch gute Lern- und Arbeitsergebnisse zu erzielen. Die Gruppe geht hierbei so vor, dass die durch die Auswertung von Umfragen und Meinungsbildern festgestellten Entwicklungsbereiche in Zusammenarbeit mit allen an Schule Beteiligten (Eltern, Schüler, Lehrer, Sekretärin, Hausmeister, etc.) genauer definiert werden. Diese Punkte erfahren eine Gewichtung, werden als kurz- und längerfristige Ziele formuliert und sukzessive umgesetzt.

In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Nümbrecht hat die Gruppe in der Vergangenheit beispielsweise einen Lehrer-Stillarbeits- und Erholungsraum geschaffen. Aufgrund eingeschränkter räumlicher Möglichkeiten wurden die beiden Funktionen „Stillarbeit“ und „Erholung“ in einem Raum, durch einen Raumteiler getrennt, zusammengefasst.

Pläne für eine umfangreichere Umgestaltung des Schulgeländes in Richtung einer bewegungsfördernden Umgebung, ergänzt durch attraktive Ruhe- und Erholungsmöglichkeiten, sind in Grundzügen mit der Gemeinde angedacht. Die Planungen und Initiativen gehen dabei auf eine Aktion der Schülervertretung zurück, die in einem Wettbewerbsaufruf und -beitrag Schüler zu einer aktiven Schulhofgestaltung und -planung aufgerufen hatte und in ersten Planungskonzepten umgesetzt hat.

Kennzeichen einer guten gesunden Schule sind auch ansprechende und in ausreichender Zahl vorhandene Spiel- und Erholungsräume. Gerade im Bereich des Ganztages kommt diesen Räumen besondere Bedeutung zu.

Seit ca. 3 Jahren existiert eine Arbeitsgruppe zur Gestaltung des Außengeländes, die auf der Grundlage von Eingaben von Schülerwünschen (Basis: Schülervertretung HGN) und einer Schulentwicklungsgruppe arbeitet. Im Projekt Schulhofgestaltung arbeiteten im Sommer 2016 während der Projektwoche am HGN 21 Schülerinnen und Schüler der Klassen 5-8 an der Erarbeitung von Gestaltungsvorschlägen für die verschiedenen Bereiche des Schulhofes (Bereiche siehe Umfrage) und der Vorbereitung und Durchführung einer Umfrage zu Wünschen und Bedarfen von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Schulzentrum.

Die Schulentwicklungsgruppe „Gestaltung der Außenanlagen“ beschäftigt sich mit der kontinuierlichen Optimierung und Verschönerung der Schulhöfe, arbeitet bei der Entwicklung von Konzepten und deren Finanzierung eng mit der Gemeinde Nümbrecht zusammen und bezieht auch Umfrageergebnisse und Ideen der Schulgemeinschaft zur Schulhofgestaltung in ihre Planungen mit ein. Durch die Mitwirkung der unterschiedlichen Mitglieder der Schulgemeinschaft soll zum einen eine an den tatsächlichen Bedürfnissen orientierte Planung, zum anderen eine möglichst große Identifikation mit den Ergebnissen erreicht werden.

Im Verlauf der vergangenen beiden Jahre wurden bereits Bewegungsgeräte und Sitzmöbel angeschafft. Im Rahmen einer Projektwoche wurde im Juli 2016 in einer Umfrage zusätzlicher Bedarf für Anschaffungen ermittelt und Vorschläge zur Umsetzung von interessierten Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrern und Mitarbeitern gewichtet/bewertet. Folgende drei Arbeitsbereiche bzw. Anliegen haben sich aus dieser Befragung ergeben:

Um den Schülerinnen und Schülern eine bessere zeitliche Orientierung zu geben, soll eine weitere Schuluhr auf dem rückwärtigen Schulhof (Wiesenhof und Basketballbereich)



angeschafft werden. Ein zweites wichtiges Bedürfnis ist den Schülern die Realisation eines Fußballfeldes vor dem Chemietrakt des HGN geplant, wodurch ein zusätzliches Bewegungsangebot im Übermittagsbereich ermöglicht werden soll. Ein drittes Arbeitsfeld ist die Gestaltung des Hangbereiches zum Sportplatz. In diesem Bereich wurden die großzügigen Außenanlagen mit bewegungsfördernden Spielgeräten ausgestattet. Mittelfristig ist auch die Anlage eines Außenklassenzimmers, eines Spielbereiches mit Rutsche und eines Kletterbereiches angedacht.

Insgesamt ist den Mitgliedern der Schulgemeinschaft die Schaffung weiterer Sitzgelegenheiten wichtig. Dabei werden sowohl Sitzgelegenheiten mit Lehne, sehr gerne auch als Mehrpersonen-Holzliegen, wie auch Tisch-Bank-Kombinationen gewünscht.

Um zusätzliche Angebote zur Förderung von Koordination und Bewegung anzubieten, kommen als weitere Arbeitsfelder in Zukunft ein Kletter- und Seilparcour, eine Wellen(hangel)leiter, ein Vierfach-Reck, Fitnessgeräte, ein Volleyballnetz und ein Spielgerät mit Balanciermöglichkeit in Betracht, sowie die Begrünung und der generelle Ausbau naturnaher Spielbereiche.

Auch sollen Erholungs- und Ausgleichsräume geschaffen werden. Im Fokus stehen hier pflegeleichte Gestaltungsideen, z.B. Gräser als optische Abtrennung von Sitzgruppen und Bereichen, Beschattung von Schulhofbereichen durch Bäume und Büsche, der Bau eines Weidentipis, die Schaffung begrünter Flächen als aktiv nutzbare naturnahe Spielbereiche mit Versteckmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler der Erprobungsstufe und Unterstellmöglichkeiten für Regenspauzen. Durch Baumstämme und Holzzylinder können mit einfachen Mitteln Sitz- und Bewegungsmöglichkeiten geboten werden. Auch ist die Installation kreativer Elemente geplant, z.B. bunte Mosaik, Graffiti, Windspiele, ein Baumxylophon oder ein alter VW-Bus.

So können Anreize für Bewegung im Grünen als Ausgleich zum Unterricht im Klassenraum geschaffen werden. Aspekte wie Reinigung, Haltbarkeit, Wartung und Sicherheit werden bei allen Überlegungen berücksichtigt.

Die Veränderung der Schulverpflegung, namentlich des Angebots des Schulkiosks und der Schulmensa in Richtung eines gesünderen Angebotes, liegt der Schulentwicklungsgruppe am Herzen und ist stärker in den Fokus der Arbeitsgruppe gerückt. Gespräche mit der Mensaleitung und eine grundsätzliche Beratung durch eine Fachberaterin für schmackhafte Bio-Ernährung sind hier angedacht und in Vorbereitung. Dieser Bereich wird zudem durch den aus Schülern, Eltern, Lehrern, Schulleitungen, Gemeinde- und Cateringvertretern zusammengesetzten Mensabeirat beschäftigt, der seit Einrichtung der Mensa im Schulzentrum die Mensa koordiniert. Themen wie die Organisation der Mensa, Verhaltens- und Umgangsregeln sowie Ernährungsangebote und -konzepte standen in diesem Beirat bislang auf der Tagesordnung.

Zur Verbesserung der Lehrer-Gesundheit sind aus den Reihen der Schulentwicklungskreis-Teilnehmer punktuell Angebote im Bereich des Sports gemacht worden (Zumba).

Maßnahmen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz finden durch eine Teilgruppe unter Mitwirkung der Schulleitung regelmäßig parallel zur Arbeit des Arbeitskreises statt.

Um diese Aktivitäten zusammenzufassen, zu erweitern und einen Austausch mit anderen Schulen sowie eine regelmäßige Evaluierung zu nutzen, diskutiert die Gruppe die Mitarbeit am Landesprogramm „Bildung und Gesundheit“. Dazu haben Teilnehmer des Arbeitskreises an Fortbildungsveranstaltungen teilgenommen. Der Kontakt zu der verantwort-



lichen Koordinatorin des oberbergischen Kreises ist aufgebaut und eine arbeitskreisinterne Informationsveranstaltung durch diese Koordinatorin hat stattgefunden.

Insgesamt liegt die Zufriedenheit mit der Schule als Lebensraum gemäß der letzten SEIS-Untersuchung aus dem Jahre 2012 in einem guten Bereich und ist überdurchschnittlich im Vergleich zum Landesdurchschnitt. Im Hinblick auf die vorangegangene SEIS-Umfrage sind dabei erkennbare Verbesserungen erzielt worden.

Schulentwicklungspreis „Gute gesunde Schule“

Durch die Zertifizierung mit dem Schulentwicklungspreis „Gute gesunde Schule“ der Unfallkasse NRW im Jahr 2017 wurden vielfältige Impulse im Bereich der gesundheitsorientierten Schulentwicklung aufgenommen, weiterentwickelt und im Schulalltag etabliert. Seit dem Schuljahr 2018/19 nimmt das HGN am „Landesprogramm Bildung und Gesundheit“ teil um gesundheitsförderliches Lernen und Lehren zu stärken und physische und psychische Gesundheit, Wohlbefinden und Gesundheitsprävention für alle am Schulleben Beteiligten zu fördern, zu stärken und zu erhalten.

Das Landesprogramm Bildung und Gesundheit NRW ist ein Programm zur Förderung der integrierten Gesundheits- und Qualitätsentwicklung in Schulen. Die Träger des Landesprogramms Bildung und Gesundheit NRW verstehen sich als Kooperationspartner der Schulen. Das Konzept berücksichtigt die Erkenntnisse und die Weiterentwicklung sowohl auf dem Gebiet der Gesundheitsförderung und der gesundheitlichen Prävention als auch in den Bildungswissenschaften und Vorgaben der Bildungs- und Gesundheitspolitik (s. <https://www.bug-nrw.de/landesprogramm/>).

Am HGN finden regelmäßig gesundheitsorientierte Angebote für die Mitglieder der Schulgemeinschaft statt, z.B. ein Yoga-Kurs, der Campus-Chor und AGs im Bereich Sport (Handball, Volleyball). An einem pädagogischen Tag im Schuljahr 2017/18 standen Gesundheitsbildung, Achtsamkeit, Resilienz und Zeitmanagement im Mittelpunkt, begleitet durch das Ausbildungsinstitut für personenzentrierte Interaktion, Bonn, aber auch eine Rückenschule und Körperfitness-Angeboten. An pädagogischen Tagen werden Sportangebote gemacht.

Weitere Schwerpunkte zum Thema LehrerInnen-Gesundheit sind das Entlastungskonzept des HGN (Korrekturbelastung, Teilzeitregelungen), die Stärkung des kollegialen Miteinanders durch Fortbildungen und gemeinsame Aktivitäten (organisiert durch den Lehrerrat), die Ermöglichung von Partizipation (z.B. in der im Schuljahr 2017/18 eingerichteten Steuergruppe, s. Schulentwicklung), der Aufbau von Teamstrukturen (KlassenlehrerInnen-Teams, Jahrgangsstufenteams) und Angebote zur Hospitation und kollegialen Supervision.

Schwerpunkte zu Basiskompetenzen im Gesundheitshandeln sind Erste Hilfe Fortbildungen (durch das DRK) für LehrerInnen und SchülerInnen, AGs mit Sport- und Entspannungsangeboten im Bereich der Übermittagsbetreuung und im Wahlpflichtbereich „Ganztag“ (Kooperation mit zahlreichen Sportvereinen der Region), das Paten- und Streitschlichterprogramm mit SchülerInnen der Mittelstufe für die Erprobungsstufe, die Teilnahme der OberstufenschülerInnen am „Crash Kurs NRW“ (Unfallpräventionsveranstaltung durch die Polizei), kulturelle Veranstaltungen („Szenenwechsel“, Schulfeste auch in Kooperation mit den



benachbarten Schulen) und internationale Schüleraustausche mit Israel, Frankreich, Italien und Schülerreisen nach Tansania, England und New York.

III.10 Sich für die Schulgemeinschaft engagieren – Die Schülervertretung am HGN

Aktiv sich für Belange der Schülerschaft einsetzen, Ideen, Vorschläge und Initiativen im Interesse von Schülern einbringen und in den Schulgremien über die Gestaltung der Schule mitentscheiden, dies sind Kernaufgaben der Schülervertretung (SV).

In vielfältiger Weise ist die SV in den Entwicklungsprozess der Schule eingebunden und bringt sich mit – z.T. regelmäßig wiederkehrenden – Projekten in die schulische Arbeit ein. Die Schülervertretung bildet, neben den Lehrern und der Elternvertretung, eine der drei Säulen der Schulgemeinschaft. Ihre gewählten Vertreter befinden sich in ständigem Austausch mit den Schülervertretern, deren Interessen und Wünschen und bringen Impulse aus der Schülerschaft ein, indem

- sie sich regelmäßig mit der Schulleitung treffen, um aktuelle Themen zu diskutieren und so den Informationsaustausch zwischen Lehrern und Schülern zu fördern,
- sie an der Schulkonferenz teilnehmen und als stimmberechtigte Mitglieder die Interessen der Schüler einbringen,
- sie die SV-Sitzungen organisieren, in denen aktuelle Themen des Schullebens sowie Wünsche und Probleme erörtert, diskutiert und geplant werden,
- sie in zahlreichen Gremien/Arbeitskreisen mitwirkt, beispielsweise Förderverein, Elternpflegschaft, Mensa-Beirat oder Schulentwicklungsgruppen.

Darüber hinaus trägt die Schülervertretung mit vielen weiteren Aktivitäten zur Gestaltung der Schule und ihres Profils bei:

- Planung und Betreuung des Patenmodells, bei dem Schüler der Jahrgangsstufe EF/Q1 jeweils zu zweit je eine Klasse 5 als Betreuer und Ansprechpartner begleiten.
- Unterstützung der Schüler der 5. Klassen beim traditionellen Sankt-Martins-Umzug,
- Planung und Organisation der SV-Ausflüge.
- Mitwirkung bei der Betreuung des Internetcafés und der Aufenthaltsräume.
- Organisation und Durchführung der alljährlichen Karnevalsfeier, der Nikolausaktion sowie vieler weiterer aktueller Projekte.
- Mitorganisation der Übermittagsbetreuung und der Verpflegung bei Sport- und Schulfesten.

Die jeweils aktuellen Informationen über die SV-Arbeit sind der Rubrik „SV“ auf der Schulhomepage zu entnehmen.



IV Strukturen des Lehrens und Lernens – Aufbau und Abfolge einer erfolgreichen gymnasialen Schullaufbahn am HGN

Der gymnasiale Bildungsgang ist durch die Dreistufigkeit von Erprobungsstufe, Mittelstufe und Oberstufe geprägt. Dabei bilden mit den Jahrgangsstufen 5-9 die Erprobungs- und die Mittelstufe die pädagogische Einheit der Sekundarstufe I, auf der die Oberstufe bzw. Sekundarstufe II mit den Jahrgängen EF, Q1, Q2 aufbaut.

Zielsetzung des gymnasialen Bildungsganges ist es, unsere Schüler in der Regel erfolgreich zum Abitur, der allgemeinen Hochschulreife, zu führen und ihnen damit den höchst qualifizierten schulischen Abschluss zu ermöglichen.

Ausgangs- und Bezugspunkt dieser Zielsetzung ist es, in einem Schulklima von Wertschätzung, Offenheit, respektvollem Umgang und Unterstützung mit einer Stärkenorientierung möglichst allen Schülern den Weg zum angestrebten Abschluss zu eröffnen. Mit dem Blick auf Können, Potenziale und Kompetenzen von Schülern im Sinne individueller Stärken soll und kann Lernen und Leisten individuell gefördert und dort, wo es im Sinne von Hilfe geboten ist, unterstützt werden. So sollen einerseits gute und sehr gute Leistungspotenziale befördert und entfaltet werden, andererseits Schwächen im Sinne der anzulegenden Maßstäbe ausgeglichen bzw. – wenn möglich – überwunden werden.

Auf diese Weise wollen wir, wie gesagt, im Stufenaufbau der Abfolge von Erprobungs-, Mittel- und Oberstufe möglichst viele Schüler unserer Schule das Ziel des Abiturs erreichen lassen und dort, wo dies nicht gelingt, gute Anschluss- und Übergangsmöglichkeiten in andere Bildungsgänge oder alternative Abschlüsse gestalten und ermöglichen.

Zur Sicherung der fachlichen Inhalte sowie der Verlässlichkeit im gebundenen Ganztags stellt das Vertretungskonzept (s. Vertretungskonzept) unserer Schule einen wichtigen Baustein dar. Eine zentrale Zielsetzung dieses Konzeptes ist es dabei, hinsichtlich des Verständnisses von Lernzeit bei Schülern und Lehrern an unserer Schule, Zeiten in denen ein Fachlehrer nicht persönlich im Unterricht anwesend sein kann, als Lernzeit verantwortlich zu nutzen. Dieses Verständnis macht den Kern unseres Verständnisses von Vertretungszeit und des Umganges mit ihr aus und steht dabei in enger Verbindung zu unserem allgemeinen Verständnis von Lernzeit als Zeit des individuellen Lernens.

IV.1 Übergänge bewältigen, Selbständigkeit entwickeln, Stärken und Profile ausmachen und erleben – Die Erprobungsstufe am HGN

Der Erprobungsstufe als Gelenkstelle zwischen Grundschule und weiterführenden Schulformen kommt in mehrfacher Hinsicht eine besondere Bedeutung zu:

- Der Übergang von der nach vier Jahren Grundschulzeit vertrauten Umgebung (Lehrer, Unterrichtsorganisation, Mitschüler etc.) in ein vollkommen neues System ist für Eltern und insbesondere die Schüler eine Zeit der Verunsicherung, die z.T. auch durch nicht unerhebliche Ängste besetzt sein kann.
- Neue Lehrer, neue Fächer, neue Mitschüler, ein neues Gebäude, ein neuer Schulweg tragen nicht per se dazu bei, ggf. Ängste und Bedenken zu verkleinern.



- Für Eltern steht insbesondere die Frage im Vordergrund, ob sie für ihr Kind die richtige Entscheidung getroffen haben (Schulform), ob sich ihr Kind an der neuen Schule wohlfühlt und seine Fähigkeiten und Begabungen angemessen und ausreichend gefördert oder auch gefordert werden (individuelle Schule).
- Für die Arbeit in der Erprobungsstufe besteht die Aufgabe u.a. darin, die Eignung der Schüler für die gewählte Schulform behutsam zu erproben und dabei, anders als bei jeder anderen Stufe der weiterführenden Schulen, möglichst unmittelbar an die Arbeitsergebnisse und Arbeitstechniken der Grundschule anzuknüpfen. Hierbei muss diese Arbeit, möglichst ohne Bruch, allmählich zu den Arbeitsweisen hinführen, die für die gewählte Schulform typisch sind, d.h. in unserem Fall, die letztendlich zum Bildungsziel der Allgemeinen Hochschulreife führen.

Wir sind der festen Überzeugung, dass im Zentrum allen schulischen Geschehens die Schüler stehen müssen, auf sie müssen sich all unsere Überlegungen und Bemühungen ausrichten und konzentrieren. Schule hat zuerst und vor allem die Aufgabe, Schüler in ihrer ganzen Verschiedenheit anzunehmen, sie in ihrer natürlichen Freude am Lernen zu unterstützen, sie in ihren Stärken zu stärken und ihnen beim Aufarbeiten von Schwächen zu helfen. Zum Erreichen dieser Ziele sind ein wertschätzender und freundlicher Umgang miteinander unverzichtbar, gegenseitiger Respekt, Offenheit und Vertrauen unabdingbar. Diesen Aufgaben und den oben beschriebenen Herausforderungen des Wechsels von der Grundschule an das Gymnasium möchten wir am Homburgischen Gymnasium Nümbrecht mit den im Folgenden erläuterten pädagogischen und organisatorischen Herangehensweisen bestmöglich gerecht werden.

Den Übergang gestalten

Anfang November des jeweils laufenden Schuljahres bieten wir den Eltern der Kinder der vierten Grundschulklassen einen *Informationsabend* an, bei dem wir einerseits die Schulform Gymnasium vorstellen (vgl. auch die *Informationsbroschüre* zur Erprobungsstufe am HGN), andererseits die spezielle Ausformung vor Ort als Ganztagsgymnasium erläutern. Selbstverständlich gehört zur Information als solcher auch die Möglichkeit, alle Fragen der Eltern offen und ausführlich zu beantworten.

Im Sinne der Stärkung des Campus-Gedankens wurde diese Informationsveranstaltung im Schuljahr 2013/14 erstmalig gemeinsam mit der Sekundarschule Nümbrecht-Ruppichteroth durchgeführt, um den Eltern auch auf diese Weise zu demonstrieren, wie wir vor Ort den vom Gesetzgeber festgesetzten Rahmen (Kooperation, Durchlässigkeit zwischen den unterschiedlichen Schulformen der Sekundarstufe) umsetzen möchten.

Der in einwöchigem Abstand zu dieser Veranstaltung stattfindende *Tag der offenen Tür* soll Eltern und Schülern die Möglichkeit bieten, den Schulbetrieb realitätsnah kennenzulernen und gleichzeitig ein wenig die „Atmosphäre zu schnuppern“, um so eventuell vorhandene Ängste gar nicht erst aufkommen zu lassen oder sie entsprechend abzubauen.

Diesem Ziel dient auch die Möglichkeit für unsere künftigen Schüler, nach den Weihnachtsferien (d.h. noch vor dem eigentlichen Anmeldeverfahren) an einem „*Schnuppertag*“ eine Klasse der 5ten Jahrgangsstufe ganztägig im normalen Schulalltag zu begleiten. Auch hierbei steht wiederum unser Anliegen im Vordergrund, mögliche



vorhandene Ängste abzubauen und den Schülern ein möglichst positives Gefühl für ihre zukünftige Schule zu vermitteln sowie die Möglichkeit zu geben, unseren Schulalltag authentisch erleben zu können.

Im Zuge des eigentlichen Anmeldeverfahrens im Februar führen wir mit allen Erziehungsberechtigten ein ausführliches *Beratungsgespräch*, bei dem wir u.a. auch Fragen berühren, die für die zukünftigen Klassenlehrerteams von Bedeutung sein können (vgl. Formular für Gesprächsprotokoll). Gleichzeitig bitten wir die Eltern in Form eines Rückmeldebogens, uns u.a. die Gründe für ihre Entscheidung für unsere Schule mitzuteilen. Die Ergebnisse dieser Evaluation werden zeitnah auf der Homepage unserer Schule veröffentlicht und tragen zur Transparenz bzw. Vertrauensbildung zwischen Schule und Elternhaus bei (vgl. Fragebogen). Gleichzeitig liefern sie uns wertvolle Rückmeldungen für die weitere Arbeit an der Weiterentwicklung unseres pädagogischen Konzepts.

Auch bei der *Zusammensetzung der neuen Klassen* steht für uns der Gesichtspunkt an erster Stelle, den Schülern den Übergang in die Sekundarstufe so weit wie möglich zu erleichtern. Deshalb lassen wir die Schüler in den ihnen vertrauten Klassenverbänden, wenn nicht der ausdrückliche Wunsch der Erziehungsberechtigten für einen „deutlichen“ Wechsel besteht. Auch andere Wünsche, wie z.B. den, mit Freunden, die aus einer anderen Grundschule zu uns kommen, in eine Klasse zu kommen, werden im Rahmen der Möglichkeiten erfüllt.

In der letzten Woche vor den Sommerferien laden wir – nach terminlicher Absprache mit den Grundschulen – unsere neuen Schüler und ihre Eltern zu einem durchaus festlichen *Begrüßungsnachmittag* in unsere Aula ein. Dieser Tag ist bewusst terminiert, denn einerseits werden die Schüler in dieser Woche in aller Regel an ihren alten Schulen verabschiedet, die eigentliche Einschulung an ihrer neuen Schule findet jedoch erst nach den Sommerferien statt. Deshalb heißen wir sie noch vor Beginn der Ferien in der Schulgemeinschaft unserer Schule mit einem bunten Programm willkommen, geben ihnen die Gelegenheit, ihre neuen Klassenkameraden, Klassenlehrer und Paten, die aus geeigneten Schülern der Jahrgangsstufe 9 – organisiert durch die Schülervertretung – ausgewählt werden, kennenzulernen und bieten ihnen auch die Möglichkeit eines Probeessens gemeinsam mit ihren Eltern in der Mensa an.

Bereits wenige Wochen nach Beginn des neuen Schuljahres bildet die einwöchige *Stufenfahrt zur Jugendherberge auf der Freusburg* in der Woche vor den Herbstferien einen Höhepunkt im Übergangsprozess von der Primar- zur Sekundarstufe. Diese Fahrt ist bewusst als Klassen- und Stufenfahrt konzipiert, da sie einerseits den Prozess der Klassenbildung unterstützt und ergänzt sowie wichtige Ziele bei der Ausbildung sozialer Kompetenzen (Verantwortung übernehmen, Selbständigkeit entwickeln, Eigenverantwortung ausprägen, Anstrengungsbereitschaft zeigen, Herausforderungen annehmen, Teamfähigkeit ausbilden, Rücksichten nehmen usw.) verfolgt, andererseits dazu beiträgt, einen Identifikationsprozess mit der neuen Schule in Gang zu setzen.

Die Entwicklung begleiten und unterstützen

Neben dem Bemühen, den Schülern den Übergang von der Primar- zur Sekundarstufe zu erleichtern, muss es auch darum gehen, den Kontakt und die Zusammenarbeit der Kollegen beider Schulformen zu gewährleisten, um so die Entwicklung der Schüler zu verfolgen und sie in dieser Entwicklung möglichst optimal zu fördern.



Zusammenarbeit mit den Grundschulen und der Sekundarschule

Gemeinsam mit der neu gegründeten Sekundarschule erproben wir aus diesem Grund seit dem vergangenen Schuljahr eine *neue Form der Zusammenarbeit* zwischen Grundschulen und den weiterführenden Schulen am Campus Nümbrecht. Bereits vor dem Ende des Schuljahres, nachdem die Klassen gebildet und die Klassenlehrerteams benannt wurden, treffen sich die „alten“ und neuen Klassenlehrer zu einem ersten Austausch. Wichtigstes Ziel dieses Treffens ist dabei das gegenseitige Kennenlernen, das u.a. dazu dienen kann, mögliche Hemmschwellen zwischen den Schulformen abzubauen. Darüber hinaus ergibt sich natürlich die Möglichkeit, Informationen über einzelne Schüler zu vermitteln, die aus Sicht der abgebenden Klassenlehrer von Wichtigkeit sein könnten. Ablauf und Inhalt dieses Treffens sollen in der Zukunft ständig evaluiert und nötigenfalls verändert und verbessert werden.

Zusätzlich erproben wir z.Zt. ein weiteres Instrument im Rahmen unserer Kooperation. Bei den Zeugniskonferenzen zum Halbjahr (beschränkt auf die Jahrgangsstufe 5) beraten die Konferenzen beider Schulformen auch über die Frage, ob geeigneten Schülern die Möglichkeit angeboten werden soll, die jeweils andere Schulform über einen Zeitraum von bis zu drei Wochen vor den Osterferien probeweise zu besuchen, um dann bis zum Ende des Schuljahres über einen möglichen endgültigen Schulformwechsel zu Beginn der sechsten Jahrgangsstufe zu entscheiden. Dies geschieht, um die Forderung nach Durchlässigkeit zwischen den Schulformen praktisch umzusetzen bzw. ihr eine mögliche und praktikable Form zu geben.

Erprobungsstufen- bzw. Beobachtungskonferenzen

Während der beiden Jahre der Erprobungsstufe finden in jedem Schuljahr an unserer Schule weiterhin vier Erprobungsstufenkonferenzen statt, zu denen selbstverständlich auch die ehemaligen Klassenlehrer der Grundschulen eingeladen werden. (Erfreulicherweise wird dieser Einladung inzwischen nicht mehr nur bei der ersten Beobachtungskonferenz der Jahrgangsstufe 5 entsprochen, ehemalige Klassenlehrer kommen auch zunehmend zu den Konferenzen am Ende der Erprobungsstufe.)

Die Erprobungsstufenkonferenzen werden kontinuierlich protokolliert, wobei nicht nur der Leistungsaspekt im Vordergrund steht. Vielmehr geht es darum, die Persönlichkeitsentwicklung der einzelnen Schüler in den Blick zu nehmen sowie Möglichkeiten der Unterstützung und Förderung zu beraten und festzuhalten. Diese Protokolle stehen allen Fachlehrern zur Einsichtnahme zur Verfügung. Für die Zukunft sowie die pädagogische Gestaltung des Überganges von der Erprobungsstufe in die Mittelstufe ist es beabsichtigt, dieses Instrument individueller Dokumentation – insbesondere im Hinblick auf Lernberatung und -unterstützung sowie pädagogischer Begleitung der einzelnen Schüler – fortzuführen.

Die Klassenlehrerstunde

Mit der Umstellung auf die Form eines Ganztagsgymnasiums war es uns besonders wichtig, die Klassenleitung von Teams wahrnehmen zu lassen (möglichst weibl./männl.) und für diese KL-Teams auch eine wöchentliche KL-Stunde im Stundenplan zu verankern. Neben der fächerübergreifenden Zielsetzung, in diesen Stunden das Methodenlernen zu systematisieren, Lernstrategien einzuüben und zu trainieren oder auch Reflexionsverfahren kennenzulernen und anzuwenden, verfolgen wir mit dieser Setzung



weitere wichtige pädagogische Ziele: So bieten die KL-Stunden Raum für soziales Lernen, fördern und unterstützen die Teambildung innerhalb der Klasse und regen die Schüler dazu an, Verantwortung zu übernehmen, Eigeninitiative zu entwickeln und Herausforderungen anzunehmen.

Nicht zuletzt gibt die KL-Stunde den Klassenlehrern die nötige Zeit für die vielfältigen Aufgaben der Klassenorganisation und den Schülern jeweils zwei mögliche Ansprechpartner in Problem- oder Vertrauenssituationen

EVA-Stunden

Einen zentralen Raum im Rahmen der pädagogischen Arbeit in der Erprobungsstufe nimmt das Konzept des Eigenverantwortlichen Arbeitens (EVA) im Rahmen des Wochenplankonzepts ein. Schon der im Vergleich zu der Mittelstufe größere zeitliche Umfang im Stundenplan (2-3 ausgewiesene Wochenstunden plus integrierte Zeitanteile in den Stunden der Hauptfächer) macht deutlich, welche Bedeutung dieser Baustein bei der Verfolgung unserer Ziele einnimmt.

EVA-Stunden dienen dem Anwenden, Üben und Vertiefen des Lernstoffs, geben den Schülern Zeit und Gelegenheit, Hausaufgaben zu erledigen und sich dabei bei Bedarf Hilfe beim betreuenden Lehrer bzw. auch bei Klassenkameraden zu holen. Den Fachlehrern geben sie die Gelegenheit, individuelle Förderung zu leisten oder auch Lernhilfen zu geben sowie, im Rahmen der Wochenpläne, individuelle Lernwege und Lerngeschwindigkeiten zu berücksichtigen.

Ab dem Schuljahr 2014/15 wird den Schülern zudem bei Bedarf im Rahmen des Wahlpflichtnachmittags die Möglichkeit zu zusätzlicher EVA-Zeit eingeräumt. (s. EVA-Konzept)

IV.2 Selbständigkeit festigen, Stärken weiter entwickeln, Profile ausbauen – Die Mittelstufe am HGN

Die Mittelstufe umfasst die Jahrgangsstufen 7, 8 und 9, baut auf der Arbeit der Erprobungsstufe auf, setzt diese fort und bereitet die Schüler im gymnasialen Bildungsgang auf die Oberstufe vor.

Mit Beginn des Schuljahres 2014/2015 starten die Klassen der Jahrgangsstufe 8 mit einem neuen Klassenlehrerteam, d.h. jeweils zwei neuen Klassenlehrern/innen, und in der Regel auch mit einer Reihe neuer Fachlehrer, vor allem in den Kernfächern.

Die Mittelstufe führt das pädagogische Konzept der Schule fort und ergänzt es durch Maßnahmen zur Begabtenförderung und zur Berufsorientierung. Mit den im Schuljahr 2013/14 entwickelten Förderplänen (s.u.) soll sichergestellt werden, dass möglichst alle Schüler die Mittelstufe erfolgreich durchlaufen und bestmöglich auf unsere Oberstufenarbeit vorbereitet werden.

Der Schwerpunkt der schulischen Arbeit liegt in der Jahrgangsstufe 7 auf der Organisation und Durchführung des Fachunterrichtes. Aufbauend auf den in der Erprobungsstufe erworbenen Kompetenzen von Lernmethoden, Selbständigkeit und eigenverantwortlichem Arbeiten, stellen sich die Schüler den weiteren Anforderungen, bauen ihr Leistungsvermögen aus und stabilisieren dies. Hierbei bringen sie die eigenen Stärken ein und ihnen steht darüber hinaus das Förderangebot der Schule, wie die Lernhilfe, die von Oberstufenschülern des Projektkurses „Lerntraining“ angeboten wird, oder die gezielte



individuelle Unterstützung durch Fachlehrer in der Mittagspause (HELP-Angebot) zur Verfügung, welches in enger Abstimmung von Schülern, Lehrern und Eltern eingebracht wird. Die in der Erprobungsstufe eingeübten Methoden des selbständigen Lernens bei zunehmender Eigenverantwortung werden dabei weiter gefestigt und ausgebaut.

Die Stufe 7 fungiert auch als Gelenkstelle zwischen der Erprobungsstufe und der Mittelstufe. Hier kommt es darauf an, das pädagogische Konzept der Schule, das in der Erprobungsstufe eingeführt und eingeübt wird, nahtlos in der Mittelstufe fortzuführen und weiterzuentwickeln. Zu nennen sind hier vor allem Formen des eigenständigen Lernens und der selbständigen Organisation, die sich in der Handhabung des Lernbegleiters und dem sinnvollen Einsatz von Wochenplänen ausdrückt.

In der Jahrgangsstufe 7 werden zudem besondere Begabungen und Potenziale von Schülern gezielt in den Blick genommen. In den Zeugiskonferenzen wird über besonders motivierte Schüler mit überdurchschnittlich guten Leistungen gesprochen, es wird eine Vorauswahl hinsichtlich der Teilnahme an entsprechenden Maßnahmen (z.B. Teilnahme an Wettbewerben oder Akademieangeboten) getroffen und die so ausgewählten Schüler werden individuell beraten.

Die Arbeit in der Jahrgangsstufe 8 ist geprägt von dem Einstieg in den Wahlpflichtbereich II, der zweiten großen Klassenfahrt in der Schullaufbahn der Schüler, den Lernstandserhebungen (s.u.) sowie dem Frankreichaustausch.

Im Wahlpflichtbereich (WP II) können die Schüler ab dem Schuljahr 2016/17 zwischen den Angeboten Italienisch, MIT, RöK, Schülerfirma (ab Schj. 2017/18 BeMo= Betrieb und Mobilität) und MuK (ab Schj. 2017/18: KuBI = kulturelle Bildung) wählen. Im sprachlichen Aufgabenfeld bietet die Schule das Fach Italienisch als 3. Fremdsprache an, nach Englisch in der Jahrgangsstufe 5 und Latein/Französisch in der Stufe 6. Im naturwissenschaftlichen Aufgabenfeld können die Schüler sich für die Angebote MIT oder RöK entscheiden. An diesen Angeboten sind die Fächer Physik, Chemie, Biologie und Informatik beteiligt, die sich im halbjährlichen Wechsel mit dem Thema – Energiegewinnung unter Beachtung ökologischer Faktoren – aus der Sicht des jeweiligen Faches beschäftigen. Für das gesellschaftswissenschaftliche Aufgabenfeld steht das Fach "Schülerfirma", das sich thematisch an den Fächern Politik und Wirtschaft orientiert.

Am Ende der Jahrgangsstufe 9 steht, nach erfolgreich bestandener Prüfung, die Möglichkeit, den europäischen Wirtschaftsführerschein (EBCL), ein allgemein anerkanntes Zertifikat zu erwerben, das als Nachweis grundlegender Kompetenzen in wirtschaftlichen Fragestellungen gilt.

Ein wichtiges Ereignis in der Jahrgangsstufe 8 sind die Lernstandserhebungen in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik. Diese länderübergreifende Vergleichsstudie wird seit Jahren nach einem bewährten Verfahren durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen regelmäßig, dass die Leistungen der Schüler im Normbereich liegen, dass es keine signifikanten Unterschiede zu Schülern vergleichbarer Schulen gibt. Die Ergebnisse werden in den betroffenen Fachschaften ausführlich beraten und Strategien entwickelt, die Leistungen der Schüler so weit zu verbessern, dass sie den Anforderungen in besonderer Weise entsprechen. Auch das Auswahlverfahren für besonders begabte Schüler wird in dieser Stufe fortgeführt und erste Teilnehmer an Projekte wie die Juniorakademie oder START vermittelt.

Die Jahrgangsstufen 8 und 9 stehen ganz im Zeichen der Vorbereitung auf den Eintritt in die Oberstufe und der Berufsorientierung. Informationsveranstaltungen und erste



Festlegungen für die Laufbahn in der Oberstufe erfolgen im zweiten Halbjahr. Im ersten Halbjahr beschäftigen sich die Schüler in einer Projektwoche ausführlich mit verschiedenen Berufsfeldern und mit Problemen beim Einstieg in den Beruf. Zwischen den Herbst- und den Weihnachtsferien nehmen die Schüler am Projekt „Zeitungszeit“ teil. Sie setzen sich dabei intensiv mit dem Thema Medien auseinander und lernen verschiedene journalistische Textsorten kennen und wenden sie an.

Individuelle Förderung in der Mittelstufe: Die Förderpläne

Nach APO-SI § 7 Abs.5 ist die Schule verpflichtet, durch individuelle Fördermaßnahmen die Versetzung der Schüler sicherzustellen. Bei nicht ausreichenden Leistungen wird ein individueller, fachbezogener Förderplan erstellt, der dem Schüler die Möglichkeit bietet, seine Defizite im zweiten Halbjahr durch gezielte Fördermaßnahmen auszugleichen.

Fachlehrer, Klassenlehrer und der Mittelstufenkoordinator sind daran beteiligt, dass die in den Förderplänen vereinbarten Ziele mit den Schülern und Eltern erörtert, kommuniziert, dokumentiert und evaluiert werden.

Der Klassenlehrer informiert den Schüler durch ein Informationsschreiben, das jedem Zeugnis mit nicht ausreichenden Leistungen beigelegt wird. Zur Erstellung des Förderplans vereinbaren die Eltern, der entsprechende Fachlehrer und der Schüler am Elternsprechtag geeignete Maßnahmen. Die Kenntnisnahme des Förderplans wird von Eltern, Schüler, Fach- und Klassenlehrer dokumentiert und durch den Mittelstufenkoordinator in der Schülerakte abgelegt. Auch wird ein Evaluationstermin zur Überprüfung der Umsetzung und der Wirksamkeit der vereinbarten Maßnahmen im vierten Quartal vereinbart. Dem Schüler wird der Förderplan ausgehändigt, die Eltern werden gebeten, an der Umsetzung des vereinbarten Förderplanes aktiv und begleitend mitzuwirken.

Die Lernstandserhebungen (Jahrgangsstufe 8)

Die Lernstandserhebungen werden in der Jahrgangsstufe 8 in NRW in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch durchgeführt. Sie sind eine wichtige Grundlage für eine systematische Schul- und Unterrichtsentwicklung. Sie bieten Informationen, über welche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten die Schüler einer Lerngruppe verfügen und inwieweit die fachlichen Anforderungen der Bildungsstandards und Lehrpläne erfüllt wurden. Die Ergebnisse bieten auch eine schulübergreifende Perspektive, also den Vergleich mit Schulen eines ähnlichen Standorttyps. So lässt sich der Erfolg des Fachunterrichts besser einschätzen.

Lernstandserhebungen werden nicht als Klassenarbeiten gewertet und nicht benotet. Die Lernstandserhebungen haben folgende Ziele: Die Feststellung des Lern- und Förderbedarfs in den überprüften fachlichen Bereichen, die Weiterentwicklung des Unterrichts und der schulischen Arbeit, die Standardüberprüfung und (schulübergreifende) Qualitätssicherung, die Unterstützung bei der Umsetzung der Kernlehrpläne und Bildungsstandards und die Stärkung der diagnostischen Kompetenz der Lehrkräfte. Wesentlicher Bestandteil der ergebnisorientierten Unterrichtsentwicklung ist die Reflexion und Nutzung der Ergebnisse für den Unterricht. Aus den Ergebnissen der Lerngruppen sollen Perspektiven für die unterrichtliche Arbeit abgeleitet und Schritte zur Unterrichtsentwicklung eingeleitet werden. In Hinblick auf vorhandene bzw. noch nicht vorhandene Kompetenzen tauschen sich die Lehrer im Kollegium aus, variieren Inhalte und Methoden bzw. treffen Vereinbarungen für gemeinsame unterrichtliche Ziele.



IV.3 Selbständigkeit anwenden, Stärken auf dem Weg zum Abitur einbringen, Perspektiven verwirklichen – Die Oberstufe am HGN

Bei der Gestaltung der Oberstufe legen wir großen Wert darauf, dass eine auf die individuellen Stärken eines Schülers abgestimmte Schullaufbahn möglich wird und der Schüler diese in Kenntnis seiner Fähigkeiten und Wünsche durch gezielt untergebrachte Informationen und Beratung auch zielsicher finden kann.

Schüler mit ihren verschiedenen Interessen, Fähigkeiten und Begabungen sollen bei der Planung ihrer Oberstufenlaufbahn vielfältige Wahlmöglichkeiten finden, mit denen sie ihre Schwerpunkte des Lernens angemessen und mit mehr Motivation setzen und ihre Lernziele individuell erreichen können. Dazu dient u. a. ein möglichst breit gefächertes Angebot an Leistungskursen: Wir bieten mit den Leistungskursen Deutsch, Mathematik, Englisch, Geschichte, Biologie, Physik und Sport in den vergangenen Jahren den Schülern ein weitgehend stabiles Angebot. Die Leistungskurse werden so angeordnet, dass die klassischen Hauptfächer in jeder Kombinationsmöglichkeit gewählt werden können. Als weitere Möglichkeit, den Schülern eine individuelle Profilbildung zu ermöglichen, haben wir einen Entwicklungsschwerpunkt auf die Projektkurse gelegt, von denen wir pro Jahrgang 4 Kurse anbieten können.

Der Kurs „Schüler experimentieren“ richtet sich an Schüler mit verstärkt naturwissenschaftlichem Interesse: Durch eine Kooperation mit der Firma Kampf Wiehl (Schneid- und Wickeltechnik) bieten wir den Schülern die Möglichkeit, automatische Maschinen oder Roboter – realisiert durch 16 Lego-Mindstorm-Bausätze – selbst zu entwerfen und durch entsprechende Programmierung zu steuern. Schüler lernen dabei Grundzüge des Projektmanagements in Zusammenarbeit mit unserem Kooperationspartner kennen. Durch den engen Kontakt zwischen Schule und Kooperationspartner sehen beide Parteien es als großen Erfolg an, dass erste Schüler, die diesen Kurs durchlaufen haben, nach ihrem Abitur bei der Firma Kampf innerhalb des erkundeten Bereiches ihr duales Studium oder ihre Ausbildung begonnen haben. Der Kurs „Schülerfirma“ ermöglicht es den Schülern, für ein Schuljahr ein real existierendes Unternehmen eigenverantwortlich zu gründen und zu führen. Ein selbst vermarkteter Audio-Guide für die Fremdenverkehrsgemeinde Nümbrecht oder die Produktion eigener Musik-CDs zeigen die Individualität und Vielfältigkeit der Schülerleistungen. Mit dem Kurs „Lerntraining“ können Schüler pädagogische Erfahrungen sammeln – auch in Hinblick auf einen späteren pädagogischen Beruf. Schwerpunkte des Lehrplans sind Lernen lernen, Lernen durch Lehren, Lerntypen und -strategien, Motivation und Selbstmotivation, Lerntheorien und Lernpsychologie, entwicklungsorientiertes Selbstmanagement. Praxisrelevanz erhalten die Schüler, indem erarbeitete Lernsequenzen in der Schülerlernhilfe ausprobiert werden. Der Kurs „Israelprojekt“ beinhaltet ein Schüleraustauschprogramm von Schülern des HGN und der Har Tuv High School im Landkreis Mateh Yehuda, Partnergemeinde von Nümbrecht in Israel. Mit den Themen "Migration", "Integration" und "Toleranz" sollen Schüler angesprochen werden, deren Interesse innerhalb der moderneren Geschichte und Politik liegt. Alle Mittel der digitalen Kommunikation können ausgeschöpft werden, wobei die Kommunikationssprache Englisch ist. Jährlich alternierend zum Kurs „Israelprojekt“ steht der Kurs „Künstlerische Gestaltung“, bei dem sich die Schüler in theoretischer wie



praktischer Weise der Gestaltung von Kunstobjekten für eine Ausstellung widmen. In dem im darauffolgenden Kurs der Q1 steht dabei das Thema „Essen in der Kunst“ im Vordergrund, wodurch eine bzgl. Stilrichtung und Arbeitstechnik möglichst vielfältige Auseinandersetzung mit einem künstlerischen Thema ermöglicht werden soll. Ab dem Schuljahr 2016/17 wird der Projektkurs „Indien“ angeboten. Die Schüler setzen sich mit Umweltfragen, Abfallverwertung und gesellschaftlichen Thematiken Indiens auseinander und besuchen die westindische Stadt Pune, in der das Partnercollege des HGN liegt.

Neben der Individualisierung in Leistungs- und Projektkursen bieten wir die Möglichkeit, in allen anderen in der Oberstufe durchgängig angebotenen Unterrichtsfächern eine Abiturprüfung im dritten oder vierten Abiturfach abzulegen. Als Grundkurse bieten wir dabei im sprachlich-künstlerischen Aufgabenfeld Englisch, Lateinisch (dieser Kurs endet am Ende der Einführungsphase), Französisch, Italienisch (ab Stufe 8 oder EF), Kunst, Musik und Literatur an. Im gesellschaftlichen Aufgabenfeld wählen die Schüler neben einem von uns vorgegebenen Pflichtfach Geschichte oder Sozialwissenschaften auf Wunsch zusätzlich Erdkunde oder Philosophie. Im naturwissenschaftlich-technischen Aufgabenfeld bieten wir die drei Naturwissenschaften Biologie, Physik und Chemie an und komplettieren unseren Fächerkanon mit Religion und Sport. Um die im Detail komplexen Bedingungen und Zusammenhänge der APO-GOST möglichst anschaulich und konkret den Schülern darzustellen, haben wir ein eigenes computergestütztes Wahlprogramm „HGN – immer gut beraten“ entwickelt, das die Schüler interaktiv bei allen Wahlvorgängen in der Oberstufe begleitet und dem die Schüler alle individuell auf unsere Schule abgestimmten Wahlinformationen entnehmen können. Transparenz ist dadurch gegeben, dass die Schüler innerhalb dieses Wahlprogramms jederzeit ihren Notendurchschnitt bzw. den zu erwartenden Numerus-Clausus berechnen und alle Fragen im Zusammenhang mit dem Bestehen des Abiturs ebenfalls interaktiv klären können.

Bei der terminlichen Organisation und Stundenplangestaltung der Oberstufe ist es unser Ziel, möglichst effektives, konzentriertes, nachhaltiges und damit erfolgreiches Lernen zu ermöglichen.

Eine Stundenplangestaltung in 60-Minuten-Einheiten ermöglicht den Schülern im Vergleich zu den früher an unserer Schule durchgeführten 45-Minuten-Stunden in einer Unterrichtsstunde mehr Möglichkeiten des Übens und Vernetzens der Lerninhalte. Es hat sich herausgestellt, dass insbesondere am Ende einer Stunde weniger Hektik entsteht und der Lehrer mehr Zeit hat, auf individuelle Schwächen oder Stärken der Schüler einzugehen. Dabei passen die durch die APO-GOST vorgegebenen Unterrichtszeiten (3x45 Min. = 135 Min. bzw. 5x45 Min. = 225 Min.) zunächst nicht zu unserem gewählten Stundenraster. Um eine rhythmisch gleichmäßige Verteilung der Unterrichtsstunden zu erreichen, fügen wir für jeden Kurs in der Einführungsphase quartalsweise wechselnd eine sogenannte „Wechselstunde“ zur Unterrichtszeit hinzu, so dass auf das Gesamtschuljahr gerechnet die Unterrichtszeit exakt eingehalten wird. Vier Kurse wechseln sich bei einer Wechselstunde ab, insgesamt werden drei Wechselstunden benötigt. In der Qualifikationsphase können Zeitunterschiede auf vier Halbjahre verteilt werden. Jeder Grundkurs hat durchgängig zwei Unterrichtsstunden und erhält zusätzlich in einem „Superhalbjahr“ eine Unterrichtsstunde mehr. Leistungskurse werden von Beginn an mit vier Unterrichtsstunden etwas zu viel unterrichtet. Der Zeitunterschied wird dadurch



kompensiert, dass im letzten Halbjahr eine Unterrichtsstunde wegfällt. Durch weitere Besonderheiten bei der Zeitplanung der Projekt- und Vertiefungskurse gelingt es uns, dass die gesamte Oberstufe in einem einheitlichen Wochenrhythmus mit 60-Minuten-Raster unterrichtet werden kann, ohne dass Unterrichtszeit verloren geht.

Zu einem effektiven und konzentrierten Lernen gerade unter der durch G8 gesteigerten Stundenzahl sehen wir es als wichtige Grundvoraussetzung an, dass trotz des vielfältigen Angebotes die einzelnen Unterrichtsveranstaltungen in einem für die Schüler bewältigbaren Zeitraster bleiben. So haben wir die wählbaren Fächer so angeordnet, dass alle Unterrichtsveranstaltungen komplett bis zum Ende der sechsten Stunde (15.25 Uhr) abgeschlossen sind und die Schüler in der Regel immer zumindest einen unterrichtsfreien Nachmittag haben. Dies gelang dadurch, dass wir ein Projektkursraster eingeführt haben, in dem alle Projektkurse parallel angeboten werden und alternativ Erdkunde als gesellschaftliches Fach wählbar ist. In der Qualifikationsphase kommen wir – durch ein speziell entwickeltes Blockungsprogramm – mit einem Stundenraster von 28 bis 29 Stunden aus, in der Einführungsphase ist unser Ziel, ohne Freistunde für die Schüler mit 27 Stunden zu blocken, theoretisch schon umgesetzt. Die praktische Umsetzung erhoffen wir uns stundenplantechnisch, sobald auch die Sekundarstufe I im kommenden Schuljahr komplett auf 60-Minuten-Stunden umgestellt ist.

Zentrales Anliegen der Lehrkräfte unseres Gymnasiums ist es gerade in der Oberstufe, mit modernen Unterrichtsmethoden die Schüler zu selbständigem und selbstbestimmtem Lernen zu führen und sie somit bestmöglich auf die Studierfähigkeit vorzubereiten. Zu Beginn der Einführungsphase der Oberstufe führen wir daher eine Projektwoche durch, in der wichtige Methoden wiederholt bzw. vervollständigt werden, die die Schüler benötigen, um in diesem Sinne erfolgreich arbeiten zu können: Einen Tag lang beschäftigen sich die Schüler mit dem Thema Zeitmanagement. In Unterrichtsbausteinen wird den Schülern durch eine individuelle Zeitplanung einer Klausurphase verdeutlicht, wie durch längerfristig aufbauendes und nachhaltiges Lernen auch stressige Situationen mit in kurzen Zeitabständen aufeinanderfolgenden Leistungsüberprüfungen in Form von Klausuren gemeistert werden können. An den folgenden Tagen wird in exemplarischen Fächern eine effektive Klausurvorbereitung geübt. Die Lehrkräfte zeigen den Schülern dabei mit Hilfe von Kann-Listen, wie die Schüler ihre Kompetenz und ihr Wissen in verschiedenen Themenbereichen selbst kontrollieren und ggf. vervollständigen können. Abgerundet wird diese Projektwoche durch Angebote verschiedener Entspannungstechniken, die beim Abbau von Lernstress helfen können. In den einzelnen Fächern sollen die gelernten Methoden in den folgenden Unterrichtsabschnitten immer wieder eingeübt und perfektioniert werden. Die Notwendigkeit für die Nachhaltigkeit des Lernens soll innerhalb der Qualifikationsphase beim Aufbau des Wissens für die Abiturprüfungen in den einzelnen Kursen weiter ins Bewusstsein der Schüler gerückt werden. Innerhalb einer Projektwoche der Q2 vor den Herbstferien wird exemplarisch in den beiden Leistungskursen ein sinnvolles Aufarbeiten und Vernetzen der bisher im Unterricht gelernten Stoffinhalte geübt und so die finale Lernphase mit Zielrichtung Abiturprüfung eingeleitet. Der Sinn dieses Lernens soll den Schülern ferner durch verschiedene, von den einzelnen Fachschaften organisierte Exkursionen oder andere Veranstaltungen immer wieder aufgezeigt werden, bei denen die Schüler erkennen können, wie der gelernte Stoff für sie persönlich Bedeutung und Nutzen erlangen kann.



Um möglichst allen Schülern ein störungsfreies oder zumindest ihrem persönlichem Umfeld entsprechendes störungsarmes Lernen zu ermöglichen, bieten wir innerhalb der Oberstufe ein Beratungssystem an, das auf vier Säulen ruht. Nach der einführenden Projektwoche, die wir auch als Präventionsmaßnahme zur Vermeidung von psychischen Angstzuständen bis hin zu psychischen Erkrankungen und Schulabsentismus sehen, sollen Schüler dabei jederzeit in Problemsituationen Ansprechpartner finden und die Hürde zum Ansprechen eines solchen als möglichst gering wahrnehmen können. Die Beratung der Schüler erfolgt dabei

- durch ein professionell ausgebildetes Schülerberatungsteam, an das sich Schüler bei individuellen Problemen in Schule oder Familie wenden können,
- durch das Team der Beratungslehrer inkl. Oberstufenkoordinator, die die Schüler in allen laufbahntechnischen und insbesondere leistungsbezogenen Fragen beraten,
- durch das Team der Berufsberater, die u. a. immer dann hinzugezogen werden, wenn Schüler durch ausgeprägte Perspektivlosigkeit auffallen und schließlich,
- durch das Team der Schülermentoren: Dabei wählt jeder Schüler der Einführungsphase einen seiner unterrichtenden Fachlehrer als Mentor, der ihm als Ansprechpartner und insbesondere als Vermittler zu einem der oben genannten Teams fungiert. Durch diese Vertrauensperson, die ansonsten keinerlei administrative Funktion innehat, wollen wir die Schwelle, um Hilfe zu bitten, wenn für Schüler Probleme aufgetreten sind, möglichst tief absenken, damit der Beratungsprozess möglichst schnell in Gang kommen kann.

Insbesondere im letzten Jahr hat sich gezeigt, dass eine effektive Beratung der Schüler nur durch eine angemessene Vernetzung und Zusammenarbeit der auf verschiedene Art qualifizierten Beratungsteams erfolgen kann. Die entsprechende Grafik zu Aufgabenbereichen, Abstimmung und Zusammenwirken der einzelnen Beratungsgruppen in der Oberstufe ist im Kapitel „Beratungskonzept“ abgebildet.

IV.4 Erfahrungen durch Begegnung und Gemeinschaft sammeln – Das Fahrtenkonzept am HGN

Gemeinsame Fahrten von Klassen, Kursen oder Schülergruppen bieten Schülern einerseits den äußerst wertvollen und wichtigen Erfahrungsraum, sich im sozialen Kontext von Gruppe und Gemeinschaft einzubringen und diese zu erleben, andererseits ermöglichen sie Erfahrungen mit Fremdem, Ungewohntem und Herausforderungen.

Aus diesem Grund besitzen Klassen- und Kursfahrten einen hohen pädagogischen Wert, da sie dem einzelnen Schüler die genannten Erfahrungen und Erlebnisse ermöglichen und damit Lernen auf der Ebene des sozialen Lernens initiieren, andererseits besitzen sie – insbesondere in der Sekundarstufe I – einen hohen Wert für die Struktur und das soziale Miteinander von Klassengemeinschaften.



Daher haben wir an unserer Schule folgende Klassen- bzw. Kursfahrten in unserem Fahrtenkonzept festgelegt:

Erprobungsstufe:

- Klassenfahrt/ Kennenlernfahrt der 5. Klassen zur Jugendherberge Freusburg bzw. einem vergleichbaren Ziel (Zeitpunkt: vor den Herbstferien).
- Angebot einer Skifahrt in der Jahrgangsstufe 6 (freiwillige Teilnahme, mehrtägige Fahrt um den Halbjahreswechsel).

Mittelstufe:

- Klassenfahrt der 8. Klassen an die deutsche Nordseeküste (einwöchige Fahrt vor den Herbstferien).

Oberstufe:

- Jahrgangsstufenfahrt/Kursfahrt der Stufe Q1 nach Berlin bzw. in eine europäische Großstadt (einwöchige Fahrt zum Schuljahresende).
- Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz für Schüler der Geschichtskurse in der Q2 (freiwillige Teilnahme, mehrtägige Fahrt im Spätherbst).

Außer den mehrtägigen Klassen- und Kursfahrten, die im Fahrtenkonzept festgelegt sind, finden Wandertage und Fachexkursionen in den verschiedenen Jahrgangsstufen und in unterschiedlichen Fächern statt. Es besteht die Möglichkeit, in der Jgst. 7 (Osterferien) an einer Englandreise nach Eastbourne teilzunehmen. Die Fahrt wird von einem ehemaligen Kollegen organisiert. Die Schüler leben in Gastfamilien und erleben ein abwechslungsreiches Programm. Der gleiche Kollege bietet auch in den Herbstferien für alle Schüler, Eltern, Lehrer und Freunde des HGN eine New York-Reise an.

IV.5 Mit den Geschlechtern bewusst umgehen – Das Gender-Konzept am HGN

Unsere Schule arbeitet bewusst mit den Prinzipien des Gender-Mainstreaming, das bedeutet:

- In allen schulischen Gremien sollen beide Geschlechter paritätisch vertreten sein.
- In allen Bereichen unseres Schullebens sollen Mädchen und Jungen, Frauen und Männer gleichberechtigt und gemäß ihren Fähigkeiten und Interessen wahrgenommen und gefördert werden.

Für die Schüler bedeutet dies:

Es wird in allen unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Bereichen der Geschlechtsrolle Rechnung getragen und diese wird auch kritisch reflektiert. So werden auch geschlechtsrollenspezifische Unterrichtseinheiten und Projekte angeboten (z.B. Sportunterricht, Biologieunterricht).

Unsere Beiträge zum Gender- Mainstreaming sind:

- Girls' Day – Boys' Day
- Gewaltprävention



- Berufswahl und -beratung
- emanzipatorische Jugendarbeit → Mädchentraining – Jungentraining
- Studien- und Berufsorientierung
- Schulhofgestaltung
- Mentoren
- Übermittagsbetreuung (Spiele)
- Nina und Nico (Beratungsstelle sexuelle Gewalt)

Die Klassenzusammensetzung erfolgt selbstverständlich nach dem Prinzip einer ausgewogenen Verteilung beider Geschlechter. Auch die Kurszusammensetzung berücksichtigt eine dementsprechende Verteilung.

Für Lehrer bedeutet dies:

Alle Lehrer bemühen sich, dem Gender-Mainstreaming im Unterricht und allen schulischen Bereichen und Gremien Rechnung zu tragen

Die Schulleitung unterstützt die paritätische Besetzung aller Stellen und Gremien durch Förderung beider Geschlechter ohne Berücksichtigung, ob sie Teilzeitkräfte oder Ganztagskräfte sind. Die Empfehlungen der Bezirksregierung zum Einsatz der Teilzeitkräfte werden von der Schulleitung berücksichtigt.

Die diesbezüglichen schulinternen Vereinbarungen sind:

bei Konferenzen gilt die Tandemlösung

- zwei Teilzeitkräfte bilden ein Team und nehmen abwechselnd an Konferenzen teil (Ausnahme: Erprobungsstufenkonferenz, Zeugniskonferenz), der Schulleiter kennt die Teams

Klassenleitung

- die Leitung einer Klasse teilen sich – falls vom Personalbestand her möglich – zwei Kollegen

Projektwoche/Schulfest

- ein Team leitet ein Projekt, freie Tage werden eingehalten

Wandertag/Wanderwoche:

- es wird eine Präsenzzeit festgelegt

Elternsprechtage:

- die Teilzeitkraft legt eine Kernzeit fest

Abitur:

- Korrekturtag

Fortbildung:

- alternierende Teilnahme

Stundenplan:

- anteiliger Unterricht,
- anteilige Pausenaufsicht
- individuelle, freie Tage

Für Eltern und Erziehungsberechtigte heißt dies:

Unser Ziel ist es, die Elternschaft möglichst in allen Gremien paritätisch einzubeziehen. Konkret bieten wir hierzu Elternsprechtage bis in die Abendstunden an

Die Schule ist ein wichtiger Baustein in unserer Gesellschaft und ist damit Basis der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung, in der jedes schulische Mitglied sich bewusst dem Gender-Mainstreaming stellt.



Zehn Jahre Landesgleichstellungsgesetz und Genderorientierung sind in der Schule sichtbar geworden und werden in Zukunft weiter Berücksichtigung finden. Die Schule achtet den Grundsatz der Gleichberechtigung der Geschlechter und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.

Für alle Fragen des Gender-Mainstreaming steht die Ansprechpartnerin für Gleichstellung zur Verfügung.



V Schule gemeinsam betrachten, hinterfragen und entwickeln

Schule entwickeln und gestalten ist im Wesentlichen ein gemeinsamer Prozess der Schulgemeinschaft, bei dem – vor dem Hintergrund vereinbarter Zielorientierungen und der beständigen Betrachtung und Rückmeldung des Ist-Zustandes – nach Wegen und Möglichkeiten von Qualitätssteigerung im Sinne einer guten Schule und deren Umsetzung gesucht wird. Im Mittelpunkt stehen dabei immer unsere Schüler; ihre Lern-, Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten im Sinne einer qualifizierten gymnasialen Bildung sowie einer umfassenden Persönlichkeitsentwicklung, sie stehen im Zentrum und sind Zielsetzung unserer stetigen Entwicklungsprozesse.

Mit dieser Zielsetzung befindet sich unsere Schule in einem fortwährenden Prozess, bei dem einerseits in kontinuierlicher Weise die Bestandsaufnahme der Qualität unserer Arbeit und unseres Angebotes erfolgt (Evaluation), andererseits in einem dauernden Entwicklungsprozess die Überprüfung und Implementierung von konzeptionellen Elementen vorgenommen, angestoßen und umgesetzt werden. Wichtig ist uns dabei, diese beiden Ebenen der Evaluation und der Schulentwicklung kontinuierlich zu verknüpfen, um so die Ergebnisse und Rückmeldungen aus Evaluationen in die Schulentwicklung einfließen zu lassen. Zudem ist es wichtig, bei diesem Prozess die Schulgemeinschaft im Austausch aktiv an diesem Prozess zu beteiligen, da nur ein „Mitnehmen“ aller in Schule beteiligten Gruppen letztlich den Erfolg von Schulentwicklung ausmachen wird.

V.1 Das Evaluationskonzept am HGN (SEIS)

SEIS 2010

Im Schuljahr 2009/2010 wurde am Homburgischen Gymnasium erstmals eine schulinterne Evaluation geplant und im Januar 2010 mit dem Evaluationsinstrument **SEIS** schließlich durchgeführt, bei der die Schulqualität in insgesamt sechs Qualitätsdimensionen und 37 einzelnen Bewertungskriterien untersucht wurde. Befragt wurden in 5 Gruppen alle Schüler und Eltern der Stufen 8 und 12 sowie alle Lehrer. Im Jahre 2012 folgte der zweite SEIS-Zyklus. Die Hauptumfrage fand im Oktober 2012 statt, befragt wurden – nachdem die Schule inzwischen bis Klasse 7 auf Ganztagsbetrieb umgestellt und in der Oberstufe im G8-Rhythmus begann, Schüler und Eltern der Stufen 7 und Q1, wobei der Jahrgang 8 der ersten Umfrage in fast gleicher Schülerzusammensetzung dem Oberstufenjahrgang der zweiten Umfrage entsprach. Die Umfrage wurde komplett internetbasiert durchgeführt, die Passwortvergabe erfolgte im Ziehungsverfahren durch die einzelnen Gruppen, sodass die Anonymität der Umfrage sichergestellt werden konnte. Die folgende Übersicht zeigt die Beteiligungsquoten der einzelnen Gruppen in den beiden Umfragen:

Quoten der Beteiligten	Lehrer	Eltern Stufe 8 bzw. 7	Schüler Stufe 8 bzw. 7	Eltern Stufe Q1	Schüler Stufe Q1
Umfrage 2010 (JgSt 8 und 12)	98%	62%	94%	60%	95%
Umfrage 2012 (JgSt 7 und Q1)	92%	59%	95%	51%	99%



Ausgehend von den statistischen Daten, die von der Umfrage geliefert wurden, fand zunächst eine inhaltlich möglichst objektive Verdichtung der Informationen statt, in der ausgehend von den durch SEIS-Deutschland festgelegten Kriterien solche Items zusammengestellt wurden, bei denen die einzelnen Gruppen die Schule entweder besonders positiv oder besonders negativ gesehen hatten. Die folgende Tabelle zeigt einen kurzen Ausschnitt aus dem Bereich Schülerförderung/Unterstützung (Kriterium 2.2) der Umfrage 2012, bei dem die Items zusammengefasst sind, die mehrheitlich positiv gesehen wurden (die entsprechenden Wertungen in Prozent sind bei den entsprechenden Gruppen in vergrößerter Schrift dargestellt, durch Wettersymbole werden Abweichungen im Wertungsverhalten der einzelnen Gruppen hervorgehoben).

Besonders positive Wertungen	Schüler JgSt 7		Eltern JgSt 7		Schüler JgSt Q1		Eltern JgSt Q1		Lehrer	
	++	+	++	+	++	+	++	+	++	+
2.2 Schülerunterstützung und -förderung	+59 (NRW +59)		+71 (NRW +65)		+55 (NRW +59)		+58 (NRW +65)		+88 (NRW +85)	
64 Schüler/innen erhalten von ihren Lehrer/innen zusätzliche Hilfe und Unterstützung, wenn sie diese benötigen.	25	44	(+27)	(+37)	(+12)	(+48)	(+14)	(+33)	54	44
66 Die meisten Lehrer/innen helfen allen Schüler/innen, gute Leistungen zu erbringen.									44	51
67 Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Lehrer/innen bitten, es mir zu erklären.	39	40			37	55				
69 Die Schule fördert individuelle Begabungen und Interessen der Schüler/innen (Lese-/Literaturkreis, Naturwissenschaften, Wettbewerbe, o.ä.)	(+18)	(+26)	24	43	(+10)	(+33)	(+14)	(+35)	31	51
70 Unsere Schule bietet den Schüler/innen vielfältige nationale und/oder internationale Begegnungsmöglichkeiten (Schüleraustausch, Städtereisen, Auslandsaufenthalt, Kulturtage, etc.)	(+46)	(+24)	44	38	39	46	26	53	54	46

Ausgehend von dieser Zusammenstellung, suchte die Steuergruppe, die von Eltern- und Schülervertretern vervollständigt wurde, gemeinsam nach Aspekten, unter denen die Schule besonders positiv gesehen wurde, aber auch nach Bereichen, die kritisch gesehen wurden und in denen somit Entwicklungsbedarf bestand.

Darauf aufbauend entschied die Schulkonferenz im Mai 2010, dass folgende drei Aspekte Schwerpunkte der Schulentwicklung des kommenden Schuljahres sein sollten:

- **Unterrichtsentwicklung** (zusammengefasst werden hier der Punkt 4 „**Mehr auf die Individualität der Schüler eingehen**“ und der Punkt 7 **Selbstbestimmtes und selbstgesteuertes Lernen**)

Federführend bei der Suche nach Umsetzungskonzepten soll hier die Lehrerschaft sein.



- **Gestaltung der Schule als Lern- und Lebensraum** (Punkt 3)
Schüler, Eltern und Lehrer sollen hier gemeinsam nach Umsetzungsideen suchen.
- **Verbesserung der Kommunikationsstrukturen** (Punkt 2)
Eltern und Lehrer sollen hier gemeinsam nach Umsetzungsideen suchen.

Nach entsprechender Maßnahmenplanung konnten am Ende des Schuljahres 2010/11 folgende Verbesserungen umgesetzt werden:

- **Unterrichtsentwicklung (zusammengefasst werden hier der Punkt „Mehr auf die Individualität der Schüler eingehen“ und der Punkt „Selbstbestimmtes und selbstgesteuertes Lernen“)**
SOL (Selbstorganisiertes Lernen) und EVA (Eigenverantwortliches Arbeiten) wurden als Schwerpunkte der Schulentwicklung vorangetrieben.
- **Gestaltung der Schule als Lern- und Lebensraum** Bereits in der Projektwoche 2010 wurden vielfältige Verbesserungen am Gebäude vorgenommen, betroffen waren Flure und einzelne Klassenräume.
- **Verbesserung der Kommunikationsstrukturen**
Vereinbarungen über „Regelmäßige Rückmeldungen an die Schüler über ihre Arbeit im Unterricht (z.B. Anregungen, Lob, etc.)“ und „Regelmäßige Elterninformation über die Stärken der Kinder“ wurden im Kollegium getroffen und umgesetzt. Als Instrument wurden Lernbegleiter und Schultimer vereinbart.

SEIS 2012

Um die getroffenen Maßnahmen und deren Wahrnehmung in der Schulöffentlichkeit zu untersuchen, wurde im Oktober 2012 die zweite SEIS-Umfrage durchgeführt.

Insgesamt schnitt die Schule zweieinhalb Jahre nach der ersten Umfrage in der Wahrnehmung der beteiligten Gruppen deutlich besser ab, wie die folgende Tabelle zeigt, in der das Homburgische Gymnasium von SEIS-Deutschland ausgewählten Vergleichsgymnasien in NRW gegenübergestellt wird. Dargestellt sind jeweils die gemittelten Prozentwerte in den 37 Befragungskriterien mit positiver Wertung in Prozent. Es steht jeweils zuerst der Wert unseres Gymnasiums, gefolgt vom Vergleichswert für die Schulen in NRW in Klammern. Ist unsere Schule um mindestens 10% besser als der Vergleichswert, erscheint das Symbol „Daumen hoch“ 👍, im umgekehrten Fall eines um mindestens 10% schlechteren Wertes erscheint das Symbol „Daumen herunter“ 👎.

Insgesamt erreichten wir 26 mal 👍 (HGN um mind. 10% besser als die Vergleichsschulen in NRW) und 14 mal 👎 (HGN um mind. 10% schlechter als die Vergleichsschulen in NRW).

Ergebnisse der Umfrage 2012	Schüler JgSt7	Eltern JgSt 7	Schüler JgStQ1	Eltern JgStQ1	Lehrer
1.1 Personale Kompetenz	+76 (NRW +75)	+65 (NRW +72)	+74 (NRW +75)	+74 (NRW +72)	+87 (NRW +89)
1.2 Fachkompetenz	+70 (NRW +68)	+72 (NRW +71)	+68 (NRW +68)	+78 (NRW +71)	+71 (NRW +69)
1.3 Lern- und Methodenkompetenz	+77 (NRW +75)		+77 (NRW +75)		+88 (NRW +87)
1.4 Praktische Handlungskompetenz	+77 (NRW +75)		+77 (NRW +75)		+88 (NRW +87)
1.5 Schullaufbahn und weiterer Bildungsweg	+42 (NRW +44)	+42 (NRW +37)	+45 (NRW +44)	+43 (NRW +37)	+72 (NRW +70)
1.6 Zufriedenheit mit der Schule als Ganzem 👍👍	+66 (NRW +64)	+85 (NRW +75) 👍	+57 (NRW +64)	+75 (NRW +75)	+92 (NRW +82) 👍

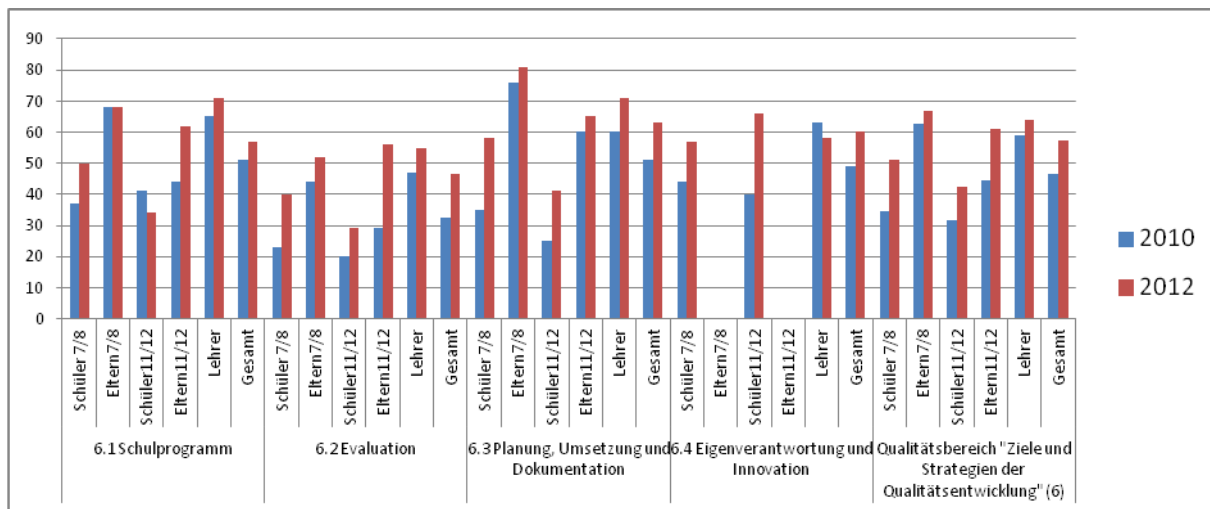


2.1 Schulinternes Curriculum	+54 (NRW +49)		+45 (NRW +49)		+74 (NRW +80)
2.2 Schülerunterstützung und -förderung	+59 (NRW +59)	+71 (NRW +65)	+55 (NRW +59)	+58 (NRW +65)	+88 (NRW +85)
2.3 Fachliche und didak. Gest. von Lernen im Unterr.	+70 (NRW +74)		+78 (NRW +74)		+85 (NRW +85)
2.4 Kriterium: Selbstbestimmtes Lernen 🍌	+56 (NRW +55)	+47 (NRW+36) 🍌	+54 (NRW +55)	+36 (NRW +36)	+82 (NRW +78)
2.5 Gestalt. von Bezieh., Lernzeit und Lernumgebung	+55 (NRW +54)	+56 (NRW +55)	+53 (NRW +54)	+57 (NRW +55)	+74 (NRW +77)
3.1 Kriterium: Gestaltung der Schule als Lebensraum 🍌	+57 (NRW +52)	+79 (NRW+67) 🍌	+48 (NRW +52)	+71 (NRW +67)	+83 (NRW +84)
3.2 Kriterium:Wertschätzung,soziales Klima	+58 (NRW +61)	+67 (NRW +69)	+65 (NRW +61)	+69 (NRW +69)	+93 (NRW +92)
3.3 Schülerberatung und –betreuung 🍌	+50 (NRW +45)	+55 (NRW +55)	+33 (NRW +45) 🍌	+51 (NRW +55)	+90 (NRW +89)
3.4 Beteiligung von Schülern und Eltern 🍌	+47 (NRW +46)	+67 (NRW +63)	+36 (NRW +46) 🍌	+60 (NRW +63)	+72 (NRW +79)
3.5 Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern		+72 (NRW +71)		+73 (NRW +71)	+71 (NRW +70)
4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung 🍌🍌	+37(NRW +38)	+83(NRW+68) 🍌	+28(NRW+38) 🍌	+70 (NRW+68)	+86 (NRW+89)
4.2 Kriterium: Qualitätsmanagement					+76 (NRW+77)
4.3 Verwaltung und Ressourcenmanagement 🍌	+54 (NRW+69) 🍌	+61 (NRW+64)	+63 (NRW+69)	+57 (NRW+64)	+63 (NRW+70)
4.4 Unterrichtsorganisation 🍌🍌🍌	+47 (NRW +39)	+74 (NRW+54) 🍌	+39 (NRW+39)	+36 (NRW+54) 🍌	+71 (NRW+83) 🍌
4.5 Arbeitsbedingungen 🍌🍌	+38 (NRW +35)	+55 (NRW+32) 🍌	+31 (NRW+35)	+29 (NRW+32)	+48 (NRW+60) 🍌
5.1 Zielgerichtete Personalentwicklung u. Qualifizierung					+58 (NRW+61)
5.2 Personaleinsatz 🍌	+58 (NRW +61)		+47 (NRW+61) 🍌		+56 (NRW+62)
5.3 Kooperation	+53 (NRW +61)	+65 (NRW+60)	+57 (NRW +61)	+58 (NRW+60)	+59 (NRW +62)
6.1 Schulprogramm 🍌	+50 (NRW +48)	+68 (NRW +61)	+34 (NRW +48) 🍌	+62 (NRW +61)	+71 (NRW +75)
6.2 Evaluation 🍌	+40 (NRW +34)	+52 (NRW+46)	+29 (NRW +34)	+56 (NRW+46) 🍌	+55 (NRW+51)
6.3 Planung, Umsetzung und Dokumentation 🍌	+58 (NRW +49)	+ 81 (NRW +67) 🍌	+41 (NRW +49)	+65 (NRW +67)	+71 (NRW +71)
6.4 Eigenverantwortung und Innovation 🍌	+57 (NRW +66)		+66 (NRW+66)		+58 (NRW+69) 🍌
7.1 Konzeption des Ganztagschulkonzepts 🍌🍌	+45 (NRW +34) 🍌	+48 (NRW+33) 🍌	+30 (NRW +34)	+39 (NRW +33)	+60 (NRW+53)
7.2 Passung des Raumkonzepts 🍌🍌	+41 (NRW +33)	+52 (NRW +36) 🍌	+29 (NRW +33)	+41 (NRW +36)	+34 (NRW +47) 🍌
7.3 Verpflegung u. Gestaltung der Mittagspause 🍌🍌🍌🍌	+54 (NRW +45)	+48 (NRW+33) 🍌	+58 (NRW +45) 🍌	+44 (NRW +33) 🍌	+77 (NRW +61) 🍌
7.4: Individuelle Förderung 🍌🍌	+42 (NRW +29) 🍌	+43 (NRW+36)	+24 (NRW +29)	+42 (NRW +36)	+79 (NRW+68) 🍌
7.5 Erweiterte Lernangebote 🍌🍌	+49 (NRW +30) 🍌	+32 (NRW +26)	+20 (NRW +30) 🍌	+32 (NRW +26)	+64 (NRW +58)
7.6 Umsetzung der Lernangebote 🍌🍌🍌	+46 (NRW +35) 🍌	+29 (NRW +19) 🍌	+33 (NRW +35)	+34 (NRW +19) 🍌	+54 (NRW +47)
7.7 Kooperation mit außerschulischen Partnern 🍌	+33 (NRW +33)	+18 (NRW +15)	+24 (NRW +33)	+17 (NRW +15)	+53 (NRW +43) 🍌
7.8 Rhythmisierung 🍌🍌🍌	+47(NRW+35) 🍌	+43 (NRW+29) 🍌	+25 (NRW+35) 🍌	+30 (NRW +29)	+49 (NRW +48)
7.9 Selbstgesteuertes Lernen 🍌🍌🍌	+51 (NRW +43)	+73 (NRW+62) 🍌	+34 (NRW+43) 🍌	+66 (NRW +62)	+76 (NRW+53) 🍌
8.1 Gymnasium Nümbrecht	+50 (NRW ?)	+67 (NRW ?)	+29 (NRW ?)	+50 (NRW ?)	+53 (NRW ?)
	5 mal 🍌, 1mal 🍌	13 mal 🍌	1 mal 🍌, 8 mal 🍌	3 mal 🍌, 1 mal 🍌	4 mal 🍌, 4 mal 🍌

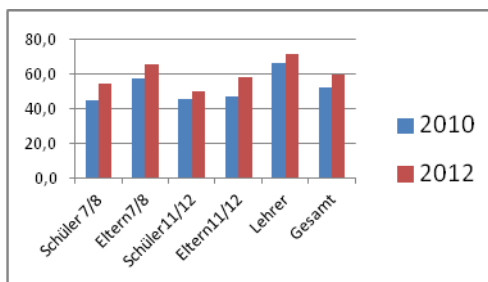
Vergleicht man die Ergebnisse der Umfrage 2010 mit denen der Umfrage 2012, so kann man ebenfalls eine deutliche Verbesserung in der Wahrnehmung unseres Gymnasiums erkennen. Beispielhaft zeigt die folgende Grafik für die Unterrichtsdimension 6 „Ziele und Strategien der Schulentwicklung“ die Werte der Umfrage 2010 (in blau) mit denen der



Umfrage 2012 (in rot). Nur in zwei Fällen verschlechterte sich die Wertung bei einer einzelnen Gruppe, ansonsten war eine durchweg positivere Wahrnehmung bei allen beteiligten Gruppen festzustellen.

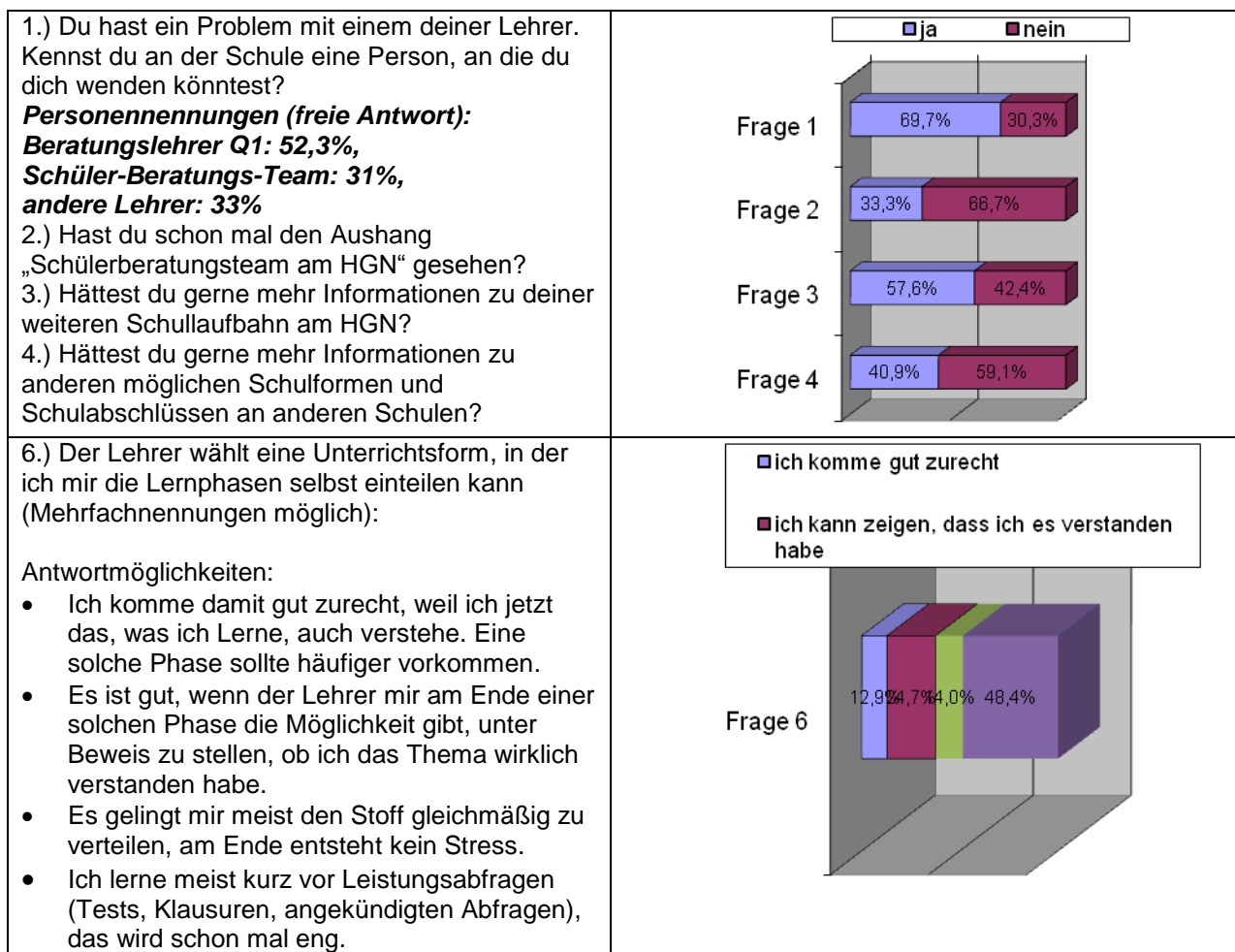


Misst man die Zahl der positiven Wertungen in der gesamten Umfrage (alle Angaben in Prozent), zeigt die folgende Grafik die gesteigerte Zufriedenheit mit der Schule insgesamt:



Aufgrund der Ergebnisse der SEIS-Umfrage 2012 wurde im gleichen Verfahren wie bei der Umfrage 2010 wiederum das Antwortverhalten verdichtet dargestellt, es fand die Auswahl von besonders auffälligen positiven und negativen Wertungen statt und die Schulkonferenz entschied sich im Juni 2013 wiederum für drei Entwicklungsschwerpunkte (s.u.), bei denen in den kommenden Schuljahren nach weiteren Verbesserungen gesucht werden soll.

Bei einigen SEIS-Items war der Steuergruppe der Grund für eine relativ negative Schülerbewertung insbesondere bei den Schülern der Q1 nicht klar. In diesen Fällen wurden die Schüler im Anschluss nochmals genauer mittels Fragebögen nach den Gründen für ihre Antworten gefragt. Die folgende Grafik zeigt exemplarische einige Ergebnisse der Schülerantworten:



Auf Grund der Ergebnisse der SEIS-Befragung und der Nachfrage bei den Schülern der Q1 wurde im Schuljahr 2013/14 mit der Maßnahmenplanung und deren Umsetzung des zweiten SEIS-Zyklus begonnen. Erste Umsetzungen der Maßnahmenplanung aus der zweiten SEIS-Runde sind inzwischen vorhanden, die Umsetzung ist naturgemäß größtenteils im laufenden Prozess:

- **Schülerberatung und Schülerbetreuung**

Ein Konzept zur verbesserten Schülerbetreuung in der Sekundarstufe II, das auf vier Säulen beruht und inhaltlich durch eine Projektwoche zum Thema Zeitmanagement und Methodenkompetenz zu Beginn der Einführungsphase eingeleitet wird, wurde im Schuljahr 2012/13 entwickelt und im Schuljahr 2013/14 erstmals umgesetzt. Das Konzept wird im Abschnitt Konzeption der Oberstufe genauer beschrieben.

- **Selbstbestimmtes und Selbstgesteuertes Lernen**

Im Oktober 2013 wurde innerhalb einer Projektwoche in der Stufe 7 ein SOL-Projekt in den Fächern Deutsch, Mathematik, Latein, Sozialwissenschaften und Chemie unter Anwendung eines „farbigen Stundenplanes“ erprobt und wird im laufenden Schuljahr 2016/17 in vier Pilotphasen in der Jgst. 8 systematisch angewandt und evaluiert.

- **Weiterentwicklung des Ganztagskonzeptes**

Das Ganztagskonzept wurde so umgestellt, dass wir komplett auf 60-Minuten-Stunden umgestiegen sind und innerhalb eines Nachmittages auch sportliche oder künstlerisch/musische Aktivitäten in Zusammenarbeit mit ortsansässigen Vereinen anbieten (vgl. Ganztagskonzept).



Evaluiert wurde am HGN Ende des Schuljahres 2016/17 das individuelle Förderkonzept „HELP“ (s. Förderkonzept), um die Wirksamkeit und den Erfolg dieser Fördermaßnahme zu messen. Dies entspricht auch den Zielvereinbarungen der QA, der Stärkung und Vertiefung der individuellen Förderung am HGN. Befragt wurden die Schüler der Jahrgänge 5 bis 7 und die Fachlehrer, die im 2. Halbjahr HELP anbieten.

HELP-Angebote werden mehrheitlich als sinnvolle, leistungsverbessernde Fördermaßnahme angesehen, über die die Schüler gut informiert sind, aufgrund des Zeitpunktes in der Mittagspause wird HELP bisweilen jedoch nur von wenigen Schülern angenommen (vor allem in Deutsch, in Mathematik dagegen nehmen viele Schüler teil). Viele Schüler sind trotz Fachlehrerempfehlungen zur Teilnahme wenig motiviert, das Angebot zu nutzen.

Daher ist geplant, HELP zukünftig auch an Kurztagen anzubieten, die Maßnahme auszuweiten auf den Bereich „Fordern“ bzw. als Möglichkeit, sich auf Wettbewerbe vorzubereiten und dabei Unterstützung zu erhalten. Eine Konsequenz der Befragung kann sein, HELP parallel zu den EVA-Stunden anzubieten. Der Fachlehrer hat somit die Kontrolle, dass die Schüler mit HELP-Empfehlung das Angebot besuchen. Auch könnten die Schüler motivierter sein, da HELP keine zusätzliche „Belastung“ darstellt, sondern sie dort auch Hilfe bei Wochenplänen erhalten können. HELP soll weiterhin in den Klassen als Förderangebot beworben werden, auch könnten die Stunden von Mathematik-aufgestockt werden, da dort der größte Bedarf besteht.

Auch fand im Schuljahr 2015/16 eine Evaluation der Arbeitsbelastung der Schüler durch den Ganzttag und die Wochenpläne statt (s. Anlage 3): Das Ganztagskonzept am HGN bietet durch die längere Verweildauer der Schüler in der Schule vielfältige Möglichkeiten des individuellen Förderns und des eigenverantwortlichen Arbeitens (EVA). Der Ganzttag und das EVA-Konzept haben in der Sek I die Hausaufgaben abgelöst. Dafür arbeiten die Schüler in der EVA-Zeit eigenverantwortlich an Wochenplanaufgaben, die von den Hauptfachlehrern (teilweise auch in Nebenfächern) gestellt werden und unmittelbar an den Unterricht der jeweiligen Woche angeknüpft sind.

Idealerweise soll ein durchschnittlicher Schüler zu Hause nachmittags oder am Wochenende keine oder nicht mehr viele Wochenplanaufgaben mehr erledigen. Vokabellernen und Lernen für Klassenarbeiten wird jedoch weiterhin auch zu Hause stattfinden. Bei manchen Eltern und auch Schülern herrscht z.B. vor dem Schulwechsel auf das Ganztagsgymnasium Unsicherheit, ob in der durch die Langtage knapper gewordenen Zeit zu Hause auch noch Wochenplanaufgaben bearbeitet werden müssen. Die knappe Freizeit könnte dann nicht mehr ausreichen für Hobbies, Vereinsaktivitäten und Erholung.

Um diesen Unsicherheiten zu begegnen und das Arbeitspensum der Schüler einschätzen zu können, wird ab dem Schuljahr 2015/16 die Arbeitsbelastung in der Erprobungsstufe evaluiert. Eine Befragung der Mittelstufe ist geplant. Zusätzlich evaluieren die Schüler ihr Arbeits- und Lernverhalten in regelmäßigen Abständen (wöchentlich/ monatlich) im Lernbegleiter.



Der Fragebogen behandelt die Bereiche Arbeitszeitbelastung durch die Schule, Organisation des eigenverantwortlichen Arbeitens und Umfang und Differenzierung der Wochenpläne in den einzelnen Fächern.

Die befragten Schüler empfinden die Arbeitsbelastung durch die Wochenpläne als durchschnittlich, ebenso die Zeit, die manche zu Hause noch für die Bearbeitung aufwenden müssen. Kein Schüler fühlt sich übermäßig belastet. Die große Mehrheit hat ausreichend Zeit für Hobbies und andere Freizeitaktivitäten. Mehrheitlich können die Schüler ihre EVA-Zeit recht gut organisieren. Der Umfang der Wochenpläne wird als angemessen eingeschätzt, die große Mehrheit der Schüler fühlt sich nicht überfordert. Viele Schüler bekommen die Wochenpläne in der Schule fertiggestellt, was auch mit der recht guten Konzentration in den EVA-Stunden zusammenhängt.

Der durchschnittliche Schüler hat genügend Zeit, seine Wochenpläne zu bearbeiten und profitiert zusätzlich vom vielseitigen Ganztagsangebot. Durch die Kooperation mit externen Partnern können die Schüler der Erprobungsstufe einen Langtag z.B. durch ein Vereinsangebot ersetzen und so ihr Hobby auch nach dem Wechsel auf das Ganztagsgymnasium fortsetzen. Dies wird von vielen Eltern und Schülern als äußerst positiv bewertet und als wichtiges Kriterium für die Wahl des HGN als weiterführende Schule genannt.

Die Fachlehrer erhalten durch die Evaluation eine wichtige Rückmeldung über die subjektive Wahrnehmung der Schüler hinsichtlich der Angemessenheit und des Umfangs der Wochenpläne und können die Wochenpläne ggf. anpassen.

Die Ergebnisse der Evaluation werden in Lehrer- und Schulkonferenz, in Elternpflegschaftssitzungen, beim Runden Tisch „Kinder- und Jugendarbeit“ der Gemeinde Nümbrecht und bei der Informationsveranstaltung zur Einschulung vorgestellt und darüber beraten.

Ergeben sich in Einzelfällen Schwierigkeiten oder Überforderungen, werden diese in den Elternsprechzeiten gemeinsam mit Eltern, Fachlehrer und Schüler thematisiert. Längerfristige Unterstützungsmaßnahmen in arbeitsorganisatorischer oder inhaltlicher Hinsicht wie zum Beispiel die Lernhilfe werden gegebenenfalls gemeinsam mit den Eltern vereinbart.

V.2 Schulentwicklung am HGN – Schule gestalten, Perspektiven entwickeln

Einhergehend mit den Beratungen, Diskussionen und Entscheidungen hin zu einem Ganztagsgymnasium sowie einem diesbezüglich Konzept in den Jahren 2008-2010 festigte sich an unserer Schule die Vorstellung eines kontinuierlichen Schulentwicklungsprozesses, der – verbunden mit den Ergebnissen und den Rückmeldungen schulinterner Evaluation (s. SEIS) – den Entwicklungsprozess der Schule als Ganzes in den Blick nehmen sollte und dabei einen besonderen Schwerpunkt im Bereich der Unterrichtsentwicklung ausgemacht hatte. Denn mit der Einführung und Umsetzung von Ganztags- und 60-Minuten-Stunde rückte die Frage nach einer lern- und schülerorientierten Unterrichtsentwicklung in den Vordergrund.

Ausgehend von diesem Ausgangspunkt haben wir in den vergangenen sechs Jahren einen – von Lehrern, Eltern und Schülern mitgestalteten und getragenen –



Schulentwicklungsprozess durchgeführt und gestaltet, der einerseits die Unterrichtsentwicklung als Kontinuum, andererseits die Schulentwicklungsarbeit in verschiedenen Feldern und Bereichen schulkonzeptioneller Arbeit ausmacht.

Unterrichtsentwicklung am HGN

Den Startpunkt einer kontinuierlichen Unterrichtsentwicklungsarbeit am Homburgischen Gymnasium Nümbrecht setzte eine gemeinsame Lehrerfortbildung durch Prof. D. Wahl – „Erfolgreich unterrichten: Neue Formen des Lehrens und Lernens“ – im Sommer 2010. Ausgehend von diesem Impuls in das Kollegium der Schule wurde nach einem konzeptionellen Ansatz von Unterricht gesucht, der insbesondere die Individualität des Lernenden, die Differenzierung sowie die Elemente eines selbständigen und kooperativen Lernens berücksichtigte.

Auf der Suche nach einem solchen Ansatz wurde die Schule auf das Konzept des „Selbstorganisierten Lernens“ (s. Kapitel SOL) aufmerksam und brachte Dr. M. Herold (SOL-Institut) zu einer gemeinsamen Lehrerfortbildung im Herbst 2010 an die Schule. Diese Fortbildung im Rahmen eines Pädagogischen Tages bildete den Ausgangspunkt eines Entwicklungsweges und -prozesses bei dem das SOL-Konzept zum Referenz- und Zielpunkt von Impulsen zur Unterrichtsentwicklung geworden ist. In mehreren Schritten und auf mehreren Fortbildungs- und Praxisstufen hat seitdem eine Gruppe von Lehrerkollegen aus den verschiedenen Fachbereichen zum einen zunehmend Expertise (SOL II, SOL III, SOL-Projektwoche) erworben, die sie zum anderen in der Funktion der Multiplikatoren in das Gesamtkollegium hineinträgt.

Dabei nutzen wir die Impulse aus diesem SOL-Prozess in einer evolutionären Weise, d.h. Fachschaften und Kollegen setzen methodische und didaktische Elemente des Unterrichtsmodells von SOL in ihren jeweiligen Unterrichtseinheiten ein und setzten auf diese Weise sukzessiv Bestandteile eines schüler- und kompetenzorientierten, individuellen und kooperativen Lernens um.

Dieser Prozess erhält kontinuierlich neue Impulse durch einen Erprobungs- und Implementierungsprozess weiterer, vertiefender SOL-Bausteine. So wurde in diesem Jahr in einer Art „Experimentalphase“ in einer Projektwoche in einem Jahrgang (Klasse 7) das Modell eines Unterrichtens in ausgewählten Fächern ausschließlich nach SOL-Grundsätzen erprobt und evaluiert. Auch dieser Schritt liefert wichtige Erfahrungen und Anhaltspunkte bezüglich der weiteren Unterrichtsentwicklung für die ganze Schule, da er Praxiserkenntnisse in das Kollegium hineinträgt und dabei Möglichkeiten und Grenzen einer konzeptionellen Weiterentwicklung von Unterrichtsmodellen in unserer Schule aufzuzeigen vermag. Hieran anknüpfend soll noch in diesem Schuljahr – moderiert und begleitet durch unseren Schulentwicklungspartner des SOL-Institutes – eine Auslotung weiterer – systematischer und strukturierter – Schritte, Möglichkeiten und Perspektiven für die Unterrichtsentwicklung erfolgen.

Schulentwicklungsarbeit auf den unterschiedlichen Feldern

Seit dem Schuljahr 2012/13 findet eine koordinierte Schulentwicklungsarbeit in Schulentwicklungsgruppen bezogen auf unterschiedliche Felder schulischer Arbeit und Konzeption statt, an der alle Lehrer – durch Teilnahme an 1-2 Arbeitsgruppen – beteiligt sind und zu denen Eltern und Schüler im Sinne einer offenen Teilnahme zur Mitarbeit eingeladen sind. Die Zielsetzung der Arbeit dieser – im Rahmen von pädagogischen



Tagen und Lehrerkonferenzen tagenden – Schulentwicklungsgruppen ist es, in einer koordinierten und kontinuierlichen Weise kurz-, mittel- und langfristig Schulentwicklungsvorhaben zu entwerfen, diese in die Gremien der Schulgemeinschaft einzubringen und ggf. ihre Umsetzung vorzubereiten und zu begleiten.

Die Grundlage der Themenfelder der Schulentwicklungsgruppen ist eine möglichst breite Erfassung der in der Schule wichtigen Handlungsfelder sowie die Betrachtung ihres Entwicklungsstandes und möglicher Bedarfe. Hierzu ziehen die Schulentwicklungsgruppen – bei entsprechendem Bedarf – Experten von außen hinzu, um im Sinne gemeinsamer Fortbildung Impulse für die weitere Arbeit zu erhalten.

Im Schuljahr 2012/13 wurde die beschriebene Schulentwicklungsarbeit in insgesamt 14 Arbeitsgruppen zu folgenden Themenbereichen aufgenommen: Unterrichtsentwicklung SOL, Individualisierung des Lernens und Eigenverantwortlichkeit (EVA), Beratungskonzept, Förderkonzept, Medienkonzept, Studien- und Berufsorientierung, Corporate Identity / Schulidentität („Wir am HGN“), Büchereikonzept, MINT-Konzept, Schulische Evaluationen (SEIS), Schule und Gesundheit, Schule und Kultur, Soziales Engagement, Kooperation mit der Sekundarschule Nümbrecht-Ruppichterath.

Initiativen und Ergebnisse aus diesen Schulentwicklungsgruppen wurden in den schulischen Beratungs- und Entscheidungsprozess eingebracht (z.B. Initiativen zum MINT-Konzept im Rahmen aktueller Beratungen zur Studentafel und zum Profilagebot) und z.T. umgesetzt (z.B. Lehrerarbeits- und -ruheraum auf Initiative der Gruppe „Schule und Gesundheit“).

Zu Beginn des Schuljahres 2013/14 wurde mit der Einrichtung einer Steuergruppe der Fokus auf die Frage einer möglichen Bündelung und Konzentrierung von Themenfeldern der Schulentwicklungsarbeit gerichtet. Aufgrund der vorherigen Erfahrung mit einem insgesamt recht breiten Themenspektrum schulischer Entwicklungsgruppen sowie dem damit einhergehenden Erfordernis, schulischer Arbeitsschwerpunkte – auch im Sinne eines leistbaren Aufgabenumfanges – mit Blick auf ein Schuljahr ausweisen zu wollen, wurde eine Konzentration auf Themenbereiche sowie eine Reduzierung der Zahl der Schulentwicklungsgruppen vereinbart.

Die Betrachtung der im Schuljahr 2013/14 bevorstehenden Aufgabenschwerpunkte ergab dabei die Festlegung folgender Arbeitsschwerpunkt von Schulentwicklung an unserer Schule

➤ Pädagogische Raumplanung

Hintergrund: Die Gemeinde Nümbrecht befindet sich aktuell als Schulträger des Schulzentrums Nümbrecht im Vorhaben eines Raumplanungskonzeptes für einen künftigen „Campus Nümbrecht“, bestehend aus Gymnasium und Sekundarschule. Dieser Prozess wird durch ein Beratungsinstitut – schulhorizonte e.V. – gesteuert und durchgeführt, wobei die Schulen in jeweiligen Fortbildungsveranstaltungen einbezogen werden. Aufgrund der Aktualität bildet daher der Bereich pädagogischer Raumplanung einen Schwerpunkt der Schulentwicklungsarbeit

➤ Entwurf und Fassung einer Modifizierung des Ganztagskonzeptes

Aufgrund der Evaluationen zum bisherigen Ganztagskonzept werden Änderungen in der Zeitrhythmisierung – Umsetzung eines ausschließlichen 60-Minuten-Taktes – , der damit verbundenen Studentafel sowie der Flexibilisierung des Ganztages in der Erprobungsstufe entworfen, beraten und verabschiedet. Dieses Vorhaben stellt einen



weiteren wichtigen Baustein aktueller Schulentwicklungsarbeit dar. (s. Ganztagskonzept)

- Implementierung des iPad-Konzepts als Grundlage eines neu gefassten Medienkonzeptes

Mit der Errichtung und Ausstattung der Schule mit sog. iPad-Stationen beginnt der pädagogische Implementierungsprozess im Hinblick auf Nutzung, Umgang, Möglichkeiten, Grenzen und Gefahren dieses Mediums. Für dieses Schuljahr werden daher gemeinsame Lehrerfortbildungsangebote zur Arbeit mit dem iPad als Entwicklungsvorhaben festgelegt.

- Implementierung der Kernlehrpläne Sekundarstufe II

Mit der Einführung der neuen kompetenzorientierten Kernlehrpläne für die Sekundarstufe II ab dem Schuljahr 2014/15 erfolgte die Erstellung von entsprechenden schulinternen Fachcurricula für die Einführungsphase der Sekundarstufe II. Daher bildete diese Schulentwicklungsarbeit der Fachschaften einen Schwerpunkt im zweiten Schulhalbjahr 2013/14.

- Sprachsensibler Unterricht

Ab dem Schuljahr 2019/20 ist die Implementation des sprachsensiblen Unterrichts in Kooperation mit der Universität Siegen geplant. Unterrichtskonzepte, in denen Sprache bewusst eingesetzt wird, sollen in den unterschiedlichen Fächern erarbeitet und eingesetzt werden, um sprachliches und fachliches Lernen zu verbinden. Ein wesentliches Ziel ist auch die in den Fachunterricht integrierte sprachliche Förderung von SchülerInnen. Sprachsensibler Unterricht trägt auch einem gesundheitsförderlichen Umgang mit Vielfalt Rechnung.

Über diese aktuellen Themen und Bereiche von Schulentwicklungsaufgaben hinaus, die das Kollegium weitgehend insgesamt betreffen, wurde die Schulentwicklungsarbeit in folgenden gebündelten Schulentwicklungsgruppen fortgesetzt: Kooperation HGN/SekSchule/„Corporate Identity“, Individuelle Förderung, Beratung, Soziales Engagement, Medien, Unterrichtsentwicklung, Gesunde Schule

Im Schuljahr 2016 wurde in folgenden Themengebieten Schulentwicklungsarbeit geplant und umgesetzt: Innovationsteam „SOL“ – Selbstorganisiertes Lernen, Weiterentwicklung des Förderkonzeptes HELP, Jubiläum – 25 Jahre HGN, Sozialpraktikum – Schule und soziales Lernen, Gestaltung der Außenanlagen/ Schulhofgestaltung/ Raumkonzept, Jahresplanung Erprobungsstufe und an zahlreichen Fachschaftsprojekten.

Seit Juli 2018 ist eine Steuergruppe federführend verantwortlich für Schulentwicklungsprozesse. In der Steuergruppe werden Ideen und Konzepte der Schul- und Unterrichtsentwicklung diskutiert, erarbeitet und in die Gremien eingebracht. In der Steuergruppe sind interessierte KollegInnen aller Fachbereiche, der Schulleitung und erweiterten Schulleitung vertreten, ebenso werden die anderen Mitglieder der Schulgemeinschaft – ElternvertreterInnen und SchülervertreterInnen beteiligt. Die Steuergruppe organisiert sich nach dem SOL-Flow, bei dem Arbeitsfelder priorisiert werden und eine klare Rollenverteilung gegeben ist. Aktuelle (miteinander vernetzte) Arbeitsbereiche der Steuergruppe sind Lebensraum Schule/ Gute gesunde Schule, Teamstrukturen, Digitalisierung, Gestaltung G9 (Lernzeitenmodelle),



Unterrichtsentwicklung (selbstorganisiertes Lernen, eigenverantwortliches Arbeiten), Leitbild/ Schulprofil.

Die Zielsetzung dabei ist es – wie gesagt – einen kontinuierlichen schulischen Entwicklungsprozess zu gestalten, der dabei

- Ziele, Grundsätze und Leitvorstellungen unserer Schule zu Grunde legt und sich an ihnen orientiert,
- die Ergebnisse und Rückmeldungen eines nachhaltigen internen Evaluationsprozesses aufnimmt und versucht, auf ihrer Grundlage Verbesserungen anzustoßen und umzusetzen,
- und der äußere Impulse, sich ändernde Rahmenbedingungen und Anforderungen aufnimmt und versucht, diese bestmöglich für unsere Schule zu verarbeiten und zu gestalten.



VI Anhang

A I Konzept zur Leistungsbewertung am HGN

A II Vertretungskonzept

A III Stundenraster HGN

A IV Stundentafel 16/17



A I Konzept zur Leistungsbewertung am HGN

Grundsätze für die Leistungsbewertung am Homburgischen Gymnasium Nümbrecht

(Stand März 2014)

Die folgenden Grundsätze basieren auf §§ 48 und 70 SchG, §6 (Leistungsbewertung, Klassenarbeiten) der APO-SI bzw. dem 3. Abschnitt Leistungsbewertung (§§13-19) der APO-GOST, dem Abschnitt 5 (bzw. 3) der Kernlehrpläne der einzelnen Fächer sowie der Richtlinien und Lehrpläne der Fächer der gymnasialen Oberstufe.

1. Grundlage der Leistungsbewertung sind alle Leistungen, die Schülern/innen im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ und im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit im Unterricht“ erbringen.
2. In den Fächern der Sekundarstufe I in denen Klassenarbeiten geschrieben werden, legen die Fachschaften, im Rahmen der Vorgaben der gültigen Richtlinien und Lehrpläne der jeweiligen Fächer, ein den Anforderungen ihres Faches gerecht werdendes bindendes Gewichtungsverhältnis von „Schriftlichen Arbeiten“ zu „Sonstiger Mitarbeit im Unterricht“ fest, welches den Schüler/innen zu Beginn des Schuljahres dargestellt wird. In den Fächern der gymnasialen Oberstufe, in denen Klausuren geschrieben werden, haben „Schriftliche Arbeiten“ und „Sonstige Mitarbeit im Unterricht“ einen gleichgewichtigen Stellenwert. Hinsichtlich der Formen und Kriterien im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit im Unterricht“ gelten die jeweiligen Ausführungen und Bestimmungen der Lehrpläne und Richtlinien.
3. Inhalte und Kriterien für die Leistungsanforderungen zur „Sonstigen Mitarbeit im Unterricht“ werden den Schülern/innen zu Beginn des Schuljahres bzw. Bewertungszeitraumes vorgestellt und transparent gemacht. Eine Übersicht zum Konzept über die „Sonstige Mitarbeit“ ist im Lernbegleiter bzw. Schultimer dokumentiert. Die von den Fachkonferenzen erstellten fächerspezifischen Konkretisierungen werden im Fachunterricht vorgestellt, erläutert und den Schülern/innen in Schriftform ausgehändigt.
4. Die Termine von schriftlichen Leistungsnachweisen (Klassenarbeiten, Klausuren, schriftliche Leistungsnachweise/„Tests“) werden den Lerngruppen frühzeitig angekündigt. Die Korrektur, Rückgabe und Besprechung von schriftlichen Leistungsnachweisen erfolgt möglichst zeitnah, in jedem Fall deutlich vor der Stellung eines neuen schriftlichen Leistungsnachweises, so dass die Schüler/innen durch Reflexion und Nacharbeit (u.a. Berichtigung, Nachbesprechung, individuelle Förderhinweise) eine ausreichende Möglichkeit haben, jeweilige Defizite vor einem neuen Leistungsnachweis auszuräumen bzw. zu reduzieren.
5. Die zurück gegebenen Klassenarbeiten und Klausuren enthalten bei nicht ausreichenden Ergebnissen Leistungskommentare, die den Schüler/innen Hinweise



auf individuelle Defizite geben und Empfehlung für Lernstrategien geben, die die aufgezeigten Defizite abbauen bzw. beheben.

6. Die Leistungsbewertung von Klassenarbeiten und Klausuren erfolgt nach Möglichkeit mit Hilfe eines inhalts- und kriterienorientierten Punktesystems, so dass sich daraus Teilleistungen erkennen und zuordnen lassen sowie die Gewichtung einzelner Fehler bzw. Beurteilungen zu ersehen ist. Je nach Struktur der Leistungsüberprüfung sollte für Teilaufgaben die erreichte Punktzahl der zu erreichenden Punktzahl gegenüber gestellt werden. Die Klausuren in der Oberstufe entsprechen in ihrer Struktur, ihren Aufgabenstellungen und der Bewertungsstruktur den Bestimmungen zum Erwartungshorizont des Zentralabiturs.
7. Vor der Rückgabe der Klassenarbeiten und Klausuren wird der Schulleitung der Notenspiegel mit Hilfe eines entsprechenden Vordruckes mitgeteilt und für die unterschiedlichen Bewertungsstufen werden repräsentative Schülerarbeiten (3 Arbeiten: jeweils eine mit einem sehr guten/guten, befriedigendem/ausreichendem sowie einem nicht ausreichendem Leistungsergebnis) sowie der Erwartungshorizont und die Bepunktung der Klausur/Klassenarbeit beigelegt.
8. Um die Vergleichbarkeit von Leistungsbewertungen zu fördern und zu gewährleisten, können Klassenarbeiten und Klausuren als Vergleichsarbeiten – parallel – geschrieben werden. Diese haben die Funktion, den kollegialen Austausch über Leistungs- und Prüfungsanforderungen sowie Bewertungspraxis zu fördern und die Vergleichbarkeit von Schülerleistungen anzustreben.
9. Zur Gewährleistung einer hinreichenden Bewertungsgrundlage im Bereich „Sonstige Mitarbeit im Unterricht“, fordern Lehrer/innen die Schüler/innen in der Sekundarstufe I gezielt zur Einbringung von bewertungsrelevanten Leistungen auf, bieten verschiedene Formen der Leistungseinbringung in diesem Bereich an und weisen die Schüler/innen darauf hin.
10. In der Sekundarstufe I können Leistungsbewertungen des ersten Schulhalbjahres bei der Festsetzung der Leistungsnote für das Versetzungszeugnis am Ende des Schuljahres herangezogen werden.
11. Leistungsbewertung ist nicht schematisch vorzunehmen, sondern hat die Bedingungen der Lerngruppe zu berücksichtigen und den individuellen Lernfortschritt der/des jeweiligen Schülers/in einzubeziehen.



Festlegungen zur Beurteilung der Sonstigen Mitarbeit am Homburgischen Gymnasium Nümbrecht

Grundlagen der Bewertung der sonstigen Mitarbeit

- Wochenplanarbeit / Hausaufgaben: Regelmäßigkeit, Umfang, Selbstständigkeit, Form, sprachlicher Ausdruck und Richtigkeit.
- Präsentationen/Referate: gelernte methodische Kriterien werden berücksichtigt, korrekte fachliche Darstellung (auch Fachsprache), sprachlicher Ausdruck und Richtigkeit.
- Protokolle: Form und Struktur, Vollständigkeit, sachliche und sprachliche Richtigkeit.
- Mappe/Hefte/Portfolio: Titelblatt, Inhalts- und Quellenverzeichnis, Qualität der Aufgabenbearbeitung, korrekte fachliche Darstellung (auch Fachsprache), Vollständigkeit, Gestaltung, Übersichtlichkeit, sprachlicher Ausdruck und Richtigkeit, ggf. Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens.
- Schriftliche Übungen/Tests: Aufgabenverständnis, Fachkenntnisse, inhaltliche und sprachliche Richtigkeit.
- Mündliche Leistungskontrolle/Feststellungsprüfung: Aufgabenverständnis, Fachkenntnisse, sprachliche Angemessenheit, Darstellung.
- Projektarbeit: Recherche, Planung, Kontinuität, Kooperation und Eigeninitiative, Präsentationsform, erkennbarer Einzelanteil, Fachsprache und sprachliche Richtigkeit, fachinhaltlicher Ertrag.
- Kooperative Arbeitsformen/Gruppenarbeit: Organisation, Zeitplanung, Verständnissicherung, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, Zielstrebigkeit und Ergebnisorientierung, Präsentationskompetenz, sprachliche Angemessenheit, individuelle Verantwortung und erkennbare Eigenleistung, fachinhaltlicher Ertrag.
- Beiträge zum Unterrichtsgespräch: Engagement, Kontinuität, fachliche Richtigkeit, Fachkenntnisse und -sprache, Bezug zum Unterrichtszusammenhang, Kreativität, Problemlösungskompetenz, Kommunikationsfähigkeit, sprachliche Richtigkeit, Ausdrucksvermögen.
- Praktische Arbeitsprodukte: fachinhaltliche Qualität, korrekte Umsetzung fachlicher und methodischer Kriterien, Eigenständigkeit der Produkterstellung.



Verhalten und Aktivität des/der Schülers/in im Unterricht		Einordnung der Leistung des Schülers/der Schülerin	Leistungsbewertung
Quantität	Qualität		
Der/Die Schüler/in beteiligt sich von sich aus regelmäßig und umfangreich am Unterricht. Er/Sie arbeitet in hohem Maße selbstständig und zeigt in kooperativen Lernphasen im besonderem Maße Eigeninitiative und übernimmt Verantwortung der Gesamtprozess.	Komplexe Sachverhalte werden richtig erfasst und in den Gesamtzusammenhang des Themas eingeordnet. Der/Die Schüler/in kann Erkenntnisse vorangegangener Unterrichtsinhalte mit aktuellen Unterrichtsthemen vernetzen. Fachbegriffe werden sicher angewendet. Problemstellungen werden in ihrer Differenziertheit richtig erkannt, reflektiert und sachgerecht bewertet. Eine eigenständige gedankliche Problemlösungskompetenz wird deutlich.	Die Leistungen entsprechen den Anforderungen in ganz besonderem Maße.	Note 1 Punkte: 15-13
Der/Die Schüler/in beteiligt sich von sich aus regelmäßig und umfangreich am Unterricht. Er/Sie arbeitet weitgehend selbstständig und zeigt Eigeninitiative sowie eine hohe Beteiligung in kooperativen Lernphasen.	Komplexe Sachverhalte werden weitgehend richtig erfasst und können in den Gesamtzusammenhang des Themas eingeordnet werden. Unmittelbar die Unterrichtsreihe überschreitende Kenntnisse können integriert werden. Fachbegriffe finden Verwendung. Problemorientierte Fragestellungen werden erkannt und differenziert bearbeitet.	Die Leistungen entsprechen in vollem Umfang den Anforderungen.	Note 2 Punkte: 12-10



Der/Die Schüler/in beteiligt sich von sich aus regelmäßig am Unterricht. Eigeninitiative und Beteiligung in kooperativen Lernphasen ist erkennbar.	Fakten und Zusammenhänge aus behandelten Stoffgebieten können richtig wiedergegeben und in Teilen zugeordnet werden. Grundlagen und Vorwissen sind zufriedenstellend vorhanden. Funktionale Ansätze zu analytischem Denken sind zu erkennen.	Die Leistungen entsprechen im Allgemeinen den Anforderungen.	Note 3 Punkte: 9-7
Der/Die Schüler/in beteiligt sich von sich aus eher unregelmäßig am Unterricht. Er/Sie zeigt wenig Eigeninitiative und Beteiligung in kooperativen Lernphasen.	Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe von Fakten und Zusammenhängen aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet und sind im Wesentlichen zutreffend.	Die Leistungen weisen zwar Mängel auf, entsprechen jedoch weitgehend noch den Anforderungen.	Note 4 Punkte: 6-4
Der/Die Schüler/in beteiligt sich von sich aus selten am Unterricht. Er/Sie zeigt kaum Eigeninitiative und Beteiligung in kooperativen Lernphasen.	Freiwillige Äußerungen und Äußerungen nach Aufforderung sind häufig inhaltlich und fachlich unzutreffend und weisen deutliche Mängel auf. Ein Rückgriff auf Vorkenntnisse ist nur ansatzweise möglich.	Die Leistungen entsprechen nicht den Anforderungen, Grundkenntnisse sind in Ansätzen jedoch vorhanden, wobei die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können.	Note 5 Punkte: 3-1
Es findet keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht statt. Der/Die Schüler/in zeigt keine Initiative und Beteiligung in kooperativen Lernphasen.	Äußerungen nach Aufforderung durch die Lehrperson sind fachlich falsch. Rückgriffe auf Vorkenntnisse und Fachsprache sind nicht möglich.	Die Leistungen entsprechen nicht den Anforderungen. Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht zu beheben sind.	Note 6 Punkte: 0



Je nach Jahrgangsstufe sowie den in den jeweiligen Fachcurricula festgelegten fachlichen und methodischen Schwerpunkten treten unterschiedliche Formen der Leistungserbringung in den Vordergrund, wie auch die Kriterien jeweils dem zu erwartenden Leistungsniveau einer Jahrgangsstufe angepasst werden. Welche der aufgeführten Bewertungsgegenstände herangezogen werden, hängt vom Lerngegenstand, der Lerngruppe sowie der pädagogischen, methodischen und inhaltlichen Schwerpunktsetzung ab. Dies gilt ebenso für die jeweilige Gewichtung der einzelnen Formen der Leistungserbringung untereinander.

Die Bewertungsmaßstäbe wie auch die Schwerpunktsetzung müssen der Lerngruppe zu Beginn des Schuljahres/Bewertungszeitraumes transparent gemacht und dargelegt werden.

Die Fachschaften unserer Schule legen die jeweiligen fachbezogenen Konkretisierungen und Ausführungen der oben dargestellten allgemeinen Grundsätze zur Leistungsbewertung – als Teil der schulinternen Curricula – fest. Die Kriterien der Leistungsbewertungen in fachübergreifenden Kursen (z.B. Projektkurse SII, WP/II-Kurse SI) werden übergreifend durch die beteiligten Fachschaften konkretisiert und festgelegt.

A II Das Vertretungskonzept am Homburgischen Gymnasium Nümbrecht

Inhaltliche Zielsetzungen:

Eine zentrale Zielsetzung hinsichtlich des Verständnisses von Lernzeit bei Schülern/innen und Lehrern/innen an unserer Schule ist es, Zeiten in denen der/die Fachlehrer/in nicht persönlich im Unterricht anwesend sein können, als Lernzeit verantwortlich zu nutzen.

Auf der Seite der Schüler/innen bedarf es hierzu der Vermittlung und Anlage einer Haltung, die diese Zeiten nicht als „Ausfall“ wahrnehmen, sondern sie als Zeiten betrachten, die im Hinblick auf das eigene Lernen sinnvoll genutzt und gefüllt werden können. Dies ist nur auf der Basis der – anspruchsvollen – personalen Kompetenz, verantwortlich und selbst reflektiert mit dem eigenen Lernen umzugehen, möglich. Diese Kompetenz und Haltung anzulegen, zu fördern und zu etablieren ist Teil unserer pädagogischen Ganztagskonzeption (u.a. durch EVA und SOL).

Auf der Seite der Lehrer/innen bedarf es hierzu der verantwortlichen und kollegialen wechselseitigen Unterstützung und Verbindlichkeit. Von der Bereitstellung geeigneter Materialien für durch Ausfall entstehenden Vertretungsunterricht, über das Achten auf Umsetzung entsprechender Lern- und Arbeitsprozesse in Vertretungsunterricht bis zur Vermittlung der o.g. Haltung bei den Schülern/innen, tragen Lehrer/innen zum Gelingen der o.g. Zielvorstellung bei.

Inhaltliche Umsetzungen in Vertretungsunterricht:

Die inhaltliche Umsetzung eines im o.g. Sinne sinnvollen und ertragreichen Vertretungsunterrichtes erfolgt vorrangig über die Umsetzung des von dem/der zu vertretenden Kollegen/in bereitgestellten Materials. Durch das Achten auf sorgfältiges Bearbeiten, ggf.



möglichen Unterstützens sowie das Herstellen von Verbindlichkeit in der Aufgabebearbeitung durch die Schüler (z.B. durch das Einsammeln und Weiterleiten von Arbeitsergebnissen), kann das Ziel der Sicherstellung fachcurricularer Inhalte erreicht werden. Können in Vertretungsunterrichten keine fachbezogenen Materialien bearbeitet werden, so bietet das EVA-Konzept in der Sekundarstufe I die Möglichkeit der eigenverantwortlichen Bearbeitung von bestehenden Wochenplanaufgaben durch die Schüler/innen. Dies ist im Sinne genutzter Lernzeit sowie des Übens und Vertiefens von Fachinhalten in vielen Fällen ebenfalls eine sinnvolle Nutzung von durch Vertretung entstehenden Unterrichtszeiten.

Organisatorische Umsetzungen von Vertretungsunterrichten:

- Sekundarstufe I:
Im Hinblick auf den Anspruch an verlässliche Unterrichtszeiten, wird in der SI durchgehend Unterricht vertreten.
- Sekundarstufe II:
Vertretung – insbesondere bei längerfristigen Ausfällen von Lehrkräften – wird vorrangig durch Fachlehrer/innen erteilt. In anderen Fällen liegen Aufgaben zur selbständigen Bearbeitung durch die Schüler/innen vor.

Personelle Umsetzungen von Vertretungsunterrichten:

- Aufgrund der Grundlage der abzudeckenden Unterrichtszeiten wird ein Bereitschaftsplan erstellt, der sich an der Vertretungsreserve (VB) sowie allgemeiner Vertretungsbereitschaft im Verhältnis zu den Deputatsumfängen der Lehrer/innen orientiert.
- Im Vertretungsfall werden Kollegen/innen nach folgende Kriterien in der Reihenfolge eingesetzt: Kollegen/innen mit VB-Stunden, Kollegen/innen mit allgemeiner Vertretungsbereitschaft (vorrangig Fachkollegen/innen)
- Jede/r Lehrer/in wird in der allgemeinen Vertretungsbereitschaft im Umfang von max. 2 WStd. bei Vollzeitkräften bzw. von 1 WStd. bei Teilzeitkräften im Bereitschaftsplan eingesetzt.

Vorgehensweise von Lehrern/innen im Falle der Abwesenheit:

Fall A Absehbare Abwesenheit	Im Falle absehbarer Abwesenheit (z.B. Fortbildung, Exkursionen, etc.) werden die entsprechenden Arbeitsaufträge für den ausfallenden Unterricht in das dafür vorgesehene Formular eingetragen. Entsprechende Arbeitsmaterialien werden ggf. in der erforderlichen Auflage erstellt und im Schulsekretariat zur Weitergabe in die dafür vorgesehenen Ablagen im Lehrerzimmer vorbereitet. Bei absehbar länger andauernder Verhinderung (mehrtägig) werden – falls möglich – bereits zu Beginn der Abwesenheit die Arbeitsunterlagen für den gesamten Vertretungszeitraum übermittelt. Bei längerfristigem Ausfalls erfolgt eine Absprache mit dem/der Kollegen/in, die/der die Dauervertretung übernehmen soll.
------------------------------------	---



Fall B Unvorhersehbare Abwesenheit	Im Falle unvorhersehbarer Abwesenheit (z.B. Plötzliche Erkrankung) wird die Schule – falls möglich – bis spätestens 07.15 Uhr am Tage des Eintretens der Verhinderung entweder telefonisch oder per E-Mail in Kenntnis gesetzt. Zudem werden – falls aufgrund bestehender Erkrankung oder anderem Verhinderungsgrund möglich – das entsprechende Formular für den Vertretungsunterricht übersandt, Aufgaben angegeben und falls erforderlich Materialien übermittelt. Im Sinne der organisatorischen Handhabbarkeit wird möglichst darauf verzichtet, umfangreiche Materialpools oder Kopieraufträge an das Schulsekretariat zu übermitteln, sondern andere Formen von Arbeitsaufträgen bevorzugt.
--	---

Organisatorisches Verfahren am Vertretungstage:

Die von der verhinderten Lehrkraft für den Vertretungsunterricht übermittelten Arbeitsaufträge werden täglich durch Schulleitung und Schulverwaltung in den entsprechenden Ablagen im Lehrerzimmer abgelegt. Auf dem Vertretungsplan ist das jeweils durch den/die Vertretungslehrer/in zu berücksichtigende Fach angegeben.

Die Schüler/innen der Sekundarstufe II erhalten die jeweiligen Arbeitsmaterialien zur Abholung in den entsprechenden Ablagen, die vor dem Schulsekretariat angebracht sind.




A III Stundenraster HGN

Stundenraster (Ganztag / 60-Minuten Rhythmus) ab dem Schuljahr 2014/15

Std.	Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1.	07.45-08.45	1	7	11	17	21
2.	08.50-09.50	2	8	12	18	22
Pause	09.50-10.20					
3.	10.20-11.20	3	9	13	19	23
4.	11.25-12.25	4	10	14	20	24
	12.30-13.00		EVA-Band (0,5 Std. 5-9)			EVA-Band (0,5 Std. 5-9)
Mittagspause	12.25-13.25					
5.	13.25-14.25	5	25	15	25	25
6.	14.30-15.30	6	26	16	26	26
	15.30-20.00					

Legende:

EVA: Eigenverantwortliches Arbeiten an Kurztagen (5-9) 

Jahrgangsstufen 7-9: Langtage Mo., Mi., Do.  

Jahrgangsstufen 5-6: Langtage Mo, Mi. 

Jahrgangsstufen 5-6: Wahlpflichttag (frei wählbar Di. oder Do. oder Fr., ein Angebot: schulische Angebote, Angebote außerschulischer Kooperationspartner

Sekundarstufe II: Nachmittagsunterricht an bis zu 5 Nachmittagen bis max. 15.30 Uhr





IV Stundentafel 2016/17

Stundentafel Ganzttag 60' (beginnend Schuljahr 2016/17)

	Klasse 5		Klasse 6		Ist	Soll	
	5.1	5.2	6.1	6.2			
Deutsch	3,0	3,0	3,0	3,0	6,0	6,0	0,0
Geschichte			1,0	2,0			
Erdkunde	2,0	1,0			4,5	4,5	0,0
Politik	1,0	2,0					
Mathe	3,0	3,0	3,0	3,0	6,0	6,0	0,0
Bio	2,0	2,0	1,0	1,0			
Chemie					4,5	4,5	0,0
Physik			1,0	2,0			
Englisch	3,0	3,0	3,0	3,0	6,0	6,0	0,0
Latein/Franz.			3,0	3,0	3,0	3,0	0,0
Kunst	2,0	2,0	2,0		6,0	6,0	0,0
Musik	1,0	1,0	2,0	2,0			
Reli/PrPL	2,0	2,0	1,0	1,0	3,0	3,0	0,0
Sport	2,0	3,0	2,0	2,0	4,5	4,5	0,0
WP GT	2,0	2,0	2,0	2,0			
WP II							
KL	1,0	1,0	1,0	1,0			
EVA	3,0	2,0	2,0	2,0			
Summe	27	27	27	27			0,0
Ist Minuten	1620	1620	1620	1620			
Soll Minuten	1620	1620	1620	1620			

	Klasse 7		Klasse 8		Klasse 9		Ist	Soll	
	7.1	7.2	8.1	8.2	9.1	9.2			
Deutsch	3	3	3	3	3	3	9,0	8,25	0,75
Gesellschaftslehre 7-9			1	1	2	2			
Erdkunde	2	2			1	1	9,0	9	0,00
Politik	2	2			1	1			
Mathe	3	3	3	3	3	3	9,0	8,25	0,75
Bio		1	1	1	1	1			
Chemie	1	1	1	2	2	2	10,5	10,5	0,00
Physik			1	2	2	2			
Englisch	3	3	3	3	3	3	9,0	7,5	1,50
Latein/Franz.	3	3	3	3	2	2	8,0	7,5	0,50
Kunst	2	1	1	1			4,5	4,5	0,00
Musik	1	1	1	1					
Reli/PrPL	2	2	2	1	1	1	4,5	4,5	0
Sport	3	3	2	2	2	2	7,0	6,75	0,25
WP GT									
WP II			3	2	2	2	4,5	3	1,5
KL	1	1	1	1	1	1			
EVA	1	1	1	1	1	1			
Summe	27	27	27	27	27	27			5,25
Ist Minuten	1620	1620	1620	1620	1620	1620			
Soll Minuten	1620	1620	1620	1620	1620	1620			

Deutsch: 8,25 Stunden
Gesellschaftslehre 7-9 3 Stunden pro Fach
Mathe: 8,25 Stunden
Naturwissenschaften 7-9 3,5 Stunden pro Fach (4,5Std in SI)
Englisch: 7,5 Stunden
2. FS: 7,5 Stunden
Kunst / Musik 7-9 4,5 Stunden
Reli 7-9: 4,5 Stunden
Sport: 6,75
WP II: 3-4,5



